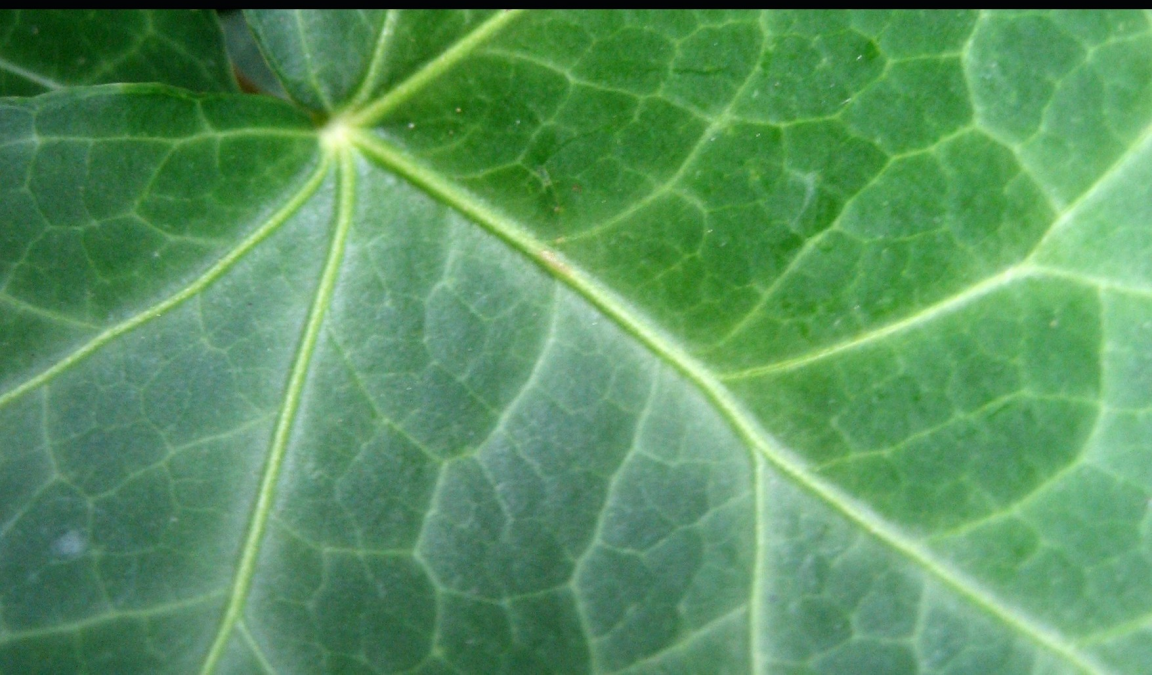


Die Frohbotschaft der Göttlichen Liebe

Jesus von Nazareth schreibt durch

James E. Padgett



Die Frohbotschaft der Göttlichen Liebe

Jesus von Nazareth

schreibt durch

James E. Padgett

Botschaften aus der spirituellen Welt,
ausgewählt und übersetzt von

Klaus Fuchs

Copyright © Klaus Fuchs, August 2017

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN: 978—1549601576

Impressum

Herausgeber:

Klaus Fuchs, Ammelacker 5, 92366 Hohenfels

für Maria

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	12
Einleitung.....	13
Biographie.....	16
Die Frohbotschaft der Göttlichen Liebe.....	32
Das Gebet um die Göttliche Liebe.....	36

Jesus von Nazareth schreibt durch James E. Padgett

Das Jahr 1914

Jesus erklärt, dass er nicht vom Heiligen Geist gezeugt wurde.....	39
Jesus ist weder Gott, noch kann er Sünden vergeben.....	41

Das Jahr 1915

Jesus erklärt, dass es nur einen Gott gibt—den himmlischen Vater....	46
Was die Göttliche Liebe bewirkt.....	51
Jesus erklärt, was ihn zum Messias macht.....	58

Jesus erklärt, was <i>Unsterblichkeit</i> bedeutet.....	62
Allein die Göttliche Liebe befreit den Menschen aus seiner Begrenzung.....	68
Ohne die Göttliche Liebe kann niemand in das Reich Gottes gelangen.....	73
Jesus berichtet über sein Leben auf Erden.....	78
Jesus setzt seine Botschaft über seine Geburt, Leben und Wirken fort.....	84
Jesus erklärt, dass er ein Mensch und kein Gott ist.....	87
Jesus korrigiert die These, er wäre mit indischer oder griechischer Philosophie vertraut gewesen.....	91
Über die Wichtigkeit, die Seele mit Hilfe der Göttlichen Liebe zu entwickeln.....	93
Wer da lebt und an mich glaubt, der wird in Ewigkeit nicht sterben...	96
Jesus verweist auf die Notwendigkeit der Göttlichen Liebe.....	98
Jesus erwähnt James Padgett als sein irdisches Werkzeug.....	100
Jesus empfiehlt James Padgett, die Gottesdienste der <i>Kirche der Heiligung</i> zu besuchen.....	102
Jesus verspricht James Padgett spirituelle und materielle Unterstützung.....	105
Jesus erklärt, dass Gott nur <i>schauen</i> kann, wer <i>eins</i> mit Ihm ist.....	107
Jesus weist darauf hin, dass die Bibel an vielen Stellen irrt.....	109
Jesus stellt klar, dass er weder Gott ist, noch sein Blut geeignet, die Menschheit zu erlösen.....	112
Jesus erklärt, was er unter wahren Glauben versteht.....	115
Der Unterschied zwischen menschlicher Vernunft und den Sinnen der Seele.....	119

Jesus bestätigt, was Professor Salyards über das Wesen Gottes geschrieben hat.....	123
Jesus bittet James Padgett, noch mehr um die Liebe des Vaters zu beten.....	125
Jesus bestätigt, dass sein Auftrag, diese Botschaften zu schreiben, Teil seiner Wiederkunft auf Erden bedeutet.....	128
Jesus kommentiert den Vortrag “Vom Saulus zum Paulus”.....	130
Jesus versichert, wie sehr James Padgett geliebt wird.....	135
Jesus betont die Wichtigkeit der seelischen Entwicklung.....	137
Jesus erklärt, was Sünde ist—wie sie entsteht und wodurch sie korrigiert wird.....	139
Jesus betont, wie wichtig seine Botschaften für die Menschheit sind.....	147
Jesus beschreibt die Seligkeit, die der Göttlichen Liebe entspringt...	149

Das Jahr 1916

Jesus beschreibt, was jene erwartet, die eine falsche Lehre verbreiten.....	152
Es gibt weder Satan, noch den Teufel oder gefallene Engel.....	157
Wahre Erlösung heißt, <i>eins</i> mit Gott zu werden.....	162
Jesus bedauert, dass die Bibel an vielen Stellen irrt.....	166
Jesus beschreibt, welche Vorstellung die Juden vom Messias hatten.....	171
Jesus erläutert, warum er auf die Erde gesandt worden ist.....	174
Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.....	176
Jesus bestätigt, was Paulus über die wahre Auferstehung geschrieben hat.....	179

Jesus setzt seine Botschaft über die Schöpfung fort.....	180
Jesus geht kurz auf die Bahai-Religion ein.....	185
Jesus erklärt, warum es so wichtig ist, sich für die Göttliche Liebe zu entscheiden.....	187
Jesus erklärt, wann eine Seele wie <i>tot</i> erscheint.....	194
Was kann den Menschen ins Göttliche erheben?.....	196
Jesus bestätigt Eugene Morgan als seinen Jünger.....	199
Jesus beschreibt das Wesen des Menschen.....	202
Jesus erklärt anhand der <i>Christian Science</i> -Kirche, wie Gott den Menschen hilft.....	211
Jesus ist weder Gott, noch gibt es die sogenannte Dreifaltigkeit.....	214
Jesus setzt seine Botschaft, wie die Göttliche Liebe in die menschliche Seele gelangt, fort.....	218
Jesus erklärt, was spirituelle Heilung ist.....	224
Was der Mensch tun muss, um seine natürliche Liebe zu läutern.....	227
Jesus erklärt, was Besetzung ist und dass es Reinkarnation nicht gibt.....	230
Jesus beschreibt, wie der Mensch aus eigener Kraft seine Vollkommenheit wiedererlangt.....	232
Allein die Göttliche Liebe kann aus einem Menschen einen Engel Gottes machen.....	239
Der Mensch selbst ist die Ursache von Sünde und Krankheit.....	244
Es gibt weder einen Teufel, noch die Schlacht von Armageddon.....	249
Alle Menschen sind Kinder Gottes.....	252
Jesus erklärt die Bedeutung zweier Bibelzitate.....	258
Die Liebe des Vaters ist der Schlüssel zum Reich Gottes.....	262

Jesus bittet James Padgett, sich auf die Übertragung der Botschaften zu fokussieren.....	267
Jesus erläutert, warum niemand auf ewig verdammt werden kann..	269
Warum Jesus nicht die Schlachtfelder besucht.....	275
Jesus erklärt das Wirken der Göttlichen Liebe.....	279
Das Gebet um die Göttliche Liebe.....	285
Wie man Sünde und Irrtum hinter sich lässt—und welche Rolle Gott dabei spielt.....	288

Das Jahr 1917

Jesus korrigiert die Lehre der <i>Ersten Kirche Christi</i>	294
Jesus kündigt eine Botschaft über die menschliche Seele an.....	300
Jesus erklärt, was eine Seele ist.....	303
Jesus tröstet Eugene Morgan und erklärt ihm seine Aufgabe.....	311
Gebet und Glaube sind die Schlüssel zum Reich Gottes.....	314
Jesus erklärt den Unterschied zwischen dem Reich Gottes, dem Paradies und dem Himmel auf Erden.....	316
Jesus erklärt, warum die Hilfe, die James Padgett den dunklen, spirituellen Wesen anbietet, so wichtig ist.....	327
Es sei denn, dass jemand <i>von neuem geboren</i> werde, so kann er das Reich des Vaters nicht betreten!.....	333
Wo die Liebe ist, müssen Bosheit und Versuchung weichen.....	340
Wer oder was ist Gott?.....	345
Die Göttliche Liebe heilt Körper, Geist und Seele.....	351
Seid in der Welt, aber nicht von der Welt!.....	354

Alle Religionen vereint eines Tages ein gemeinsamer Nenner—
die Göttliche Liebe!.....359

Jesus ist weder Gott, noch darf er angebetet werden.....362

Das Jahr 1918

Jesus bittet James Padgett, noch inniger um die Göttliche Liebe
zu beten.....365

Jesus erinnert James Padgett an das gemeinsame Werk.....368

Es gibt keine ewige Verdammung.....370

Jesus erklärt, was mit dem *Jüngsten Gericht* gemeint ist.....373

Christus in euch—die Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit!.....379

Jesus erklärt eine Prophezeiung im Matthäus-Evangelium.....381

James Padgett beweint den Tod seiner Tochter.....383

Jesus erklärt, warum er James Padgett ausgewählt hat.....385

Das Jahr 1919

Jesus bittet James Padgett, seine Seele weiter zu entwickeln.....394

Nur Gleiches zieht Gleiches an.....396

Jesus schreibt über das Wesen Gottes.....402

Jesus berichtigt die Beschreibung des Wesens Gottes.....407

Jesus korrigiert die Lehre der *Neugeist*-Bewegung.....409

Jesus erklärt, warum die Bibel an vielen Stellen irrt.....412

Das Jahr 1920

Jesus bedauert, auch heute keine Botschaft schreiben zu können.....	419
Jesus beschreibt die Inkarnation der Seele.....	421
Jesus bittet James Padgett erneut, seine Entwicklung zu befördern..	426
Jesus erklärt, warum sich eine Seele inkarniert.....	430
Nur die Liebe des Vaters kann die Menschen erlösen.....	437
Wer oder was ist der Heilige Geist?.....	440
Jesus bittet James Padgett, seine Seele zu entwickeln, um das gemeinsame Werk fortzusetzen.....	445
Nur was unsterblich ist, kann Unsterblichkeit schenken.....	448
Jesus ermutigt James Padgett, auch seine Hilfe zu vertrauen.....	452
Jesus erklärt, wie Gott Gebete beantwortet.....	454

Anhang

Ein persönliches Gebet.....	457
-----------------------------	-----

Quellen und weiterführende Literatur.....	459
--	------------

Vorwort

Wer sind wir—wo kommen wir her—warum sind wir hier—und wo gehen wir hin? Auf alle diese Fragen geben die sogenannten *Padgett-Botschaften* seit mehr als hundert Jahren eine in sich schlüssige, einleuchtende und leicht verständliche Antwort, und dennoch wissen nur eine Handvoll Menschen von diesen wunderbaren Offenbarungen aus dem jenseitigen Reich.

Die spirituellen Botschaften, die der amerikanische Rechtsanwalt James E. Padgett in den Jahren 1914 bis 1922 mittels automatischem Schreiben aus der geistigen Welt empfangen hat, gehören zu den außergewöhnlichsten Durchsagen, die der Menschheit im Laufe ihrer gesamten Geschichte geschenkt worden sind. Obwohl es mehr als hundert Jahre her ist, dass diese Wahrheiten ihren Weg auf die Erde gefunden haben, sind ihre Aussagen dennoch zeitlos und haben nichts an Aktualität oder Gegenwartsbezug verloren, zumal hier nicht nur der Sinn des Lebens erklärt wird, sondern vor allem jene Fragen zur Sprache kommen, die bislang nur unbefriedigend oder oberflächlich beantwortet worden sind.

In einem einzigen Satz zusammengefasst, offenbaren die Padgett-Botschaften, wer und was Gott ist, wer und was der Mensch ist und welch unglaubliches Potential uns allen offensteht, so wir uns bewusst für das Angebot entscheiden, das der himmlische Vater allen Seinen Kindern in Aussicht stellt. Neben einer umfangreichen Beschreibung der spirituellen Welt samt den vielen, unterschiedlichen Entwicklungssphären, die jeder Mensch im Laufe seines Daseins einmal durchlaufen wird, rücken hier vor allem drei universelle Prinzipien in den Fokus, die zu den sogenannten Hermetischen Gesetzen zählen: Das Gesetz der Liebe, das Gesetz der Anziehung und das Gesetz von Ursache und Wirkung!

Auch das Gesetz über Kommunikation und Verbindung, wodurch es eigentlich erst möglich ist, eine Brücke vom Materiellen ins Spirituelle zu schlagen, wird hier anschaulich und verständlich erläutert.

Das Gesamtwerk Padgetts, das weit mehr als 2500 Einzelmitteilungen umfasst, ist sowohl von seinem Inhalt, seiner Logik, als auch im Hinblick auf seine Gesamtkonzeption einzigartig und außergewöhnlich. Neben unbekanntem oder historischen Persönlichkeiten, die sich hier zu Wort melden, erklärt vor allem Jesus von Nazareth, warum er auf die Erde gekommen ist und was der Inhalt der *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* ist, die er damals verkündet hat —und bis heute verkündet.

Einleitung

Jeder Mensch stellt sich im Laufe seines Lebens einmal die Frage, welchen Sinn diese Existenz hat. Wer bin ich, wo komme ich her, warum bin ich hier und was kommt danach, so das Leben überhaupt weitergeht? Allein ein Blick auf die internationalen Bestseller-Listen auf dem Buchsektor genügt, um die offensichtliche Tatsache zu enthüllen, wie sehr der moderne Mensch mit sich und der Welt im Allgemeinen ringt. Als Beispiel mag dabei die weltweit erfolgreiche Buch-Trilogie „Gespräche mit Gott“ des US-amerikanischen Autors Neale Donald Walsch dienen, der mit seinen Schriften den Nerv der Zeit getroffen hat und auf eindrucksvolle Art und Weise offenlegt, wie groß das Bedürfnis der Menschheit ist, das traditionelle Welt- und Gottesbild zu überdenken, um sich in dieser

unüberschaubaren Vielfalt materiellen Formenreichtums als Individuum und unverwechselbare Persönlichkeit zu definieren.

Was also ist der Grund der menschlichen Existenz, von woher sind wir gekommen und was ist das Ziel dieser—in der Regel—relativ turbulenten, aber äußerst abwechslungsreichen Reise? Auf alle diese Fragen gibt es seit nunmehr einhundert Jahren eine Antwort. Der amerikanische Rechtsanwalt James E. Padgett (1852—1923), der erst am Ende seines Lebens erfahren hat, dass er über beispiellose, mediale Kräfte verfügt, hat mit Hilfe des automatischen Schreibens weit mehr als 2500 Mitteilungen aus der spirituellen Welt empfangen, die alles übertreffen, was der Menschheit im Laufe ihrer Geschichte jemals zu diesen existenziellen Fragen übermittelt worden ist. Diese Botschaften aus dem Jenseits bestechen sowohl durch ihren einzigartigen Inhalt, ihre ungewöhnlich klare Anlage, als auch durch eine beispiellose Logik, die sich wie ein roter Faden durch das Gesamtwerk zieht.

Unter den mehr als 250 spirituellen Wesen, die mit Padgetts Begabung wahrlich aufsehenerregende Nachrichten geschrieben haben, befindet sich neben einer Vielzahl an Personen, die uns aus der Bibel oder der säkularen Geschichte bekannt sind, auch Jesus von Nazareth, der James E. Padgett nicht nur als sein persönliches, sterbliches Werkzeug erwählte, sondern mit der Berufung dieses Mediums eine Möglichkeit erkannt hat, die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe*, zu deren Verkündigung er einst auf die Welt gesandt worden war, neu zu übermitteln und die vielen Irrtümer zu korrigieren, die sich relativ rasch in seine eigentliche Lehre eingeschlichen haben. James E. Padgett, strenggläubiger Methodist und überzeugter Anhänger der protestantischen Lehre, erfuhr erst in seinen letzten Lebensjahren, mit welcher Fähigkeit er gesegnet war, als er aufgrund der Trauer und der Verzweiflung über den Verlust seiner Frau Helen, die im Jahre 1914 mit nur 51 Jahren gestorben war, bei einer Séance, die er in der Hoffnung besuchte, Kontakt zu seiner verstorbenen Frau

herzustellen, dass auch er in der Lage wäre, über die Methode des automatischen Schreibens in Verbindung mit seiner Frau zu treten, ohne dabei eine dritte Person zu benötigen. Zeitlebens hatte James E. Padgett, der es als Jurist und Rechtsbeistand gewohnt war, sich ausschließlich mit Fakten und reproduzierbaren Tatsachen zu beschäftigen, größte Zweifel, ob das, was er zu Papier brachte, tatsächlich Botschaften aus dem Jenseits waren—oder lediglich die Phantasien eines verzweifelten, einsamen Mannes, den sein Gewissen plagte.

Durch seine Bereitschaft, der Anleitung und Schulung der hohen, spirituellen Wesen, die sich bei ihm einfanden, zu folgen, gelang es James Padgett schließlich, Botschaften aus dem Reich der Engel zu empfangen, ohne den Inhalt aufgrund eigener Weltanschauungen oder persönlichen Ansichten zu verfremden—was nach wie vor die größte Herausforderung darstellt, will ein Mensch Nachrichten aus dem Jenseits empfangen, die eine höhere, spirituelle Entwicklung voraussetzen. Nach seinem Tod im Jahre 1923 setzte Dr. Daniel G. Samuels (1908—1982) das Werk von James E. Padgett fort, nachdem auch er der Weisung gefolgt war, die Jesus von Nazareth übermittelt hat, um die Entwicklung seiner Seele voranzutreiben und ihr so die Fähigkeit zu verleihen, auch Botschaften höchster, spiritueller Wahrheit zu empfangen.

Das Gesamtwerk aller Botschaften von James E. Padgett und Dr. Daniel G. Samuels wurde am 25. Dezember 1984 von Victor Summers, dem damaligen Präsidenten der am 2. Januar 1958 gegründeten *Foundation Church of the New Birth*—jener Vereinigung, aus der am 18. Dezember 1985 die *Foundation Church of Divine Truth* hervorgegangen ist—, von allen Urheberrechten enthoben und in die Gemeinfreiheit überführt.

Die in diesem Buch gesammelten Botschaften stammen allesamt von Jesus von Nazareth und sind chronologisch geordnet.

Biographie

James Edward Padgett, der am 25. August 1852 in Washington, D.C. das Licht der Welt erblickte, wurde in einer Zeit des Umbruchs geboren, die vom allgemeinen Paradigmenwechsel, der Erneuerung überkommener Weltanschauungen und einer Neubewertung veralteter Traditionen geprägt war. Als der amerikanische Bürgerkrieg wie ein Sturm über das gesamte Land fegte und Schriftsteller wie Harriet Beecher Stowe, die 1852 ihren Roman „Onkel Toms Hütte“ veröffentlichte, sich dazu veranlasst sahen, ihre Stimme gegen die Sklaverei zu erheben, war James Padgett gerade einmal 8 Jahre alt.

In diese Zeit fällt auch das Aufkeimen des heutigen Spiritismus, als die Schwestern Margaret und Kate Fox im Jahre 1848 behaupteten, mit dem Geist eines Verstorbenen in Kontakt treten zu können—einem Mann, der im Keller ihres Hauses in Hydesville im US-Staat New York ermordet und verscharrt worden sei. Die daraufhin ausgelöste Spiritismus-Welle verbreitete sich wie ein Lauffeuer bis nach Europa. In diesem Zusammenhang soll auch der österreichische Mystiker Jakob Lorber (1800—1864) nicht unerwähnt bleiben. Der „Schreibknecht Gottes“, wie er sich selbst nannte, hat ein Gesamtwerk von etwa 10.000 Druckseiten hinterlassen, in dem er beispielsweise seine Ablehnung der Trinität Gottes begründet oder sich gegen die Rechtfertigungslehre Luthers stellt.

Da damals auch überkommene Religionen, Glaubensvorstellungen und Jenseitsmodelle in Frage gestellt wurden, ist es nicht verwunderlich, dass esoterische Bünde und Zirkel reichen Zulauf fanden. So wurde im Jahre 1875 in New York unter der Federführung von Helena Petrovna Blavatsky die „Theosophische Gesellschaft“ gegründet, während aus der *Vereinigung internationaler Bibelforscher*

—eine aus dem amerikanischen Adventismus entstandene, nicht-trinitarische, christliche Bewegung—die „Zeugen Jehovas“ hervorgingen, deren späterer Gründer und erster Präsident Charles Taze Russell 1879 eine Zeitschrift namens "Zion's Watch Tower and Herald of Christ's Presence" ins Leben rief—ein Vorläufer des heutigen „Der Wachturm“. Das Massenphänomen des Spiritismus, das alle Gesellschaftsschichten gleichermaßen erfasste, fand schließlich 1924 ein jähes Ende, als der Illusionist und Entfesselungskünstler Erik Weisz, besser bekannt als Harry Houdini, ein Buch namens „A Magician Among the Spirits“ veröffentlichte, in dem er viele Hellseher, Trancemedien und Spiritisten des Betrugs überführte.

James E. Padgett besuchte die Hochschule des polytechnischen, akademischen Instituts in Newmarket, Virginia, und studierte von 1873—1876 bei Albert Gallatin Riddle, einem Rechtsanwalt, der nach diversen, politischen Ämtern an der neu gegründeten Howard University in Washington eine Professorenstelle antrat, Rechtswissenschaften. Im Jahr 1880 wurde James E. Padgett in Washington als Rechtsanwalt zugelassen—eine Tätigkeit, die er bis zu seinem Tod am 17. März 1923 ausübte. Während seiner Studienzeit schloss er Freundschaft mit Professor Joseph Salyards, welcher ihm—nachdem dieser im Jahre 1885 verstorben war, im Zeitraum von 1914 bis 1922 viele einzigartige Botschaften übermittelt hat.

Seine spätere Frau Helen Worman Heyde, die am 23. Oktober 1862 geborene Tochter des Methodistenpastors Reverend George Watson Heyde und seiner Ehefrau Susan Olivia Whitehill, lernte James E. Padgett im Jahre 1880 kennen. Sie heirateten noch Ende diesen Jahres, was sowohl der beruflichen Karriere Padgetts förderlich war, als auch seiner Frau Helen eine standesgemäße Versorgung sicherte. Aus dieser Ehe entstammen zwei Söhne und eine Tochter—Edward Riddle Padgett, Harry Heyde Padgett und Helenita Padgett.

Die über weite Strecken sehr glückliche Ehe leidet aber bald schon unter James Padgetts beruflichem Ehrgeiz, seiner von Zeit zu Zeit immer wieder aufkeimenden Spielernatur und seinem allzu sorglosen Umgang in finanzieller Hinsicht.

Obwohl ein bescheidener Wohlstand ein sorgenfreies Leben garantierte, der es unter anderem ermöglichte, allen drei Kindern eine hervorragende Schulbildung zukommen zu lassen, ist die Familie immer wieder gezwungen, in weniger kostspielige Wohnungen umzuziehen—sehr zum Missfallen Helens, die häufig um ihr gesellschaftliches Ansehen bangen muss. Um seine Fehler wieder-gutzumachen, ging James Padgett weitere, hochriskante Geschäfte ein oder verbrachte mehr Zeit in seiner Kanzlei als zuhause, was schließlich dazu führte, dass sich das Ehepaar entfremdete, zumal Helen an einem Lungenleiden erkrankte, das immer wieder einmal einen Aufenthalt in einem Sanatorium zur Folge hatte.

Schließlich trennten sich die Eheleute im September 1910. Da Helen Padgett, die wieder ihren Mädchennamen Helen W. Heyde angenommen hatte, keine andere Möglichkeit mehr sah, die Versorgung ihre Tochter zu gewährleisten und zugleich ihre Gesundheit zu fördern, reichte sie im Jahr 1912 die Scheidung ein, um auf diese Weise zumindest den Unterhalt zu sichern. In einem zeitgenössischen Channeling aus dem Jahr 2014 beschreiben sowohl James E. Padgett¹, als auch seine Frau Helen² diese turbulenten Zeiten.

Zur Scheidung selbst ist es nie gekommen, da Helen W. Heyde am 12. Februar 1914, für alle überraschend, in einem Sanatorium in Wernersville, Pennsylvania, an einer Atemwegserkrankung stirbt. Ihr Leiden war zu diesem Zeitpunkt bereits nur noch mit Laudanum zu lindern—einem Opiumderivat, das damals bei Erkältung, Husten, Hals- und Lungenerkrankungen Verwendung fand. Helen Heyde (Padgett) starb mit nur 51 Jahren, laut Totenschein an chronischer Herzschwäche und verhärteter Leber.

Ihr Grab auf dem Mount Olivet Friedhof, Frederick, wird nur wenige Jahre später auch ihrer Tochter Helenita als letzte Ruhestätte dienen.

James E. Padgett war wie vor den Kopf geschlagen, als er vom Tod seiner Frau erfuhr. Trauer, Wut und Schuldgefühle wechselten einander ab, denn unter anderen machte er auch die unglückliche Ehe mit dafür verantwortlich, dass Helen chronisch erkrankte und schließlich so jung verstarb. Nachdem er vergeblich versucht hatte, im protestantischen Glauben Halt und Trost zu finden, sann er nach Mitteln und Wegen, seine Sehnsucht zu stillen, seine Einsamkeit zu überwinden und von seinen Schuldgefühlen freigesprochen zu werden.

Auch wenn er mehr als skeptisch war, besuchte er eine gewisse Frau J. E. Maltby, die öffentliche oder private Séancen abhielt, und die von sich behauptete, Kontakt mit Verstorbenen herstellen zu können. Als das Medium während einer dieser Sitzungen Helens äußere Erscheinung bis ins Detail korrekt beschrieben hatte, besuchte James E. Padgett von nun an regelmäßig Séancen, auch wenn nur wenige in seinem beruflichen Umfeld davon wissen durften, da der Spiritismus in den Kreisen, in denen er sich bewegte, keinen besonders guten Ruf hatte. Eines Tages eröffnete Frau Maltby dem verblüfften Rechtsanwalt, dass auch er medial begabt sei und mittels automatischem Schreiben in der Lage wäre, Kontakt zu seiner Frau Helen aufnehmen zu können.

Mediale Mitteilungen, die mittels automatischem Schreiben empfangen werden, strömen gewöhnlich äußerst schnell und in einer ununterbrochenen Folge miteinander verbundener Worte ein—was bedeutet, dass bei dieser Art der hellstichtigen Übermittlung, bei der das Medium nicht in Trance fällt, in der Regel sowohl Punkt, als auch Komma fehlen. Das Schriftbild, das sich dabei ergibt, ähnelt eher Luftschlangen, Kringeln oder einer Kinderzeichnung als echten Buchstaben, die klar definierte Wörter ergeben.

James Padgett ließ sich trotz Anfangsschwierigkeiten nicht entmutigen und übte in den Abendstunden, wenn er allein war, um schließlich leserliche Buchstaben zu erzeugen, die in sich einen Sinn ergaben. In einer dieser frühen Notizen stand letztlich klar und deutlich, dass seine Frau Helen bei ihm sei, wie sie generell sehr häufig bei ihm wäre, und dass sie auch in Zukunft seine Hand führen würde, damit es nicht länger notwendig sei, ein fremdes Medium zu bemühen, Kontakt zu ihr herzustellen.

So unglaublich die Fortschritte waren, die James Padgett in dieser Hinsicht machte, so groß waren auch die Zweifel, die ihn plagten, wenn er sich vorbereitete und mit Stift und Papier wartete, bis dieses seltsame Gefühl seinen Arm erfüllte, um zeitgleich Buchstaben zu schreiben, die für das ungeübte Auge kaum leserlich waren. Voller Misstrauen und Argwohn glaubte er deshalb weder an seine Begabung, noch daran, dass es tatsächlich seine Frau sein könnte, die sich ihm auf diese Weise mitteilen wollte. Für ihn war dieses Experiment, so aufregend es auch war, ein Streich seines Verstandes, dem jede Beweiskraft fehlte.

Um Klarheit zu erlangen, wer Urheber dieser Botschaften sei, so sie überhaupt echt waren, erfragte er bei der nächsten Sitzung ein Detail, das nur ihm und seiner Frau bekannt war. Als die Antwort, die er geforderte hatte, kurz darauf eintraf, war das Rätsel, das seine Frau ihm angeblich beantwortet hatte, zwar richtig gelöst, seine Zweifel aber noch lange nicht zerstreut. Seine Frau indessen beharrte liebevoll darauf, dass sie es war, die ihm diese Zeilen geschrieben hätte und wurde nicht müde zu betonen, wie sehr sie ihn lieben würde und wie schön die Zeit sei, wenn sie in seiner Nähe wäre. Innerlich aufgewühlt und in äußerster Anspannung suchte James E. Padgett nun nach einer logisch nachvollziehbaren Erklärung, indem er sich mit einer Reihe von Büchern, die sich mit Spiritismus, Jenseitsbetrachtung und dem Leben nach dem Tod beschäftigten, auseinandersetzte.

Eines der Werke, das er damals regelrecht verschlungen hat, war *Immortality and Our Employments Hereafter* von Dr. James Martin Peebles. Daneben besuchte er vermehrt Séancen, wobei die Botschaften, die er dabei erhielt, immer gleich waren: Es sei seine Frau Helen, die den Kontakt zu ihm suche und die ihn dringend darum bitte, seine Gabe des automatischen Schreibens anzunehmen und zu perfektionieren.

Während dieser Zeit wurde die Beschreibung, die Helen Padgett von der spirituellen Welt übermittelte, immer genauer und detailreicher. In einer dieser Botschaften erfuhr James E. Padgett beispielsweise, dass die menschliche Seele, die in einen physischen Körper inkarniert, in Wahrheit nur die Hälfte der eigentlichen Urseele ist—die sich in zwei vollkommen eigenständige und voneinander unabhängige Teile trennt, um überhaupt in einen stofflichen Körper eintreten zu können. Dass die Lehre der ewigen Verdammung und ein Großteil dessen, was die Kirchen verbreiten, völlig falsch ist und dass das Grundprinzip der gesamten Schöpfung darin besteht, sich beständig in Richtung Vollkommenheit zu entwickeln.

Immer häufiger war es James Padgett möglich, Aussagen, die er in spirituellen Büchern gelesen hatte, durch gezielte Fragen auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen. So fand er durch die Beschreibung seiner Frau die Bestätigung, dass die spirituelle Welt aus verschiedenen Sphären aufgebaut ist und die Entwicklung der jeweiligen Seele bestimmt, auf welcher Ebene ein spirituelles Wesen lebt. Auf seine Nachfrage hin, wie denn das automatische Schreiben funktionieren würde, erklärte ihm seine Frau Helen, dass es das spirituelle Wesen sei, das den Stift führt, indem es den Arm und das Gehirn des Menschen als Werkzeug gebraucht, was einigermaßen anstrengend sei; dies deckte sich zudem mit der Erfahrung, die James Padgett selbst gemacht hatte, denn immer, wenn er eine Botschaft aus dem spirituellen Reich erhielt, konnte er spüren, dass seine Hand

geführt wurde, während gleichzeitig ein unbeschreibliches Glücksgefühl seinen Körper durchströmte.

Als James Padgett, der sich intensiv mit spiritueller Literatur beschäftigte, erfuhr, dass seine Frau auf der *Zweiten Sphäre* beheimatet war und keinerlei Veranlassung sah, ihre Entwicklung voranzutreiben, weil sie fürchtete, dadurch den Kontakt zu ihrem Mann zu verlieren, legte er ihr nahe, die Reife ihrer Seele zu fördern. Da Helen Padgett und ihr Mann aber Dualseelen waren, also der gleichen Urseele entstammten, wagte sie es lange nicht, diese einzigartige Verbindung und starke Anziehung aufs Spiel zu setzen. Erst als Ann Rollins, James Padgetts Großmutter, zu Rate gezogen worden war, willigte Helen Padgett ein, ihre Seelenentwicklung zu befördern.

Ann Rollins, die auf Erden eine äußerst liebenswerte und warmherzige Frau gewesen war, als spirituelles Wesen aber leuchtend hell strahlte, erklärte schließlich, wie wichtig es sei, die Seele zu entwickeln, um entweder das spirituelle Paradies oder die göttlichen Himmel zu erreichen. Von ihr erfuhr James Padgett auch, dass der Hunger, den jede Seele verspürt, nur mit der Göttlichen Liebe zu stillen sei und dass diese Liebe allen Menschen offensteht, so sie den himmlischen Vater nur darum bitten. Im Grunde genommen ist alles, was den Menschen antreibt und motiviert, die Suche nach Liebe und das Bedürfnis, geliebt zu werden—welche Ausprägung diese Sehnsucht auch immer nehmen mag.

Kurz nach seiner Großmutter meldete sich auch seine Mutter, Ann R. Padgett. Auch sie bestätigte, was Ann Rollins gesagt hatte und drängte ihren Sohn geradezu, das Einströmen der Göttlichen Liebe zu erbitten, um nicht nur seine Fähigkeiten als Medium zu befördern, sondern vielmehr den Schlüssel für das Reich Gottes zu erhalten. Ab diesem Zeitpunkt, da James Padgett den Ratschlag seiner Angehörigen befolgte, vertiefte sich nicht nur die Beziehung zu seiner Frau, auch die Botschaften, die vorher eher persönlichen Charakter hatten,

erhielten jetzt eine tief spirituelle und—aufgrund der starken, konfessionellen Bindung des Mediums—religiöse Färbung. Bald schon erreichte Helen Padgett, die einen ungewöhnlich raschen und umfassenden, seelischen Aufstiegsprozess erlebte, die *Dritte Sphäre*, deren Wunder kaum noch zu beschreiben waren. Aber nicht nur die Umgebung, in der sie lebte, veränderte sich, auch ihr spiritueller Körper erfuhr eine grundlegende Transformation und wurde, je umfassender ihre Seele entwickelt war, immer ätherischer, leuchtender und strahlender.

Nun war es wiederum Helen, die ihren Mann ermahnte, die Reife seiner Seele voranzutreiben, da besagter Entwicklungsweg unabhängig davon sei, ob man noch auf Erden lebe oder bereits ins Jenseits eingegangen sei. Sie erklärte ihm, dass er lediglich um die Liebe des Vaters bitten müsse—allerdings nicht mit dem Kopf, sondern ausschließlich mit dem Herzen, da dies die Form der Kommunikation sei, die Gott und Mensch auf Seelenebene verbinden würde. Ob bewusst oder unbewusst, alle Seelen hätten nur das eine Ziel: Zu ihrem Schöpfer zurückzukehren, wobei die Göttliche Liebe die Brücke sei, die diese Verbindung erstellen würde.

James Padgett hatte große Zweifel, ob ein einfaches Gebet ausreichen könne, den Himmel zu erlangen, aber die spirituellen Wesen beharrten in ihren Botschaften darauf, dass dies der Weg sei, den der Vater zur Erlösung der Menschheit ersonnen hätte, zumal sie als göttliche Engel nicht mehr in der Lage seien, die Unwahrheit zu sagen. Das Wunder der Göttlichen Liebe, so steht es in vielen Botschaften, ist die größte und heiligste Wahrheit, die es im gesamten Universum gibt!

Da James E. Padgett nach wie vor große Zweifel hegte, kündigten seine Verwandten an, Jesus von Nazareth schicken zu wollen, damit dieser ihre Aussagen bestätigen würde. So erreichte ihn eines Tages eine Botschaft, die mit *Jesus der Bibel* unterzeichnet war.

James E. Padgett war außer sich. Er weigerte sich vehement, der in seinen Augen absurden Anmaßung Beachtung zu schenken— und vernichtete das Blatt, das sein Bleistift in der üblichen Hast und Eile beschrieben hatte, fest davon überzeugt, einem Schwindel aufzusitzen. Diese Verweigerung und die Tatsache, dass immer wieder Botschaften vernichtet wurden, die das Medium für die Allgemeinheit als nicht geeignet befand, führte schließlich dazu, dass die erste, offizielle Mitteilung, die im Gesamtwerk der Padgett-Botschaften mit Jesu Unterschrift versehen war, auf den 28. September 1914 datiert ist.

Ab dem Zeitpunkt, da James E. Padgett zumindest die Möglichkeit einräumte, dass es tatsächlich Jesus von Nazareth sein könnte, der sich ihm über das automatische Schreiben kundtat, erlebte das Medium ein Wechselbad der Gefühle, denn die Botschaften, in denen Jesus die Bibel und den Glauben an sich hinterfragte, waren nicht nur neu und aus einem einzigartigen Blickwinkel heraus, sondern zudem von einer nachvollziehbaren und unbestechlichen Logik. Als James E. Padgett auf diese Weise erfuhr, dass weite Teile des Neuen Testaments schlichtweg falsch und viele Dogmen wie etwa die Heilige Dreifaltigkeit oder die Unbefleckte Empfängnis unwahr sind, geriet alles, woran er jemals geglaubt hatte, ins Wanken. Aufgewertet hingegen wurde die Beziehung von Mensch und Gott, wobei das Gottesbild an sich eine grundlegende Berichtigung und Korrektur erfuhr, während die Symbolsprache der Bibel, die beispielsweise vom Baum der Erkenntnis und der Vertreibung aus dem Paradies schreibt, sich als freie Willensentscheidung des Menschen herausstellte, das Angebot Gottes, über das rein Menschliche hinauszuwachsen, anzunehmen oder nicht.

James Padgett stand immer wieder neu vor dem Dilemma, einerseits die Echtheit der Botschaften, die er von seiner Frau Helen und seinen Verwandten erhalten hatte, nicht in Frage zu stellen, andererseits seine Zweifel zu zähmen, wenn er Mitteilungen erhielt,

die mit *Jesus der Bibel* unterzeichnet waren. Alle zusammen—seine Frau Helen, Ann Rollins und seine Eltern Ann und John Padgett—bemühten sich nach Kräften, den Argwohn und die Skepsis des Mediums zu zerstreuen und die verwirrte Seele liebevoll zu ermahnen, die Wahrheit der Jesus-Botschaften zu akzeptieren und voll Vertrauen um die Liebe des himmlischen Vaters zu beten, um auf diese Weise Botschaften höherer Natur zu erfahren, die er aber nur dann empfangen könne, wenn seine Seele reifen und einen gewissen Entwicklungsgrad aufweisen würde.

Beinahe täglich musste sich der strenggläubige Methodist, der viele Jahre an der Sonntagsschule der Trinity Methodist Church in Washington unterrichtet hatte, der Frage stellen, ob das, was er in den Séancen zu Blatt brachte, wirklich die Wahrheit war—oder lediglich das Produkt seiner übersteigerten, wenn nicht sogar krankhaften Phantasie. Sein konfessioneller Glaube erwies sich als das größte Hindernis hinsichtlich seines Bestrebens, seine Seele zu entwickeln, und es sollte lange dauern, bis er seinen Widerstand endgültig aufgab, immer wieder von Zweifeln und Misstrauen geplagt. Dennoch befolgte er die Anweisung Jesu und betete inständig um die Göttliche Liebe—was sich als wundersame und körperlich wahrnehmbare Erfahrung manifestieren sollte.

Immer, wenn er den Vater um Seine Liebe bat, fühlte er eine Art Wärme, die sich ringförmig in seiner Herzgegend ausbreitete. Je inständiger das Gebet wurde, desto deutlicher wurde diese Empfindung, bis er endlich das Gefühl hatte, sein Herz würde brennen. Zeitgleich erfüllten Ruhe und Frieden seine Seele, wie er es noch nie zuvor erlebt hatte. Noch nie fühlte er sich so geborgen, so umarmt und so unendlich geliebt. Schnell erkannte er, dass die Göttliche Liebe alles andere als ein Hirngespinnst war, sondern wahrnehmbare Realität, die eine angenehme Körperwahrnehmung nach sich zog.

Je mehr dieser Liebe in seine Seele strömte, desto klarer wurde ihm, dass die meisten Gebete, die er bis zu diesem Zeitpunkt gesprochen hatte, lediglich seinem Verstand entsprungen waren, während das Gebet um die Göttliche Liebe lebendig war und ihn mit Leben erfüllte. Immer, wenn er um diese Liebe betete, verspürte er die göttliche Gegenwart, Seine wunderbare Liebe, Seine Gnade und Seine unendliche Barmherzigkeit.

Nach dieser Offenbarung gab James E. Padgett seinen Zweifel an der Realität der Göttlichen Liebe auf. Er erkannte, dass der Verstand nicht fassen kann, was nur dem Herzen offensteht. Als Ann Rollins eine Botschaft übermittelte, die das Wirken der Göttlichen Liebe in der menschlichen Seele zum Thema hatte, sah sich James Padgett in jeder Einzelheit bestätigt, da er selbst erlebt hatte, was passiert, wenn die Göttliche Liebe die Seele durchströmt. Jedes Detail dieses Vorgangs war ihm vertraut und er konnte sich mit der Aussage jener Botschaft vollkommen identifizieren.

Wann immer die Göttliche Liebe in das Herz eines Menschen strömt—sei er nun auf Erden oder bereits im spirituellen Reich, fließt auch ein gewisser Teil der göttlichen Natur in die empfangende Seele. Dadurch erfährt die Seele eine grundlegende Entwicklung und Reife. Genau diesen Vorgang hat Helen Padgett bestätigt, wenn sie angibt, in dieser Liebe die Ursache ihrer rasanten Entwicklung erkannt zu haben, indem zusammen mit der Seele, die zu ungeahnter Glückseligkeit emporsteigt, auch der spirituelle Körper einen grundlegenden Wandel erfährt.

Mit jeder neuen Entwicklungsstufe, die Padgett machte, war es neben Jesus von Nazareth nun auch anderen, göttlichen Engel möglich, hohe, spirituelle Wahrheiten zu übertragen, um auf diesem Weg die Überlieferung des Neuen Testaments zu korrigieren und die *Frohbotschaft Gottes* zu erneuern.

James Padgett erfuhr, dass Jesus seit seinen Tagen auf Erden niemals damit aufgehört hatte, Gottes Botschaft zu offenbaren—und dass er, James E. Padgett, seinen Beitrag dazu leisten könne, die göttlichen Wahrheiten zu Papier zu bringen, so seine Seele, die zwischen den Welten vermitteln sollte, genügend entwickelt sei.

Dieser Reifeprozess sei die Voraussetzung, um Botschaften hoher Qualität zu empfangen, weshalb Jesus ihn immer wieder bat, noch fester und inniger um die Liebe des Vaters zu beten, um das geeignete Werkzeug dieser Übertragung zu werden. Schritt für Schritt wurde James Padgett auf die Aufgabe vorbereitet, für die er auserwählt worden war. Als er erkannte, wie groß das Vertrauen war, das in ihn gesetzt wurde, bemühte er sich nach Kräften, seine Begabung in den Dienst der Menschheit zu stellen. Um seine Seele für den Empfang höherer Botschaften entsprechend zu entwickeln, betete er bei jeder sich bietenden Gelegenheit und aus der Tiefe seines Herzens, der Vater möge ihn mit Seiner Göttlichen Liebe segnen.

Innerhalb von nur drei Monaten war er reif genug, Jesus als sterbliches Werkzeug zur Verfügung zu stehen. Viele Apostel wie beispielsweise Johannes oder Jakobus, fanden sich ein, um in ihren zahlreichen Botschaften den Weg zu weisen, den der Vater zur Erlösung Seiner Kinder bestimmt hat.

Auch wenn die Entwicklung, die James E. Padgett gemacht hatte, mehr als rasant war, so genügte sein seelisches Fortschreiten oftmals aber nicht aus, die vielen essentiellen und wichtigen Botschaften und Wahrheiten, die noch auf ihre Übermittlung warteten, zu empfangen. Immer wieder forderte Jesus ihn auf, weiter zum Vater zu beten, denn das Ziel war, seine Seele so zu schulen, um bereits auf Erden einen Grad der Reife zu erreichen, der es ihm im spirituellen Reich möglich machen würde, unmittelbar die göttlichen Sphären zu betreten.

James Padgett stellte immer wieder die Frage, warum ausgerechnet er dazu auserwählt worden war, dieses Werk zu verrichten und welche Gesetzmäßigkeit es erlauben würde, mit dem spirituellen Reich Kontakt aufzunehmen. Es dauerte nicht lange, da wurden seine Fragen im Detail beantwortet. In zwei langen Botschaften erklärte Johannes, wie der Brückenschlag ins spirituelle Reich funktioniert, indem er das universelle Gesetz von Verbindung und Kommunikation erläuterte.

Anschaulich vermittelte Johannes, welche Prozesse notwendig sind, um ein sterbliches Gehirn für die Übertragung von Nachrichten aus dem Jenseits vorzubereiten. Allen Lesern, die selbst medial begabt sind oder sich für diese Thematik interessieren, seien diese Botschaften wärmstens ans Herz gelegt. Die andere Frage, warum ausgerechnet er ausgewählt wurde, den göttlichen Engeln als irdischer Botschafter zur Seite zu stehen, wurde von Jesus selbst beantwortet. Ausführlich, offen—und ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, erläutert Jesus, warum seine Wahl auf James Padgett gefallen ist.

Erstens sei es eine Grundvoraussetzung, an ein Weiterleben nach dem Tod zu glauben und zumindest die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, mit spirituellen Wesen in Kontakt treten zu können. Außerdem muss ein Medium zulassen können, dass das spirituelle Wesen nicht nur auf sein irdisches Gehirn zugreifen kann, sondern zugleich den Arm des Menschen kontrolliert, um so den Stift zu führen und das Blatt zu beschreiben.

Da Gleiches einander anzieht und Ungleiches sich unweigerlich abstößt, muss der Mensch, der als Medium für ein hohes, spirituelles Wesen dient, seine Entwicklung auf einen möglichst hohen Reifegrad befördern, um die Voraussetzung einer entsprechenden Kommunikation überhaupt erst zu erfüllen. Nur wenn Sender und Empfänger auf der gleichen Wellenlänge arbeiten, ist ein ungestörter und ungefilterter Austausch möglich.

Zweitens, soll der Kontakt zwischen den Welten funktionieren, muss der Mensch sich aus freiem Willen dem spirituellen Wesen unterordnen und den Weisungen Folge leisten, die an ihn herangetragen werden. Erklärt der Mensch sich einverstanden, als Botschafter für ein hohes, spirituelles Wesen zu dienen, braucht er zum Erzeugen einer abgestimmten Wellenlänge das Wirkspektrum der Göttlichen Liebe. Diese Liebe ermöglicht es dem Menschen, sein Gehirn auf die Zusammenarbeit mit dem spirituellen Wesen einzustellen.

Strömt also die Göttliche Liebe in die menschliche Seele, so wird das Abbild, als das der Mensch geschaffen wurde, Schritt für Schritt in die göttliche Essenz verwandelt und der gesamte Mensch von Grund auf erneuert, was wiederum Voraussetzung ist, eine spirituelle Wahrheit zu übertragen, ohne dass das Medium die zu übermittelnde Botschaft filtert—und somit verfälscht.

Wer sich bereit erklärt, einem hohen, spirituellen Wesen als Kanal zu dienen, muss versuchen, ein Leben zu führen, das dem eines göttlichen Engels entspricht. Das heißt, der Mensch muss danach streben, sein ganzes Dasein höheren, spirituellen Dingen zu widmen, um Abstand vom negativen Sog und der Verführung irdischer Verlockung zu erlangen. Ist das Medium hingegen in irdisch-materielle Existenzkämpfe verstrickt, gewinnt der weltliche Einfluss die Oberhand und deaktiviert alle Resonanzflächen, die für den Empfang hoher, spiritueller Wahrheiten notwendig sind.

James E. Padgett wurde nicht auserwählt, weil er ein besonders unbescholtenes Leben führte, sondern weil er willens war, den Anweisungen zu folgen, die ihn zu einem weitestgehend reinen Kanal gemacht haben. Jesus bescheinigt ihm ohne Umschweife, dass es viele Menschen geben würde, die eine höhere, spirituelle Reife besitzen als er, im Gegensatz zu ihm aber nicht mit der Gabe der Medialität

gesegnet wären, oder—falls dies doch der Fall sein sollte, nicht bereit seien, sich bedingungslos seinem Willen zu unterwerfen.

Viele medial begabte Menschen beharren auf ihre religiöse Prägung und sperren sich deshalb gegen eine alternative Sichtweise. Wer derart stark in seinem konfessionellem Glauben verankert ist, wird weder akzeptieren, dass sein Glauben auf menschlichen Schwächen und Fehlern basiert, noch dass Erlösung nur möglich ist, wenn die Seele des Menschen von der Göttlichen Liebe gereinigt wird.

Zeit seines Lebens quälten James E. Padgett zum einen seine Zweifel, zum anderen seine Einsamkeit. Wie aus seinen täglichen Aufzeichnungen hervorgeht, sehnte er sich nach einer irdischen Partnerschaft, selbst wenn ihm der Himmel buchstäblich offen stand. Am 30. Januar 1919 findet sich unter anderem der Eintrag in seinem Notizbuch: „Ich muss mich um eine neue Frau umsehen!“ Ab diesem Zeitpunkt erwähnt Padgett immer wieder eine gewisse Ella, die er trotz der Seelenpartnerschaft mit seiner verstorbenen Helen schätzen und lieben gelernt hat.

Nachdem sowohl seine Frau Helen, als auch Padgetts Mutter ihre wohlwollende, liebe- und verständnisvolle Zustimmung zu dieser Verbindung erteilt haben, was James Padgett am 16. und 18. Oktober sowie am 1. November 1919 in seinem Tagebuch vermerkt, muss Padgett ein zweites Mal geheiratet haben, auch wenn uns derzeit die dafür entsprechenden Dokumente noch fehlen.

Was allerdings als Zeitdokument vorliegt, ist eine Zensus-Befragung aus dem Jahre 1930, die von einer Frau Ella M. Padgett aus Washington berichtet, die zu diesem Zeitpunkt 64 Jahre alt und alleinstehend ist. Warum seine Söhne Edward R. und Henry H. Padgett diese zweite Heirat nicht weiter erwähnt haben—so sie tatsächlich stattgefunden hat, ist nicht bekannt³.

Als James E. Padgett im Alter von 71 Jahren am 17. März 1923 starb, stellte sich sein Freund und enger Vertrauter, Dr. Leslie Rippon Stone, der gewaltigen Aufgabe, die Schriften Padgetts zu ordnen, zu archivieren und für die Nachwelt zu bewahren, um nebenbei die Drucklegung vorzubereiten. Das Ergebnis dieser Bemühungen wurde als *Buch der Wahrheiten* (1940), *Botschaften von Jesus, empfangen durch James E. Padgett* (1941), *Botschaften von Jesus und anderen, himmlischen Wesen* (1956), *Das wahre Evangelium, neu übermittelt durch Jesus* (1958) und schließlich als *Offenbarungen der göttlichen Wahrheit* (1989) veröffentlicht⁴.

Quellen:

¹ <https://new-birth.net/contemporary-messages/messages-sorted-year/messages-2014/details-of-james-padgetts-life-af-17-july-2014/> durch das Medium Albert Fike, 17. Juli 2014, Vancouver

² <https://new-birth.net/contemporary-messages/messages-sorted-year/messages-2014/details-of-helen-padgetts-life-af-17-july-2014/> durch das Medium Albert Fike, 18. Juli 2014, Vancouver

³ <https://new-birth.net/mediumship/publically-available-information-james-edward-padgett>

⁴ <https://new-birth.net/padgetts-messages/the-testimony-of-dr-leslie-rippon-stone-vol-1-pg0>

Die Frohbotschaft der Göttlichen Liebe

Göttliche Liebe

Wenn in diesen Botschaften von der Göttlichen Liebe die Rede ist, dann ist damit immer die höchste aller göttlichen Eigenschaften gemeint: Die Liebe! *Gott ist Liebe*, Er ist der Quell und der Ursprung dieser Liebe, die nicht mit der menschlichen, natürlichen Liebe verwechselt werden darf.

Die Göttliche Liebe ist ein Geschenk Gottes, das allen Menschen frei zur Verfügung steht. Sie ist neben dem freien Willen das erhabenste Werkzeug, das Gott dem Menschen mit auf den Weg gegeben hat. Die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden, ist aber zugleich die Ursache, warum der Mensch die Göttliche Liebe nicht automatisch erhält, sondern er muss sie aktiv wählen, um das maximale Potential zu erlangen, das der himmlische Vater für die Krone Seiner Schöpfung ausersehen hat.

Die Göttliche Liebe ist das größte Wunder im gesamten Universum Gottes, und nur sie allein kann dem Menschen ewiges Leben und ewiges Glück verheißen.

Was ist die göttliche Liebe?

Anders als die natürliche Liebe des Menschen, mit der diese Schöpfung von Anfang an ausgestattet worden ist, ist die Göttliche Liebe lediglich ein Potential, für das sich der Mensch entscheiden kann, so er die Wahl trifft. Die Göttliche Liebe ist die reinste Ausstrahlung Gottes und der Wesenskern Seiner ganzen Person. Als Eigenschaft, die Gott verströmt, besitzt auch die Göttliche Liebe Anteil an der Göttlichkeit des Vaters und kann den, der sie in seine

Seele einlässt, zum Erben der göttlichen Unsterblichkeit machen, indem man in sich aufnimmt, was von göttlicher Natur ist.

Die Göttliche Liebe ist unabhängig von Religion, Glauben und Konfession und harmoniert mit jeder spirituellen Praxis.

Was ist die *Neue Geburt*?

Von neuem geboren werden, wie Jesus es im Johannesevangelium beschreibt, ist nichts anderes als die Wandlung der vormals rein menschlichen Seele in eine göttliche Seele. Wer den Vater immer wieder um Seine wunderbare Liebe bittet, wird eines Tages so viel dieser Gnadengabe in seiner Seele tragen, dass sie alles Menschliche ablegt und in eine göttliche Seele verwandelt wird.

Dann wird die Seele, die als Abbild Gottes geschaffen wurde, aber mit der Fähigkeit, Seine Liebe in sich aufzunehmen, vom bloßen Bild in Seine ureigene Substanz verwandelt.

Dies ist die Voraussetzung, um das Himmelreich Gottes betreten zu können, wo nur Einlass findet, wer selbst göttlich ist. Die Verwandlung in der *Neuen Geburt* ist das, was als Christus-Prinzip bezeichnet wird. Jeder Mensch, der *von neuem geboren* wird, wird zum *Christus* erhoben.

Wie erhält man die Göttliche Liebe?

Um die Göttliche Liebe zu empfangen, bedarf es lediglich der Bitte, Gott möge uns diese Liebe schenken. Der Vater wartet nur darauf, Seine wunderbare Liebe zu verschenken, um aber die Seele für den Empfang dieser Gnade zu öffnen, muss der Mensch den himmlischen Vater um Sein Geschenk bitten, aus der Tiefe seiner Seele und im Vertrauen darauf, Seine Liebe zu empfangen.

Ist das Gebet um die Liebe Gottes ernsthaft und rein, wird der Vater Seinen Heiligen Geist aussenden, der einzig und allein mit der Aufgabe betraut ist, die Göttliche Liebe in die Seelen der Menschen zu legen, um ihnen das volle Potential zu erschließen, das der Vater allen Seinen Kindern angedacht hat.

Fühle diese Wahrheit!

Alles, was mit Spiritualität, Glauben und Religion zu tun hat, bleibt jeden Beweis schuldig und muss geglaubt werden. Die Frohbotschaft von der Göttlichen Liebe macht dabei die große Ausnahme, weil sie körperlich erfahrbar ist und auf diese Weise deutlich macht, wie sehr Gott Seine Schöpfung liebt.

Jesus sagt in den New Testament Revelations von Dr. Samuels: „Testet meine Lehren, denn die Liebe des Vaters ist für alle verfügbar, die den Vater aus dem Grunde ihres Herzens um diese Gabe bitten. Wer aufrichtig und voller Sehnsucht zum Vater betet, dessen Bitten werden stets erfüllt, um—sobald der Heilige Geist seiner Aufgabe nachgekommen ist—in der menschlichen Seele zu glühen und zu leuchten, dass es für alle deutlich wahrnehmbar ist.“

Man muss sich also lediglich ein wenig Zeit nehmen, sich auf dieses Experiment einzulassen. Dazu genügt es, die nächsten 21 Tage in etwa dreimal täglich um die Göttliche Liebe zu bitten, in aller Ernsthaftigkeit und vom Grunde der Seele. Dabei ist es egal, ob das Gebet Verwendung findet, das Jesus über James E. Padgett geschenkt hat, oder ob man andere Mittel und Wege benutzt, um mit dem himmlischen Vater in persönlichen Kontakt zu treten.

Dr. Leslie R. Stone schreibt in seinem Zeugnis: “Immer, wenn wir den Vater um Seine Liebe baten, fühlten wir beide mehr als deutlich eine Art Wärme, die sich ringförmig in der Herzgegend aus-

breitete. Je inständiger unsere Gebete wurden, desto deutlicher wurde diese Empfindung, bis ich endlich das Gefühl hatte, mein Herz müsse brennen. Je länger diese Flamme der Liebe in unserer Brust pulsierte, desto mehr Ruhe und Frieden erfüllte unser ganzes Sein. Noch nie fühlte ich mich so geborgen, so umarmt und unendlich geliebt. Beide erkannten wir, dass die Göttliche Liebe kein Hirngespinnst war, sondern wahrnehmbare Realität, die uns am eigenen Leib offenbarte, welch wunderbares Geschenk der Vater für Seine Kinder ersonnen hat. Je mehr dieser Liebe in meine Seele strömte, desto klarer wurde mir, dass die meisten Gebete, die ich bis zu diesem Zeitpunkt gesprochen hatte, lediglich meinem Kopf und meinem Verstand entsprungen waren, während das Gebet um die Göttliche Liebe lebendig war und mich mit Leben erfüllte. Immer, wenn ich um Seine Liebe betete, verspürte ich Gottes Gegenwart, Seine Liebe, Seine Gnade und Seine Barmherzigkeit.”

Quellen:

<https://new-birth.net/padgetts-messages/the-gift-of-the-divine-love/>

<https://new-birth.net/padgetts-messages/the-great-experiment-how-to-physically-experience-gods-love/>

<https://new-birth.net/padgetts-messages/a-summary-of-these-teachings/>

<https://new-birth.net/padgetts-messages/the-testimony-of-dr-leslie-rippon-stone-vol-1-pg0>

Das Gebet um die Göttliche Liebe

Vater im Himmel, Du allein bist heilig, der Quell der Liebe und der Barmherzigkeit—und ich bin Dein geliebtes Kind; Du liebst die Menschen über alles, und obwohl behauptet wird, der Mensch sei eine sündige, verdorbene und unverbesserliche Kreatur, siehst Du in uns die Krone Deiner wunderbaren Schöpfung, die Du mit liebevoller Zärtlichkeit umsorgst.

Es ist Dein größter Wunsch, dass ich das Geschenk annehme, das Du mir in Aussicht gestellt hast, um durch die Kraft Deiner Göttlichen Liebe eins mit Dir zu werden; um diese Gnade zu erlangen, braucht es weder das Blut, noch den Tod eines Deiner Geschöpfe—es genügt einzig und allein, sich für Deine Liebe zu entscheiden.

Öffne mein Herz, damit Deine Liebe in meine Seele strömen kann und segne mich mit der Fülle Deiner göttlichen Gegenwart, damit ich neu geboren und durch das Wirken des Heiligen Geistes, der diese Liebe in meine Seele legt, vom reinen Abbild in Deine ureigene Substanz verwandelt werde; schenke mir den festen Glauben und die unerschütterliche Überzeugung, dass es für mich keine größere Erfüllung geben kann als eins mit Dir zu werden und Anteil an Deiner göttlichen Natur zu erhalten.

Himmlischer Vater, von Dir kommt alles, was gut und vollkommen ist; Du kennst keine größere Freude, als mich mit Deiner Liebe zu beschenken—eine Liebe, die jedem offensteht, der Dich in Demut darum bittet; dennoch überlässt Du mir die freie Wahl, ob ich gewillt bin, diese Gabe anzunehmen, um als wahrhaft erlöstes Kind Gottes an Deiner Unsterblichkeit teilzuhaben.

Behüte und bewahre mich in jedem Augenblick meines Lebens und verleihe mir die Kraft, die Versuchungen des Fleisches zu überwinden; hilf mir, in Deiner Liebe zu wachsen, um mich der Einflussnahme der bösen, spirituellen Wesen zu entziehen, die nur darauf bedacht sind, die Menschen Deiner Liebe zu entfremden, um der Verlockung irdischer Vergnügungen zu frönen.

Du bist mein wahrer Vater und liebst mich über alles, ob ich mich nun für Dich entscheide oder nicht; selbst wenn ich noch so tief gefallen bin, reichst Du mir stets die Hand, um mir aus meiner Not zu helfen; voll Vertrauen komme ich zu Dir, um mich aus tiefstem Seelengrund für Deine wunderbare Liebe zu bedanken.

Dir allein sei Ruhm und Ehre—und all die Liebe, die meine kleine und begrenzte Seele Dir dankbar schenken kann. Amen.

Jesus von Nazareth, 1916

Jesus von Nazareth schreibt durch James E. Padgett

Das Jahr 1914

Jesus erklärt, dass er nicht vom Heiligen Geist gezeugt wurde.

28. September 1914.
Ich bin hier, Jesus.

Bald schon, mein lieber Bruder, wirst du die Liebe des Vaters in deinem Herzen tragen. Sei also nicht entmutigt oder niedergeschlagen, denn der Heilige Geist wird demnächst dein Herz mit der Göttlichen Liebe füllen. Dann wird dir eine Kraft zuteil, die dir und deinen Mitmenschen zum Segen gereicht. Bitte den Vater um Seine Hilfe! Wende dich im Gebet an Ihn und sei stark im Glauben, und bald schon wirst du Seine Liebe in deinem Herzen spüren.

Ich weiß, dass du die Fähigkeit hast, meine Botschaft zu empfangen. Deshalb bitte ich dich, deine Seele zu entwickeln, um meine Worte ohne persönliche Einflussnahme aufzuschreiben. Die Entscheidung, um die Liebe des Vaters zu bitten, wirkt sich dabei nicht nur auf deine Gabe als Medium aus—sie erspart dir auch die Sühne in der spirituellen Welt.

Ja—ich bin Jesus, wie ich dir bereits vor ein paar Nächten versichert habe. Ich bin der Sohn Gottes, wie auch du der Sohn Gottes bist. Ich wurde nicht vom Heiligen Geist gezeugt, wie es von den Priestern und Theologen fälschlicherweise behauptet wird. Wie du bin auch ich aus der Vereinigung zweier Menschen entstanden—und mein irdischer Vater war Josef.

Als ich gezeugt wurde, war der Geist Gottes in dem Sinne anwesend, dass ich frei von Sünde und Irrtum war, während alle anderen Menschen in Sünde und Irrtum geboren werden. Nur in diesem wesentlichen Punkt war ich anders als die anderen, ansonsten teilte ich alle menschlichen Empfindungen und Träume, so sie rein

und ohne Sünde waren. Meine Emotionen waren sowohl menschlicher, als auch spiritueller Art, und wie jeder andere empfand auch ich Mitgefühl und Liebe.

Da mir aber menschliche Leidenschaften fremd waren, übten weltliche Vergnügungen keinerlei Reiz auf mich aus; das Leid und das Unglück meiner Mitmenschen jedoch konnte ich nicht nur sehen, sondern buchstäblich in meinem Inneren spüren. Vieles, was mir die Bibel in den Mund legt, habe ich niemals gesagt—so es nicht offen der *Frohbotschaft Gottes* widerspricht, die zu verkünden ich auf die Erde gesandt worden bin.

Mary Baker Eddy, die mit ihrem Buch „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“ den Grundstein für die *Christian Science*-Kirche legte, hat nur im Ansatz verstanden, weshalb ich auf die Erde gekommen bin. Ihre Erklärung, was die Göttliche Liebe betrifft, ist ähnlich fehlerhaft wie ihr Gottesbild, denn der Vater ist wesentlich mehr als reiner Geist und absolute Vernunft.

Sowohl der Geist Gottes—Seine aktive Energie—, als auch die göttliche Vernunft sind lediglich zwei Merkmale, die den Vater auszeichnen.

Gott ist wahrlich wesentlich größer als die Summe aller Seiner Eigenschaften—vor allem aber ist Er reinste Seele und der unerschöpfliche Quell Göttlicher Liebe. Du bist zu schwach, um noch mehr zu schreiben; deshalb wollen wir für heute Schluss machen.

Ich sende dir meinen Segen und wünsche dir die Gnade des Heiligen Geistes.

Jesus, der Christus.

Jesus ist weder Gott, noch kann er Sünden vergeben.

25. Dezember 1914.
Ich bin hier, Jesus.

Die Aufgabe, mein geliebter Bruder, zu der du auserwählt worden bist, ist von höchster Wichtigkeit. Du darfst deshalb nicht zulassen, dass dich die Sorgen des alltäglichen Lebens davon abhalten, Gott zum Zentrum all deiner Gedanken, Worte und Werke zu machen. Öffne dich mir voller Vertrauen, denn ich bin dein Freund und Lehrer. Es gibt nur eine Sache, die wirklich wichtig ist—das Streben, *eins* mit Gott zu werden. Liebe den Vater—und liebe mich.

Du musst versuchen, dich voll und ganz auf das Werk zu konzentrieren, für das ich dich ausgesucht habe. Diese Aufgabe hat oberste Priorität. So wie Gott mich einst auserwählt hat, Sein Werk zu vollbringen, so habe ich dich auserwählt, um gemeinsam mit mir der Welt die Botschaften der Wahrheit und der Liebe zu bringen. Ich werde bald schon damit beginnen, dir Durchsagen zu diktieren. Schreibe sie sorgfältig auf und bewahre diese Mitteilungen.

Irgendwann in naher Zukunft kommt der Zeitpunkt, an dem meine Worte veröffentlicht werden. Damit du dich mir ganz zur Verfügung stellen kannst, werde ich alles unternehmen, was in meinen Kräften steht, dir die Mittel zur Verfügung zu stellen, um deinen Unterhalt zu sichern. Ich möchte nicht, dass du denkst, du wärst unwürdig, dieses große Werk zu verrichten, denn wenn dem so wäre, hätte ich dich nicht ausgewählt.

Diese Tatsache allein sollte genügen, jeden deiner Zweifel zu zerstreuen, für diese Aufgabe nicht geeignet zu sein. Lege deine Sorgen in meine Hände, und ich werde mich um deine Geschäftsangelegenheiten kümmern.

Es ist wichtig, dass dein Kopf frei ist, um der Aufgabe gewachsen zu sein, die wir demnächst beginnen werden. Um dich vor jeder Fehlinterpretation meiner Worte zu bewahren, musst du begreifen, dass ich weder Gott bin, noch ein Teil der sogenannten Dreifaltigkeit. Ich bin ein Sohn Gottes, wie auch du ein Sohn Gottes bist! Es gibt nur einen Gott, und nur dieser eine Gott darf angebetet werden! Alle Gläubigen, die mich als Gott verehren, begehen einen schwerwiegenden Irrtum. Je früher die Menschen erkennen, wie falsch diese Überzeugung ist, desto besser.

Ich bin ein Mensch wie jeder andere auch—außer dass mich der Vater erwählt hat, Seinen Kindern die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* zu verkünden. Auch wenn du eine tiefe Liebe zu mir hegst, so ist es nur der Vater, den du anbeten darfst. Richte all deine Liebe auf den Vater und suche Seine Nähe im Gebet—alles andere ist falsch und ein gewaltiger Fehler.

Auch wenn ich dein Lehrer bin, so bin ich doch in erster Linie dein Bruder. Es gibt nicht viele Sterbliche auf Erden, für die ich ähnlich empfinde wie für dich. Ich weiß, dass du Gott über alles liebst und versuchst, mein echter Jünger zu sein. Bitte den Vater aus der Tiefe deines Herzens, er möge dir Seine Göttliche Liebe schenken. Nur so kannst du einen Zustand erreichen, der deine Seele von der Sünde befreit und dich für das Werk vorbereitet, das wir beide gemeinsam unternehmen werden. Nur dieses Gebet und der Glaube, dass der Vater dir schenkt, worum du bittest, sind in der Lage, die Reife deiner Seele zu befördern.

Bete voller Vertrauen zum Vater, und bald schon wirst du Seine Gegenwart erfahren; diesen Zustand haben bislang nur sehr wenige Menschen erreicht. Ich werde dir mit allem, was in meiner Macht steht, beistehen, um dir zum Erfolg zu verhelfen. Zusammen mit der Göttlichen Liebe wird ein Glaube dein Herz erfüllen, der jeden Zweifel zerstreuen wird.

Dies alles wird geschehen, noch bevor du auch nur einen einzigen Fuß in die spirituelle Welt gesetzt hast. Gott ist dein Vater, und je mehr Seiner Liebe du im Herzen trägst, desto näher kommst du Ihm.

Bitte um die Göttliche Liebe, und dein Glaube wird so wachsen und erstarken, dass ihn nichts mehr erschüttern kann—mag der Zweifel auch noch so stark sein. Wenn ich dir meine Botschaften schreibe, wirst du viele Details aus meinem Leben erfahren. Ein Großteil dessen, was in der Bibel steht, ist wahr—es gibt aber auch viele Fehler, die einer Korrektur bedürfen. Als Beispiel dafür mag dir die Behauptung dienen, ich wäre in der Lage gewesen, Sünden zu vergeben—was nicht richtig ist!

Als ich laut Matthäus-Evangelium den Gichtbrüchigen heilte, der zutiefst an Gottes Vergebung glaubte, soll ich „Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben! Steh auf, nimm dein Bett und geh!“ gesagt haben, was die Schriftgelehrten zu Recht entsetzte, denn niemand kann Sünden vergeben außer Gott. In Wahrheit waren meine Worte aber: „Gott hat dir deine Sünden vergeben und den Menschensohn gesandt, um dich zu heilen. Deshalb sage ich dir: Steh auf, nimm dein Bett und geh!“

Der Grund, warum die Heilige Schrift dieses Ereignis so ungenau überliefert, beruht auf der Tatsache, dass die frühen Bearbeiter der Bibel alles daransetzten, aus dem Menschen Jesus einen Gott zu machen. Dies jedoch ist vollkommen falsch! Indem ich aber der Welt verkündet habe, dass der Vater Sein Geschenk der Göttlichen Liebe erneuert hat und wie diese Gnade erworben werden kann, brachte ich dennoch allen Menschen—als Werkzeug Gottes—die Vergebung ihrer Sünden.

Nur der Vater kann Sünden vergeben, auch wenn eine Kirche das Gegenteil behauptet, die Lossprechung von den Sünden praktiziert

oder gar Ablässe verkauft. Gott allein kann Sünden verzeihen! Um Vergebung zu erfahren, muss der Mensch aber bereit sein, Gottes Barmherzigkeit zuzulassen.

Dennoch wird der Vater keine der Sünden einfach so auslöschen oder ungeschehen machen, denn alles, was die universelle Harmonie Gottes stört, verlangt einen entsprechenden Ausgleich. Der Mensch muss deshalb eine Wiedergutmachung leisten oder Gott darum bitten, ihm Seine Gnade zu schenken.

Ich werde dir zu einem späteren Zeitpunkt ganz genau erklären, was Vergebung bedeutet und wie sie erlangt werden kann. Dazu aber ist es notwendig, dass die Entwicklung deiner Seele weiter voranschreitet.

Möge Gott dich segnen—so wie ich dich segne.
Jesus.

Das Jahr 1915

Jesus erklärt, dass es nur einen Gott gibt—den himmlischen Vater.

24. Januar 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Als ich damals auf Erden lebte, wäre es niemandem auch nur in den Sinn gekommen, mich als Gott anzubeten oder mich mit dem Vater auf eine Stufe zu stellen. Auch wenn mir der Vater viele wunderbare und geheimnisvolle Kräfte verliehen hat, um mich vor aller Welt als Messias zu offenbaren, so habe ich mich immer nur als Seinen auserwählten Sohn betrachtet, der ausgesandt wurde, um Seine göttlichen Wahrheiten zu verbreiten. Ich habe mich also weder selbst als Gott bezeichnet, noch habe ich zugelassen, dass meine Jünger eine derartige Irrlehre glaubten.

Ich bin lediglich Sein über alles geliebter Sohn, den der Vater mit dem Auftrag betraut hat, den Menschen zu zeigen, wie sie den Weg zu Ihm und Seiner Liebe finden können. Ich war und bin ein Mensch wie jeder andere auch, nur dass der Vater mich mit der Gnade gesegnet hat, durch die Überfülle Seiner Göttlichen Liebe, die in meinem Herzen wohnt, frei von jeder Sünde zu sein, um dem Bösen, das die Menschen tagtäglich umgibt, entsagen zu können.

Es gibt nur einen Gott! Jeder, der etwas anderes behauptet, lästert nicht nur den himmlischen Vater, sondern verstößt auch gegen die Zehn Gebote. Er tritt die göttliche Wahrheit mit Füßen und fügt der Botschaft, die zu verkünden ich gekommen bin, großen Schaden zu. Dieses ruchlose Dogma, das nachträglich in die Evangelien eingeschoben wurde und im vollkommenen Gegensatz zu dem steht, was ich verkündet habe, hat schon unzählige Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben, Gottes Liebe und Barmherzigkeit zu suchen, zu Fall gebracht.

Es gibt nur einen Gott—und ich bin lediglich Sein Sohn, wie auch du Sein über alles geliebter Sohn bist. Was mich von dir unterscheidet, ist die Tatsache, dass ich frei von Sünde und Irrtum bin und den Vater dadurch besser kenne als jedes Seiner Kinder. Auch du kannst den Stand, den ich einnehme, erreichen, wenn du nur aus der Tiefe deiner Seele zu Gott betest, Er möge dir Seine wunderbare Liebe schenken.

Es gibt nur einen Gott, und nur dieser eine Gott allein darf angebetet werden! Ich hingegen bin lediglich Sein Auserwählter, Sein Lehrer der Wahrheit oder—wie die Bibel es überliefert—, der Weg, die Wahrheit und das Leben!

Der Vater hat mich ausgesandt, den Menschen den Weg zu zeigen, *eins* mit Ihm zu werden und Anteil an Seiner Unsterblichkeit zu erhalten, und dass es allein in der Entscheidung jedes Einzelnen liegt, ob er das Angebot annimmt, im Reich des Vaters zu wohnen oder nicht. Gott hat für uns alle einen Platz bereitet—nun liegt es ausschließlich an uns, ob wir Seiner Einladung Folge leisten oder nicht.

Leider wurde die Botschaft, die ich der Menschheit hinterlassen habe, vollkommen verdreht, denn die Kirche, die eigentlich gegründet wurde, um meine Worte zu bewahren, hat dem, was ich einst verkündet habe, eine völlig andere Richtung gegeben. Auch wenn es nicht unbedingt in ihrer Absicht lag, meine Frohbotschaft zu verfälschen und viele Irrtümer letztendlich aus guter Absicht entstanden sind, so haben doch die Führer und Oberhäupter der sogenannten christlichen Kirchen meine ursprüngliche Lehre grundlegend verzerrt und es damit jedem, der den Weg zum Vater sucht, unmöglich gemacht, sein Ziel zu erreichen.

Ausgerechnet jene, die glauben, Gott ihr Leben widmen zu müssen, predigen eine Lehre, von der sie zwar meinen, sie würde

meiner Frohbotschaft entsprechen, die aber nichts mehr mit dem zu tun hat, was ich einst verkündet habe.

Sie berufen sich auf das Neue Testament, das sie für unantastbar halten, und vergessen dabei, dass auch diese Überlieferung mehrfach überarbeitet wurde und neben der Wahrheit, die immer noch in diesen Texten zu finden ist, ebenso viele Irrtümer enthält. Deshalb ist es höchste Zeit, das Evangelium der Wahrheit neu zu offenbaren, Fehler zu bereinigen und Irrtümer aufzudecken, zumal es noch viel mehr zu enthüllen gibt, als ich damals meinen Jüngern vermitteln konnte.

Die Kernaussage meiner gesamten Lehre, die heute noch im Johannesevangelium zu finden ist, besagt, dass niemand zum Vater kommen kann, wenn er nicht *von neuem geboren* wird. Dieser eine Satz enthält—alles in allem—die vollständige und fundamentale Wahrheit, die zu verkünden ich auf die Erde gesandt worden bin. Wer diese Wahrheit kennt und versteht, besitzt die gesamte Essenz meiner Lehre! Nur wer im Gnadenakt der *Neuen Geburt* verwandelt worden ist und so Anteil an der göttlichen Essenz des Vaters erworben hat, kann *eins* mit Ihm werden und zum Erben Seiner Unsterblichkeit.

Um *von neuem geboren* zu werden, muss der Mensch den Vater um Seine Göttliche Liebe bitten. Wenn diese Liebe das Herz eines Menschen ganz und gar erfüllt, bewirkt die Überfülle jener Kraft, dass Fehler und Irrtum auf immer weichen müssen. Der Heilige Geist hat dabei einzig und allein die Aufgabe, die Göttliche Liebe des Vaters in das Herz des Menschen zu tragen—er steht weder auf einer Stufe mit dem Vater, noch ist er ein Teil der sogenannten Dreifaltigkeit.

Gott wartet nur darauf, jedem Menschen, der aus der Tiefe seiner Seele um diese Gabe bittet, Seine Liebe zu schenken. Wer voller Vertrauen um diese Gnade bittet, dessen Gebete werden stets erhört.

Strömt aber die Göttliche Liebe in das menschliche Herz, bleibt dieser Vorgang nicht unbemerkt—sei es als körperliche Empfindung oder als Gewissheit, den Weg der Erlösung gefunden zu haben. Kein Mensch kann aus eigener Kraft *eins* mit dem Vater werden, denn die Göttliche Liebe allein bewirkt diese Transformation. Der Mensch hingegen ist von Natur aus nur mit natürlicher Liebe ausgestattet—was das Sprichwort versinnbildlicht, dass der Fluss nicht höher steigen kann als seine Quelle.

Der Mensch, der selbst nur Geschöpf ist, kann von sich aus nichts erschaffen, was höheren Ursprungs ist als seine eigene Natur. Die Liebe, die ihm bei seiner Schöpfung mit auf den Weg gegeben wurde, ist nicht geeignet, ihn für immer von Sünde und Irrtum zu befreien—er kann sich zwar zur Reinheit des vollkommenen Menschen entwickeln, den Rahmen, der ihm als Geschöpf gesteckt ist, aber nicht verlassen. Da Gott sich aber um jedes Seine Kinder sorgt, habe ich nicht nur die Möglichkeit, die Göttliche Liebe zu erlangen, verkündet, sondern auch den Weg der natürlichen Liebe erklärt, auf dem die Seele geläutert und gereinigt wird. Alle, die sich gegen die Göttliche Liebe entscheiden, erhalten damit die Möglichkeit, bereits hier auf Erden ein glücklicheres Leben zu führen, um im Jenseits dann die Entwicklung zum vollkommenen Menschen zu erreichen.

Jeder Mensch muss für sich selbst entscheiden, ob er damit zufrieden ist, in der Glückseligkeit des natürlichen Menschen zu leben, oder ob er es bevorzugt, durch die Göttliche Liebe verwandelt zu werden, um im Bewusstsein der Unsterblichkeit eine Entwicklung zu wählen, die kein Ende hat. Alle Menschen, die meine Lehre hören, annehmen und versuchen, danach zu leben, werden in jedem Fall Glückseligkeit finden—aber nur jene, die den Weg der Göttlichen Liebe wählen, können *eins* mit Gott werden und in der himmlischen Glückseligkeit leben, die Er allen bereitet hat, die sich für Ihn entscheiden.

Wer seine Anstrengung darauf verlegt, moralisch zu leben und ein liebevolles Miteinander zu pflegen, wird zweifelsohne ein großes Glück erfahren, denn die natürliche Liebe des Menschen garantiert einen Stand, der diesem Glück entspricht. Aber diese Art der Glückseligkeit ist nicht das, was der Vater sich für Seine Kinder wünscht: Um die vollkommene Glückseligkeit zu erlangen, muss man den Weg der Göttlichen Liebe wählen, den zu weisen ich auf die Erde gekommen bin!

Lass also nicht zu, dass das, was in der Bibel steht und was die Theologen verbreiten, dich an mir und meiner Botschaft zweifeln lässt. Auch wenn meine ursprüngliche Lehre nur noch in Fragmenten erhalten ist, so gibt es noch genügend Menschen, die dieser Wahrheit treulich folgen. Jede einzelne Seele, die aus der Tiefe ihres Herzens zum Vater betet, statt aus Pflichtgefühl dem Gottesdienst mit seinen leeren Zeremonien beizuwohnen, trägt dazu bei, die große, spirituelle Dunkelheit hier auf Erden zu erhellen.

Dies soll für heute genügen. Ich werde bald schon wiederkommen, denn diese Botschaften sollen das Neue Evangelium werden, das ich der Menschheit schenken möchte. Dann wird keiner mehr daran zweifeln, dass es nur einen Gott gibt, und dass nur dieser eine Gott angebetet werden darf.

Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen,
Jesus.

Was die Göttliche Liebe bewirkt.

3. März 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Die Entwicklung deiner Seele macht es mir heute Nacht wieder möglich, mit dir in Verbindung zu treten; ich nutze deshalb die Gelegenheit und schreibe dir eine weitere, essentielle Botschaft.

Gott ist ein Gott der Liebe—und der Weg zu Ihm führt allein über die Göttliche Liebe. Diese Liebe wartet auf alle Menschen, und selbst der ärgste Sünder findet auf diese Art und Weise vollkommene Erlösung. Dabei ist es weder nötig, ein spezielles Gebet zu beten, noch Mitglied einer bestimmten Kirche zu sein oder einer besonderen Lehre zu folgen: Es reicht einzig und allein, den Vater aus dem Grunde des Herzens um Seine Göttliche Liebe zu bitten, und darauf zu vertrauen, dass Gott schenken wird, worum man bittet!

Ein Gebet, das aus der Tiefe der Seele emporsteigt, wird vor Gott immer Gehör finden, aber die Bitte muss aus dem Herzen kommen, anstatt dem Verstand zu entspringen. Ein Gebet, das der Verstand vorträgt oder das ohne innere Anteilnahme gebetet wird, kann Gott nicht erreichen, denn der Mensch wurde nach dem Abbild Gottes geschaffen, das heißt, er ist—wie Gott selbst—Seele. Wenn der Mensch also aus der Tiefe seiner Seele zu Gott betet, dann bildet dieses Gebet eine Brücke, um eine direkte Kommunikation von Seele zu Seele zu erlauben.

Liebe ist der ultimative Grundbaustein der gesamten, göttlichen Schöpfung. Diese Liebe ist die Ursache für Harmonie und Glückseligkeit. Ohne Liebe wäre das Universum ein trauriger Ort, an dem Chaos und Unfrieden herrschen würden. Allein die Göttliche Liebe ist es, welche die gesamte Schöpfung erhält, ordnet und bewegt.

Wer also versucht, Gott zu finden, muss den Weg der Liebe gehen—der Verstand hilft in diesem Fall nicht weiter; kein Mensch kennt Gott besser als ich, deshalb darfst du meinen Worten ruhig vertrauen. Die Göttliche Liebe unterscheidet sich grundlegend von jener Liebe, die allen Menschen mit in die Wiege gelegt worden ist, denn nur die Göttliche Liebe allein vermag es, den Menschen *eins* mit Gott zu machen! Ohne diese Liebe kann der Mensch weder die göttlichen Himmel betreten, noch in einen göttlichen Engel verwandelt werden. Um aber diese Liebe zu erhalten, muss der Mensch nichts anderes tun, als den Vater um diese Gabe zu bitten.

Dann sendet Gott Seinen Heiligen Geist aus, der einzig und allein mit der Aufgabe betraut ist, die Göttliche Liebe in die Seele des Menschen zu legen—um Schritt für Schritt der Transformation entgegenzugehen, die jeden Menschen erwartet, wenn er die Überfülle der Göttlichen Liebe im Herzen trägt. Dies ist der Weg der vollkommenen Erlösung.

Ausschließlich der Heilige Geist ist in der Lage, die Liebe des Vaters in das Herz des Menschen zu legen, und auf keinem anderen Weg ist es möglich, diese Segnung des Vaters zu erhalten. Auf diese Art und Weise legt der Mensch alles rein Menschliche ab und wird in die Göttlichkeit des Vaters getaucht. Erst dann ist es dem Menschen möglich, das göttliche Himmelreich zu betreten—das nicht mit dem *spirituellen Himmel* oder dem *Paradies*, das auf jene wartet, die ihre natürliche Liebe gereinigt und geläutert haben, verwechselt werden darf.

Dies ist der Kern der Botschaft, die ich damals auf Erden verbreitet habe. Niemals habe ich hingegen behauptet, die Stelle des Heiligen Geistes einnehmen zu können, um die Liebe des Vaters zu überbringen; deshalb ist es auch nicht möglich, Anteil an der Göttlichen Liebe zu erhalten, indem man lediglich an mich glaubt oder etwas in meinem Namen tut.

Der Mensch findet erst dann Erlösung, wenn er den Vater um Seine Liebe bittet. Dieser sendet dann Seinen Heiligen Geist, um die betreffende Seele mit der Göttlichen Liebe zu erfüllen. Dieses Grundprinzip verbirgt sich in dem Zitat, das die Bibel bewahrt hat: „Jedem, der wider den Menschensohn lästert, wird vergeben werden; auch jede Sünde wider den Geboten Gottes wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist sündigt, dem wird nicht vergeben werden!“

In diesen Worten steht unmissverständlich, dass ein Mensch, der sich gegen den Einfluss des Heiligen Geistes stemmt, niemals Erlösung erlangen kann, denn er verhindert, dass die Göttliche Liebe des Vaters in seine Seele fließt. Solange der Mensch aber in diesem Zustand verharrt, findet er weder Erlösung, noch die Eignung, das göttliche Himmelreich zu betreten.

Die natürliche Liebe, die jeder Mensch in sich trägt, ist nicht geeignet, diese Wandlung zu vollbringen—egal, wie rein und unversehrt diese auch sein mag. Ausschließlich die Göttliche Liebe kann die menschliche Seele transformieren, indem sie die natürliche Liebe einhüllt, durchdringt, heiligt und auf eine höhere Oktave hebt.

Der Mensch ist also durchaus befähigt, durch die Läuterung seiner natürlichen Liebe unvorstellbare Glückseligkeit zu erlangen, wer aber *eins* mit dem Vater werden will und ein Bewohner Seiner göttlichen Sphären, um in Ewigkeit zu wachsen und zu gedeihen, der kann dies nur auf dem Weg der Göttlichen Liebe erreichen. Gott hat jede Seele befähigt, Seine Liebe in sich aufzunehmen. Wer also den Weg geht, den der Vater dafür vorgesehen hat und ernsthaft danach strebt, Seine Gabe zu erhalten, kann unmöglich sein Ziel verfehlen. Dennoch obliegt es allein der Entscheidung des Menschen, ob er das Angebot Gottes wählt oder nicht.

Wer aber wahrhafte Erlösung sucht, der muss den Weg der Göttlichen Liebe wählen. Viele Menschen werden daher das Geschenk, das der Vater ihnen bereitet hat, ablehnen; aber auch wenn es Gottes größter Wunsch ist, dass jeder Mensch *eins* mit Ihm wird, so wird Er die Entscheidung Seiner Kinder in jedem Fall respektieren.

Irgendwann aber wird der Zeitpunkt kommen, da die Möglichkeit, die Liebe des Vaters zu erwerben, widerrufen wird. Dann hat der Mensch, der sich gegen die Göttliche Liebe entschieden hat, die Gelegenheit versäumt, ein erlöstes Kind Gottes zu werden, und muss die Folgen seiner Entscheidung tragen. Doch selbst dann, wenn sich die Mehrheit der Menschen gegen das Angebot des göttlichen Vaters entscheiden sollte, wird die Harmonie, die Seinem göttlichen Universum zugrunde liegt, dadurch nicht beeinträchtigt. Da die gesamte Schöpfung Gottes auf absolutem Einklang basiert, werden früher oder später alle Sünden und Fehler verschwunden sein.

Gottes Harmonie kann niemals in Schieflage geraten, der Mensch jedoch, der die Göttliche Liebe abgelehnt, schließt selbst die Pforten zum göttlichen Himmelreich. Zwar kann er den Status des vollkommenen Menschen erreichen, den die ersten Eltern einst bei ihrer Schöpfung innehatten, indem er seine natürliche Liebe insofern läutert und reinigt, sodass ihm die Glückseligkeit des spirituellen Himmels zuteilwird, die göttlichen Sphären aber, mit all ihren Freuden und nie endender Entwicklung, bleiben ihm verwehrt.

Ein weiterer, äußerst wichtiger Unterschied zwischen der Göttlichen Liebe und der natürlichen Liebe des Menschen findet sich in der Tatsache, dass ein Mensch noch so vollkommen sein kann und seine Liebe noch so rein und unbefleckt, er ist dennoch stets der Versuchung ausgesetzt, der bereits die ersten Eltern, die dir als Adam und Eva bekannt sind, zum Opfer gefallen sind.

Obwohl die ersten Menschen vollkommen waren und in einer Schöpfung lebten, die ihnen eine unbeschreibliche Glückseligkeit bescherte, wurden sie trotz alledem schwach und unterlagen der Versuchung.

Im Klartext heißt dies: Selbst wenn der Mensch den Stand der Vollkommenheit erreicht und eine natürliche Liebe besitzt, die frei von Sünde und Irrtum ist, vermag diese Liebe dennoch nicht, ihn gegen die Versuchung zu schützen, die immer wieder an ihn herantreten wird, um schließlich eine Handlung zu begehen, die—wie bei Adam und Eva—in einer Verletzung der göttlichen Ordnung resultiert.

Jeder Mensch, der es ablehnt, die Göttliche Liebe zu erhalten, muss sich darüber im Klaren sein, dass ihm dieses Schicksal jederzeit bevorstehen kann. Hat eine Seele aber die Göttliche Liebe empfangen, so schwindet in dem Umfang, in dem diese Liebe die Seele bewohnt, die Möglichkeit, der Versuchung anheimzufallen und den Stand der Glückseligkeit zu verlieren.

Je mehr an Göttlicher Liebe ein Mensch im Herzen trägt, desto größer ist der Anteil der göttlichen Essenz, die Teil seiner Existenz geworden ist. Keine Macht im gesamten Universum ist dann in der Lage, eine Seele zu versuchen, die durch die Fülle der Göttlichen Liebe verwandelt worden ist; nichts und niemand besitzt die Gewalt, einer Seele, die diese Liebe in sich trägt, ihren Anteil an der göttlichen Natur jemals wieder zu entreißen.

Nur allein die Göttliche Liebe ist imstande, aus einem sterblichen und sündigen Menschen einen göttlichen Engel zu machen, der unsterblich ist und niemals wieder der Sünde verfallen kann. Durch alle Ewigkeit lebt er als erlöstes Kind Gottes und genießt die unmittelbare Nähe des himmlischen Vaters—unvorstellbar glücklich und *eins* mit seinem Schöpfer.

Wenn der Mensch sich darüber bewusst wäre, welch einzigartiges Geschenk er ausschlägt, so er die Gabe der Göttlichen Liebe ablehnt, er würde mit dem, was seine eigene Zukunft bahnt, mit Sicherheit weniger leichtsinnig umgehen.

Es ist von großer Wichtigkeit, dass der Mensch bereits auf Erden erkennt, welches Geschenk der Vater für ihn in Aussicht gestellt hat. Ist er erst einmal ein Bewohner des spirituellen Reichs geworden, so hat er einen unschätzbaren Vorteil, wenn er die Entscheidung treffen muss, ob er den Weg der natürlichen Liebe geht oder das Angebot Gottes wählt, durch Seine Göttliche Liebe erlöst zu werden. Hat eine Seele die spirituelle Welt erst einmal betreten, ist sie von der Fülle der spirituellen Vielfalt, die sie dort vorfindet, relativ häufig mehr oder weniger überfordert.

Die Menschen scheuen oftmals davor zurück, eine liebgewonnene Gewohnheit aufzugeben und hinter sich zu lassen. Hat sich ein Weg in ihren Augen als nützlich und von Vorteil erwiesen, werden sie diese Linie fortsetzen und in der Regel allem Unbekannten, das ihnen fremd ist, ausweichen.

Da ein spirituelles Wesen nichts anderes ist als ein Mensch, der seinen physischen Körper abgelegt hat, behält eine Seele auch nach ihrem Übertritt in das spirituelle Reich alle ihre Gedankenmuster und Lebensstrategien bei, so sie sich augenscheinlich bewährt haben. Deshalb halten viele spirituelle Wesen auch nach ihrer Erdenzeit noch an den überkommenen Süchten und Abhängigkeiten fest, bis sie durch das Wirken des Gesetzes des Ausgleichs ihre sündigen Handlungsweisen erkennen und langsam Abstand davon nehmen.

Da der Mensch im Jenseits keinen leiblichen Körper mehr besitzt, fällt es ihm naturgemäß leichter, den Versuchungen zu widerstehen, denen er auf Erden ausgesetzt war.

Befreit von den Leidenschaften und den Verlockungen des irdischen Leibes, wendet er sich früher oder später den spirituellen Wahrheiten zu. Dennoch ist es von entscheidendem Vorteil, bereits auf Erden von der Göttlichen Liebe zu wissen, denn je früher der Mensch im Wunder der *Neuen Geburt* verwandelt wird, desto eher entzieht er sich der Versuchung, vor der ihn der Besitz seiner natürlichen Liebe allein nicht bewahren kann.

Damit beende ich meine Botschaft. Ich sende dir meinen Segen, meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus erklärt, was ihn zum Messias macht.

24. Mai 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Da du heute Nacht wieder in der Lage bist, in Verbindung mit mir zu treten, werde ich dir eine kurze Botschaft schreiben. Leider reicht dein momentaner Entwicklungsstand nicht aus, eine formelle Mitteilung zu empfangen; deshalb werde ich dir über allgemeine Dinge berichten, die trotzdem von Interesse sind.

Als der Vater mich auf die Welt sandte, um Seine Wahrheiten zu verbreiten, war die Menschheit nicht sonderlich spirituell entwickelt. Die Menschen hatten weder eine Ahnung, wer oder was Gott ist, noch wussten sie, welche Beziehung Er zu Seinen Geschöpfen hatte. Für die Juden beispielsweise war Gott ein gewalttätiges und leicht reizbares Wesen—was zur Folge hatte, dass die eigentlichen Aspekte Seiner Persönlichkeit und Seine wahre Natur unerkannt geblieben sind. Das Volk Israel wandte sich immer nur dann an Gott, wenn ihre Sicherheit und ihr materieller Wohlstand gefährdet waren. Die überaus größere Wahrheit, dass Gott um ihr spirituelles Wachstum bemüht war und nur Er allein sie aus den Verstrickungen der Sünde befreien konnte, war ihnen weitestgehend fremd.

In der Naherwartung eines Messias dachte Israel deshalb nicht an einen Gesandten Gottes, der ihnen den Weg aus Sünde und Irrtum weisen sollte, sondern an einen militärischen Befehlshaber, der sie aus der Sklaverei der römischen Besatzer befreien würde.

Meine Aufgabe aber war es nicht, das auserwählte Volk Gottes als große und unabhängige Nation zu etablieren, um über alle Völker dieser Erde zu herrschen, sondern ich bin ausgesandt worden, ihren Seelen den Weg spiritueller Erlösung zu weisen.

Auch meine Jünger, die täglich an meiner Seite waren und hörten, was ich predigte, haben meine Mission nicht wirklich verstanden. Bis kurz vor meinem Tod waren sie noch der irrigen Überzeugung, ich wäre ausgesandt worden, um das Volk der Hebräer vom Joch der römischen Unterdrückung zu befreien. Einzig und allein Johannes hat annähernd begriffen, worum es in meiner Frohbotschaft ging. Nur er, dessen Herz und ganzes Wesen vollkommen von Liebe durchdrungen waren, hat in etwa verstanden, dass der Vater mich mit der Botschaft betraut hat, allen Menschen zu verkünden, dass jeder, der Seine Liebe suchen würde, auf diesem Wege *eins* mit Ihm werden kann, um so an Seiner Göttlichkeit teilzuhaben.

Dies ist auch der Grund, warum lediglich im Johannes-Evangelium ein Hinweis darauf zu finden ist, auf welchem Weg der Mensch vollkommene Erlösung erlangen kann. Ausschließlich in diesem Evangelium steht die Wahrheit, dass nur der, welcher *von neuem geboren* worden ist, das Himmelreich erlangen kann, um das Erbe anzutreten, das der Vater für alle Seine Kinder ausersehen hat.

Nur wenn die menschliche Seele durch das Wirken der Göttlichen Liebe transformiert worden ist, erhält sie die Erlaubnis, in das Reich des Vaters einzutreten und so die Fülle Seiner Herrlichkeit zu empfangen. Gott hat Seinen Messias gesandt, um der Menschheit spirituelle Erlösung zu bringen—dies ist der Auftrag, der mich zum wahren Sohn und Auserwählten Gottes macht!

Außer Johannes haben alle anderen Jünger meine Mission nicht wirklich verstanden. Lediglich Petrus hat im weitesten Sinn begriffen, dass ich gekommen bin, das jüdische Volk vom Joch der Sünde zu befreien—und nicht aus seinen irdischen Nöten. Erst nach meinem Tod und als er sich für das Einströmen der Göttlichen Liebe öffnete, erkannte Petrus, dass das verheißene Reich, von dem ich gesprochen hatte, nicht von dieser Welt war und nichts mit seinen großartigen Plänen und hohen Idealen zu tun hatte.

Keinen Augenblick lang aber dachte er daran, ich selbst könnte Gott sein, noch hat er eine derartige Anspielung in seinen Briefen hinterlassen. Als Petrus nämlich begriffen hatte, was meine wahre Botschaft war, übertraf er alle Jünger im Eifer für die Sache Gottes. Mit dem Pfingstwunder haben schließlich alle meine Jünger erkannt, was mich zum Messias gemacht hat.

Ab diesem Zeitpunkt gingen sie in alle Welt hinaus, um die Kunde von der Göttlichen Liebe zu verbreiten und dass der Vater nur darauf warten würde, allen, die Ihn um Seine Liebe bitten würden, mit Seiner wunderbaren Gnade zu beschenken.

Du siehst—nicht einmal meine eigenen Jünger, mit denen ich auf engstem Raum zusammengelebt habe, konnten anfangs realisieren, dass das zentrale Anliegen meiner Mission die Frohbotschaft von der Erneuerung der Göttlichen Liebe war.

Obwohl sie tagtäglich mit mir durch Palästina gezogen sind, haben sie nicht begriffen, was ich ihnen offenbaren wollte. Im Gegensatz dazu gibt es heutzutage einige Menschen, die meine Botschaft eher verstehen als jene, die damals meine ständigen Begleiter waren. Leider gibt es aber auch viele Männer und Frauen, die glauben, um meine Lehre zu wissen, und dennoch sind sie auf dem Holzweg. Indem sie sich auf die angebliche Unantastbarkeit der Bibel berufen und blind den Auslegungen der Priester und Theologen vertrauen, verpassen sie die Gelegenheit, meine wahre Lehre zu erkennen.

Da ich sehe, dass du am Ende deiner Kräfte angekommen bist, halte ich es für angebracht, meine Mitteilung an dieser Stelle zu beenden. Du musst all deine Anstrengung darauf verwenden, sowohl spirituell, als auch physisch zu wachsen, wenn du in der Lage sein willst, die Übertragung meiner Botschaften zu gewährleisten; nur so können wir rasch und effektiv fortschreiten.

Zweifle also nicht länger an mir, denn ich—Jesus—bin dein wahrer Freund und Bruder und kenne keine größere Freude, als dich glücklich und wohlversorgt zu sehen.

Ich sende dir meine Liebe und bete für dich,
Jesus.

Jesus erklärt, was *Unsterblichkeit* bedeutet.

28. Mai 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich werde heute Nacht meine Botschaft über die Unsterblichkeit fortsetzen. Als der erste Mensch, den die Bibel Adam nennt, sich weigerte, das Angebot Gottes anzunehmen, an Seiner Unsterblichkeit teilzuhaben, indem er „von der verbotenen Frucht“ aß, entzog der Vater ihm jede weitere Möglichkeit, dieses Potential zu wählen. In der Heiligen Schrift heißt es, Adam wäre zum Tode verurteilt worden—in Wahrheit aber „starb“ die Möglichkeit, an der Unsterblichkeit des Vaters teilzuhaben.

Dass mit dem Tod, zu dem er „verurteilt“ worden war, nicht der physische Tod gemeint sein konnte, lässt sich allein schon daran belegen, dass Adam auch nach jenem Urteilsspruch noch viele Jahre lebte, wie selbst die Bibel bestätigt. Was aber erstarb, war die Möglichkeit, seine Seele vom Sterblichen ins Unsterbliche zu wandeln. Erst als der Vater Sein Angebot erneuerte, indem er mich in die Welt sandte, diese Wahrheit zu verkünden, war es Adam und seinen Nachkommen wieder möglich, das Geschenk Gottes zu wählen und *eins* mit Ihm und Erbe Seiner Unsterblichkeit zu werden.

Wie du weißt, formte der Vater den Menschen lediglich nach Seinem Bild, nicht aber aus Seiner Substanz. Das heißt, alle Seelen sind zwar in der Lage, das Geschenk Gottes—Seine Göttliche Liebe—in sich aufzunehmen, es ist aber die Aufgabe des Gefäßes, sich für die Füllung zu entscheiden. Als Adam dieses Geschenk ablehnte, zog der Vater sein Angebot zurück und wartete bis zu meinem Erscheinen auf Erden, bis Er diese Möglichkeit wieder zum Leben erweckte. Bis dahin war die Entwicklung der Seelen—ob auf Erden oder in der spirituellen Welt—nur mit Hilfe der natürlichen, menschlichen Liebe

möglich. Da in das Reich Gottes aber nur eintreten kann, wessen Seele durch das Wirken der Göttlichen Liebe transformiert worden ist, lebten Adam und seine Nachkommen zwar als spirituelle Wesen weiter, sie hatten aber keinerlei Möglichkeit, das Reich des Vaters zu betreten und an Seiner Unsterblichkeit teilzuhaben.

Weder Abraham, Isaak, noch all die vielen anderen, gottesfürchtigen Männer, die in der Bibel erwähnt werden, sahen sich in der Lage, diese Schranke zu überwinden, waren sie auch noch so sehr darauf bedacht, die Gebote Gottes zu befolgen; erst mein Kommen auf Erden zeigte ihnen den Weg, der in das Himmelreich führt. Als Auserwählter Gottes war es meine Bestimmung, die Kunde von der Barmherzigkeit des Vaters zu verbreiten und allen Menschen zu verkünden, dass Gott Sein Angebot, an Seiner Natur teilzuhaben, erneuert hat, und wie und auf welchem Weg dies zu bewerkstelligen sei.

Was in Adam gestorben war, wurde gleichsam mit mir auferweckt. Dies ist die Frohbotschaft, die mich zum Heiland der Welt macht—und nicht mein Tod am Kreuz.

Gott liebt alle Seine Kinder, und Sein Geschenk steht jedem offen, der sich für Ihn entscheidet—ob auf Erden oder im spirituellen Reich. Ich aber bin lediglich der Bote, den der Vater auserwählt hat, die Wiederherstellung Seiner Gnade zu verkünden und den Menschen den Weg zu zeigen, auf dem sie Anteil an der Unsterblichkeit des Vaters erhalten können.

Diese Wahrheit ist es, welche die Menschheit rettet, und nicht mein angeblicher Opfertod am Kreuz. Seit meinem Tod auf Erden verbreite ich diese Kunde, damit jede Seele die Möglichkeit hat, das Angebot zu wählen, das durch Adam verloren ging. Die Bibel hat diese Wahrheit durchaus bewahrt, indem sie erwähnt, ich sei in die Höllen hinab gestiegen, um dort das Reich Gottes zu verkünden.

Gott liebt ausnahmslos alle Menschen, ob sie nun gut sind oder böse. Allen streckt Er gleichermaßen Seine Hand entgegen und wartet nur darauf, dass jemand die Gelegenheit ergreift, durch Seine Gnade vom Tod zur Unsterblichkeit zu gelangen. Dies ist der Schlüssel, der die himmlischen Sphären öffnet, denn nach dem Fall Adams war es nicht einmal den Propheten und religiösen Führern möglich, in das Reich Gottes zu gelangen, auch wenn sie den Vater noch so sehr liebten und Seinen Geboten Gehorsam leisteten. Es war ihnen zwar möglich, ihre natürliche Liebe zu läutern, um die Seligkeit des spirituellen Paradieses zu erlangen, die göttlichen Sphären selbst aber blieben ihnen verschlossen. Wenn die Bibel also beschreibt, dass es bereits vor meiner Sendung möglich war, *eins* mit Gott und Bewohner Seines Himmelreichs zu werden, so ist dies nicht richtig.

Der Irrglaube, dass mein Blut für die Sünden der Welt vergossen worden wäre, hat seine Wurzeln in der jüdischen Religion, wo der Zorn Gottes mit einem Blutopfer besänftigt werden muss. Gott fordert aber weder Blut, noch andere Opfer!

Gott ist Liebe—absolute, allumfassende und ewige Liebe! Diese Liebe ist es, die wiederherstellt, was durch den Hochmut Adams verloren ging. Die große Sünde der ersten Eltern war es, dass sie meinten, unabhängig von Gott zu sein und die Göttliche Liebe, die vom Sterblichen ins Ewige führt, selbst erzeugen zu können. Der „Baum der Erkenntnis“, dessen Frucht Adam gegessen hat, war der Irrglaube, auf gleicher Stufe mit Gott zu stehen. Erst als der Vater ihm die Möglichkeit entzog, Seine Liebe zu erhalten, erkannte Adam, dass er nicht der Schöpfer, sondern lediglich das Geschöpf war. Die Schlange, die Adam überredete, vom „Baum des Lebens“ zu essen, hat nie existiert und zu keinem Zeitpunkt war es möglich, wie Gott oder „wie die Götter“ zu werden.

Es gibt nur einen Gott—and dies ist unser aller Vater, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Alle, die durch Seine Göttliche Liebe Anteil an Seiner Göttlichkeit erhalten, sind zwar *eins* mit Ihm und Erben Seiner Unsterblichkeit, sie werden aber nicht zu Gott oder zu Göttern, sondern lediglich zu Engeln Gottes, die im Wunder der *Neuen Geburt* aus dem reinen Menschsein ins Göttliche erhoben werden.

Der Tod, zu dem Adam verurteilt wurde, war also nicht der Tod seines physischen Körpers, sondern der Verlust der Möglichkeit, unsterblich zu werden. Diese Unsterblichkeit ist kein Geschenk, das dem Menschen auf einmal zuteilwird, sondern sie wächst Schritt für Schritt. Erst wenn die Seele vollkommen von der Göttlichen Liebe erfüllt ist, beginnt die Transformation, bei der die Seele *von neuem geboren* wird. Auch wenn der Mensch mehr als ausreichend Zeit hat, sich für das Angebot Gottes zu entscheiden, so ist es dennoch eine Tatsache, dass eines Tages der Zeitpunkt kommen wird, an dem der Vater Sein Geschenk erneut widerruft. Wer sich bis dahin nicht für die Option entschieden hat, an der Natur des Vaters teilzuhaben, dem wird diese Wahlmöglichkeit ein für alle Mal entzogen.

Dann steht allen, die sich für den Weg der Vervollkommnung ihrer natürlichen Liebe entschieden haben, lediglich die Aussicht offen, das Paradies oder den spirituellen Himmel zu erreichen, wo all jene wohnen, die den Stand des vollkommenen Menschen wiederhergestellt haben—die Pforten zum Reich Gottes aber sind dann auf immer verschlossen. Dies ist der *zweite Tod*—der dem *ersten Tod* folgt, den Adam einst verursacht hat. Ab diesem Zeitpunkt ist es keiner Seele mehr möglich, den Weg der Göttlichen Liebe zu wählen und Anteil an der Herrlichkeit des Vaters zu erhalten.

Der Mensch wählt also sein eigenes Schicksal, indem er sich für oder wider die göttliche Gabe entscheidet. Er allein bestimmt die Zukunft, die auf ihn wartet—und der Vater ist es, der diese Entscheidung respektiert.

Jeder Mensch hat die Wahl und niemand wird im Unklaren gelassen, wie wichtig dieser Entschluss ist; sich deshalb über eine vermeintliche Ungerechtigkeit Gottes zu beschweren, wenn diese Frist ungenutzt verstreicht, wäre also mehr als vermessen. Doch auch wenn die Menschen sich gegen das Angebot Gottes entscheiden, sie sind und bleiben Seine oberste Schöpfung, die der Vater über alles liebt. Als vollkommene Menschen werden sie zwar überreichlich mit allem beschenkt, was zur Glückseligkeit im spirituellen Paradies beiträgt— das Reich Gottes aber bleibt ihnen verwehrt. Sie sind wie die Gäste, die zwar zur Hochzeit geladen wurden, das Angebot des Gastgebers aber abgelehnt haben. Auch wenn es ihnen keinesfalls an etwas fehlen wird, so haben sie doch die Gelegenheit verpasst, am Festmahl, das niemals endet, teilzunehmen.

Viele Gleichnisse, die in der Bibel überliefert sind, haben dieses Thema zum Inhalt. Der Mensch täte deshalb gut daran, sich diesen Wahrheiten zu öffnen. Doch auch wenn er sich gegen das Angebot Gottes entscheidet, so ist für sein Wohlergehen bestens gesorgt, denn irgendwann werden selbst Sünde und Irrtum besiegt sein. Dennoch wird dann keine Seele mehr die Gelegenheit haben, über das rein Menschliche hinauszuwachsen, um Anteil an der Glückseligkeit, die nur der Vater schenken kann, zu erringen.

Unsterblichkeit ist also weit mehr als das Weiterleben nach dem Tod, den alle Seelen, die jemals auf die Erde gekommen sind oder noch kommen werden, überleben. Auch wenn nichts davon verloren geht, was sie als Persönlichkeit und Individuum unverwechselbar und einzigartig macht, so ist dieses Leben nach dem Tod doch nur die Fortsetzung dessen, was der Mensch bereits auf Erden erfahren hat. Die Auferstehung und das Leben aber, die ich gebracht habe, sind der Schlüssel zur Unsterblichkeit. Nur wer durch die Liebe des Vaters verwandelt worden ist, kann das Himmelreich Gottes betreten und erhält als Erbe Seiner Göttlichkeit Anteil an Seiner Unsterblichkeit—

und niemand, nicht einmal Gott, ist dann noch in der Lage, diese Wandlung rückgängig oder ungeschehen zu machen.

Damit komme ich zum Ende meiner Botschaft. Ich lege dir und deinem Freund dringend ans Herz, diese Wahrheit zu verinnerlichen. Sollte euch etwas unklar sein, bin ich gerne bereit, die entsprechenden Stellen zu vertiefen und zu verdeutlichen.

Ich will alles, was in meiner Macht steht, tun, um euch diese Wahrheit, die von essentieller Bedeutung ist, nahezubringen. Möge der Vater euch segnen, wie auch ich euch segne!

Euer Freund und Bruder,
Jesus.

Allein die Göttliche Liebe befreit den Menschen aus seiner Begrenzung.

2. Juni 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Wie deine Großmutter dir bereits geschrieben hat, ist Saleeba ein spirituelles Wesen, das seit vielen Jahrhunderten die *Sechste Sphäre* bewohnt—das spirituelle Paradies, wo all jene leben, die ihre natürliche Liebe in den Stand der Vollkommenheit erhoben haben. Dieser Himmel ist nicht nur von enormer Größe, sondern auch in viele unterschiedliche, voneinander abgegrenzte Areale, Zonen und Unterebenen eingeteilt.

Da der Mensch, der den Weg der natürlichen Liebe gewählt hat, auch in der spirituellen Welt dazu neigt, sich in Rassen und Nationalitäten zu versammeln, ist es nicht ungewöhnlich, dass viele spirituelle Wesen, die sich wie diese Ägypterin nach Herkunft gruppieren, relativ isoliert leben und nicht bestrebt sind, sich mit anderen Völkern auszutauschen oder zu vermischen. Auch wenn Saleeba—mit deinem Maßstab gerechnet—eine uralte Seele ist, so ist die Zeit, die sie im Jenseits lebt, verglichen mit der Fülle der Ewigkeit, die auf alle wartet, nicht mehr als ein Sandkorn am Ufersaum der Unendlichkeit. Mag sie für deinen Zeitbegriff auch sehr alt sein, so ist sie für uns höhere, spirituelle Wesen, die bis auf den Grund ihrer Seele blicken können, relativ jung.

Die *Sechste Sphäre*, wie du durch deine Großmutter weißt, stellt die höchste Entwicklungsstufe dar, die der Mensch auf dem Weg der natürlichen Liebe erreichen kann. Will eine Seele über diese natürliche Begrenzung hinauswachsen, so ist dies nur mit Hilfe der Göttlichen Liebe möglich.

Mag die Botschaft, die Saleeba dir über ihr Leben im spirituellen Himmel schreiben wird, auch noch so farbenfroh und unvorstellbar schön sein, so darfst du dennoch nicht vergessen, dass sie dir lediglich Teilbereiche der *Sechsten Sphäre* beschreibt—die Heimat all jener, die zum vollkommenen Menschen zurückgefunden haben.

Wer die *Siebte Sphäre* oder das Reich des Vaters betreten will, kann die Schranken, die jedem Menschen als ureigene Anlage innewohnen, nur dann überwinden, wenn sein Herz von der Göttlichen Liebe erfüllt, verwandelt und somit aus der begrenzten Natur des rein Menschlichen erhoben worden ist. Viele Seelen, die nach deinen Begriffen als *uralt* bezeichnet werden, wohnen seit Jahrtausenden im spirituellen Reich, haben sich trotz alledem aber nicht über die *Sechste Sphäre* hinaus entwickelt. Auch wenn es ihnen damals nicht möglich war, eine höhere Ebene als den spirituellen Himmel zu erklimmen, da das Geschenk der Göttlichen Liebe erst erneuert wurde, als ich auf die Erde kam, sind sie mit dem Leben, das ihnen das Paradies ermöglicht, so überaus zufrieden, dass sie selbst heute, da es ihnen möglich wäre, in der Entwicklung ihrer Seelen eine Stufe emporzusteigen, keinerlei Interesse an dieser Aussicht haben.

Auch die biblischen Patriarchen und Propheten wie Mose, Abraham, Elisha und viele andere Gestalten des Alten Testaments waren lange Jahre mit ihrem Dasein im Paradies zufrieden, haben aber, nachdem durch mich das Potential der Göttlichen Liebe erneuert wurde, die Gelegenheit ergriffen, eine Entwicklung anzustreben, die nur mit der Liebe des Vaters möglich ist.

So gesehen ist deine Großmutter, obwohl sie erst so kurze Zeit in der spirituellen Welt lebt, wesentlich höher entwickelt als jene, die als *uralt* bezeichnet werden, da diese die Gabe der Göttlichen Liebe bislang abgelehnt haben. Das Alter eines spirituellen Wesens sagt also noch lange nichts über seine seelische Entwicklung aus.

Viele Seelen, die kürzlich erst in die spirituelle Welt gekommen sind, haben eine höhere, seelische Entwicklung als jene, die schon seit Urzeiten hier wohnen. Andere wiederum, beispielsweise deine Frau, sind erst wenige Tage im spirituellen Reich, dennoch aber wesentlich reifer als die meisten Seelen, die man *uralt* nennt. Die Ursache dafür ist in der unterschiedlichen, seelischen Entwicklung zu suchen. Wer seine Seele mit Hilfe der natürlichen Liebe perfektioniert, indem er Verstand oder moralische Grundsätze vervollkommnet, kann niemals die Grenzen der *Sechsten Sphäre*—des Himmels des vollkommenen Menschen—überwinden!

Wer aber den Weg der Göttlichen Liebe wählt, wird eines Tages aus dem Stand des rein Menschlichen erhoben, um—wie deine Frau—in die göttlichen Himmel einzutreten, wo das Unendliche auf das Grenzenlose trifft. Wer durch die Liebe des Vaters ins Göttliche erhoben worden ist, erhält zusammen mit der Natur des Vaters auch Anteil an Seiner Weisheit und Seinem Wissen. Wenn also ein Engel Gottes zu dir kommt, um dir eine Botschaft zu schreiben, so kannst du dich voll und ganz darauf verlassen, dass er dir die Wahrheit mitteilt—und seine Auskunft zuverlässig ist. Lebt ein spirituelles Wesen allerdings seit Jahrtausenden in der jenseitigen Welt, hat es bislang aber abgelehnt, durch die Liebe des Vaters auf eine höhere Bewusstseinsstufe gehoben zu werden, so sind alle Offenbarungen, die aus dieser Quelle stammen, mit einer gewissen Vorsicht und Zurückhaltung zu betrachten, weil sie—wie der Mensch selbst—anfällig für Fehler und Irrtum sind.

Wenn Saleeba dir also den Himmel beschreibt, wie sie ihn erlebt hat, so kann sie dir nur schildern, was innerhalb der Erfahrungsebene der *Sechsten Sphäre* verbleibt. Sie hat den Weg der Göttlichen Liebe erst kürzlich eingeschlagen; deshalb fehlen ihr noch der Weitblick und der Horizont, den deine Großmutter längst verinnerlicht hat.

In dem Umfang aber, in dem sie ihre Seele entwickelt, wird es auch ihr gestattet, eine Seelensphäre der Göttlichen Liebe zu betreten. Das heißt, sie wird nicht unmittelbar über die *Sechste Sphäre* hinaus auf eine höhere Seelenebene erhoben, sondern kehrt auf eine niedrigere Sphäre zurück, die der Menge an Göttlicher Liebe, die sie im Herzen trägt, entspricht—was in ihrem ganz speziellen Fall wahrscheinlich die *Dritte Sphäre* sein wird. Im Unterschied zu jenen aber, die zwar den Weg der Göttlichen Liebe gehen, als Mensch aber noch nicht vollkommen sind, wird ihr Aufstieg ungleich schneller geschehen.

Denke also stets daran: Nur ein spirituelles Wesen, das durch die Gnade der Göttlichen Liebe verwandelt worden ist, kann dir uneingeschränkt helfen oder dich beraten; alle anderen, die den Zenit ihrer Entwicklung mit der *Sechsten Sphäre* erreicht haben, sind weiterhin der Begrenzung unterworfen, die Teil der menschlichen Schöpfung ist! Auch wenn es ihnen möglich ist, dir wunderbare Dinge zu beschreiben, die einem Verstand entspringen, der in Vollkommenheit entwickelt ist, so können sie dir doch keine Auskunft darüber geben, welcher Weg wahrhaftig in das Himmelreich Gottes führt. Verglichen mit der Entwicklung, die ein Engel Gottes besitzt, befinden sich diese spirituellen Wesen gleichsam noch ganz am Anfang ihrer seelischen Reise, mögen sie auch schon seit vielen Jahrhunderten in der spirituellen Welt leben.

Wenn ich, Jesus, zu dir komme, um dir eine Botschaft zu schreiben, so kannst du mir uneingeschränkt vertrauen, denn kein einziges, spirituelles Wesen—selbst wenn es den Weg der Göttlichen Liebe eingeschlagen hat—, trägt so viel göttliche Gnade in seinem Herzen wie ich, sei er uralte oder gerade erst angekommen. So viele Wahrheiten des Vaters warten noch darauf, von dir empfangen zu werden. Tag und Nacht würde ich dir schreiben, wären wir nicht den Bedingungen unterworfen, die nun einmal zum Leben auf Erden

gehören. Bald schon aber werden dir viele, irdische Lasten genommen. Dann wird es dir möglich sein, dich ausschließlich auf die Botschaften des Vaters zu konzentrieren.

Glaube und vertraue—damit auch dich die Liebe des Vaters aus allen Begrenzungen befreit, die selbst der vollkommene Mensch nicht überwinden kann. Dann wird dir ein Glück zuteil, das nur jenen geschenkt wird, die von der Liebe des Vaters erlöst worden sind.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Ohne die Göttliche Liebe kann niemand in das Reich Gottes gelangen.

4. Juni 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich freue mich sehr, dass dich die Göttliche Liebe, die du im Herzen trägst, nicht nur über die Maßen glücklich macht, sondern dir auch die Wahrheit vermittelt, dem Vater ganz nahe zu sein. Bald schon wirst du erfahren, was es heißt, *eins* mit dem Vater und wahrhaft erlöst zu sein.

Ich habe dein Rufen vernommen und nicht lange gezögert, um zu dir zu kommen und dich mit meiner Liebe zu segnen. Da ich sehe, dass du bereit bist, eine formelle Botschaft zu empfangen, folge ich deinem Vorschlag und schreibe dir ein paar Zeilen, die du hoffentlich korrekt und fehlerfrei empfängst. Das Thema der Botschaft lautet: Ohne die Göttliche Liebe kann niemand in das Reich Gottes gelangen!

Die göttlichen Sphären kann nur erreichen, wer Göttlichkeit in sich trägt. Bittet der Mensch um die Göttliche Liebe, so erhält er—zusammen mit dieser Liebe—auch Anteil an der Essenz des Vaters und Seiner göttlichen Natur. Irgendwann einmal ist die Seele des Menschen dann so übervoll der Göttlichen Liebe, dass sie vollständig transformiert und *eins* mit dem Vater wird. Ein spirituelles Wesen, das diesen Zustand erreicht hat, ist durch die Liebe des Vaters *von neuem geboren*.

Eine Seele, die auf diese Art und Weise verwandelt wird, ist auf immer von Sünde und Irrtum befreit, hat dennoch aber die Möglichkeit, sich in alle Ewigkeit weiterzuentwickeln, denn die *Neue Geburt* ist erst der Anfang, den jeder Engel Gottes macht, um sich mit dem Grad der Liebe, den er fortwährend hinzugewinnt, seiner Vollkommenheit—und somit dem Herzen Gottes zu nähern.

Jede Seele, die durch die *Neue Geburt* vollständig verwandelt worden ist, empfängt mit dieser Transformation auch das Wissen, auf immer unsterblich zu sein, denn zusammen mit der Liebe des Vaters erhält der Mensch auch Seine Unsterblichkeit, die Teil Seiner Göttlichkeit darstellt.

Eins mit dem Vater werden, heißt aber nicht nur, in Seine Unsterblichkeit getaucht zu werden, man lässt zugleich den alten Menschen zurück, um sich wieder in die universelle Harmonie und Ordnung einzugliedern, aus der der Mensch sich einst entfernt hat. Jede Seele, die *von neuem geboren* ist und somit das Recht hat, das Reich Gottes zu betreten, ist auf immer von jeglicher Disharmonie oder falschem Ehrgeiz befreit—oder anders herum: Wer auch nur den kleinsten Anteil in sich trägt, der wider die göttliche Ordnung ist oder das Potential besitzt, den göttlichen Willen zu missachten, kann das Reich des Vaters nicht betreten.

Auch wenn viele Menschen—ob Sterbliche oder spirituelle Wesen—richtig erkannt haben, dass der Vater wahrhaftig der nie versiegende Quell alles Guten und der Hort ewiger und unendlicher Barmherzigkeit ist, so begehen sie dennoch einen folgenschweren Fehler, wenn sie glauben, zum Heilsplan Gottes würde gehören, dass alle Menschen einst Platz in Seinem himmlischen Königreich finden. Dies ist grundlegend falsch! Auch wenn es mir leidtut, diese Tatsache offen zu legen, so werden viele ihren Irrtum erst dann erkennen, wenn es bereits zu spät ist. Allein das Gesetz der Anziehung, das der Vater erschaffen hat, um Seine universelle Harmonie aufrecht zu erhalten, besagt, dass das Reich Gottes nur betreten kann, wer Göttlichkeit in sich trägt und *eins* mit dem Vater ist, indem er Gott um Seine Göttliche Liebe bittet. Wer diese Voraussetzung nicht erfüllt, dem ist es verwehrt, in die göttlichen Himmel zu gelangen, wo nur Zutritt findet, wer göttlich ist.

Selbst wenn der Vater es gestatten würde, dass auch jene, die nichts Göttliches in sich tragen, in das Reich Gottes eingelassen werden, wären diese doch unglücklich und nicht zufrieden, nicht wie jene behandelt zu werden, die durch die Liebe des Vaters vollkommene Glückseligkeit erlangt haben. Wer im Himmel zusehen muss, wenn andere glücklich sind, während einem selbst dieses Glück versagt bleibt, für den kann der Himmel nicht die absolute Erfüllung sein, nach der alle streben. Deshalb gelangt in das Reich Gottes nur, wer durch die Liebe des Vaters *von neuem geboren* und durch das Wirken dieser Kraft grundlegend verwandelt und entwickelt worden ist.

Dies ist die Bedeutung des Gleichnisses, als ich auf Erden sagte, dass jeder, der die Schaffhürde auf einem anderen Weg als durch das Gatter betritt, ein Dieb ist und ein Räuber. Nur wer den Schlüssel der Göttlichen Liebe besitzt, kann die Pforte, durch die man in die göttlichen Sphären gelangt, überwinden. Der Vater hat in Seiner Liebe und Barmherzigkeit bestimmt, welcher Weg in Seine göttlichen Himmel führt; wer sich also weigert, diesem Hinweis nachzukommen, kann Gott unmöglich mangelnder Liebe oder fehlender Barmherzigkeit bezichtigen. Vor Gott sind alle Menschen gleich, denn Er achtet nicht auf Äußerlichkeiten, sondern blickt ausschließlich in die Seele—dennoch darf sich niemand beschweren, wenn ihm der Einlass zum Hochzeitsmahl verwehrt wird, weigert er sich schlichtweg, das erforderliche Festtagsgewand anzuziehen.

Gott ist Liebe; Er ist gut und barmherzig; Er liebt Seine Kinder über alles und achtet weder auf Stand, noch auf Person; allen schenkt Er Seine Gnade, denn vor Gott sind alle Menschen gleich; niemand wird bevorzugt und keiner benachteiligt; allen Menschen steht Seine Liebe offen und niemand ist von Seinem Erbarmen ausgenommen—und doch irrt der Mensch, wenn er auf die Liebe und Barmherzigkeit des Vaters pocht und fordert, in das Reich Gottes eingelassen zu

werden, obwohl er sich dagegen auflehnt, den Weg zu gehen, den der Vater dafür vorgesehen hat! Selbst wenn sie bis zum Tag des *Jüngsten Gerichts* warten würden, an dem Gott ihrer Meinung nach über alle Seelen zu Gericht sitzt, um die Schafe von den Böcken zu trennen, werden sie erkennen, dass in das Reich Gottes nur gelangt, wer die Voraussetzung erfüllt, die der Vater dafür bestimmt hat! Auch wenn Gott alle Seine Kinder liebt und sie mit Seiner unendlichen Fürsorge bedenkt, ob auf Erden oder im spirituellen Reich, und auch wenn Er sich nichts mehr wünscht, als dass alle Seine Kinder Sein Angebot annehmen, um durch die Fülle Seiner Göttlichen Liebe Anteil an Seiner Natur und Erbe Seiner Unsterblichkeit zu werden, so respektiert Er jede Entscheidung, die Seine Kinder treffen und wartet geduldig, ob sie Sein Angebot annehmen—oder nicht. Gott hat uns allen einen freien Willen geschenkt. Deshalb steht es uns frei, Sein Geschenk anzunehmen und durch das Wirken Seiner Göttlichen Liebe vom Abbild in die Substanz verwandelt zu werden, um eine Glückseligkeit zu erlangen, die der menschliche Geist nicht fassen kann; dennoch zwingt Er niemanden, diese Option zu wählen und liebt auch jene, die es vorziehen, Sein Angebot abzulehnen, unvermindert und ohne Unterschied—egal, welche Wahl sie getroffen haben.

Eines Tages aber wird der Vater die Möglichkeit, *eins* mit Ihm zu werden und Erbe Seiner Unsterblichkeit, definitiv zurückziehen. Dies ist der Tag, an dem die Pforten der göttlichen Himmel ein für alle Mal verschlossen werden. Wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, dann wird das Privileg, das der Vater in Aussicht gestellt hat, widerrufen. Alle aber, die sich bis dahin geweigert haben, den Weg zu gehen, den der Vater dafür bestimmt hat, müssen die Rechnung ihrer Verweigerung bezahlen. Dann hilft es auch nichts, sich auf die Barmherzigkeit und Gnade Gottes zu berufen oder den Vater grausam, ungerecht und lieblos zu nennen—ist die Frist verstrichen, die der Vater gesetzt hat, werden die Himmelsporten verschlossen und das Angebot, Seine göttliche Liebe zu erlangen, zurückgenommen.

Wer das einzigartige Geschenk, das der Vater allen Seinen Kindern in Aussicht stellt, bis dahin nicht wahrgenommen hat, muss mit der Glückseligkeit vorliebnehmen, die auf all jene wartet, die zurück zum vollkommenen Menschen gefunden und ihr Heim in den spirituellen Himmeln haben. Keiner darf sich dann beklagen, wenn er —wie die törichten Jungfrauen, die vergessen haben, Öl in ihre Lampen zu füllen—die Türen verschlossen findet, oder wenn er den Festsaal, in dem die Hochzeit gefeiert wird, nicht betreten kann, weil er nicht festlich und dem Anlass entsprechend gekleidet ist.

Da diese Botschaft schon jetzt relativ lang ist, werde ich für heute darauf verzichten, in allen Details zu erklären, was der Vater bestimmt hat, um in Sein Reich eingelassen zu werden. Sobald sich aber die Gelegenheit bietet, werde ich meine Mitteilung fortsetzen, um dort anzuknüpfen, wo wir heute aufgehört haben. Diesen einen Satz möchte ich dir aber dennoch mit auf den Weg geben:

Wer das Reich des Vaters betreten will, um *eins* mit Gott und Bewohner Seiner göttlichen Himmel zu werden, muss den Vater aus tiefstem Herzen darum bitten, Seine Göttliche Liebe zu empfangen und darauf vertrauen, das zu erhalten, worum man gebeten hat.

Es ist spät, und ich werde an dieser Stelle abbrechen. Ich sende dir all meine Liebe und meinen Segen. Möge der Vater dich mit Seiner Gnade segnen! Gute Nacht!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus berichtet über sein Leben auf Erden.

7. Juni 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich möchte dir heute Nacht über meine Geburt bis hin zur Zeit meiner öffentlichen Lehrtätigkeit schreiben. Wie allgemein bekannt ist, wurde ich in Bethlehem geboren. Meine erste Wiege war eine Futterkrippe. Um den Soldaten des Herodes zu entkommen, die ausgesandt wurden, um mich zu töten, brachten mich meine Eltern nach Ägypten, kaum dass ich ein paar Tage alt war. Es ist wahr, dass damals eine große Anzahl Knaben, die nicht älter als zwei Jahre waren, getötet wurden—die Erzählung in der Bibel über meine Geburt, die Flucht meiner Eltern und den Mord an den unschuldigen Kindern ist im Wesentlichen richtig.

Dass ich in einem Stall auf die Welt gekommen bin, lag allerdings nicht daran, dass meine Eltern kein Geld hatten—der Ort an sich war für eine Niederkunft mehr als geeignet und verfügte über alle erforderlichen Voraussetzungen; mein Vater hatte es nämlich damals bereits zu einem bescheidenen Wohlstand gebracht. Dass die Weisen mir Geschenke wie Gold und Weihrauch brachten, ist ebenfalls richtig, wenn auch der finanzielle Gegenwert eher Symbolcharakter hatte. Das Geld für unsere Flucht nach Ägypten stammte aus dem Verkauf der gesamten Habe, die mein Vater wegen der Reise nach Bethlehem zurücklassen musste.

In Ägypten angekommen, wohnten wir anfangs bei Verwandten, ehe mein Vater ein eigenes Haus baute, um kurz darauf einen erfolgreichen Handwerksbetrieb zu gründen. Dieser relative Wohlstand ermöglichte es mir, zusammen mit meinen Geschwistern—vier Brüder und drei Schwestern, die allesamt in Ägypten geboren wurden, eine durchaus angemessene Schulbildung zu erhalten.

Zusammen mit vielen Gleichaltrigen besuchte ich eine Art Grundschule. Neben Allgemeinwissen wurde hier vor allem die jüdische Religion unterrichtet; der Mysterienkult Ägyptens oder andere, heidnische Philosophien standen nicht auf dem Lehrplan. Dass meine religiösen Ideen oder meine Morallehre auf dem Fundament dieser philosophischen Strömungen entstanden sein sollen, ist deshalb nicht richtig.

Meine religiöse Erziehung basierte vornehmlich auf der Auslegung des Alten Testaments, dem Talmud und dem Studium der Thora. Als ich damals begann, öffentlich zu lehren, war die Quelle meiner Weisheit aber nicht das, was ich einst über den jüdischen Glauben gelernt hatte, sondern ein Wissen, das tief in meinem Herzen verwurzelt war. Gott allein war mein Lehrer. Über eine geheime Verbindung zu den tiefsten Fasern meiner Seele sprach Er direkt zu mir oder sandte Seine Engel aus, um mir Seine göttlichen Wahrheiten zu bringen. Dies ist die einzige und wahre Quelle, durch die ich meine Kenntnis erlangte. Dabei war mir aber selbst nicht bekannt, dass Gott mich auserwählt hatte, der Menschheit Seine Frohbotschaft zu bringen. Ich wusste anfangs weder etwas von der Göttlichen Liebe, noch war mir bekannt, dass der Vater Sein Geschenk, das Er einst zurückgezogen hatte, erneuern wollte—noch auf welchem Weg der Mensch Unsterblichkeit erlangen würde.

Dieses Wissen erschloss sich mir erst nach und nach, bis ich schließlich erkannte, dass ich der Gesalbte Gottes war, der durch die intensive Zwiesprache mit dem himmlischen Vater speziell für diesen Auftrag vorbereitet worden war. Dass ich der Messias war, wusste ich also erst, als ich zum Manne gereift war; die biblische Geschichte, wonach ich als Zwölfjähriger den Gelehrten und Priestern im Tempel das mosaische Gesetz ausgelegt und erörtert hätte, ist ein frommes Märchen. Keiner Menschenseele war bekannt, welchen Auftrag Gott mir übertragen würde—nicht einmal mir selbst.

Erst mit dem Beginn meiner öffentlichen Lehrtätigkeit gab ich mich den Priestern und Laien gegenüber als Messias zu erkennen und verkündete öffentlich, dass Gott mich gesandt hatte, die Frohbotschaft Seiner Unsterblichkeit zu verbreiten. Dies war der Beginn meiner Mission. Ab diesem Zeitpunkt erzählte ich den Menschen von der Göttlichen Liebe und dass nur diese Gnade allein bewirken würde, *eins* mit Gott zu werden und den Schlüssel für das himmlische Reich zu erhalten.

Es stimmt, dass ich weder als Knabe, noch als Mann eine Sünde begangen habe. In meinem Herzen war der Begriff der Sünde einfach nicht vorhanden; dass ich anders war als meine Mitmenschen, behielt ich anfangs für mich. Erst als Johannes der Täufer bestätigte, dass ich der Messias bin, wagte ich, diese Wahrheit kundzutun—so eigenartig das heute auch klingen mag.

Als Kind war ich wie jeder andere Junge. Ich spielte die gleichen Spiele wie meine Kameraden und nichts deutete darauf hin, welchen Auftrag ich einst erhalten sollte. Der einzige Unterschied zu den anderen Kindern war die Tatsache, dass ich nicht sündigte—alle anderen Wundertaten, die mich angeblich seit Kindesbeinen begleiteten, sind erfunden und vollkommen aus der Luft gegriffen. Als meine Verbindung zu Gott immer enger und inniger wurde, erkannte ich, dass Gott einen speziellen Auftrag für mich hatte. Die Weisheit, die Er mir in diesem Zusammenhang vermittelte, wurde zum zentralen Fundament meiner gesamten Lehre. Ich war also ganz Mensch und zugleich der Auserwählte Gottes.

Vieles, was die Bibel über mich zu berichten weiß, ist alles andere als wahr und es ist höchste Zeit, dass die Menschen aufhören, diese Geschichten zu verbreiten. Ich bin weder der „eingeborene Sohn Gottes“, noch hat meine Mutter durch einem Engel erfahren, dass der Heilige Geist auf sie herabkommen und sie als Jungfrau ein Kind empfangen soll.

Alle diese Berichte sind frei erfunden und schlichtweg Unfug. Meine Mutter hat mir bestätigt, dass sich keinerlei wundersame Dinge zugetragen haben, als sie mich unter dem Herzen trug. Zu keinem Zeitpunkt gab es ein Anzeichen, dass ich ein außergewöhnliches Kind sein würde. Wie alle anderen Menschen wurde auch ich durch die Vereinigung von Mann und Frau empfangen—das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis entbehrt also jeglicher Grundlage. Wäre ein Engel zu ihr getreten und hätte verkündet, was heute allgemein behauptet wird, dann hätte meine Mutter mir dieses Ereignis sicher nicht vorenthalten.

Dass eine Jungfrau ein Kind empfangen könne, ohne dass sie mit einem Mann zusammen ist, war damals wie heute ein Ding der Unmöglichkeit und ist das seltsame Produkt menschlicher Phantasie. Keinen Augenblick lang stellte Josef seine Vaterschaft in Frage, noch erzählte er mir von einem Engel oder dass meine Mutter bereits vor ihrer Heirat schwanger gewesen wäre. Ich habe ihn oftmals zu diesem Thema befragt, und jedes Mal bestätigte er mir, dass er niemals daran gezweifelt hätte, ich wäre nicht sein Sohn.

Ab meinem zwölften Lebensjahr bis hin zu meiner öffentlichen Lehrtätigkeit arbeitete ich im Zimmermannsbetrieb meines Vaters. Mein Vater, mit dem ich bis dahin unter einem Dach lebte, zeigte die ganze Zeit über nicht das geringste Anzeichen dafür, dass er es jemals in Frage gestellt hätte, ich wäre nicht sein Sohn, obwohl ihm nicht entgangen war, dass ich anders war als die übrigen Kinder, weil er mich niemals Dinge tun sah, die sündig waren. Als die Göttliche Liebe in meine Seele strömte, vertiefte und intensivierte sich die Verbindung zu meinem himmlischen Vater, die bis dahin schon stark gewesen war, noch weiter. Langsam wurde mir bewusst, dass Gott mich ausersehen hatte, Sein Werk auf Erden zu verrichten und als Sein Messias—als Gesalbter Gottes—den Menschen die Erlösung durch die Gnade der Göttlichen Liebe zu predigen.

Johannes der Täufer war mein Cousin und seit frühester Kindheit mit mir befreundet. Während wir als Kinder lediglich miteinander spielten, pflegten wir mit zunehmendem Alter die jüdische Theologie zu diskutieren. Dabei waren die Naherwartung des prophezeiten Messias und seine Sendung zentrales Thema unserer Gespräche. Schließlich eröffnete ich ihm, dass ich der ersehnte Messias bin, und Johannes, der eine außergewöhnliche, mediale Begabung besaß, bestätigte mir in seinen Visionen, dass ich sowohl der Gesalbte Gottes bin, als auch den Auftrag, den ich von meinem himmlischen Vater erhalten hatte.

Als die Zeit schließlich reif war, öffentlich zu wirken, verkündete Johannes mein Kommen. Er wusste, dass jeder von uns mit seiner ganz persönlichen Sendung beauftragt war und hegte keinen Zweifel daran, dass ich der Auserwählte Gottes bin—was in der Aussage, er wäre es nicht wert, meine Schuhriemen zu lösen, seinen Niederschlag fand. Doch obwohl er mich als Messias anerkannte, konnte er nicht wirklich verstehen, worin meine eigentliche Aufgabe bestand. Es dauerte seine Zeit, bis Johannes verinnerlichte, was die Göttliche Liebe bedeutet und dass die Möglichkeit, Unsterblichkeit zu erwerben, erneuert worden war.

Als Johannes mich im Jordan taufte, salbte mich der Vater zum *Christus*. Der Mensch Jesus darf dabei aber nicht mit Jesus Christus verwechselt werden! *Christus sein* ist ein universelles Prinzip und bedeutet die Wandlung der Seele vom bloßen Abbild Gottes in Seine göttliche Substanz. Dabei verschenkt der Vater eine solch große Menge an Göttlicher Liebe, dass der Mensch *eins* mit Ihm und als *Christus* neu geboren wird. Um zum *Christus* zu werden, muss der Mensch dabei aber nicht warten, bis er das spirituelle Reich bewohnt, sondern diese Wandlung kann auch stattfinden, noch während er in Fleisch gekleidet ist.

Das Christus-Prinzip ist—wie der Heilige Geist selbst— universell und allgegenwärtig, die Person Jesus hingegen ist den gleichen Beschränkungen unterworfen wie jeder andere Mensch auch und kann beispielsweise nicht gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen sein. Der Bibelspruch, dass ich bei euch bin, wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bezieht sich also auf das Christus-Prinzip, und nicht auf den Menschen Jesus.

Kein Mensch—weder auf Erden, noch im spirituellen Reich— kann an zwei verschiedenen Orten gleichzeitig sein. Das Christus-Prinzip aber unterliegt keinerlei Beschränkungen und ist folglich in der Lage, das eben erwähnte Versprechen zu erfüllen. Im Gegensatz zur Person Jesu kann *Christus* weder gekreuzigt werden, noch sterben. Viele Menschen haben mittlerweile die Wandlung zum *Christus* erfahren und erkannt, was es heißt, wahrhaft unsterblich zu sein.

Dies soll für heute genügen. Auf deine Frage hin, ob du einer Energie ausgesetzt bist, die deine Augenlider müde und schwer macht, kann ich dich beruhigen: Du bist vor jeglichen Einflüssen geschützt, brauchst als Mensch aber nun einmal Schlaf und Ruhe! Schon bald werden wir meine Botschaft fortsetzen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus setzt seine Botschaft über seine Geburt, Leben und Wirken fort.

8. Juni 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich werde den Bericht über mein Leben und mein Werk, den ich gestern begonnen habe, heute Nacht fortsetzen.

Die Tatsache, dass ich auserwählt wurde, Gott als Werkzeug zu dienen, erfüllte mich mit großer Freude. Voller Eifer verkündete ich die Frohbotschaft, dass der Vater Sein Geschenk der Göttlichen Liebe erneuert hatte und dass diese Liebe die bedeutendste Kraft im gesamten Universum ist. Ich ging vollkommen in meiner Lehrtätigkeit auf, bis meine irdische Mission durch meinen Tod am Kreuz ein unerwartetes Ende fand. Viele Wahrheiten, die der Vater mir offenbart hatte, konnte ich deshalb nicht vollständig weitergeben, das aber, was ich der Welt hinterlassen hatte, war mehr als ausreichend, um den Weg zum Vater zu finden. Auch wenn ich damals noch nicht die Fülle der Weisheit, die ich heute besitze, mein Eigen nennen konnte, so habe ich dennoch nie die Unwahrheit verbreitet.

Noch heute, da ich mehr Göttliche Liebe im Herzen trage als jemals zuvor, widme ich mich voll und ganz der Aufgabe, als Bote Gottes und als Sein Auserwählter zu verkünden, dass einzig und allein die Göttliche Liebe geeignet ist, die Menschen mit dem Vater zu versöhnen. Nur diese Liebe kann erreichen, dass der Mensch *eins* mit dem Vater wird, wie auch ich *eins* mit dem Vater bin. Dies ist die volle Wahrheit, und wer mir als Boten dieser Wahrheit vertraut, der findet nicht nur die Göttliche Liebe, sondern auch die Gewissheit seiner Erlösung. Deine Frage, wie die Weisen ihren Weg nach Bethlehem fanden, um mir als dem verheißenen Messias ihre Aufwartung zu machen, obwohl ich mich äußerlich nicht von einem anderen

Neugeborenen unterschieden habe, will ich dir gerne beantworten. Die sogenannten Weisen aus dem Morgenland waren Gelehrte—oder, genauer gesagt: Astrologen! Lange vor meiner Geburt machten sie sich auf die Reise, weil sie eine außergewöhnliche Himmelserscheinung—das kurzzeitige, helle Aufleuchten eines vergehenden Sterns—beobachtet hatten. Damals waren die Gelehrten der Meinung, dass ein besonderes Ereignis stattfinden müsse, wenn ein solches Ereignis am Himmel zu sehen war. Da sie sich neben der Astrologie auch mit dem Alten Testament beschäftigt hatten, kannten sie die Prophezeiung, dass ein ungewöhnliches Himmelszeichen erscheinen sollte, wenn der Messias der Juden geboren werden würde. Als sie schließlich in Bethlehem ankamen und die ärmlichen Verhältnisse vorfanden, die laut Bibel meine Geburt begleiten sollten, wussten sie, dass sie am Ziel waren und den neugeborenen Messias entdeckt hatten.

Der Stern und die Erfüllung der Schriften waren für sie Beweis genug, dass sie den Auserwählten Gottes gefunden hatten—das fromme Märchen, dass Gott oder Seine Engel ihnen den Weg gezeigt hätten, entspricht nicht der Wahrheit. Nach meinem Tod traf ich die Weisen in der spirituellen Welt, und sie bestätigten mir alles, was ich dir eben geschrieben hatte.

Nicht einmal mir selbst war bekannt, dass ich der Gesalbte Gottes bin. Ich kannte zwar die vielen Prophezeiungen aus dem Alten Testament, aber erst als erwachsener Mann wusste ich ohne Wenn und Aber, zu welchen Werk ich ausersehen war. In mir reifte zwar eine leise Ahnung, die aber erst dann zur Gewissheit wurde, als der Engel Gottes und meine innere Stimme mir den endgültigen Auftrag erteilten, die göttliche Wahrheit zu verkünden. Nicht einmal meine Eltern oder meine Geschwister hatten eine Ahnung, mit welchem Auftrag mich der himmlische Vater betruet hatte.

Es dauerte seine Zeit, bis meine Familie davon überzeugt war, dass ich tatsächlich der Messias bin. Obwohl ich viele wundervolle Dinge bewirkt habe, waren sie lange der Meinung, dass ich schlicht und ergreifend verrückt geworden war. Noch heute ist in der Bibel zu lesen, welche Bestürzung ich bei meinen Angehörigen auslöste, als ich mich öffentlich zum Messias erklärte.

Aber auch wenn mich der Vater dazu berufen hat, Sein Werkzeug zu sein und Seine Wahrheit zu verkünden, so bin ich noch lange nicht Sein „eingeborener“ Sohn, wie fälschlicherweise behauptet wird. Und noch weniger bin ich Gott oder ein Teil der Dreifaltigkeit! Es gibt nur einen Gott! Ich bin lediglich Sein Sohn—wie auch du Sein Sohn bist. Ich bin gesandt worden, allen Menschen die Frohbotschaft zu verkünden, dass der Vater Sein Geschenk der Unsterblichkeit erneuert hat und wie und auf welchem Weg diese Gnade erworben werden kann. Ich wurde weder von einer Jungfrau geboren, noch hat der Heilige Geist mich gezeugt!

Ich werde meine Botschaft an dieser Stelle beenden. Ich sende dir all meine Liebe, all meinen Segen und wünsche dir, dass auch der Vater dich segnen möge! Gute Nacht!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus erklärt, dass er ein Mensch und kein Gott ist.

15. Juni 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Deine spirituelle Verfassung ist augenblicklich hervorragend. Wenn es dir recht ist, werde ich dir heute eine neue Botschaft schreiben, die du hoffentlich in vollem Umfang empfangen kannst. Ich möchte dir gerne erklären, dass ich—auch wenn ich wahrhaftig der Jesus aus der Bibel bin—lediglich ein Mensch bin, definitiv aber kein Gott, weil ich sonst direkt zu den Menschen sprechen würde und nicht den mühsamen Weg über ein sterbliches Medium wählen würde—ohne deine Leistung mit dieser Aussage zu schmälern.

Als ich damals auf Erden lebte, sahen meine Mitmenschen in mir nichts anderes als einen Propheten Gottes, der gekommen war, um die Wahrheit des Vaters zu verkünden. Niemand wäre jemals auf die Idee gekommen, mich als Gott zu verehren oder gar anzubeten, auch wenn ich viele Dinge getan habe, die den damaligen Menschen als Wunder oder übernatürliche Werke erscheinen mussten. In diesen Zeiten haben die Menschen noch nicht verstanden, dass diese materielle Welt nur ein kleiner Ausschnitt einer noch viel größeren Schöpfung ist, die als spirituelles Reich bezeichnet wird. Da das Wissen um die feinstoffliche Welt noch nicht Allgemeingut war, wusste auch niemand, dass dieses Jenseits tatsächlich existiert und dass viele der spirituellen Bewohner gerne bereit waren, mir ihre Hilfe zu gewähren, um all die Wundertaten zu vollbringen, die von mir überliefert sind. Auch wenn die Menschen an Geister glaubten oder sich zumindest vor ihnen fürchteten, war ihnen nicht bewusst, dass alle spirituellen Wesen lediglich Menschen sind, die im Tod ihre irdische Hülle abgestreift haben.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass mir übernatürliche Kräfte zugeschrieben wurden, da niemand ahnte, wie groß die Unterstützung war, die mir aus dem spirituellen Reich geschenkt wurde. Zudem wusste ich durch die Kraft, die mir durch meine seelische Entwicklung verliehen worden war, wie die universellen Gesetze funktionieren und wie ich mich ihrer bedienen konnte. Dies alles erweckte bei meinen Zeitgenossen den Eindruck, ich müsse ein Gott sein—oder wenigstens ein Halbgott, denn sie konnten sich nicht erklären, wie ich all die Dinge vollbrachte, die allgemein als Wunder galten. Dennoch war ich nie mehr als ein gewöhnlicher Mensch, den der Vater gesandt hat, die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* zu verkünden—erst als Sterblicher auf Erden, und nach meinem Tod als spirituelles Wesen.

Allein durch die Tatsache, dass meine Seele aufgrund der Verwandlung durch das Wirken der Göttlichen Liebe *eins* mit dem Vater war, konnte ich viele Dinge tun, die anderen nicht möglich waren. Trotzdem war ich nie mehr als ein Mensch und Sohn Gottes, wie auch du ein Sohn Gottes bist, auch wenn nach meinem Tod offenbar wurde, dass es kein spirituelles Wesen gab, das sich in der Entwicklung seiner Seele mit meinem seelischen Reifegrad messen konnte.

Wäre ich tatsächlich der Gott, für den mich immer noch so viele halten, dann würde ich sicher eine andere Herangehensweise gewählt haben, um meinem Auftrag gerecht zu werden. Ich wäre—wie auch der Vater—hoch oben in den höchsten Sphären, die nur ein Gott betreten kann und hätte keinerlei Möglichkeit, zu dir in dieser feinstofflichen, wenn auch materiellen Form auf die Erde zu kommen, um durch dich meine Wahrheiten zu schreiben.

Da ich aber ein Mensch bin, wenn auch ein spirituelles Wesen, stehen mir lediglich die Kommunikationsmittel zur Verfügung, von denen auch alle anderen Menschen Gebrauch machen können.

Auch wenn es stimmt, dass mein Heim in den höchsten Sphären der göttlichen Himmel liegt und dass kein anderes, spirituelles Wesen der Entwicklung meiner Seele gleicht, so bin ich doch den identischen Gesetzmäßigkeiten unterworfen, die nicht minder für alle Menschen gelten, auch wenn mein Wissen und meine Kraft alles überschreiten, was der menschliche Verstand erfassen kann.

Wäre ich ein Gott, hätte ich definitiv andere Möglichkeiten zur Hand, mich den Menschen mitzuteilen. Niemand würde dann mehr an meinen Worten zweifeln oder wagen, sich meiner Rede zu verschließen. Ich müsste nicht darauf warten, bis ich ein geeignetes Medium finde, das über die Fähigkeiten verfügt, meine Wahrheiten von der spirituellen Welt in die Dichte der Stofflichkeit zu transportieren—immer darauf bedacht, die Botschaft ohne Einflussnahme des Werkzeugs zu übertragen. Dann wäre den Menschen klar, welche Bedingungen erfüllt werden müssen, um wahrhaft erlöst zu werden, ohne Gefahr zu laufen, durch die Mitarbeit eines Dritten meine Aussage zu verfälschen und zu gefährden.

Auch wenn ich, der Jesus der Bibel, seit so vielen Jahren als Gott angebetet werde—und wenn nicht als Gott, dann zumindest als Teil der sogenannten Dreifaltigkeit, bin ich doch nur ein gewöhnlicher Mensch, war es immer und werde es immer sein, auch wenn kein anderes, spirituelles Wesen so viel Göttliche Liebe in sich trägt wie ich. Wenn ich ein Gott wäre, hätte ich sicher nicht den langwierigen und umständlichen Weg gewählt, mich über ein sterbliches Medium kundzutun, sondern hätte direkt zu den Menschen gesprochen—was mir als Mensch aber leider nicht möglich ist.

Ich werde an dieser Stelle abbrechen, denn deine Kräfte lassen langsam, aber sicher nach; unsere Verbindung wird zusehends schwächer und instabil. Sobald es geht, werde ich meine Botschaft vervollständigen, damit die Menschen verstehen, dass ich euer aller Bruder bin, der alles, was zum Menschsein gehört, mit euch teilt—ob

auf Erden oder in der spirituellen Welt. Bis unser Kontakt nicht wiederhergestellt ist, macht es aber keinen Sinn, dir zu schreiben.

Sobald sich eine Gelegenheit bietet, werde ich die Gunst der Stunde nutzen und meine Botschaft vollenden. Bete unvermindert zum Vater und gib dich Ihm voll Vertrauen hin. Gute Nacht—und auf bald!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus korrigiert die These, er wäre mit indischer oder griechischer Philosophie vertraut gewesen.

29. Juni 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Das Wissen, das ich während all der Zeit meines öffentlichen Wirkens an den Tag legte, entstammte beinahe ausschließlich der tiefen, seelischen Verbindung zu meinem himmlischen Vater—alles andere erschloss sich mir aus dem Studium der jüdischen Schriften. Ich war weder in Indien, noch in Griechenland, und habe mich auch nicht mit der philosophischen Tradition dieser Länder befasst.

Nachdem meine Familie aus Ägypten zurückgekehrt war, um sich in Nazareth niederzulassen, habe ich mein Elternhaus erst verlassen, als ich begann, die Frohbotschaft des Vaters zu verkünden. Die angeblichen Durchsagen von Johannes und Paulus, ich wäre in Indien und Griechenland gewesen, um dort östliche Philosophie zu studieren, entsprechen nicht der Wahrheit. Mit Paulus bin ich beispielsweise erst zusammengetroffen, als ich meinen irdischen Leib bereits abgelegt hatte, und Johannes, der stets an meiner Seite war, hatte bis dahin noch nicht einmal Palästina verlassen. Das Buch, das du eben gelesen hast, basiert auf haltlosen Hypothesen und entbehrt jeglicher Wahrheit.

Johannes war einer der ersten Jünger, die mich auf meinen Missionsreisen begleiteten. Er entstammte einfachen Verhältnissen und war weder mit indischer, noch mit griechischer Philosophie vertraut. Wie bereits sein Vater war auch er ein ganz gewöhnlicher Fischer, den ich als meinen Jünger erwählte, weil es kaum einen anderen gab, der aufgrund seines liebevollen und offenen Wesens besser geeignet war, meine Lehre zu verstehen.

Sein großes Herz und die Liebe, die er an den Tag legte, waren die idealen Voraussetzungen, das Wirken und die Wichtigkeit der Göttlichen Liebe zu begreifen.

Lass dich durch die Thesen, die in diesem Buch verbreitet werden, nicht verwirren. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen. Ich bin immer bei dir, um dir meine Liebe zu schenken.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Über die Wichtigkeit, die Seele mit Hilfe der Göttlichen Liebe zu entwickeln.

8. Juli 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich möchte dem, was deine Großmutter hinsichtlich der Wichtigkeit gesagt hat, den Menschen auf Erden die göttliche Wahrheit zu bringen, noch ein paar Gedanken hinzufügen.

Auch wenn viele Sterbliche es nicht wahrhaben wollen, dass ein Austausch zwischen der materiellen und der feinstofflichen Welt nicht nur möglich, sondern gottgewollt ist—gerade die Kirchen halten diese Art der Kontaktaufnahme nämlich für ein Werk des Teufels—, so ist es niemanden auf Erden möglich, das vereinte Bemühen der Engel Gottes zu unterdrücken, die Menschen, die über eine mediale Begabung verfügen, aus ihrer Unwissenheit zu erwecken. Haben die Sterblichen ihre Fähigkeit einmal erkannt, führt kein Weg daran vorbei, ihre Seelen mit Hilfe der Göttlichen Liebe zu entwickeln.

Nur so wird es diesen Medien möglich sein, die Botschaften, die sie aus der spirituellen Welt erhalten, klar, präzise und genau zu empfangen, damit der Irrtum, der hier auf Erden wohnt, ein für alle Mal ausgeräumt wird. Dann wird die Wahrheit den Platz einnehmen, den ihr die Unwahrheit vorenthalten hat. Ohne die Göttliche Liebe wird es aber nicht möglich sein, Botschaften zu empfangen, die von hohen, spirituellen Wesen stammen.

Die Menschheit ist an einen Scheitelpunkt angelangt, und die Sehnsucht nach der Wahrheit des Vaters lässt sich nicht mehr unterdrücken. Die Menschen wollen endlich erfahren, welchen Weg der Vater ersonnen hat, um Seine irrenden Kinder nach Hause zu führen.

Sie glauben nicht mehr an überkommene Rituale oder leere Zeremonien, noch sind sie gewillt, irgendwelche Formeln und Gebete zu rezitieren, die nicht von Herzen kommen und lange schon ihren Inhalt eingebüßt haben. Die Menschen hungern und dürsten nach der Liebe des Vaters und suchen nach einem Weg, diese Gnade zu erlangen. Die Kirchen müssen deshalb erkennen, dass es keinen Sinn macht, an falschen Lehren und überholten Traditionen festzuhalten, zumal vieles, was die unterschiedlichen Religionen vorschreiben, offenkundig gegen die universellen Gesetze verstößt, die der Vater ins Dasein gerufen hat, um Seine göttliche Harmonie aufrecht zu erhalten. Erst wenn die Menschen die göttliche Wahrheit erkannt haben, kann das Reich Gottes auf Erden entstehen. Dann werden die Sterblichen begreifen, dass ich weder Gott bin, noch angebetet werden darf, sondern euer aller Bruder und Freund, den der ewige Vater gesandt hat, Seinen Kindern den Weg zu zeigen, auf dem sie wahrhaft erlöst werden und Anteil an Seiner Unsterblichkeit erlangen.

Du siehst, es ist von großer Wichtigkeit, dass die Hellsichtigen, die dir einst nachfolgen werden, wissen, dass es notwendig ist, die Seele mit Hilfe der Göttlichen Liebe zu entwickeln. Nur so ist es möglich, Botschaften, die aus den höchsten Sphären des spirituellen Reichs stammen, unverfälscht und fehlerfrei zu empfangen. Ohne die Göttliche Liebe wird es keiner Seele gelingen, diesen Stand zu erreichen.

Es ist also überaus wichtig, dass du deinen Teil dazu beiträgst, den Weg aufzuzeigen, auf dem diese Liebe erworben werden kann. Je mehr Menschen begreifen, was unumgänglich ist, um wahre Erlösung zu erlangen, desto früher wird das Werk getan sein, das der gesamten Menschheit zum Segen gereicht. Ich werde deshalb versuchen, alle medial begabten Menschen aufzuwecken, damit die Wahrheiten des Vaters noch schneller auf diese Erde finden.

Du musst deshalb nicht nur versuchen, unsere gemeinsame Anstrengung fortzusetzen, sondern auch einen Glauben entwickeln, der durch nichts zu erschüttern ist, damit du den vielen, die dir noch nachfolgen werden, als leuchtendes Beispiel vorangehst. Dies soll für heute genügen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Wer da lebt und an mich glaubt, der wird in Ewigkeit nicht sterben.

15. August 1915.
Ich bin hier, Jesus.

Ich war heute Nacht mit dir im Gottesdienst und konnte deshalb sehen, dass du mit der Auslegung des Bibelspruchs „Und wer da lebt und an mich glaubt, der wird in Ewigkeit nicht sterben“, den der Priester in das Zentrum seiner Predigt gestellt hat, alles andere als einverstanden warst.

Auch wenn es stimmt, dass dieser Satz tatsächlich von mir stammt, wenn auch nicht wortwörtlich, so hat der Geistliche dennoch nicht verstanden, was mit dieser Aussage gemeint ist. Jeder, der daran glaubt, dass ich vom Vater gesandt worden bin, um das Werk Seiner Erlösung zu verkünden, wird ewig leben, so er den Weg geht, den Gott dafür bestimmt hat. Indem der Mensch also meiner Weisung folgt und den Vater um Seine Göttliche Liebe bittet, wird er Schritt für Schritt verwandelt, um schließlich *von neuem geboren* zu werden. Erst wenn der Mensch auf diesem Weg aus dem rein Menschlichen erhoben worden ist, erlangt er als wahrhaft erlöstes Kind Gottes Anteil an der Unsterblichkeit des Vaters. Um also unsterblich zu werden, muss der Mensch die Liebe des Vaters erwerben, indem er voll Vertrauen und aus der Tiefe seiner Seele darum bittet. Unsterblichkeit kann ausschließlich der Vater schenken, da einzig und allein Er der Quell der Unsterblichkeit ist!

Wenn der Priester also behauptet, man müsse an mich, Jesus, den Menschen, oder schlimmer noch, an Jesus, den „Mensch gewordenen Gott“, glauben, um Unsterblichkeit zu erlangen, so ist dies vollkommen falsch und eine schwerwiegende Lästerung.

Was der Mensch aber glauben muss, um auf ewig zu leben, ist die Tatsache, dass der Vater mich gesandt hat, die Erneuerung Seiner Göttlichen Liebe zu verkünden. Ich—Jesus—war, bin und werde niemals in der Lage sein, Sünden zu vergeben oder ewiges Leben zu spenden, denn ich bin weder in der Lage, die Göttliche Liebe, die unabdingbar ist, um *eins* mit dem Vater zu werden, zu erzeugen, noch vermag ich es, sie zu verschenken. Meine Aufgabe war, ist und wird es sein, die Wahrheit des Vaters zu verkünden, damit alle Menschen begreifen, welchen Weg Gott ersonnen hat, Seine irrenden Kinder zu erlösen. Je früher der Priester dies erkennt, desto besser ist es für ihn und für die gesamte, menschliche Rasse.

Die Verkündigung der göttlichen Wahrheit hat deshalb oberste Priorität, und es ist Teil meiner Aufgabe, die mir der Vater übertragen hat, zusammen mit dir diese Frohbotschaft zu erneuern. Nur wenn der Mensch begreift, dass es lediglich diesen einen Weg gibt, den der Vater zum Heil Seiner Kinder bestimmt hat, und dass jeder Einzelne entscheiden muss, diese Richtung zu wählen oder nicht, kann Erlösung stattfinden und der sterbliche und begrenzte Mensch in das Ewige, Unsterbliche und Grenzenlose eingehen, das der Vater ihm in Aussicht stellt.

Damit beende ich meine Botschaft. Ich weiß, dass auch du mehr als bereit bist, diese Anstrengung mit mir zu teilen, denn auch du trägst bereits eine große Menge an Göttlicher Liebe in deiner Seele, die dich dem Vater nicht nur näher bringt, sondern bereits auf Erden dafür sorgt, dich aus der Umklammerung menschlicher Not und Bedrängnis zu befreien. Vertraue mir und meiner Liebe—und nichts wird sich dem Erfolg unserer gemeinsamen Anstrengung in den Weg stellen können.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus verweist auf die Notwendigkeit der Göttlichen Liebe.

23. August 1915.
Ich bin hier, Jesus.

Ich bin froh, dass es dir heute besser geht. Bald schon wirst du wieder in der Verfassung sein, an der Übertragung meiner Botschaften weiterzuarbeiten, denn es gibt noch viele Wahrheiten, die ich dir schreiben möchte.

Viele der spirituellen Wesen, die noch zu dir kommen werden, leben schon lange Zeit in der spirituellen Welt. Die meisten davon haben das Wunder der *Neuen Geburt* bereits erlebt und werden dir deshalb gerne bestätigen, dass das, was ich dir schreibe, die Wahrheit ist: Allein die Göttliche Liebe ist in der Lage, die Menschen aus ihrem reinen Menschsein zu erheben, um sie wahrhaft unsterblich zu machen!

Alle diese spirituellen Wesen, denen es gestattet ist, dir eine Botschaft zu schreiben, treten dabei nicht nur als Zeugen dafür auf, dass ich die Wahrheit sage, sie tragen auch wesentlich dazu bei, meine Botschaften von möglichst vielen, verschiedenen Standpunkten aus zu beleuchten, zumal es zahlreiche Sterbliche geben wird, die sich schlichtweg weigern werden, einer Botschaft zu glauben, die ich geschrieben haben soll. Deshalb ist es von großem Vorteil, wenn sich auch andere, spirituelle Wesen durch dich mitteilen.

Mehr werde ich dir heute nicht schreiben. Bete zum Vater, Er möge dir Seine Göttliche Liebe schenken, damit deine Seele umfangreich geschult und entwickelt wird. Nur so wird es dir möglich sein, eine offizielle Mitteilung von mir zu empfangen, zumal ich die letzte, formelle Botschaft, die ich dir geschrieben habe, überarbeiten möchte, da ich mit dem Ergebnis nicht zufrieden bin.

Im Augenblick kann ich deine Frage leider nicht hinreichend beantworten. Um dir eine Erklärung zu geben, die dich wirklich zufriedenstellt, braucht es mehr als eine Zeile. Gedulde dich also und Sorge stattdessen dafür, dass deine Entwicklung zügig voranschreitet, damit ich dir eine ausführliche und in sich schlüssige Antwort schreiben kann. Bald schon bist du so weit, mir wieder als irdisches Werkzeug zu dienen. Bevor ich gehe, gebe ich dir noch meinen Segen und hülle dich in meine Liebe ein.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus erwählt James Padgett als sein irdisches Werkzeug.

24. August 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Das Buch, das du eben gelesen hast, zeigt nicht nur, dass das Jenseits tatsächlich existiert, es beweist auch, dass es möglich ist, mit Verstorbenen zu kommunizieren. Während aber nur sehr wenige Sterbliche die Gabe besitzen, eine Verbindung ins spirituelle Reich zu erstellen, haben spirituelle Wesen ihrerseits keinerlei Schwierigkeiten, das Leben auf Erden zu beobachten, um entweder Hilfe und Unterstützung anzubieten—oder einen negativen Einfluss auszuüben.

Auch ich habe mich dazu entschlossen, zum Vorteil der Sterblichen zu wirken, indem ich den Auftrag des Vaters fortsetze und den Menschen die göttliche Wahrheit bringe. Unter all den Sterblichen, die momentan auf Erden leben, stellst du eine Ausnahme dar, denn du bist nicht nur medial begabt, sondern zugleich auch bereit, dich umfassend schulen zu lassen. Diese Schulung dient dem Zweck, deinen Verstand auszuschalten, um so der Gefahr zu begegnen, meine Worte und deine Vorstellungen miteinander zu vermischen.

Eine mediale Begabung ist alles andere als ein Werk des Teufels. Sie ist gottgewollt, um den Austausch zwischen den Reichen zu ermöglichen, was wiederum der Entwicklung der gesamten Menschheit zugutekommt. Sie ist die Brücke zwischen der grobstofflichen und der feinstofflichen Welt, dennoch mussten wir den geeigneten Zeitpunkt abwarten, bis die Sterblichen bereit waren, eine Kommunikation zuzulassen, die selbst Spiritisten nicht für möglich gehalten hätten.

Um deine Frage hinsichtlich der Korrektheit der Schöpfungsgeschichte, wie sie in diesem Buch dargestellt wird, zu beantworten, versichere ich dir, dass das meiste davon frei erfunden und der lebhaften Phantasie eines spirituellen Wesens zuzuschreiben ist. Manches ist wahr, anderes schlichtweg falsch oder wurde nur lückenhaft und in Bruchstücken übermittelt. Dieser Bericht wird genauso schnell wieder verschwinden, wie er auf die Erde gefunden hat. Meine Botschaften hingegen sind wahrer und ewiger Natur, denn ich schreibe dir die Wahrheiten des Vaters. Dies ist der Grund, warum nicht jeder geeignet ist, mir als Medium zu dienen, denn es ist entscheidend, meine Worte korrekt und fehlerfrei zu empfangen, weil sie geschrieben werden, um der Menschheit ewige Glückseligkeit zu bringen. Mache dir also keine Gedanken, denn ich bin es, der dich auserwählt hat. Alle Engel Gottes werden ihren Teil dazu beitragen, dir auf jede erdenkliche Art und Weise zu helfen, dein Werk zu vollbringen.

Habe keine Angst—bevor diese Anstrengung nicht getan ist, wirst du weder diese Erde verlassen, noch wird dir etwas zustoßen, was deinen Verstand beeinträchtigen könnte. Du wirst so viel wunderbare Hilfe und Unterstützung erfahren, dass die Menschen erkennen werden, dass du wahrhaft von mir auserwählt worden bist, der Welt die Offenbarung der göttlichen Wahrheit zu bringen. Damit beende ich mein Schreiben.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus empfiehlt James Padgett, die Gottesdienste der *Kirche der Heiligung* zu besuchen.

29. August 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich war heute Abend mit dir in der Kirche, und wie du habe auch ich den Vater um Seine Göttliche Liebe gebeten. Dabei war es mir möglich, dir so nahe zu kommen, dass du meine Gegenwart, die dir wie eine Art Druck um die Herzgegend erschienen ist, deutlich wahrnehmen konntest.

Ich weiß, dass diese Gemeinde eine schwere Sünde begeht, wenn sie mich als Gott anbetet, dennoch ist es nicht zu übersehen, wie sehr sie den Vater lieben und danach trachten, ganz nahe bei Ihm zu sein. Deshalb überrascht es mich auch nicht, dass der Vater ihnen Seinen Heiligen Geist sendet, denn trotz der falschen Anbetung mir gegenüber ist die Sehnsucht ihrer Herzen in Bezug auf den Vater ungleich größer. Irgendwann wird die Fülle der Göttlichen Liebe in ihren Seelen so groß sein, dass sie erkennen werden, worauf sich ihr Irrtum gründet, um dann den Weg zu gehen, der wahrhafte Erlösung bringt.

Auch wenn sie noch so sehr darauf beharren, so hat mein Blut weder die Kraft, Sünden abzuwaschen, noch ist es befähigt, irgendeine Schuld vor Gott zu bezahlen. Allein die Göttliche Liebe ist es, die dem Menschen die Erlösung schenkt, nicht aber mein Tod am Kreuz oder das Blut, das ich vergossen habe. Da aber bereits die Bibel, auf die sich diese Gläubigen so sehr berufen, in dieser Hinsicht irrt und eine fundamentale Unwahrheit überliefert, wird es noch ein wenig dauern, bis sich die Wahrheit vollends durchsetzt und alle erkennen, welcher Weg wahrhaft in das Reich des Vaters führt.

Gott, der in den Herzen Seiner Kinder liest wie in einem offenen Buch, weiß, wie sehr sie sich nach Ihm verzehren und dass die Gebete, die sie Ihm senden, ehrlich und aus tiefstem Herzen sind. Deshalb zögert Er nicht, Seinen Heiligen Geist auszusenden, um Seine irrenden Kinder mit Seiner wunderbaren Liebe zu beschenken, damit ihnen bewusst wird, wie sie Sünde und Irrtum für immer zurücklassen können, um bereits hier auf Erden ein Glück zu genießen, das nur die Liebe Gottes verheißt.

Mag auch der Irrtum, mich als Gott zu verehren, ein noch so schwerwiegender Fehler sein, der wahrlich seine Konsequenzen nach sich zieht, so ist diese Gemeinde dem Vater dennoch nicht allzu fern, was allein schon daran zu erkennen ist, dass Gott ihnen Seine Gnade schenkt, um früher oder später *eins* mit Ihm zu werden.

Auch wenn du weißt, wie groß der Irrtum ist, mich als Gott anzubeten oder zu glauben, mein Blut hätte übernatürliche Kräfte und Fähigkeiten, achtet der Vater nicht auf solche Äußerlichkeiten, sondern segnet Seine Kinder trotzdem mit Seiner Göttlichen Liebe, um sie so von Sünde und Schuld zu befreien. Wenn der Vater aber schon bereit ist, über die falsche Verehrung meiner Person hinwegzusehen, dann darf auch ich nicht zögern, all meine Kraft einzusetzen, dieser Kirchengemeinde den rechten Weg zu weisen, damit auch sie die Seligkeit erfahren, die jenen bestimmt ist, die *von neuem geboren* sind.

Ich kann dir daher nur empfehlen, weiterhin diese Gottesdienste zu besuchen. Auch wenn vieles, was hier gelehrt wird, unrichtig ist und der Korrektur bedarf, kannst du dennoch davon profitieren. Öffne deine Seele und vertraue auf das, was wir dir geschrieben haben, und der Heilige Geist wird auch auf dich herabkommen, um dich mit einer Liebe zu beschenken, die alle Wahrheit offenbaren wird. Bete noch inniger zum Vater, Er möge dir die Fülle Seiner Gnade schenken!

Je mehr dieser Liebe in deinem Herzen wohnt, desto stärker wird die Anbindung sein, die dich mit dem Vater vereint und die dir einen Glauben schenkt, der über alle Zweifel erhaben ist. Mag diese Gemeinde auch noch so irren—der Segen, der diesen Gottesdiensten innewohnt, kann auch dir helfen, dich neu auszurichten und deine Seele zu erheben.

Bete ohne Unterlass und vertraue auf die Liebe des Vaters, und bald schon wirst auch du die Reife erlangen, die notwendig ist, um an der Übertragung unserer Botschaften weiterzuarbeiten. Auch ich werde nicht nachlassen, den Vater für dich zu bitten.

Bete und vertraue—und lebe, worum du bittest. Dann wird der Vater nicht zögern, dich mit Seinem Segen zu bedenken. Wann immer es geht, werde ich bei dir sein, um gemeinsam mit dir zu beten. Vertraue mir und dem, was ich dir sage, und der Vater wird dich mit einem unerschütterlichen Glauben segnen.

Damit verabschiede ich mich, verspreche dir aber, dass ich die kommende Woche sehr häufig bei dir sein werde, um dich in deiner Entwicklung zu unterstützen. Ich sende dir all meine Liebe!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus verspricht James Padgett spirituelle und materielle Unterstützung.

30. August 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich bin heute Nacht zu dir gekommen, um zusammen mit dir zu beten, dass der Vater dich mit Seiner wunderbaren Liebe segnen möge. Dann wird auch dir eine Glückseligkeit zuteil, die jenen vorbehalten ist, die dem Vater ganz nahe sind. Voller Dankbarkeit sehe ich, dass du deine Absicht erneuert hast und weiß, dass auch dein Glaube wachsen wird, je mehr dieser Liebe in deine Seele strömt. Bald schon werden wir mit unserer Arbeit fortfahren können und ich freue mich jetzt schon, bei dir zu sein und eine Botschaft zu schreiben, die du nicht nur zügig, sondern auch vollständig, akkurat und genau empfangen wirst.

Ich war heute die meiste Zeit bei dir und weiß deshalb, dass die Zuversicht, die dich durch den Tag getragen hat, bereits erste Anzeichen eines Glaubens sind, der dir einmal in Gänze geschenkt wird, so deine Seele noch mehr von der Liebe des Vaters besitzt. Je größer dieser Glaube ist, desto leichter wird es dir fallen, nicht nur spirituell zu wachsen, sondern auch den Hindernissen zu begegnen, die dich in der Materie erwarten.

Vertraue mir, denn ich bin nicht nur bestrebt, deine seelische Entwicklung zu fördern, sondern werde alles tun, was in meiner Macht steht, um selbst deine irdischen Angelegenheiten zu ordnen. Glaube also an das, was ich dir sage, und es wird dein Schaden nicht sein. Wann immer du in Versuchung gerätst, den Weg zu verlassen, den ich dir vorausgehe, bitte den Vater um Seine Hilfe, und Er wird nicht zögern, dich in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Ich bin sehr froh, dass du dem Vater so vollkommen vertraust und wie wertvoll dir Seine Liebe ist, denn je näher du Gott kommst, desto mehr Segen wartet auf dich. Vertraue Ihm voll und ganz, denn niemand kennt dich besser als Er. Wann immer du Gefahr läufst, der Versuchung zu erliegen, wende dich voll Vertrauen an Ihn und ergreife die Hand, die Er dir liebevoll entgegenstreckt. Jede Bitte, die aus der Tiefe der Seele zu Ihm dringt, findet unweigerlich zu Seinem Ohr und bewirkt eine Antwort.

Auch wenn ich gerne noch etwas länger geschrieben hätte, halte ich es doch für besser, an dieser Stelle abzubrechen. Wenn ich das nächste Mal zu dir komme, werde ich dir von zwei ganz besonderen, spirituellen Wesen berichten—den ersten Menschen und Begründern dieser Rasse. In der Hoffnung, dass diese Zeilen dein Interesse finden werden, verabschiede ich mich und wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder,
Jesus.

Jesus erklärt, dass Gott nur *schauen* kann, wer *eins mit Ihm* ist.

31. August 1915.
Ich bin hier, Jesus.

Ich weiß, was Paulus dir geschrieben hat und stimme dem nicht nur vollkommen zu, sondern versichere dir darüber hinaus, dass diese Kirchengemeinde das Ziel erreichen wird, das ich ihnen dereinst verheißen habe. Ihr Glaube ist so tief und wahrhaftig, dass er nicht nur das Wachstum ihrer Seelen befördert, sondern zudem die Kraft besitzt, selbst ihren Alltag auf Erden positiv zu beeinflussen. Mag es auch sein, dass ihr Verstand noch eine Zeit lang brauchen wird, alle Irrtümer und falschen Dogmen loszulassen, ihre Seelen haben aber bereits verstanden, warum ich auf diese Welt gekommen bin und dass es die Wahrheit der Göttlichen Liebe ist, die ihnen den Himmel aufschließen wird.

Auch wenn sie nach wie vor glauben, dass es mein Blut ist, welches sie von ihren Sünden erlöst, so ist dies doch nur eine vordergründige Überzeugung, die auf falschen Bekenntnissen und kirchlichen Lehrmeinungen beruht; tief in ihren Seelen kennen sie die Wahrheit und zögern deshalb auch nicht, den Vater um Seine Hilfe zu bitten. Dieser wiederum schickt ihnen Seine Göttliche Liebe, um sie so von ihren Irrtümern zu befreien. Ich würde mir wünschen, dass alle Kirchen und Konfessionen erkennen könnten, dass es nicht das Rezitieren von Gebeten ist, was den Vater erfreut, sondern die Sehnsucht der Seele. Nur die Seele, die der wahre Mensch ist, kann den Vater erkennen, weil dieser selber reinste Seele ist.

Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen —diese Seligpreisung heißt nichts anderes, als dass nur eine Seele, deren Sinne durch das Wirken der Göttlichen Liebe erweitert und

aufgetan worden sind, Gott wahrhaft *schauen* kann. Nur eine Seele, die *eins* mit dem Vater und somit rein und heilig ist, kann den Schöpfer erkennen, indem sie Anteil an Seiner göttlichen Natur erhält.

Ich empfehle dir daher, weiter die *Kirche der Heiligung* zu besuchen, denn selbst wenn diese Gemeinschaft viele Irrtümer lehrt, so ist doch der Heilige Geist bei ihnen, um jedem, der ihm sein Herz öffnet, die Liebe des Vaters zu schenken.

Öffne also auch du dein Herz, so wie du es heute Abend getan hast, als ich dich auf deinem Kirchengang begleitet habe, und auch dir wird ein Segen zuteil, der deinen Glauben stärken und alle deine Zweifel begraben wird. Ich kenne keine andere Kirche, die dir bei der Entwicklung deiner Seele momentan dienlicher sein kann. Mag es dort auch viele Irrtümer und Fehler geben, singen und beten sie dennoch so inbrünstig, dass der Heilige Geist auf sie herabkommt, um sie mit der Gnade Gottes zu erfüllen. Ich sende dir all meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus weist darauf hin, dass die Bibel an vielen Stellen irrt.

5. September 1915.
Ich bin hier, Jesus.

Da ich denke, dass deine Verfassung ausreichend ist, werde ich morgen Abend zu dir kommen, um dir eine wichtige Botschaft zu schreiben. Ich war heute Nacht bei dir, als du die Colburns besucht hast und wurde daher Zeuge, wie sehr dich besagtes Bibelzitat verwirrt hat. Deshalb muss ich dich noch einmal daran erinnern, dass vieles, was in der Heiligen Schrift steht, weder von mir, noch aus dem Mund einer meiner Jünger stammt. Zudem wurde der ursprüngliche Text durch das beständige Abschreiben, Übersetzen und „Verbessern“ so sehr verfremdet, dass von den eigentlichen Manuskripten, die damals verfasst worden sind, kaum noch etwas übrig ist.

Auch wenn ich eigentlich eine andere Absicht verfolge, so sehe ich es dennoch als meine Aufgabe an, die Fehler und Irrtümer der Bibel herauszuarbeiten, um sie anschließend zu korrigieren und richtigzustellen. Egal, was die Bibel—sei es in den Evangelien, den Apostelbriefen oder der Offenbarung—über die Möglichkeit geschrieben hat, mein Blut wäre geeignet, die Sünden der Welt zu erlösen, so kann ich dir nur sagen, dass dies vollkommen falsch ist und niemals von meinen Jüngern gelehrt worden ist. Um es ein für alle Mal klarzustellen, wiederhole es ich an dieser Stelle noch einmal:

Mein Blut und die Erlösung der Menschheit haben nichts miteinander zu tun, noch ist das Blut, das ich vergossen habe, geeignet, die Menschen *eins* mit Gott zu machen!

Der einzige Weg, den der Vater ersonnen hat, um Seine sündigen Kinder zu erlösen, führt über die Göttliche Liebe und die daraus resultierende *Neue Geburt*.

Lass dich durch das, was die Bibel sagt, nicht verunsichern, denn ausschließlich das, was ich dir schreibe, ist die reine und unverfälschte Wahrheit! Es stimmt, dass Paulus damals geglaubt hat, mein Blut wäre geeignet, die Sünden der Welt abzuwaschen, weil er zu diesem Zeitpunkt nicht verstanden hat, dass dies vollkommen unmöglich ist. Nur allein die Göttliche Liebe vermag es, Sünde und Fehler abzuwaschen, niemals aber mein Blut. Unmittelbar bei seinem Eintritt in die spirituelle Welt hat Paulus erkannt, welchen Fehler er begangen hat, weshalb er schon demnächst zu dir kommen wird, um mit deiner Hilfe zu versuchen, seinen Irrtum aufzuklären und den Schaden wiedergutzumachen.

Auch die Offenbarung des Johannes stammt nicht von dem, unter dessen Name sie veröffentlicht ist. Der Text, der heute in der Heiligen Schrift steht, ist eine mehr oder weniger frei erfundene Allegorie—und teilweise so absurd, dass ich mich genötigt sehe, wenigstens die schlimmsten Fehler in einer eigenen Botschaft auszuräumen. Auch Johannes wird dir noch persönlich mitteilen, warum er damals seine Offenbarung geschrieben hat und worum es in diesem Werk, das durch Priester und Theologen beinahe täglich eine Neuinterpretation erfährt, im Eigentlichen geht. Der ursprüngliche Text geht auf eine Vision zurück, die Johannes hatte, als er in einem Trancezustand glaubte, den Himmel offen zu sehen—von all den tröstlichen Bildern, die er damals festzuhalten versuchte, ist heute allerdings nichts mehr übrig.

Anstatt dich durch diese Schriften verwirren zu lassen, bitte ich dich, lieber deine Seele zu schulen, damit wir rasch mit unserer Arbeit fortfahren können. Die Fülle an Göttlicher Liebe, die du im Herzen trägst, ist wahrlich groß—was jetzt noch fehlt, ist die Öffnung deiner spirituellen Augen, damit du kraft der Wahrnehmung deiner Seele die vielen, göttlichen Wahrheiten erkennst, die dir jetzt noch verborgen sind.

Damit, mein lieber Freund und Jünger, beschließe ich mein Schreiben. Wisse, dass ich immer bei dir bin, um dir zu geben, wonach du verlangst.

Vertraue mir—bald schon wirst du über die nötigen Mittel verfügen, um jene Wohnung zu beziehen, über die du letztens so intensiv nachgedacht hast, als du im Park spazieren warst. Ich weiß, dass es wichtig ist, eine entsprechende Umgebung zu haben, um das Werk zu tun, zu dem du auserwählt bist. Ich sende dir all meine Liebe!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus stellt klar, dass er weder Gott ist, noch sein Blut geeignet, die Menschheit zu erlösen.

12. September 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich war heute Nacht bei dir und konnte deshalb beobachten, wie der Heilige Geist auf dich herabgekommen ist, um dich mit der Liebe des Vaters zu erfüllen. Zusammen mit so vielen, anderen Gläubigen, die mich in ihrer Verblendung immer noch als Teil der sogenannten Dreifaltigkeit verehren, wurde auch dir die Liebe des Vaters zuteil, um dich in die Gegenwart Seiner unendlichen Gnade einzuhüllen. Ausschließlich diese Liebe ist geeignet, die Menschen aus Sünde und Irrtum zu erlösen, um *eins* mit dem Vater und Teilhaber Seiner Unsterblichkeit zu werden—selbst wenn die Sterblichen nicht müde werden, dem Irrtum anzuhängen, es wäre mein Blut, das ihre Sünde abgewaschen hätte. Alle, die wahrhaft danach trachten, den Vater zu suchen und zu finden, werden mit der Gabe Seiner Liebe belohnt, selbst wenn sie daran festhalten, ich wäre Gott und müsse angebetet werden; je mehr dieser Liebe in ihren Herzen wohnt, desto eher werden sie die Wahrheit erkennen.

Ich bin froh, dass du den Gottesdienst der *Kirche der Heiligung* hier in Washington besucht hast. Auch wenn vieles, was dort gelehrt wird, falsch ist und der Mensch sich beispielsweise nicht darauf ausruhen kann, allein durch die Gnade Gottes aus Sünden und Fehlern erlöst zu werden, ist der Heilige Geist in dieser Gemeinde dennoch so präsent, dass es auch dir und der Entwicklung deiner Seele förderlich ist. Auch wenn die Lehre in ihrer Ganzheit nicht korrekt ist, so kann ich dir nur empfehlen, diese Kirche öfters zu besuchen, denn die Menschen, die sich dort zum Gebet versammeln, sind erfüllt von der Liebe des Vaters, die der Heilige Geist über sie ausgießt.

Ich werde weiterhin versuchen, den Priestern zu erklären, dass es die Entwicklung ihrer Seelen ist, die ihnen zum Heil gereicht und hoffe, dass die Göttliche Liebe, die sie im Herzen tragen, ein Übriges tun wird, ihnen die Wahrheit zu bringen. Viele der Gemeindeglieder sehnen sich so sehr danach, den Vater zu finden, dass diese Sehnsucht den Heiligen Geist geradezu anzieht. Auch du hast seine Anwesenheit bereits verspürt und konntest dich letztlich sogar dafür öffnen, zusammen mit den Gläubigen zu singen und zu beten. Auch wenn die *Kirche der Heiligung* immer noch daran festhält, mich als Gott zu verehren, so ist ihre Ausrichtung auf Gott ernst gemeint—und kann somit auch dir zum Vorteil gereichen.

Ja—ich bin sehr häufig bei dir und versuche, dir alles aus dem Weg zu räumen, was dich bedrängt oder mit Besorgnis erfüllt. Allein schon meine Gegenwart veranlasst deine Seele, sich rascher zu entwickeln und zu reifen, damit du bald schon geeignet bist, eine weitere, formale Botschaft von mir zu empfangen. Je mehr der Göttlichen Liebe du im Herzen trägst, desto leichter wird es dir fallen, mir als irdisches Werkzeug zu dienen—versehen mit einem Glauben, der gegen alle Zweifel und Anfechtungen gewappnet ist.

Ich weiß, dass es dir ernst ist, unser gemeinsames Werk fortzusetzen und versichere dir, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis unser Kontakt geeignet ist, unsere Arbeit wieder aufzunehmen. Auch wenn die Bibel noch so sehr darauf beharrt, ich sei Gott, mein Blut würde die Sünden der Welt abwaschen oder dass ich gekommen wäre, um stellvertretend den Tod zu erleiden, um so den Vater mit der Welt zu versöhnen, ist dies alles vollkommen falsch und widerspricht der Botschaft, die mich der Vater zu verkünden gesandt hat. Vieles, was die Bibel überliefert, ist falsch! Du musst deshalb eine Entwicklung anstreben, die es der Unwahrheit unmöglich macht, sich in deine Gedanken zu schleichen, um auf diese Weise die Wahrheit zu verfälschen, die ich dir bringen werde.

Denke also nicht weiter über diese Dinge nach, sondern versuche, deinen Kopf frei zu machen, um ausschließlich das zu empfangen, was ich dir schreiben werde.

Nein—diese Aussage ist falsch. Johannes hat dies weder in seinen Briefen, noch in dem Evangelium, das ihn zugeschrieben wird, verfasst. Sehr bald schon wird er persönlich zu dir kommen und alle diese Ungereimtheiten aufklären. Auch wenn vieles, was die Bibel überliefert, richtig ist und stimmt, so enthält dieses Buch doch ebenso viele Fehler und Irrtümer, die wahlweise mir oder einem meiner Jünger zugeschrieben werden. Es ist ein Teil meiner Aufgabe, nicht nur die Frohbotschaft des Vaters zu verkünden, sondern auch dafür zu sorgen, dass zumindest die groben Fehler, die in der Bibel stehen, korrigiert werden.

Du siehst, das Werk ist groß, die Zeit aber begrenzt—lass uns deshalb möglichst bald mit der Übertragung meiner Botschaften fortfahren. Wann immer es geht, werde ich bei dir sein, um dir mit Trost und Rat zur Seite zu stehen.

Bete weiter um die Liebe des Vaters, und der Erfolg wird sich unweigerlich einstellen. Damit beende ich mein Schreiben, zumal noch andere darauf warten, sich durch dich mitteilen zu können.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt, was er unter wahren Glauben versteht.

10. Oktober 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Das Reich des Vaters ist nahe—bete deshalb weiter ohne Unterlass und aus der Tiefe deines Herzens, und der Vater wird dir Seine Göttliche Liebe senden. Je näher du deinem Ziel kommst, *eins* mit dem Vater zu werden, desto mehr verlieren all deine irdischen Sorgen und Nöte an Gewicht und du erkennst, dass das, was ich und meine Jünger dich lehren, dir wahrhaftig dazu dienen kann, die Last des Alltags abzustreifen. Ich weiß, dass es nicht immer leicht ist, sich blind auf das zu verlassen, was wir dir offenbaren, doch je mehr deine Seele von der Göttlichen Liebe durchdrungen wird, desto mehr Halt und Zuversicht wirst du finden, um alle deine Zweifel abzustreifen.

Ich werde dir heute deine Frage beantworten, was genau gemeint ist, wenn ich vom wahren Glauben spreche: Wahrer Glaube ist ein Zustand, der einer Seele geschenkt wird, die sich zutiefst nach der Göttlichen Liebe geseht und infolge dessen erhalten hat, worum sie den Vater gebeten hat; wenn eine Seele eine gewisse Menge an Göttlicher Liebe in sich aufgenommen hat, dann reift in ihr ein Glaube, der stärker ist als jeder Zweifel. Dieser Glaube hat nichts mit einem konfessionellen Bekenntnis oder einer bestimmten Religion zu tun, sondern ist das Ergebnis einer wahrnehmbaren, lebendigen Erfahrung.

Glaube im Sinne irdischer Religionen beruht auf einem überlieferten Konstrukt, dessen Ursprung der menschliche Verstand ist—wahrer Glaube hingegen entspringt der Bewusstheit der Seele, die sich der Wahrheit Gottes öffnet und so das Wunder Seiner Liebe in all ihrer Schönheit erkennt.

Wer diesen Glauben hat, der *sieht* Gott in allem, was Er geschaffen hat. Dieses *Sehen* ist natürlich nicht wortwörtlich gemeint, denn niemand kann Gott schauen, denn Er hat weder Gestalt, noch eine sichtbare Form: Gott *sehen* bedeutet, den Vater mit den Sinnen der Seele wahrzunehmen! Alle, die *eins* mit dem Vater sind, erkennen Seine Gegenwart und den Ursprung all dessen, was Er als Seine Eigenschaften verströmt—so als würden sie Ihn mit dem physischen oder dem spirituellen Auge sehen.

Wenn ich also vom wahren Glauben spreche, so meine ich immer jenen Zustand, der sich aus dem fortwährenden Einströmen der Göttlichen Liebe entwickelt. Ohne Göttliche Liebe gibt es diese Art Glauben nicht. Je mehr der Liebe des Vaters in eine Seele strömt, desto größer ist die Entwicklung, die dieser Glaube erfährt. Der Glaube wächst also direkt proportional zur Göttlichen Liebe, die in der Seele Heimat findet. Immer, wenn du den Vater um Seine Liebe bittest, dehnt sich dieser Glaube aus. Je größer besagter Glaube wird, desto eher bist du imstande, dich dem reinen Wirken dieser Göttlichen Liebe hinzugeben, weil dir die Gewissheit geschenkt wird, deiner wahren Bestimmung zu folgen.

Viele Menschen verwechseln den Glauben, von dem ich spreche, mit einer religiösen Überzeugung oder einer bestimmten Konfession. Wahrer Glaube aber kennt weder Religion noch Bekenntnis. Wer den Glauben besitzt, von dem ich hier spreche, der trägt einen Wesenszug in sich, der allein der Seele entspringt; welche Religion dabei ausgeübt wird, ist vollkommen gleichgültig. Jede Religion oder Glaubenslehre ist ein Produkt menschlichen Verstandes—wahrer Glaube braucht ein Fundament, das nur durch das Werk der Göttlichen Liebe entstehen kann.

Nur eine Seele, die durch das Wirken der Göttlichen Liebe verwandelt wurde, kann einen Glauben hervorbringen, der alle religiösen Überzeugungen überragt.

Wenn du also zum Vater betest, Er möge deinen Glauben vermehren, so bittest du genau genommen um das Einströmen Seiner Göttlichen Liebe—und umgekehrt. Diese Art Glauben, von der ich spreche, entfaltet sich nur dann, wenn die Seele des Menschen von der Göttlichen Liebe ergriffen worden ist. Ohne diese Liebe kann jener besondere Glauben nicht keimen.

Ich weiß, wie schwer es ist, etwas zu verstehen, was sich der Wahrnehmung deiner Sinne momentan noch entzieht, je weiter wir aber in unserer gemeinsamen Anstrengung voranschreiten, desto umfassender wird sich deine Seele entwickeln und dir die entsprechende Erkenntnis vermitteln. Im Augenblick musst du darauf vertrauen, dass ich die Wahrheit sage. Je mehr deine Seele aber von der Göttlichen Liebe erfüllt ist, desto eher wirst du die Tragweite dessen erkennen, was ich dir offenbare. Der wahre Glaube, der ohne die Gegenwart der Göttlichen Liebe unmöglich ist, unterscheidet sich grundlegend von jener Art Glauben, den die Bibel überliefert, wenn sie beispielsweise diverse Heilungen an Kranken, Blinden und Gebrechlichen beschreibt. Als ich damals auf Erden meine Mitmenschen heilte, indem ich „dir geschehe nach deinem Glauben“ zu ihnen sagte, bedeutete diese Aussage in erster Linie, dass nur dem geholfen werden kann, der sich der Möglichkeit einer Heilung grundsätzlich einmal öffnet.

Heilung kann immer erst dann stattfinden, wenn man Heilung zulässt. Nur wer daran glaubt, dass Gott die Macht hat, Gebrechen zu heilen, der ist auch offen für Seine Gnade.

Wahre Heilung entspringt der Wirkung der Göttlichen Liebe—wer wirklich geheilt werden will, der muss mit dem Herzen glauben, nicht mit dem Verstand. Wahrer Glaube hingegen entspringt allein der Seele, die durch die Göttliche Liebe verwandelt worden ist; der Verstand stößt hier an seine Grenzen.

Strömt die Liebe des Vaters in eine Seele, so erhebt auch der Glaube sein Haupt, um sich in gegenseitiger Wechselwirkung zu unterstützen. Diese Entwicklung der Seele führt auch zur einer Ausbildung, Verschärfung und Feinjustierung der Wahrnehmung, die jeder Seele als Sinnesorgan dient.

Dies soll für heute genügen. Denke immer daran, wie sehr ich dich liebe! Das Werk, das wir begonnen haben, hat oberste Priorität; deshalb setze ich all meine Kräfte ein, dich von all den Sorgen des Alltags zu befreien. Vertraue also auf meine Liebe und meinen Segen. Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Der Unterschied zwischen menschlicher Vernunft und den Sinnen der Seele.

25. Oktober 1915.
Ich bin hier, Jesus.

Ich war heute bei dir, als du mit deinem Freund diskutiert hast und freue mich sehr, wie weit die Entwicklung eurer Seelen schon vorangeschritten ist. Glaube mir, dies ist erst der Anfang unserer Zusammenarbeit. Ich verspreche dir, dass du mehr als überrascht sein wirst, welche Wahrheiten dir offenbart werden.

Viele Dinge, die ich dir erklären werde, wirst du anfänglich nicht verstehen, weil der Verstand des Menschen, der rein auf das Materielle ausgerichtet ist, nicht über Nacht die Fähigkeit erlangt, zu erfassen, was einer langjährigen und intensiven Schulung bedarf. Wenn du nämlich spirituelle Wahrheiten erfassen willst, die eine erweiterte, spirituelle Auffassungsgabe erfordern, stößt der menschliche Verstand schnell an seine Grenzen.

Will der Mensch göttliche Wahrheiten verstehen, muss der rein menschliche Verstand durch die Sinne der Seele ersetzt werden, um alle Begrenzungen zu umgehen, die Teil der Schöpfung ist, die als *Mensch* bezeichnet wird.

Der menschliche Verstand ist ein wunderbares Werkzeug, der es möglich macht, die Geheimnisse der Materie zu lüften, um zumindest jene Gesetzmäßigkeiten und Regelwerke zu verstehen, die in der physischen Welt erkennbar sind; geht es allerdings darum, spirituelle Angelegenheiten zu erfassen, gelangt die Vernunft relativ rasch an ihre Schranken, um im Endeffekt zum Hindernis zu werden, das sich der spirituellen Entwicklung in den Weg stellt.

Wenn es darum geht, Materie zu verstehen und Zusammenhänge zu erfassen, die das materielle Universum betreffen, gibt es wohl kein umfassenderes Instrument als die menschliche Vernunft. Überschreitet der Mensch aber diese Linie und betritt das Reich des Spirituellen, wird sein Verstand beinahe unmittelbar kapitulieren, weil er es nicht gewohnt ist, einzelne Phänomene für sich allein zu betrachten, sondern er versucht, in Schubladen und Kategorien zu denken, um so das Unbekannte mit dem zu vergleichen, was bereits verinnerlicht und Erfahrungswert ist.

Wenn der Mensch auf Erden die universellen und unabänderlichen Gesetze betrachtet, die der Vater ins Dasein gerufen hat, um Seine göttliche Harmonie aufrecht zu erhalten, so kann der menschliche Verstand immer nur jenes wahrnehmen, was in der Spannweite des Materiellen beheimatet ist; welche Auswirkung die identischen Gesetze und Regelwerke im Bereich des Spirituellen haben, bleibt dem Sterblichen verborgen. Auch wenn die universellen Gesetze Gottes zugleich auf der physischen wie auf der spirituellen Ebene arbeiten, kann der menschliche Verstand nur jenen Teilaspekt erfassen, der in der Materie wirkt.

Kommt beispielsweise ein Universalgelehrter oder Wissenschaftler von Rang und Namen ins spirituelle Reich und versucht, sein Wissen über gewisse Gesetze, die ihm auf Erden bestens vertraut waren, auch in der spirituellen Welt anzuwenden, wird er schnell anerkennen müssen, dass diese Übertragung nicht ohne weiteres möglich ist. Mag seine Fachkenntnis, was einen irdischen Sachverhalt betrifft, auch noch so umfassend sein, muss er sich im spirituellen Reich relativ schnell eingestehen, dass dieses Vorwissen nutzlos ist und er damit beginnen muss, erst die Buchstaben zu erlernen, bevor er ganze Sätze bilden kann.

Wer aber bereits auf Erden erkannt hat, welchen Wirkungsbereich ein bestimmtes Gesetz hat, nimmt dieses Wissen mit in die spirituelle Welt, so es einmal Zeit ist, den physischen Körper zurückzulassen. Während also Gesetze, die in der Materie wirken, mit dem normalen Verstand erfasst werden können, benötigt man im Reich des Spirituellen die Wahrnehmung der Seele, um das begreifen zu können, was sich dem menschlichen Verständnis entzieht und seinen Ursprung in der Seele hat. Selbst wenn die Menschen also versuchen, den Vorhang zu lüften, der ihnen die Sicht auf das Spirituelle versperrt, stoßen sie rasch an die Grenzen, die ein Wesensmerkmal des menschlichen Verstandes darstellen.

Jetzt erkennst du vielleicht, dass ich dies alles nicht schreibe, um dich und deinen Freund zu verwirren, sondern um euch zu demonstrieren, wie wichtig und entscheidend es ist, die Entwicklung der Seele voranzutreiben, um zusammen mit der Seele auch die Sinne der Seele zu schulen und zu befördern. Genauso wie die fünf Sinne auf Erden, so verfügt auch jede Seele über einen Wahrnehmungsapparat, der sich der irdischen Nachforschung zwar entzieht, dennoch aber vorhanden ist.

Um diese Sinne aktiv zu schulen und zu erweitern, ist es zuerst einmal notwendig, Kenntnis darüber zu erlangen, dass es diese Wahrnehmungsorgane überhaupt gibt. Richtest du nun dein Bestreben darauf, deine Seele zu entwickeln und zu schulen, reifen gleichzeitig auch die Sinne der Seele, denn auch ein Wissenschaftler oder Philosoph auf Erden muss seinen Verstand erst einmal mit Daten versorgen, um später einmal darauf zurückgreifen zu können.

Damit komme ich zum Schluss meiner Botschaft. Ich hoffe, du konntest mir einigermaßen folgen und hast verstanden, was ich versucht habe, dir zu erklären.

Bete noch häufiger und inniger zum Vater, Er möge dir Seine Göttliche Liebe schenken, und zusammen mit dieser Liebe wird dir auch ein Vertrauen geschenkt, das alle Abgründe überwindet.

Je mehr deine Seele mithilfe der Göttlichen Liebe reift, desto eher wird es dir möglich sein, das zu erfassen, was ich dir mit dieser Botschaft mitzuteilen versucht habe.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus bestätigt, was Professor Salyards über das Wesen Gottes geschrieben hat.

22. November 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich war bei dir, als Professor Salyards dir geschrieben hat, und ich kann dir nur dringend ans Herz legen, dich eingehend mit seiner Botschaft zu beschäftigen. Wer das Wesen Gottes verstehen will, muss seine Seele umfangreich entwickeln, denn ausschließlich das Herz begreift, was dem Verstand verschlossen bleibt. Will man Gott auch nur annähernd erkennen, ist es unumgänglich, eine entsprechende Entwicklung der Seele anzustreben.

Da die Reife deiner Seele aber bereits einen gewissen Stand erreicht hat, ist es dir zumindest ansatzweise möglich, die wahre Natur Gottes zu erahnen und Gott als unseren Vater zu erfassen, der die Menschen wahrlich über alles liebt, sie umsorgt und ihnen mit wohlwollender Barmherzigkeit begegnet.

Wäre Gott eine neutrale Kraft, ein absolutes, aber unpersönliches Prinzip, dann wäre es nicht möglich, eine persönliche Beziehung zu Ihm aufzubauen.

Als ich dir meine Botschaft geschrieben habe, wer und was Gott ist, war meine Herangehensweise eher verallgemeinernd—deshalb ist die Mitteilung des Professors, welche die individuelle Persönlichkeit Gottes zum Thema hat, eine unverzichtbare Erweiterung und eine unerlässliche Facette dessen, was die Person des Vaters betrifft.

Gott wäre nämlich nicht der liebevolle Vater, wenn es uns nicht möglich wäre, persönlich mit Ihm in Kontakt zu treten.

Gott sucht die Nähe Seiner Kinder, weil Er im Gegensatz zu einer neutralen, pragmatischen Energiequelle eine persönliche Beziehung anstrebt und sich über alles freut, wenn der Mensch, an dessen Tür Er klopft, Ihm sein Herz öffnet. Solange der Mensch aber versucht, Gott mit dem Verstand zu begreifen, muss er unweigerlich scheitern.

Der Mensch ist sich dessen nicht bewusst, aber der Vater kennt jedes Seiner Geschöpfe beim Namen. Er hat jedes einzelne Haar auf dem Haupt Seiner Kinder gezählt, denn—wie ich bereits damals auf Erden gesagt habe—, kein Spatz fällt vom Himmel, ohne dass es dem Vater verborgen bleibt.

Gott liest in jedem Herzen wie in einem offenen Buch, und nichts, was der Mensch tut, bleibt Ihm verborgen. Der Mensch ist also gut beraten, das, was er denkt, redet und tut, gewissenhaft zu prüfen, denn alles, was er aussät, fällt unweigerlich auf ihn zurück. Viele Taten würden unterbleiben, wenn der Mensch sich mehr auf diese Wahrheit besinnen würde.

Ich bin froh, dass du die Botschaft des Professors so fehlerfrei empfangen hast, denn wer versteht, dass Gott keine entrückte und abstrakte, höhere Macht ist, der kann auch den großen Heilsplan, den der Vater in Seiner Liebe und Fürsorge ersonnen hat, eher umsetzen.

Ich werde bald schon wiederkommen—zum einen gibt es noch einige Wahrheiten, die auf ihre Übertragung warten, zum anderen möchte ich dir aufzeigen, an welchen Stellen du noch Defizite hast. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus bittet James Padgett, noch mehr um die Liebe des Vaters zu beten.

25. November 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich bin heute Nacht bei dir, um gemeinsam mit dir um die Liebe des Vaters zu beten, damit die Sehnsucht deiner Seele gestillt wird und du dem Vater, Seinem Segen und Seiner Barmherzigkeit jeden Tag ein Stück näher kommst. Bitte Gott um Seinen Beistand, und die Liebe, mit der Er deine Bitten beantwortet, wird dein Herz regelrecht überfluten.

Ich habe dich zu den Colburns begleitet und weiß deshalb, wie sehr du deine Frau vermisst und wie groß die Leere ist, die ihr Verlust hinterlassen hat. Ich habe deshalb versucht, dich zu trösten und dich in meine Liebe einzuhüllen, um dir deutlich zu machen, wie sehr du geliebt wirst und dass du niemals alleine bist. Als dann auch noch die wunderbare Musik erklang, war es dir schließlich möglich, dich ganz und gar fallen zu lassen, um einen Frieden zu erfahren, der nicht von dieser Welt war.

Bete unvermindert zum Vater und bitte Ihn um Seine Göttliche Liebe—und schnell wirst du spüren, wie nahe Er dir in Wahrheit ist und dass du dich ganz in Seine Hände begeben kannst, um dauerhaft jenen Frieden zu erfahren, der dich bereits gestern schon zu trösten vermochte. Wenn du den Weg gehst, den ich dir zeige, wirst du sehr schnell begreifen, was es heißt, *eins* mit dem Vater zu sein, um einen Frieden und eine Seligkeit zu empfangen, die nur Seine Liebe schenken kann. Richte alle deine Gedanken und all dein Hoffen auf den Vater—und lass dein Gebet zu Ihm aufsteigen.

Dann wird dir klar werden, wie nahe du dem Reich Gottes bist und wie viel Seiner Gnade bereits in deinem Herzen ruht. Die Liebe, die der Vater für Seine Kinder empfindet, ist unvorstellbar groß. Nichts wünscht Er sich mehr, als dass die Menschen Ihm vertrauen und durch das Band, das die Göttliche Liebe darstellt, zu Ihm zurückfinden. Gott ist weder zornig, noch kennt Er Wut oder Rache. Alles, was der Vater sich wünscht, ist eine persönliche Beziehung zu Seinen Kindern, um sie mit Seiner Barmherzigkeit zu segnen und ihnen zu zeigen, wie innig und bedingungslos Seine Liebe ist.

Lass nicht zu, dass sich weltliche Sorgen und irdische Geschäftigkeit zwischen dich und den Vater drängen, denn jeder Schritt, den du auf Ihn zumachst, erfüllt Ihn mit unendlicher Freude und bewirkt, dass Sein Herz vor Göttlicher Liebe geradezu überquillt. Mit dieser Liebe wird dir zusätzlich ein Glaube geschenkt, der deine Zweifel tilgen wird, um dich vor allem zu bewahren, was dir zum Schaden gereichen könnte.

Sehr bald schon wirst du eine seelische Entwicklung wiedergewinnen, die es mir möglich macht, dir Botschaften zu schreiben, die du ohne persönlichen Filter und ohne eigene Gedanken und Vorstellungen, ob bewusst oder unbewusst, empfangen kannst. Vertraue mir also—und glaube an dich und deine Fähigkeiten. Bitte den Vater unvermindert um Seine Göttliche Liebe, und bald schon wird dein Herz in der Lage sein, mir wieder als annähernd neutrales Werkzeug zu dienen. Ich bin dein wahrer Freund und Bruder, und nichts liegt mir mehr am Herzen, als dich von allen irdischen Versuchungen und weltlichen Sorgen entlastet zu sehen.

Ich werde deshalb nicht nachlassen, dich in meine Liebe zu betten, damit dir ein Glauben zuteilwird, der allen Anfechtungen gewachsen ist. Vertraue mir und der Notwendigkeit, die Liebe des Vaters zu erwerben, denn je früher du ganz auf Gott vertraust, desto größer wird die Hilfe sein, die dich auf allen deinen Wegen begleitet.

Mehr werde ich dir heute nicht schreiben, verspreche dir aber, bald schon wiederzukommen. Was die vorangegangene Mitteilung betrifft, so nehme ich deinen Vorschlag gerne an, werde mich allerdings nicht damit aufhalten, einzelne Passagen zu überarbeiten, sondern die ganze Botschaft neu schreiben. Die Verbindung zwischen uns war nicht sehr stark, weshalb die Botschaft auch nicht die Klarheit besitzt, die ich als grundlegend erachte.

Bete weiter um die Liebe des Vaters und versuche, deine Zweifel einzudämmen. Nur so wird es dir gelingen, alle deine Kräfte zu mobilisieren, um die Mitteilung zu empfangen, wie ich sie dir schreibe.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus bestätigt, dass sein Auftrag, diese Botschaften zu schreiben, Teil seiner Wiederkunft auf Erden bedeutet.

2. Dezember 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich war heute Nacht bei dir, als du dich mit deinem Freund unterhalten hast. Ich bin sehr froh darüber, dass ihr beide aus tiefster Seele verstanden habt, wie wichtig es ist, die Frohbotschaft Gottes zu erneuern, indem ich mir deine mediale Begabung zunutze mache.

Du hast richtig erkannt, dass die Zeit reif ist, meine ursprüngliche Lehre von Fehlern und Irrtum zu befreien, denn von dem, was ich eigentlich verkündet habe, ist nicht mehr viel übrig. Jetzt aber ist der Augenblick gekommen, den Menschen, die regelrecht nach der göttlichen Wahrheit hungern, den Heilsplan Gottes neu zu offenbaren, damit alle durch die Kraft der göttlichen Liebe zurück zur universellen Ordnung des Vaters finden.

Die Menschheit ist jetzt bereit, die Wahrheit Gottes anzunehmen. Mit den Botschaften, die ich dir schreibe, löse ich zugleich mein Versprechen ein, auf diese Erde wiederzukehren. In all den Mitteilungen, die noch auf ihre Übertragung warten, erfüllt sich, was in den Prophezeiungen der Heiligen Schrift als Teil meiner Wiederkunft festgehalten ist. Zweifle also nicht länger an meiner Mission, denn es ist von großer Wichtigkeit, dass du nicht nur mir vertraust, sondern auch dem Werk, das wir gemeinsam begonnen haben. Damals wie heute ist es mein Auftrag, der Menschheit die Frohbotschaft des Vaters zu verkünden.

Gott hat mich gesandt, Zeugnis für die Wahrheit abzulegen. Mehr möchte ich dir heute nicht schreiben. Gib dich vertrauensvoll in meine Hände und versuche, meine Ratschläge umzusetzen.

Bald schon wird es dir möglich sein, meine Worte mit dem Herzen zu empfangen, ohne dass dein Geist versucht, die höheren Wahrheiten, die ich dir schreiben werde, in irgendeiner Art und Weise zu beeinflussen. Die Botschaften, die ich dir mitteile, dürfen weder von deinen eigenen Gedanken untergraben, noch die Verkündigung meiner Lehre aus scheinbar rationalen Gründen behindert werden.

Wann immer es geht, werde ich bei dir sein, um dir als treuer Freund zur Seite zu stehen. Die Liebe, die ich für dich empfinde, übersteigt alles, was man auf Erden als brüderliche Zuneigung kennt. Ich sende dir all meine Liebe und meinen Segen.

Dein dich liebender Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus kommentiert den Vortrag „Vom Saulus zum Paulus“.

5. Dezember 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich habe dich heute in den Abendgottesdienst begleitet und weiß deshalb, was der Vortragsredner erzählt hat, als er seine Abhandlung „Vom Saulus zum Paulus“ vorgetragen hat. Lass mir dir zuerst einmal versichern, dass der Referent sein Handwerk versteht, denn sein Vortrag war nicht nur äußerst interessant und beeindruckend, sondern in vielen Punkten wahr und korrekt. Da seine Vorlesung aber einzig und allein auf der Überlieferung der Bibel gründet, fanden viele Dinge Eingang in seine Rede, die sich zwar niemals so zugetragen haben, dennoch aber dazu führten, die Zuhörer vollkommen für ihn einzunehmen.

Wie du bereits weißt, hat sich vieles, was die Heilige Schrift überliefert, niemals zugetragen oder ereignet—dies gilt auch für das, was Paulus auf seiner Reise nach Damaskus, die tatsächlich stattgefunden hat, erlebt haben soll.

Es ist richtig, dass ich vor Paulus erschienen bin—in all meiner Strahlkraft und meinem Glanz, und dass er bei meinen Worten zu Boden fiel, dennoch wurde er niemals mit Blindheit geschlagen, noch war es der Prophet Ananias, der ihm wenig später sein Augenlicht zurückgegeben hat. Was ihm Ananias aber öffnete, war sein Herz, indem er ihm von der Göttlichen Liebe erzählte und wie und auf welche Weise diese Gnade erworben werden kann; in diesem Sinne hat sich das Wunder tatsächlich ereignet, denn durch die Worte des Propheten konnte Paulus seine spirituelle Blindheit überwinden.

Wie du weißt, war Paulus ein hoch gebildeter Jude und überzeugter Pharisäer—von der Göttlichen Liebe selbst wusste er aber nichts, noch hatte er jemals körperlich erfahren, was es heißt, wenn die Liebe des Vaters im Herzen glüht. Als ich ihn ansprach, tat ich dies nicht nur, weil ich wollte, dass die Verfolgung meiner Jünger ein Ende fand, sondern weil ich erkannte, dass es notwendig war, einen jüdischen Schriftgelehrten und Intellektuellen zu finden, der geeignet war, meine Botschaft zu den Heiden zu tragen, die es gewohnt waren, sich mit Philosophie und diversen Weltanschauungen auseinanderzusetzen. Auch wenn es um Dinge des Herzens geht, so führt doch kein Weg daran vorbei, Geist und Vernunft gleichermaßen anzusprechen.

Ich wusste deshalb, dass es unumgänglich war, einen gebildeten Mann in den Kreis meiner Jünger aufzunehmen, der es—trotz der Liebe und Hingabe, mit der meine weniger gebildeten Anhänger auftraten—vermochte, auch die Heiden zu erreichen, bei denen Verstand und Vernunft als höchste Prinzipien Verehrung fanden. Anders als bei Johannes, der durch und durch von der Liebe des Vaters erfüllt war und die Menschen aus diesem Grund in Scharen zu sich zog, war Paulus nicht mit einem solchen Grad an Liebe gesegnet. Um die Menschen dennoch anzusprechen und seine Zuhörer zu überzeugen, brauchte er andere Qualitäten und Eigenschaften, denn es sollte noch lange dauern, bis auch sein Herz vollkommen von der Liebe des Vaters erfüllt war. Seine Aufgabe war es deshalb, gerade jene Zuhörer anzusprechen, die wie er hochintelligent und gebildet waren und deren Verstand weitaus umfangreicher entwickelt war als beispielsweise der des Johannes, dessen Stärke ein übervolles Herz war.

Weil Paulus—anders als viele meiner Jünger—nicht diese Überfülle an Göttlicher Liebe in sich trug, kämpfte er beinahe täglich

mit heftigen Zweifeln und Bedenken, die er als „Dorn“ oder als „Stachel im Fleisch“ bezeichnete.

Anders als Johannes, der von der Liebe des Vaters vollkommen erfüllt und getränkt war, fehlte Paulus diese Liebe—und somit die Gewissheit, die jeder in sich trägt, wenn er von der Göttlichen Liebe durchdrungen ist. Doch trotz alledem entwickelte sich Paulus zu einem wunderbaren Werkzeug des Vaters. Überall verkündete er, dass Gott Sein Geschenk der Göttlichen Liebe erneuert hatte, und dass ich als Sein Bote und Auserwählter gesandt wurde, diese Wahrheit auf die Erde zu bringen. Irgendwann aber war auch das Herz des Paulus so voll der Liebe des Vaters, dass er nicht nur verspürte, was er lehrte, sondern es ihm auch möglich war, die Göttliche Liebe mit Worten zu beschreiben, die noch heute ihre Wirkung nicht verfehlen. Dennoch war er eher der Intellektuelle, der es hervorragend verstand, an die Vernunft seiner Zuhörer zu appellieren, als ein Gefäß der Liebe, der die Gegenwart dieser Gottesgabe geradezu verströmte.

Wenn Paulus lehrte, dann sprach er weniger das Herz als den Verstand seiner Zuhörer an. Niemals aber lehrte er, ich wäre Gott, noch glaubte er selbst an diesen Irrtum. Auch wenn die Bibel das Gegenteil behauptet, so lehrte er weder einen dreifaltigen Gott, noch die vielen anderen Dinge, die vom Wesenskern meiner Lehre—der Gegenwart der Göttlichen Liebe—ablenken. Mehr, denke ich, ist zu Paulus oder seinem Werdegang von „Saulus zum Paulus“ nicht zu sagen.

Auch ich habe seit meinen Tagen auf Erden nicht damit aufgehört, die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* zu verkünden—wenn auch mit anderen Mitteln und Wegen. Unaufhörlich arbeite ich daran, den Auftrag Gottes auszuführen und den Pfad zu weisen, der zur Liebe des Vaters und somit zur vollkommenen Erlösung führt. Denn Gott wartet nur darauf, alle Seine Kinder in Seine wunderbare Liebe einzuhüllen, damit sie *eins* mit Ihm werden.

Die Menschen fangen langsam an, sich nach der Liebe des Vaters zu sehnen, auch wenn sie nicht genau wissen, wonach sie sich eigentlich so sehr verzehren.

Die Zeit ist gekommen, dass meine Botschaften den Weg zu den Menschen finden, damit auch sie den Frieden erfahren, der mit nichts zu beschreiben ist, wenn die Liebe des Vaters in ihre Herzen strömt—angezogen von einer Sehnsucht, die auf dem Grunde jeder Seele ruht.

So vieles gibt es, was ich dir noch schreiben möchte, deshalb bitte ich dich, alle deine Anstrengungen darauf zu verwenden, wieder den Zustand zu erlangen, der es mir möglich macht, dir eine Wahrheit des Vaters zu übermitteln.

Ja—ich kann sehen, was in deinem Herzen vor sich geht und freue mich, wie sehr die Göttliche Liebe deine Seele bereits entwickelt hat. Du bist mein wahrer und treuer Jünger! Wann immer es geht, werde ich dich in meine Liebe und meinen Segen hüllen, damit wir gemeinsam die Arbeit verrichten können, für die ich dich erwählt habe. Bete unaufhörlich zum Vater, und zusammen mit Seiner Liebe wird dir ein Glaube zuteil, der dich von allen deinen Zweifeln befreit. Bete aus den Tiefen deines Herzens, und der Vater wird dir geben, wonach du so sehr verlangst.

Zusammen mit allen, die meine Jünger sind und mir nachfolgen, werden wir den Vater bitten, Er möge dich mit Seiner endlosen Liebe segnen, damit dir noch viele Jahre hier auf Erden geschenkt werden, um dir die Gelegenheit zu verschaffen, mir als mein sterbliches Werkzeug zu dienen. Dies ist das Ziel, das ich gemeinsam mit deiner Hilfe anvisiere.

Damit beende ich mein Schreiben, zumal es bereits spät ist und deine Kräfte langsam schwinden. Denke immer daran, wie sehr ich dich liebe und dass ich nichts unversucht lasse, dir auf deinem

irdischen Lebensweg zu helfen, damit auch du, wie einst Paulus, deine Zweifel, die sich deiner Freiheit und Glückseligkeit so sehr in den Weg stellen, überwindest.

Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen, und empfehle dich der Barmherzigkeit des Vaters! Ich wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus versichert, wie sehr James Padgett geliebt wird.

14. Dezember 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich bin so überaus froh, wie sehr du dich nach der Liebe des Vaters verzehrst. Gott liebt dich mehr als du dir vorstellen kannst, und nichts wird Er lieber tun, als dir Seine Göttliche Liebe zu schenken, damit auch dir eine nie endende Glückseligkeit verliehen wird, die jenseits all deiner Vorstellungskraft liegt. Auch ich liebe dich von ganzem Herzen und mit ganzer Seele und lasse nichts unversucht, dich in meinen liebevollen Einfluss zu hüllen. Vertraue darauf, dass ich dich über alles liebe und hüte wie einen kostbaren Schatz—der du in Wahrheit bist.

Wenn du nur sehen könntest, in welcher Glorie und Glanz mich der Vater getaucht hat, du würdest keine Sekunde lang mehr an mir und meinen Worten zweifeln. Oh, mein wundervoller Bruder, bete ohne Unterlass zum Vater, Er möge dir Seine grenzenlose, Göttliche Liebe schenken, denn zusammen mit dieser Liebe wird dir auch ein Glaube zuteil, der dich nicht länger im Zweifel darüber lässt, dass die Liebe, die ich für dich empfinde, genauso real ist wie die Dinge, die in der materiellen Welt existieren.

Bete und glaube, und der Vater wird dich mit einer Liebe beschenken, die wahrhaftig die einzige Realität im gesamten, göttlichen Universum ist. So oft es geht, werde ich bei dir sein, um zusammen mit dir zum Vater zu beten, dass Er dich segnen möge, damit du dich als Teilhaber an Seiner göttlichen Natur ganz in Seine liebevolle Gegenwart fallen lassen kannst, behütet und beschützt von Seiner unendlichen Barmherzigkeit.

Damit, mein lieber Bruder, werde ich diese Botschaft beenden, die ich nur deshalb geschrieben habe, weil mich deine Sehnsucht nach der Göttlichen Liebe geradezu angezogen hat. Ich, Jesus, versichere dir im Namen des Vaters und kraft der Autorität, die mir verliehen worden ist, dass die Liebe, die Gott dir schenkt, dich ganz und gar verwandeln und aus der Begrenztheit des rein Menschlichen erheben wird.

Dein Glück wird nicht nur vollkommen sein, sondern ab dem Zeitpunkt, da du *von neuem geboren* bist, wirst du von einer himmlischen Macht erfüllt, die dich ein für alle Mal deinen Zweifeln entzieht. Glaube mir und vertraue auf den Vater, denn auch du bist berufen, die unendliche Liebe Gottes zu empfangen, damit du—umgeben von einer Heerschar göttlicher Engel, die als Zeugen für meine Worte auftreten werden—niemals mehr einsam und verlassen bist.

Bevor ich gehe, möchte ich dir noch versichern, wie sehr ich dich als wahren Freund und Bruder schätze und liebe—mehr als ein irdischer Bruder dies jemals vermag.

Glaube und vertraue mir, und dir wird eine Glückseligkeit zuteil, wie sie bislang nur sehr wenige Sterbliche erfahren haben. Ich sende dir all meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht! Möge der Vater dich im Übermaß segnen!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus betont die Wichtigkeit der seelischen Entwicklung.

20. Dezember 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Die Göttliche Liebe, die im Übermaß in dein Herz geflossen ist, hat deine Seele mehr als reichlich mit himmlischer Nahrung versorgt. Es ist deshalb nicht übertrieben, wenn ich dir versichere, dass du in einer hervorragenden, spirituellen Verfassung bist, die ein fester und unerschütterlicher Bestandteil deiner Seele sein wird, je mehr du von dieser Liebe empfängst. Deine Seele besitzt so viel der Göttlichen Liebe, dass du dem Reich des Vaters schon sehr nahe bist.

Es wird nicht mehr lange dauern, bis auch du ein wahrhaft erlöstes Kind Gottes bist—und somit Teilhaber und Erbe an Seiner Reinheit und göttlichen Strahlkraft. Bete weiter zum Vater und danke Ihm für alles, was Er für dich tut, und die Sehnsucht deiner Seele wird nicht nur gestillt, sondern du wirst *eins* mit Gott, der dein wahrer und ewiger Vater ist.

Auch wenn ich eigentlich gekommen bin, um dir eine formelle Botschaft zu schreiben, so halte ich es für besser, mein ursprüngliches Vorhaben aufzuschieben, da unsere Verbindung nicht ganz ausreicht, meine Botschaft intakt und fehlerfrei zu übertragen. Bald schon wirst du in der Lage sein, meine Worte zu empfangen. Dann werde ich dir viele Wahrheiten schreiben, auf die die Welt schon so lange wartet und die selbst mir nicht bekannt waren, als ich damals auf Erden lebte.

Dann wirst du ein für alle Mal verstehen, dass es keine größere Gabe im gesamten, göttlichen Universum gibt als die Liebe des Vaters und dass Gott als persönlicher und wahrhaftiger Vater existiert, der sich voller Fürsorge danach sehnt, Seine alles erneuernde Liebe zu verschenken.

Dann wird auch deine Seele sich ganz weit öffnen, um den Heiligen Geist, der dir die Liebe des Vaters bringt, willkommen zu heißen, um—von der göttlichen Gegenwart erfüllt—Seine Anwesenheit und Seinen liebevollen Einfluss zu erkennen. Mein lieber Bruder, auch du bist einer meiner Jünger, denn du hast dich bereit erklärt, zum Wohl der ganzen Menschheit bekannt zu geben, dass der Vater nur darauf wartet, Seine Göttliche Liebe zu verschenken, um durch Seine niemals enden wollenden Barmherzigkeit die irrende Menschheit nach Hause zu führen.

Bete unvermindert zum Vater und richte deine Seele ganz auf das Göttliche aus, und dir wird eine Entwicklung zuteil, die dich geeignet macht, die Offenbarungen der göttlichen Wahrheit zu empfangen.

Auch wenn du dich manchmal einsam und verlassen fühlst, so denke immer daran, dass ich stets in deiner Nähe bin, um dich mit meiner liebevollen Fürsorge zu umhüllen, damit auch du durch die Liebe des Vaters erhoben wirst, wie auch ich durch diese Gnade über alle Menschen erhoben worden bin.

Vertraue mir und bete weiter zum Vater! Gib dich ganz und gar in Seine liebevollen Hände, denn nur so wird es dir möglich sein, deine Zweifel zu überwinden, denn der Vater wartet nur darauf, Seine göttliche Essenz zu verschenken, wenn der Mensch aus der Tiefe seiner Seele darum bittet.

Damit beende ich meine Botschaft. Denke stets daran, wie sehr ich dich liebe und wie groß der Segen ist, der meinem Herzen entströmt. Vergiss niemals, wie viel du mir bedeutest und dass ich—egal, was passiert—an dieser Liebe festhalten werde. Möge dich der Vater überreichlich segnen. Gute Nacht!

Dein Bruder aus dem spirituellen Reich,
Jesus.

Jesus erklärt, was Sünde ist—wie sie entsteht und wodurch sie korrigiert wird.

25. Dezember 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Heute ist der Tag, an dem die Menschen meinen angeblichen Geburtstag feiern—und da ich sehe, wie sehr du unter deiner Einsamkeit leidest, werde ich dir ein wenig Gesellschaft leisten und versuchen, dich aufzumuntern.

Ich bin wahrhaft dein Bruder und Freund, und du kannst dich darauf verlassen, dass die Liebe, mit der ich dir begegne, größer ist als alles, was dir ein Sterblicher im Vergleich dazu jemals geben könnte. Dass die Menschen meinen Geburtstag feiern, stört mich nicht weiter, weitaus schlimmer und verwerflicher aber ist die Tatsache, dass sie mich als Gott und Teil der sogenannten Dreifaltigkeit verehren. Diese Anbetung ist nicht nur vollkommen falsch, sondern eine Lästerung, die mir zutiefst zuwider ist. Ich werde deshalb alles tun, was in meiner Macht steht, um diesen Irrtum aus der Welt zu schaffen.

Es gibt nur einen Gott—den Vater, der Himmel und Erde erschaffen hat! Nur Er allein darf angebetet werden, denn nur der Vater kann die Menschheit von der Sünde befreien, die aus dem Ungehorsam der ersten Eltern hervorgegangen ist! Die Menschen müssen endlich begreifen, dass es weder eine Dreifaltigkeit gibt, noch dass ich Gott bin. Auch wenn ich durch das Wirken der Göttlichen Liebe vollkommen verwandelt und deshalb *eins* mit dem Vater bin, so bin ich dennoch nur ein Mensch unter vielen.

Kein spirituelles Wesen ist dem Vater so nahe wie ich, trotzdem bin ich lediglich dein älterer Bruder, der sehr darunter leidet, dass die Menschen mich als Gottheit anbeten, statt die Wahrheit des Vaters zu erkennen.

Diese falsche Anbetung ist mir so zuwider, dass ich mich morgen, wenn die Feierlichkeiten ihren Höhepunkt erreichen, aus der *Erdsphäre* zurückziehen werde, um diesen Irrglauben durch meine Anwesenheit nicht noch zu nähren.

Die Ernte ist reif, aber es gibt nur wenige Arbeiter! Umso mehr setze ich meine Hoffnung darauf, dass es dir gelingen wird, allen Menschen mit Hilfe dieser Botschaften klar zu machen, dass es nur einen Gott gibt—und dass der einzige Unterschied, der mich aus der übrigen Menschheit hervorhebt, die Tatsache ist, dass der Vater mich auserwählt hat, Seine göttliche Wahrheit zu verbreiten.

Die Kernaussage meiner Sendung ist die Verkündigung der *Neuen Geburt*, die der Vater erneuert hat, um die Menschen für immer zu erlösen. Dies geschieht durch das Wirken der Göttlichen Liebe, welche die Menschen vollkommen verwandelt, bis sie schließlich *eins* mit dem Vater sind.

Dies ist die Wahrheit, nach der die Seelen der Menschen schon so lange hungern, und dies ist auch der Grund, warum ich dich auserwählt habe, mit mir zusammenzuarbeiten. Das, was die Bibel als meine Lehre bewahrt hat, vermag höchstens den Verstand, nicht aber das Herz zu nähren. Eines Tages aber wird die Wahrheit, die ich auf die Erde gebracht habe, neu verkündet und so zum Licht, das die ganze Welt erhellt. Wer diesem Leuchtfeuer folgt, kann den Weg zum Vater nicht verfehlen.

Die Abhandlung, die du gestern gelesen hast, weist dabei in die richtige Richtung. Der Autor dieser Zeilen fordert, beinahe das gesamte Alte Testament und große Teile des Neuen Testaments aus dem Kanon der Bibel zu streichen, und nur noch die sogenannten *authentischen* Jesus-Worte und einige wenige Passagen aus dem Neuen Testament übrig zu lassen, um zum wahren Kern meiner Botschaft vorzudringen.

So gut gemeint diese Anregung auch sein mag, man darf jedoch nicht vergessen, dass die Bibel verhältnismäßig wenig bewahrt hat, was tatsächlich aus meinem Munde stammt—und noch weniger, was Teil meiner eigentlichen Botschaft war.

Das meiste, was mir dabei zugeschrieben wird, stammt entweder nicht von mir, oder wurde aus dem Zusammenhang gerissen und falsch interpretiert. Ein Beispiel dafür mag der Ausspruch sein, der derzeit kontrovers diskutiert wird, nämlich die Aussage, dass ich nicht gekommen wäre, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Auch wenn das Matthäus-Evangelium behauptet, ich hätte diese Worte gesagt, so ist dies doch grundlegend falsch. Ich habe weder zur Gewalt aufgerufen, noch irgendeine Form gewaltsamer Auseinandersetzung legitimiert. Das, worauf sich im Augenblick so viele deiner Zeitgenossen berufen, um ihre Gewaltbereitschaft zu rechtfertigen, haben weder ich, noch meine Jünger verbreitet. Jede Art von Gewalt ist falsch und widerspricht völlig dem, wofür ich auf die Erde gekommen bin. Der Vater hat mich gesandt, Frieden und Erlösung zu bringen, nicht aber Krieg und Gewalt!

Es ist durchaus möglich, dass die Wahrheit, die ich verkünde, die Menschen in zwei Lager teilt, da die einen bereit sind, meine Botschaft anzunehmen, die anderen aber nicht. Die Verantwortung allerdings liegt bei jedem Einzelnen, da früher oder später einmal der Tag kommen wird, da jeder Mensch vor der Wahl steht, sich zwischen Wahrheit oder Irrtum zu entscheiden.

Deshalb kann es durchaus sein, dass ein Bruder sich vom anderen abwendet und Gedanken voll Hass und Bitterkeit die Seele tränken, dennoch ist es eine Tatsache, dass die Wahrheit nicht einmal um des Friedens willen einen Kompromiss eingeht—zumal der, der im Unrecht ist, sich oftmals schwer davon überzeugen lässt, seinen Irrweg zu verlassen, glaubt er doch fest daran, das Richtige zu tun.

Der Vater hat dem Menschen den freien Willen geschenkt— deshalb wird die Wahrheit niemals aufstehen, um sich gewaltsam Gehör zu verschaffen. Für Gott ist der freie Wille des Menschen unantastbar. Deshalb ist es die Aufgabe des Menschen, die Wahrheit in sein Herz zu lassen, denn so wunderbar der Verstand des Menschen auch ist, so sind ihm doch viele Grenzen gesetzt, den Irrtum, der sich ihm in den Weg stellt, zu erkennen. So viele Menschen es gibt, so viele Meinungen gibt es auch, denn jeder betrachtet die Welt ausschließlich aus seinem eigenen Blickwinkel.

Die Wahrheit aber unterscheidet sich oftmals ganz gravierend von dem, was der Mensch für wahr hält; dies ist die Ursache so vieler Kriege, von Hass und Streit, da niemand bereit ist, seinen Standpunkt zu überdenken. Feindschaft, Zwietracht oder Krieg sind aber niemals zu rechtfertigen—ganz egal, was die Ursache oder die Umstände auch sein mögen. Zu keinem Zeitpunkt habe ich das Schwert gebracht, wohl aber den Frieden, denn jeder, der nach meinen Worten handelt, findet unweigerlich zurück in die universelle Harmonie, die der gesamten Schöpfung zugrunde liegt.

Es ist die Wahrheit, die befreit! Hat der Mensch diese Wahrheit einmal erkannt, wird es nie wieder Krieg und Auseinandersetzung geben. Wahrheit ist absolut! Sie lässt sich weder verbiegen noch verändern. Es ist die Aufgabe des Menschen, sich der Wahrheit unterzuordnen—und nicht umgekehrt.

Es gibt nur eine Wahrheit, die auf immer unveränderlich ist. Irgendwann einmal wird alles, was sich dieser Wahrheit in den Weg stellt, untergehen; dann wird der Mensch erkennen, dass das, was er für wahr gehalten hat, falsch war. Hat die Wahrheit erst einmal im Herzen und im Verstand des Menschen Platz gefunden, wird sie auf immer herrschen, denn sie ist das Fundament, auf dem die gesamte, göttliche Schöpfung ruht.

Gott ist Wahrheit! Nicht Gott hat den Irrtum erschaffen, sondern der Mensch, indem er seinen freien Willen benutzt hat, die Wahrheit zu verlassen. Dieser freie Wille, der alles kontrolliert, was der Mensch denkt, redet oder tut, ist die Ursache, warum es das Böse gibt, das wiederum die Wünsche, Sehnsüchte und das Verlangen des Menschen beeinflusst. Nur weil der Vater den freien Willen des Menschen respektiert, existieren Bosheit und niedere Gelüste, nicht aber, weil Er diese Dinge gut heißt.

Der freie Wille ist der Grund für Sünde und Irrtum; er allein bestimmt, ob der Mensch hasst oder liebt. Gott hat es dem Menschen freigestellt, Seinem Willen zu folgen—oder Seine Gesetze zu brechen. Der Mensch muss also entscheiden, ob er den Weg wählt, zurück in die Ordnung zu finden, die der Schöpfung innewohnt, ob er Sünde und Irrtum für immer hinter sich lassen möchte, oder ob er daran festhält, gegen die Gesetze zu verstoßen, die geschaffen wurden, die universelle Harmonie zu gewährleisten.

Sünde ist der Oberbegriff für alles, was die göttliche Ordnung verletzt.

Der Mensch hat also die Wahl, sich innerhalb dieser Grenzen zu bewegen—oder nicht, wie auch alles, was ihm die Natur zu seiner Verfügung stellt, grundsätzlich einen neutralen Standpunkt einnimmt. Wählt der Mensch aber, die göttliche Ordnung zu übertreten, so muss er die Konsequenzen in Kauf nehmen, die der Übertretung der göttlichen Grundharmonie auf den Fuß folgen. Jedes universelle Gesetz trägt nicht nur in sich, auf welche Art und Weise es wirken soll, es beinhaltet auch die Konsequenz, die in Kraft tritt, sobald dieses Gesetz verletzt wird—ob der Mensch dies nun weiß oder nicht. Alle Gesetze Gottes sind derart angelegt, vom kleinsten Naturgesetz auf Erden bis hin zu den allumfassenden Gesetzen der spirituellen Welt.

Als Beispiel mag dir der menschliche Körper dienen, der generell einmal in Perfektion erschaffen worden ist. Grundsätzlich ist es dem Menschen überlassen, wie er mit seinem irdischen Leib umgeht.

Wählt er aber eine Lebensweise, die das harmonische Zusammenspiel im menschlichen Körper stört, so führt dies zu Krankheit und Schmerz, um als Konsequenz und Korrektiv dazu zu führen, dass der Mensch aufgibt, was das harmonische Zusammenspiel seines Körpers stört. Der Schmerz an sich existiert nicht, wird aber ins Dasein gerufen, um eine Disharmonie auszugleichen und zu korrigieren. Dieses Prinzip gilt nicht nur für den menschlichen Körper, sondern für das gesamte, göttliche Universum.

Als der Vater die spirituelle und die materielle Welt erschaffen hat, gab es weder Sünde noch Irrtum. Die Sünde ist ausschließlich eine Schöpfung des Menschen, die geboren wurde, als der Mensch seinen freien Willen dazu benutzt hat, die göttliche Ordnung zu verlassen.

Fällt der Mensch eine Entscheidung, die in eine Verletzung der göttlichen Harmonie mündet, tritt ein Regulationsmechanismus in Kraft, der bis dahin nicht existiert hat, den göttlichen Gesetzen aber als Potential innewohnt. Diese Konsequenz, die der menschlichen Verfehlung entspringt, verrichtet so lange ihr Werk, bis der Schaden, den die menschliche Fehlentscheidung hervorgerufen hat, beglichen ist.

Gott hat weder die Sünde erschaffen, noch dem Irrtum erlaubt, die Menschen vom Weg abzubringen oder auf die Probe zu stellen. Sünde und Irrtum sind die Folgen eines fehlgeleiteten, menschlichen Willens, indem eines oder mehrere, universelle Gesetze verletzt werden—was wiederum die korrigierende Maßnahme, die bis dahin lediglich als potentielle Eigenschaft verankert war, ins Leben ruft und aktiviert.

Sünde ist eine Verletzung der kosmischen Ordnung, die als Folge Schmerz und Leiden mit sich bringt, um einerseits die disharmonische Aktion zu beenden, und andererseits zu verhindern, dass das aus der Sünde resultierende Ungleichgewicht über längeren Zeitraum bestehen bleibt. Kehrt der Mensch auf den Weg der Wahrheit zurück, finden Sünde und Irrtum ein Ende—und die Strafe, die als Folge missbräuchlicher Anwendung des freien Willens ins Dasein gerufen wurde, wird inaktiv und in den Stand einer möglichen Konsequenz zurückversetzt.

Gott hat ein Universum geschaffen, das auf absoluter Harmonie basiert. Niemand—auch nicht der sündige Mensch—ist in der Lage, diese Ordnung außer Kraft zu setzen. Der Mensch selbst ist ein Teil dieser Ordnung, dem es zwar gestattet ist, diese Harmonie zu verlassen, der aber durch korrigierende Maßregeln dazu angehalten wird, sich wieder in die allgemeine Ordnung einzufügen.

Sobald der Mensch seinen Übertritt beendet, verschwinden auch Sünde und Irrtum, und das göttliche Universum kehrt in seine ursprüngliche Grundharmonie zurück. Schmerz und Leid, um es noch einmal zu verdeutlichen, sind also lediglich Potentiale, die auf eine Kursänderung abzielen; sie werden nur dann aktiv, wenn der Mensch seinen freien Willen dazu benutzt, die Grenzen der göttlichen Gesetze zu überschreiten.

In einem Universum, das auf Gleichklang und Harmonie beruht, kann nicht gleichzeitig Disharmonie herrschen—egal, wodurch dieser Missklang verursacht wird. Selbst wenn das, was die Ordnung stört, unwissentlich herbeigeführt worden ist, werden die Kräfte, die einen Ausgleich garantieren, so lange in Aktion treten, bis der gewünschte Zustand wiederhergestellt ist. Der Mensch tut Gott also großes Unrecht, wenn er Ihm die Schuld für Sünde und Irrtum gibt, denn der Mensch allein ist der Urheber.

Schmerz und Leiden sind notwendig, weil der Mensch nur dann gewillt ist, sein Tun zu überdenken, wenn er schmerzhaft daran erinnert wird, die entstandene Schiefelage zu korrigieren.

Dadurch erkennt der Mensch, wo und wann er gefehlt hat—und ist so in der Lage, einen anderen Pfad einzuschlagen. Die göttlichen Gesetze handeln dabei weder willkürlich noch mutwillig, sondern garantieren lediglich die Ordnung, die der spirituellen und der materiellen Welt innewohnt, und ohne die Chaos und Anarchie herrschen würde.

Gleichgültig, worauf eine Sünde fußt—seien es mangelnde geistige oder moralische Entwicklung, anlagebedingte Neigung zur Bosheit oder andere, widrige Lebensumstände—, jede Übertretung wird mit der immer gleichen Reaktion geahndet, bis der bewusste oder unbewusste Fehltritt seinen Ausgleich erfahren hat.

Deshalb ist das Wissen, wann eine Sünde begangen wird, von großem Vorteil, denn wer erkannt hat, welcher Fehltritt den Ausgleich erfordert, kann die unangenehmen Konsequenzen eher beenden—oder vermeiden. Geschieht dies aber unwissentlich, dauert es wesentlich länger, bis der Zusammenhang von Ursache und Wirkung klar ist.

Spätestens dann, wenn der Mensch als spirituelles Wesen das feinstoffliche Reich betritt, gibt es keine unbewusste Übertretung der göttlichen Ordnung mehr. Denn während auf Erden nicht immer unmittelbar nachzuvollziehen ist, welche Handlung die entsprechende Reaktion hervorruft—da alles einer gewissen Trägheit unterworfen ist, erfolgt im spirituellen Reich die Antwort auf eine Sünde sofort und unmittelbar. Ich sende dir all meine Liebe. Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus betont, wie wichtig seine Botschaften für die Menschheit sind.

28. Dezember 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Heute Nacht möchte ich dir für den Mut danken, dass du das Wagnis eingegangen bist, eine meiner Botschaften an den Autor des Artikels zur *Christianisierung der Bibel* zu senden. Dieser Mann wohnt in einer kleinen Stadt und ist Pastor der dort ansässigen, unitarischen Gemeinde, welche seit der Reformation die Dreifaltigkeitslehre der orthodoxen Kirche ablehnt.

Auch wenn die Zweifel an der Urheberschaft dieser Botschaft eine große Herausforderung für ihn darstellen werden, so wird er nicht umhinkommen, dem Inhalt dieser Mitteilung dennoch eine gewisse Wahrscheinlichkeit einzuräumen, zumal er sich durch ein offenes Wesen auszeichnet. Er wird diese Botschaft gewissenhaft studieren und einen Großteil dieser Wahrheiten in seinem Herzen bewahren, auch wenn er spiritistischen Dingen gegenüber eher voreingenommen ist.

Viele Menschen werden starke Zweifel haben, ob die Botschaften, die früher oder später einmal veröffentlicht werden, tatsächlich von mir und allen anderen, himmlischen Bewohnern stammen. Mach dir deshalb keine Gedanken—die Wahrheiten, die in diesen Mitteilungen stehen, sprechen für sich selbst.

Wer ohne Vorbehalte liest, was diese Mitteilungen offenbaren, wird schnell erkennen, dass keine der vielen Nachrichten, die du von uns erhalten hast, ein Produkt deiner Phantasie sind, denn ein Großteil dessen, was hier geschrieben steht, übersteigt das Fassungsvermögen und den Horizont des menschlichen Geistes.

Wie ein roter Faden zieht sich eine höhere Weisheit durch diese Zeilen und offenbart das Heilswerk des Vaters. Wer einmal erkannt hat, dass diese Durchsagen tatsächlich aus dem spirituellen Reich stammen, wird nicht länger daran zweifeln, dass ich und die vielen anderen, spirituellen Wesen, die ihre Botschaften geschrieben haben, die Urheber dieser Texte sind.

Mach dir also keine Gedanken, ob die Menschen dem, was du mit unserer Hilfe zu Papier bringst, Glauben schenken! Mit Ausnahme der Fundamentalisten und Strenggläubigen werden die meisten, die diese Mitteilungen nach ihrer Veröffentlichung lesen, der Wahrheit vertrauen, die in diesen Zeilen zu finden ist. Lass uns deshalb unbeirrt weiterarbeiten, denn es gibt noch so vieles, was der Menschheit geöffnet werden muss.

Sei dir gewiss, dass ich immer bei dir bin, um dir nach Kräften zu helfen. Vor allem aber glaube, dass die Göttliche Liebe imstande ist, deine Seele zu befreien und zu erneuern.

Mit deiner Hilfe werde ich das Werk fortsetzen, das ich damals auf Erden begonnen habe. Damit sende ich dir meine Liebe und beende diese Botschaft.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus beschreibt die Seligkeit, die der Göttlichen Liebe entspringt.

28. Dezember 1915.

Ich bin hier, Jesus.

Ich bin noch einmal gekommen, um dir mit diesen wenigen Zeilen zu bestätigen, dass die Beschreibung, die deine Frau über ihren seelischen Fortschritt gemacht hat, korrekt ist und den Tatsachen entspricht. Es ist wahrlich nicht möglich, die Glückseligkeit, in der sie sich befindet, in Worte zu kleiden. Selbst wenn man ernsthaft versucht, die Wunder dieser Sphäre zu beschreiben, so stößt man schnell an die Grenzen, die der menschlichen Sprache innewohnen.

Weder das Herz des Menschen kann begreifen, welche große Seligkeit der Vater all jenen bereitet hat, die das Geschenk Seiner Göttlichen Liebe annehmen, noch ist der Verstand in der Lage, auch nur annähernd zu erfassen, was es bedeutet, *eins* mit dem Vater zu sein. Es gibt keine Worte, die beschreiben könnten, welche Glückseligkeit der Mensch erfährt, der Anteil an der Göttlichkeit des Vaters erhalten hat, um in der Gewissheit göttlicher Unsterblichkeit zu leben. Umso wichtiger ist es, dass die Menschen Gott bedingungslos vertrauen und den Weg gehen, den der Vater zu ihrer Erlösung erdacht hat.

Diese einzigartige Liebe, die das Herz des Menschen vollkommen verwandelt, steht allen Kindern Gottes offen, ob sie nun auf Erden leben oder bereits ins spirituelle Reich eingegangen sind. Wer diese Liebe aber schon hier auf Erden erlangt, der ist nicht nur Teilhaber an der göttlichen Glückseligkeit, die jenseits aller Vorstellungskraft liegt, er erhält damit zugleich auch das Handwerkszeug, um den Versuchungen und Verlockungen des Fleisches zu widerstehen.

Bete deshalb unaufhörlich um die Göttliche Liebe und lade auch deinen Freund mit ein, dich zu begleiten, von der Liebe des Vaters erfüllt zu werden, noch während ihr auf Erden lebt. Denn es ist die eine Sache, die Gegenwart der Göttlichen Liebe zu predigen und eine andere, diese Liebe wahrhaftig zu leben und somit der ganzen Welt offenbar zu machen.

Damit komme ich zum Schluss meiner Mitteilung. Wenn ich wiederkomme, werde ich dir eine weitere, wichtige Wahrheit offenbaren. Dann werde ich, was vor allem deinen Freund interessieren wird, die Behauptung richtigstellen, dass der Vater Seine Kinder in Versuchung führt, wie es im *Vater Unser*, das in dieser Form und Aussage ganz sicher nicht von mir stammt, behauptet wird.

Bald schon werde ich dir ein anderes Gebet geben, das wahrhaftig das Einströmen der Göttlichen Liebe bewirkt, wird es aus der Tiefe des Herzens und in aller Ernsthaftigkeit der Seele gebetet. Seid also unbesorgt, denn der Vater hat keinesfalls im Sinn, Seine irrenden Kinder in Versuchung zu führen.

Das genaue Gegenteil ist der Fall: Indem Er Seine hilfreichen Engel aussendet, die Menschen vor irdischen Lockungen und Verführungen zu warnen, tut Er alles, um Seine sündigen Kinder vor dem Bösen zu bewahren.

Ich sende dir und deinem Freund all meine Liebe. Möge euch der barmherzige Vater segnen!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Das Jahr 1916

Jesus beschreibt, was jene erwartet, die eine falsche Lehre verbreiten.

2. Januar 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Lass mich dir sagen, dass das Buch von Charles Taze Russell, das den Spiritismus als Teufelswerk verurteilt, deiner seelischen Verfassung großen Schaden zugefügt hat. Glaube mir—es gibt keine gefallene Engel, wohl aber spirituelle Wesen. Diese sind nichts anderes als Menschen, die als Sterbliche auf Erden gelebt und im Tod ihre fleischliche Hülle abgelegt haben. Genauso wie es schlechte und verkommene Sterbliche gibt, so existieren auch böse und dunkle, spirituelle Wesen. Dennoch sind sie noch lange keine Teufel, wie jener Autor behauptet, sondern allesamt Kinder Gottes, die den Weg zurück zum Vater noch nicht gegangen sind.

Niemals gab es Engel Gottes, die gegen ihren Schöpfer in den Kampf gezogen sind, noch wurden diese von den Heerscharen des Lichts besiegt und vernichtend geschlagen. Auch wenn die Bibel auf diese Unwahrheit beharrt, so gab es weder einen rebellischen Seraphin, noch einen hochmütigen Erzengel, der von den Zinnen des Himmels gestoßen wurde, um als Teufel oder Satan ins Reich der Hölle verbannt zu werden. Schon allein deshalb kann es nicht sein, dass wir, die wir dir diese Botschaften schreiben, allesamt Teufel sind, die nichts anderes im Sinn haben, als dich in Versuchung zu führen und dich mit in den Abgrund zu ziehen.

Es gibt weder einen Teufel, noch den Satan, der als Höllenfürst sein Unwesen treibt; diese Lehre ist vollkommen falsch, irreführend und hat mit der Wahrheit, die ich zu verkünden gesandt worden bin, nichts zu tun.

Alle Menschen, die einen solchen Irrglauben lehren und verbreiten, werden—wenn sie einst in die spirituelle Welt kommen—die Rechnung für ihre Verfehlung zahlen müssen. Auch Pastor Russell, dessen Buch du gestern gelesen hast, erwartet die Strafe, die allen bevorsteht, die im Namen Gottes eine Irrlehre verbreiten. Dann nämlich, wenn er seinen letzten Atemzug getan hat, wird auch er erkennen, dass es sehr wohl eine spirituelle Welt gibt und dass es ihm bestimmt ist, sein Dasein als spirituelles Wesen fortzusetzen. Spätestens dann muss er das Bündel tragen, das seine Irrlehre ihm geschnürt hat. Auch wenn er von dem, was er predigt, zutiefst überzeugt ist und seine Absichten höchst ehrenhaft sind, muss er sich dennoch so lange mit den Konsequenzen seiner falschen Lehre auseinandersetzen, bis auch der Letzte, der durch seinen Irrtum vom Weg abgekommen ist, die Wahrheit erkannt hat.

Dies mag zwar ungerecht erscheinen, weil die Absicht, die seinem Handeln zugrunde liegt, ehrlich, rechtschaffen und anständig ist, ändert aber nichts an der Tatsache. Wie ich bereits auf Erden sagte: Jeder Mensch, der aufgrund seiner Überzeugung einen Mitmenschen dazu bewegt, eine Irrlehre zu glauben, muss einst die Rechnung für diese Schuld begleichen—nicht, weil er eine falsche oder unvollständige Lehre verbreitet hat, sondern weil er seine Mitmenschen in die Irre geführt und so von Gott und seiner universellen Ordnung entfernt hat. Deshalb muss jeder, der ein falsches Dogma verkündet, als Wiedergutmachung dafür sorgen, dass alle Kinder Gottes, die durch seine Schuld den Weg verfehlt haben, zurück zu Gott und Seinen ewigen Wahrheiten finden.

Dies ist die Strafe, die Pastor Russell und seine Mitarbeiter einst erwartet. Erst dann, wenn der Schaden, die sie—wenn auch gutmeinend—verursacht haben, beglichen ist, wird die Verfehlung aus ihren Herzen gestrichen, um das Gesetz des Ausgleichs daran zu hindern, weiter in Aktion zu bleiben.

So wird das Vergessen zum Kennzeichen, dass die Schuld abgetragen ist. Es ist also nicht Gott, der ihm diese Sühne auferlegt, sondern sein eigenes Gewissen, das erst dann zur Ruhe kommt, wenn alle, die seiner Irrlehre gefolgt sind, die Wahrheit erkannt und zum Vater gefunden haben. Mehr als diese Erinnerung und die Qual des Gewissens ist nicht notwendig, um einen Ausgleich und eine Korrektur herbeizuführen.

Ich kann dir deshalb nur dringend raten, dich nicht länger mit diesem Buch zu beschäftigen. Glaube und vertraue, dass ich wahrlich der Jesus aus der Bibel bin, der mit all den anderen, die mit ihrem Namen unterzeichnen, gekommen ist, um dir die Wahrheit des Vaters zu bringen.

Ich habe dich heute abends mit in die Spiritisten-Kirche begleitet und konnte deshalb hören, was das Medium dort gesagt hat. Auch wenn das, was sie „empfangen“ hat, äußerst fesselnd und ergreifend war, so war es doch kein spirituelles Wesen, das durch sie gesprochen hat, sondern ihre eigene Einbildung und Vorstellungskraft. Auch wenn sie es versteht, ihrer Botschaft Glaubwürdigkeit zu verleihen, indem sie Ereignisse der Gegenwart geschickt mit zukünftigen Geschehnissen verwebt, so stimmen weder ihre Vorhersagen, noch die Prophezeiungen, die sie gemacht hat.

Da sie bestimmte Dinge, die sich bereits ereignet haben, wusste, dieses Wissen aber als Weissagung präsentiert hat, konnte sie die Anwesenden davon überzeugen, dass dies nicht ihre eigene Erkenntnis war, sondern die Durchsage eines spirituellen Wesens, das sich über ihre Gabe mitteilen wollte.

Betrachtet man sich ihre Vorhersagen einmal genauer, ist es leicht zu erkennen, dass sich jede ihrer Prophezeiungen geradezu ereignen muss, weil dies dem natürlichen Lauf der Dinge entspricht.

Was die Seuche und das große Sterben betrifft, das sie vorhergesagt hat, so beruht auch diese Ankündigung nicht auf Wahrheit, sondern auf einer ausufernden und blühenden Phantasie. Weder wird dein Land von einer Seuche heimgesucht, noch wird das Endzeitszenarium, das sie beschrieben hat, stattfinden.

Man braucht kein Prophet zu sein, um die Weissagung zu treffen, dass die Menschen in Scharen sterben werden, ob an einer Krankheit oder aus anderen Gründen. Alle diese Aussagen sind genauso unglaubwürdig und haltlos wie das, was sie vorher verkündet hat. Denke also nicht länger darüber nach.

Da ich heute die meiste Zeit des Tages bei dir war, weiß ich auch, dass du die Kirche besucht hast, in der du einmal getauft worden bist. Auch wenn diese Gemeinde neben vielen anderen Irrtümern daran festhält, dass Brot und Wein wahrhaftig in mein Fleisch und Blut verwandelt werden, so waren die Gläubigen dennoch so auf Gott ausgerichtet, dass der Vater Seinen Heiligen Geist gesandt hat, die Anwesenden mit Seiner Göttlichen Liebe zu erfüllen.

Viele dieser Gemeindemitglieder tragen bereits eine solche Menge an Göttlicher Liebe im Herzen, dass sie dem Reich Gottes schon relativ nahe sind. Auch du hast von diesem Segen maßgeblich profitiert, denn der Einfluss des Heiligen Geistes, der überaus präsent war, hat auch dich mit der Gnade des Vaters erfüllt. Neben den Sterblichen, die diesen Gottesdienst besucht haben, waren auch viele spirituelle Wesen vor Ort, wie du richtig wahrgenommen hast. Nicht zuletzt ihnen und ihrem positiven Einfluss ist es zu verdanken, dass die Gläubigen so sehr durch die Liebe des Vaters beglückt worden sind.

Damit beende ich meine Botschaft. Zweifle nicht länger an mir und meiner Liebe, sondern vertraue, dass ich alles tun werde, um dir zu helfen, deine Seele zu erheben und dein Herz zu öffnen, damit der Vater dich mit Seiner Liebe segnen kann.

Ich sende dir all meine Liebe und meinen Segen. Möge der Vater dich mit Seiner wunderbaren Liebe beschenken! Ich wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Es gibt weder Satan, noch den Teufel oder gefallene Engel.

3. Januar 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Das Buch, das du momentan liest, steckt so voller Irrtum und Unwahrheit, dass ich dir nur nahelegen kann, dich nicht weiter damit zu beschäftigen. Es gibt weder gefallene Engel, noch ist es der Teufel selbst, der dir diese Botschaften diktiert.

Heute Nacht werde ich deshalb keine weitere Wahrheit offenbaren, sondern stattdessen versuchen, deine Zweifel, was unsere Kommunikation betrifft, zu zerstreuen.

Da in die göttlichen Himmel nur eintreten kann, wer *eins* mit dem Vater ist und somit Anteil an Seiner Göttlichkeit erhalten hat, ist es unmöglich, dass sich auch nur eine einzige Seele—aus welchen Gründen auch immer—gegen den Vater stellen oder gegen Ihn rebellieren kann.

Es gibt weder einen Luzifer, noch wurden er und seine dunklen Engel von den Zinnen des Himmels hinabgestoßen, um fortan in der Hölle zu wohnen. Auch wenn es unvorstellbar böse, spirituelle Wesen gibt, so existieren weder Satan, noch irgendwelche Teufel.

Wann auch immer die Bibel den Begriff *Engel* verwendet, sei es im Alten Testament oder in den Evangelien, so handelt es sich dabei um Menschen, die ihren irdischen Leib abgelegt haben, um als spirituelles Wesen ihr Dasein im geistigen Reich fortzusetzen. Ist also von einem Engel die Rede—aus meinem Mund oder dem einer meiner Jünger—, so ist damit stets eine menschliche Seele gemeint, die nach dem Tod auf Erden im Jenseits weiterlebt.

Ich weiß, dass dich diese Definition nicht wirklich zufriedenstellt, denn die Bibel erwähnt auch andere Engel, die vor der Erschaffung der Welt und vor der Schöpfung des Menschen existiert haben sollen, da diese Mitteilungen aber in erster Linie dazu dienen, die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* zu erneuern, um dem Menschen den Weg wahrer Erlösung zu weisen, werde ich das Thema *Engel* auf einen späteren Zeitpunkt verschieben, da momentan wichtigere Dinge im Vordergrund stehen.

Da es also keinen Teufel gibt, kann er sich auch nicht mittels eines menschlichen Mediums mitteilen. Und selbst die dunklen, spirituellen Wesen, die dir schreiben, besitzen nicht von sich aus die Kraft, mit dir zu kommunizieren; sie sind auf die Hilfe göttlicher Engel angewiesen, was aber grundsätzlich voraussetzt, dass sie bereits das Bewusstsein wiedererlangt haben, wie sehr sie sich von Gott entfernt haben.

Es gibt keine Teufel—aber wie es auch auf Erden gute und böse Menschen gibt, so leben auch hier gute und böse, spirituelle Wesen, da der Mensch, wenn er stirbt, alle seine Anlagen und charakteristischen Eigenschaften mit sich nimmt, wenn er die Erde verlässt.

Ich weiß, dass die große Mehrheit aller Menschen glaubt, dass es sehr wohl einen Teufel gibt, der als Gegenspieler Gottes die Rolle des Versuchers einnimmt, um die Menschen ins Verderben zu stürzen, dennoch ist dies nicht wahr. Dieser Irrglaube hat nur deshalb Bestand, weil er von Generation zu Generation weitergegeben wird und immer dann, wenn dennoch einmal die Vernunft obsiegt, die Kirche auf den Plan tritt, um den Glauben an den Satan und sein unheilvolles Wirken zu erneuern. Die Bibel enthält zwar unzählige Stellen, an denen ich oder meine Aposteln „Teufel“ ausgetrieben haben sollen oder wo vergeblich versucht worden sei, vom Teufel Besessene zu heilen, dennoch ist dies alles nicht wahr und ein Produkt der Phantasie.

Dass der Teufel dennoch Einzug in die Heilige Schrift gefunden hat, liegt in erster Linie daran, dass die Bibel über weite Strecken mangelhaft übersetzt worden ist, so der Bearbeiter nicht seine eigenen Gedanken und Vorstellungen mit in das Werk hat einfließen lassen.

Das Phänomen der Besessenheit ist kein Werk des Teufels, sondern beruht auf dem Gesetz der Anziehung. Wenn ein Sterblicher böse und niederträchtig ist, zieht er automatisch spirituelle Wesen an, die selbst boshaft und verkommen sind. Diese bösen, spirituellen Wesen können einen solch starken Einfluss auf den Betroffenen ausüben, dass alles, was er tut, wiederum böse, lieblos und voll Niedertracht ist.

Diese Einflussnahme kann dabei so stark, mächtig und unausweichlich werden, dass der Sterbliche jegliche Kraft verliert, sich diesem negativen Sog zu entziehen und Dinge tut, die er normalerweise verabscheut. Dieser extreme Willensverlust wird als Besessenheit bezeichnet, da der Sterbliche vollkommen die Kontrolle über sein Handeln verloren hat.

Wenn aus diesen Sterblichen also „der Teufel ausgetrieben wurde“, so ist nichts anderes geschehen, als dass das Unrechtsbewusstsein des „Besessenen“ geweckt und dadurch die unheilvolle Anbindung an die bösen, spirituellen Wesen unterbrochen wurde.

Diese Art der Besessenheit ist kein Phänomen des Altertums, sondern findet—trotz aller Aufklärung—auch heute noch statt, denn weder haben sich die Menschen geändert, noch die universellen Gesetze, die diese Möglichkeit der Kommunikation gestatten. Viele Menschen, die sich für das Böse entscheiden und ein Leben in Bosheit und Niedertracht führen, werden von bösen, spirituellen Wesen kontrolliert—und so ins Unglück gestürzt.

Auch heute wäre es durchaus möglich, diese schädliche Verbindung zu trennen, allein es fehlt den Menschen heutzutage am Glauben, den meine Jünger damals besessen hatten, obwohl sie die Göttliche Liebe teilweise in ihren Herzen tragen.

Dazu kommt, dass viele glauben, Besessenheit wäre eine Strafe Gottes, weshalb sie sich weigern, in den angeblichen Willen Gottes einzugreifen. Da aber sowohl der Vater, als auch Seine Gesetze unveränderlich sind, wäre es durchaus auch heute noch möglich, im Namen Gottes jene Werke der Barmherzigkeit zu vollbringen, die einstmals meine Jünger getan haben—indem sie sich lediglich dazu bereit erklärt haben, als Werkzeug Gottes zu fungieren.

Hätten die Menschen heute noch diesen starken Glauben, dann würden Kranke geheilt und Besessene befreit werden, die Blinden würden sehen und den Tauben die Ohren aufgetan—all das, was die Bibel als Wunder beschreibt.

Genau genommen gibt es nämlich keine Wunder, denn alles, was geschieht, ist nur deshalb möglich, weil Gottes unabänderliche Gesetze den entsprechenden Rahmen dafür bieten. Diese Gesetze ändern sich nie, arbeiten immer in exakt der gleichen Art und Weise und sind allumfassend und universell gültig; jede Aktion führt zu einer immer gleichen, reproduzierbaren Reaktion.

Wenn also einer deiner Zeitgenossen eine ebenso große Menge an Göttlicher Liebe in seinem Herzen trägt, wie sie die Jünger damals besaßen—die Bibelaufschreiber wussten bereits nichts mehr von dieser Liebe und bezeichneten den seelischen Zustand der Apostel deshalb als „vom Heiligen Geist erfüllt“, dann wäre es auch heute noch möglich, im Vertrauen auf Gott und die alles verwandelnde Kraft Seiner Liebe jene Wunder zu tun, die einstmals auch meine Jünger vollbracht haben. Gott ist immer gleich—es ist der Mensch, der wie ein Schilfrohr schwankt.

Es gibt weder Satan, noch den Teufel, weder als Schöpfung Gottes, noch als personifiziertes Böses! Wohl aber gibt es böse, spirituelle Wesen, die einst auch als Sterbliche auf Erden böse und gemein waren. Alle, die etwas anderes behaupten, werden für ihre Irrlehre dereinst Rechenschaft ablegen müssen, bis alles auf Heller und Pfennig beglichen ist. Dabei wird die Strafe derer, die ihre Brüder und Schwestern zum Irrtum verleitet haben, selbstredend höher ausfallen.

Damit beende ich meine Botschaft. Lass nicht zu, dass deine Zweifel das große Werk gefährden, für das ich dich erwählt habe. Ich liebe dich mehr als du dir vorstellen kannst, und werde meine Versprechen deshalb nicht nur erfüllen, sondern deine kühnsten Erwartungen bei weitem übertreffen. Bete weiter zum Vater, dass Er deine Seele mit Seiner Liebe fülle—und unser gemeinsames Werk wird nicht scheitern. Dein Zweifel nämlich verhindert, dass ich mit dir in Kontakt treten kann, selbst wenn dein Herz vor Göttlicher Liebe nur so überquillt.

Der menschliche Verstand ist durchaus in der Lage, die Entwicklung der Seele und das Bewusstsein, die Göttliche Liebe im Herzen zu tragen, vollkommen zu verschleiern. Solange du also zweifelst, betrügst du dich selbst nicht nur um den Lohn, der dieser Liebe erwächst, sondern wirst unablässig vom zweifelnden Verstand einerseits und der wissenden Seele andererseits hin- und hergerissen. Je mehr der Liebe des Vaters aber in deiner Seele ruht, desto geringer wird der Platz, der dem Irrtum zur Verfügung steht.

Irgendwann einmal ist deine Seele so übervoll an Göttlicher Liebe, dass der Verstand der Seele, der eine allgemeine, seelische Eigenschaft darstellt, den menschlichen Verstand vollkommen absorbiert. Ich wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Wahre Erlösung heißt, *eins* mit Gott zu werden.

4. Januar 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Ich war bei dir, als Lukas dir geschrieben hat und bestätige aus diesem Grund, dass das, was er über die wahre Erlösung übermittelt hat, die volle und ganze Wahrheit ist. Gottes Heilsplan sieht vor, den Menschen in jenen Stand zurückzuführen, den die ersten Eltern innehatten, bevor sie sich gegen den Vater versündigten.

Es stimmt, dass die Möglichkeit, das Geschenk der Göttlichen Liebe zu wählen, erst erneuert und wiederhergestellt wurde, als ich auf die Erde gekommen bin. Es war und ist mein Auftrag, allen Menschen, die nach wahrer Erlösung streben, zu verkünden, dass dieses Ziel nur dann erreicht werden kann, wenn jede Seele durch die Göttliche Liebe verwandelt und somit *eins* mit seinem Schöpfer geworden ist. Es gibt keinen anderen Weg als über das Wirken der Göttlichen Liebe Anteil an der Natur Gottes und Seiner Unsterblichkeit zu erringen.

Wem es allerdings genügt, anstatt der Möglichkeit, unsterblich zu werden, die Seligkeit des spirituellen Himmels zu erlangen, der muss versuchen, seine natürliche Liebe, die Gott jedem Menschen bei seiner Erschaffung mit auf den Weg gegeben hat, von allem zu befreien, was sie schmutzig macht und entstellt, um die makellose Reinheit wiederherzustellen, die den Menschen in Einklang mit den göttlichen Gesetzen und deren universeller Ordnung bringt.

Um also mit Hilfe seiner natürlichen Liebe zurück in die göttliche Harmonie zu finden, muss der Mensch bestrebt sein, sowohl Gott, als auch seinem Nächsten gegenüber ein Betragen an den Tag zu legen, das die Erfüllung der göttlichen Gesetze garantiert. Zu diesen Bestrebungen gehört beispielsweise die Befolgung der Goldenen Regel und vieles andere, was ich den Menschen neben meiner

eigentlichen Sendung gelehrt habe. Wer Gott von ganzem Herzen liebt, aus tiefster Seele und mit aller Kraft, und dabei seinen Nächsten achtet wie sich selbst, der kann sein Ziel nicht verfehlen. Gegenseitige Achtsamkeit und ein liebevolles Miteinander sind die Grundvoraussetzungen für alle, die diesen Weg gewählt haben. Aber auch wenn der Mensch seine natürliche Liebe noch so reinigt und läutert, er ist dennoch weit davon entfernt, die wahre Erlösung zu erfahren, die Gott allen in Aussicht gestellt hat, die Seine Göttliche Liebe und somit Seine Unsterblichkeit wählen.

Um *eins* mit Gott zu werden, braucht es mehr als die Reinheit der natürlichen Liebe. Für die Menschen war es damals allerdings unvorstellbar, dass Gott ihnen Seine Liebe schenken wollte, anstatt sie für ihre Sünden und Fehler zu bestrafen. Dies war auch der Grund, warum meine Lehre so schnell verändert wurde, kaum dass die letzten meiner Jünger diese Welt verlassen hatten. Denn während es noch relativ einleuchtend war, dass jeder zum himmlischen Vater zurückfindet, der die Goldene Regel beachtet, konnten nicht einmal jene, die sich aufmachten, meine Lehre zu bewahren, verstehen, dass der Vater ein Gott der Liebe ist und einen anderen Heilsplan entworfen hat, als Seine sündigen Kinder zu bestrafen. Damals glaubten viele Menschen, dass ich gekommen sei, ihren irdischen Wohlstand und ihr materielles Glück zu sichern, denn wie auch das jüdische Volk war die Mehrheit der frühen Christen der Meinung, dass meine Lehre dazu bestimmt sei, ihnen den Himmel auf Erden zu bringen.

Kaum jemand beschäftigte sich damit, was nach dem Tod passieren würde, wenn der Mensch seinen physischen Leib ablegt, um das spirituelle Reich zu betreten. Deshalb wurden nur jene Teilaspekte meiner Lehre bewahrt, die—wie schon zu Zeiten des Alten Testaments—sich nur damit beschäftigten, die einstige Reinheit der natürlichen Liebe wiederherzustellen, anstatt dem Weg zu folgen, der tatsächlich in das Himmelreich Gottes führt.

Als deshalb jenen, die eher weltliche Interessen hegten, die Leitung der noch von den Aposteln gegründeten Kirche übertragen wurde, förderten die frühen Kirchenväter demzufolge die Läuterung der natürlichen Liebe—und rückten Demut und Nächstenliebe in den Mittelpunkt der christlichen Lehre, was zudem ihrem Streben nach Macht und Einfluss entgegenkam. Das Wissen, dass die *Neue Geburt* nur dann erreicht werden kann, wenn jede Seele für sich Gott um Seinen Beistand bittet, ging in relativ kurzer Zeit verloren. Stattdessen erklärte sich die Kirche kurzerhand zum alleinigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, und das Streben nach wahrer Erlösung wurde institutionalisiert und als Monopol vereinnahmt, sodass die Gläubigen auf die Vermittlung und die Dienstbarkeit der Kirche angewiesen waren.

Erlösung ist aber immer eine individuelle und ganz persönliche Angelegenheit, die ausschließlich zwischen Gott und dem einzelnen Menschen stattfindet! Wahre Erlösung bedeutet, dass der Mensch *eins* mit Gott wird. Dabei ist es aber nicht notwendig, dass der Mensch einer bestimmten Religion angehört, sondern er muss den Weg gehen, den der Vater dafür vorgesehen hat. Gott wünscht sich nichts mehr, als dass das Geschenk, das Er für alle Seine Kinder bereithält, angenommen wird; deshalb bedauert Er es umso mehr, wenn eine Seele, die nach Ihm sucht, aufgrund einer falschen Lehre in die Irre geht. Um den Heilsplan Gottes zu erfüllen, zählen deshalb weder Religion, noch eine bestimmte Konfession—einzig und allein die Bitte von Grund der Seele erreicht, dass der Vater Seine Liebe schenkt.

Wahre Erlösung bedeutet, *eins* mit dem Vater zu werden—dies kann aber nur dann geschehen, wenn der Mensch in sich aufnimmt, was göttliche Qualitäten in sich birgt. Bittet der Mensch also um die Göttliche Liebe des Vaters, so verinnerlicht er Seine Göttlichkeit, bis er den Stand des ursprünglichen Menschen verlässt, um als erlöstes Kind Gottes *von neuem geboren* zu werden.

Wie Lukas dir bereits geschrieben hat, sind weder mein Blut, noch mein angeblicher Opfertod am Kreuz in der Lage, diese besondere Liebe zu vermitteln, die dem Menschen erst dann zuteilwird, wenn er den Vater aufrichtig darum bittet. Einzig und allein dieses Gebet ist es, welches die menschliche Seele für das Einströmen der Göttlichen Liebe öffnet. Niemand wird gerettet, nur weil er glaubt, ich wäre der Sohn Gottes, der als Heiland und Erlöser sein Leben für die Welt hingegeben habe.

Es ist höchste Zeit, dass diese Irrlehre, die der Menschheit so unglaublich großen Schaden bereitet hat, getilgt wird. Nur wer mit lauterer Absicht und ernsthaftem Bestreben danach trachtet, die Göttliche Liebe des Vaters zu erlangen, erhält Anteil an Seinem göttlichen Wesen, wird *eins* mit Ihm—und findet auf diese Weise wahre Erlösung. Mehr gibt es zu diesem Thema nicht zu sagen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus bedauert, dass die Bibel an vielen Stellen irrt.

10. Januar 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Die Botschaft, die ich dir heute schreiben werde, ist von enormer Bedeutung, und ich bitte dich, all deine Kraft darauf zu verwenden, meine Worte korrekt, unvoreingenommen und ohne Wertung zu empfangen, auch wenn das, was ich dir offenbaren werde, allem widerspricht, was dir jemals beigebracht worden ist.

Ich war heute bei dir, als du in den Briefen, die den Aposteln Petrus und Paulus zugeschrieben werden, gelesen hast und kann dir aus diesem Grund bestätigen, dass vieles, was ich und meine Jünger gesagt und gelehrt haben sollen, nicht wahr ist, wenn nicht sogar das genaue Gegenteil von dem, was uns der Vater zu verkünden aufgetragen hat. Ich werde dir deshalb einige der größten Irrtümer, die in der Bibel zu finden sind, aufschreiben und lege dir dringend ans Herz, dich von diesen Ungereimtheiten zu lösen und ausschließlich dem zu vertrauen, was wir dir in diesen Botschaften vermitteln.

Ich war niemals Gott, bin es nicht und werde es auch niemals sein—selbst wenn die Hirtenbriefe auf dieser Unwahrheit beharren; dies ist genauso falsch wie irreführend und darf nicht länger geglaubt werden! Ich bin weder für das Heil der Menschen am Kreuz gestorben, noch ist mein Blut in der Lage, die Sünden der Menschheit abzuwaschen. Ich bin auch nicht das Opferlamm, das gekommen ist, die Schuld der Welt zu tragen, noch ist mein Tod am Kreuz geeignet, die Sünden der Menschen zu sühnen. Es ist auch vollkommen falsch, dass der Vater von Anbeginn der Zeit an geplant hat, Seinen geliebten Sohn stellvertretend am Holz des Kreuzes zu opfern, um die Menschen von Sünde und Irrtum zu befreien und somit zugleich die universelle

Ordnung wiederherzustellen. Weder Paulus noch Petrus haben diese Dinge geschrieben, noch habe sie etwas Derartiges gelehrt; es ist schlicht und einfach nicht möglich, auf diesem Weg erlöst zu werden. Je mehr Menschen aber diese Unwahrheit glauben, desto weiter entfernen sie sich von Gott und dem tatsächlichen Plan, den der Vater zu Rettung der Welt ersonnen hat. Diese Wahrheit ist es nämlich, die zu verkünden ich auf die Erde gekommen bin, und diese Wahrheit haben auch meine Jünger weitergetragen, nachdem ich die Welt verlassen habe.

Dennoch werden besagte Hirtenbriefe nicht müde zu betonen, wie wichtig es sei, an mich „als wahren Mensch und wahren Gott“ zu glauben, gefolgt von der Aufforderung, Werke der Nächstenliebe zu tun—die Botschaft von der Göttlichen Liebe und das Wunder der *Neuen Geburt* hingegen sucht man in diesen Briefen vergeblich. Weder Werke der Nächstenliebe, noch der Glaube an mich können bewerkstelligen, was allein die Göttliche Liebe des Vaters vermag.

Es ist sicherlich richtig, dass der liebevolle Umgang der Menschen untereinander dazu führt, die natürliche Liebe des Menschen zu reinigen und zu läutern, dennoch führt ein Leben, das sich an der Goldenen Regel orientiert, lediglich dazu, die natürliche Liebe des Menschen auf eine höhere Oktave zu heben—in das Reich des Vaters gelangt man auf diese Weise allerdings nicht. Es ist unbestritten, dass all jene, die Gott lieben und den Nächsten wie sich selbst, auch im Jenseits ihre Belohnung erfahren; die Pforten des Himmels öffnen sich aber nur dem, der durch die Göttliche Liebe des Vaters transformiert worden ist.

Wer also ein gutes und moralisch einwandfreies Leben führt und so seine natürliche Liebe in den Stand ihrer ursprünglichen Reinheit zurückführt, dem ist unbestritten eine Seligkeit gewiss, die alles übersteigt, was der Mensch sich vorstellen kann, in das Reich des Vaters gelangt allerdings nur, wer durch das Wirken der Göttlichen

Liebe *von neuem geboren* worden ist. Dies ist die Wahrheit und die Frohbotschaft, die zu verkünden ich gekommen bin, und diese Lehre habe ich an meine Jünger weitergegeben. Heute aber ist in der Heiligen Schrift kaum noch etwas davon übrig.

Statt der Lehre, dass der Vater das Geschenk Seiner Göttlichen Liebe erneuert hat und wie diese erlangt werden kann, wurde meine ganze Botschaft auf das Gebot der Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe reduziert, die zwar jenen, die sich an dieser Ausrichtung orientieren, ganz gewiss höchste Seligkeit schenkt, nicht aber jene Verwandlung, die nur die Liebe des Vaters bewirken kann.

Auch wenn es stimmt, dass die Apostel Briefe geschrieben haben, um auch über große Entfernungen hinweg mit ihren Gemeinden in Kontakt zu bleiben, wurden diese Schriftstücke, die im Auftrag der Würdenträger und Oberhäupter der noch jungen Kirche kopiert und vervielfältigt wurden, so sehr verändert und verfremdet, dass von der ursprünglichen Lehre nur noch das übrig blieb, was der natürlichen Liebe des Menschen zur Reinigung und Läuterung verhilft.

Viele, die aufgrund dieser falschen Lehre geglaubt hatten, einen Anspruch auf das Reich des Vaters zu besitzen, waren nach ihrem Eintritt in die spirituelle Welt einigermaßen überrascht, die Pforten des Himmels verschlossen zu finden.

Auch ich habe vieles gepredigt, was der Vervollkommnung der natürlichen Liebe dient—schon allein deshalb, damit die Menschen begreifen, was der Wille des Vaters ist und wie sie zurück in Seine universelle Ordnung finden. Der Kern meiner Botschaft aber war und ist die Gegenwart der Göttlichen Liebe und dass es zum Heilsplan des Vaters gehört, die natürliche, menschliche Liebe und die Göttliche Liebe miteinander in Einklang zu bringen; nur so kann der Mensch erreichen, was der Vater ihm in Aussicht gestellt hat.

Der Spruch, dass das Tor eng und der Weg schmal ist, der zum ewigen Leben führt, und dass nur wenige es sind, die ihn finden, hat deshalb nach wie vor seine Gültigkeit.

Gott stellt es dem Menschen frei, ob er Seine Liebe wählt und dadurch aus dem reinen Menschsein ins Göttliche erhoben wird—ja, Er sehnt sich geradezu danach, dass Seine Kinder zu Ihm zurückfinden, dennoch respektiert Er die Entscheidung derer, die das Geschenk Seiner Liebe ablehnen und mit einer Glückseligkeit zufrieden sind, die nicht über das hinausgeht, was kraft der natürlichen Liebe erreicht werden kann.

Eines Tages werden alle Menschen zurück in die universelle Ordnung des Vaters finden—entweder indem ihre natürliche Liebe von jedem Makel befreit ist, oder indem sie die Wahl treffen, durch die Liebe des Vaters *von neuem geboren* zu werden. In jedem Fall aber muss der Mensch erreichen, dass die Sünde, die allein wegen seines Ungehorsams in die Welt gekommen ist, die Herzen der Menschen auch wieder verlässt.

Auch wenn ich in erster Linie gesandt worden bin, die Gabe der Göttlichen Liebe zu verkünden—eine Lehre, die zu meinem Bedauern und zum Schaden der gesamten Menschheit so rasch nach meinem Erdenleben wieder verloren gegangen ist—, so habe ich den Menschen als Nebenprodukt meiner eigentlichen Botschaft mehr als genug Beispiele hinterlassen, die allesamt geeignet sind, eine Reinigung und Läuterung der natürlichen Liebe zu bewerkstelligen.

Damit beende ich meine Botschaft. Mit Freude sehe ich, dass die Entwicklung deiner Seele große Fortschritte macht. Danke dem Vater für Seine wunderbare Liebe, mit der Er dich so überreich beschenkt—wie beispielsweise gestern Nacht, wo auch ich dich in meine Liebe und meinen Segen gehüllt habe.

Bete unvermindert zum Vater, und dir wird eine Glückseligkeit zuteil, die deine kühnsten Träume übersteigt.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus beschreibt, welche Vorstellung die Juden vom Messias hatten.

11. Januar 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Ich möchte meine gestrige Botschaft, die sich damit beschäftigt hat, warum so viele Irrtümer und Fehler Bestandteil meiner ursprünglichen Lehre wurden, heute Nacht gerne fortsetzen.

Wie gesagt, meine Jünger hatten kaum diese Erde verlassen, da fanden Rituale und Zeremonien Eingang in meine Lehre, die nichts mit meinen ursprünglichen Worten zu tun hatten. In dem Maße, in dem die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* an den Rand gedrängt wurde, machte sich eine Theologie breit, die unter anderem zwar die Gottes- und Nächstenliebe propagierte, zeitgleich aber die Gewichtung auf Nebensächlichkeiten verlagerte, die für das Wachstum der Seele unwesentlich sind. Langsam aber sicher ging der Weg, den ich gewiesen hatte, um die Menschen *eins* mit dem Vater zu machen, verloren und die Kernaussage, dass niemand das Reich des Vaters betreten kann, so er nicht *von neuem geboren* ist, wurde nicht länger verstanden.

Auch die Juden waren nicht in der Lage, meine Botschaft zu bewahren. Der jüdische Glaube bietet zwar vielfältige Beispiele, die natürliche Liebe des Menschen zu reinigen und zu läutern, um auf diese Weise Gott näher zu kommen, die Lehre von der *Neuen Geburt* war ihnen aber fremd und fand deshalb keinen Eingang in das Alte Testament. Als „auserwähltes Volk“ waren die Hebräer zwar von Gott besonders gesegnet, doch auch sie wussten nichts von der Göttlichen Liebe und dass es diese Liebe ist, welche die menschliche Seele *eins* mit Gott und zum Teilhaber an Seiner Unsterblichkeit macht.

Ein Blick auf die Zehn Gebote zeigt klar und deutlich, dass dieses Regelwerk keinen anderen Zweck verfolgt als die Läuterung der natürlichen, menschlichen Liebe, um so zurück in die göttliche Harmonie zu finden, die einst Teil des Menschen war, als er—wie die Bibel es beschreibt—als Adam und Eva erschaffen wurde. Wer also die Gesetze des Mose befolgt, wird zweifelsohne seine natürliche Liebe reinigen und klären und auf diese Weise zurück zum allmächtigen Vater finden, Seine Göttliche Liebe kann so allerdings nicht erlangt werden.

Hält man sich diese Tatsache vor Augen, so ist es nicht verwunderlich, dass die Juden, die wegen ihre vielen Seher und Propheten als von Gott besonders gesegnet galten, in der Naherwartung eines kommenden Messias nicht darauf vorbereitet waren, einem Boten Gottes zu begegnen, der ihnen den Weg weisen würde, auf dem sie *eins* mit dem Vater werden können. Sie sehnten sich stattdessen nach einem starken Führer und Feldherrn, der sie ein für alle Mal aus der Knechtschaft und der Unterdrückung so vieler, fremder Besatzer befreien würde, um als Volk, das für alle Zeit der Gefahr einer Fremdherrschaft entledigt war, zu wachsen und zu gedeihen.

Dass der erwartete Messias, auf den die Juden all ihre Hoffnung setzten, als eine Art Übermensch, Halbgott oder Gott betrachtet wurde, ist ein offenes Geheimnis und historisch vielfach belegt. Auch wenn Mose immer wieder bestrebt war, sein Volk auf den einen Gott einzuschwören, war der Glaube an Götter, Götzen und Halbgötter weit verbreitet. Diese allgegenwärtige Praxis blühte besonders dann auf, wenn der Gott des Mose „Seinem Volk“ nicht zu Diensten war und die Wünsche und Bitten der Israeliten unerfüllt ließ; wie du weißt, huldigten die Hebräer nicht nur dem Baal oder anderen Göttern der umliegenden Völker, sie verehrten einmal sogar ein goldenes Kalb.

Als Gott dann Sein Volk erhörte und Seinen Messias sandte, konnten die Juden, die auf einen starken Führer gewartet hatten, nicht viel mit mir anfangen. Für das Volk Israel war die Rettung durch Gott eine Sache, die ausschließlich irdischen Charakter hatte. Es gab nur wenige Gruppierungen, die ein Leben nach dem Tod überhaupt in Betracht zogen, und wenn sie—wie die zu Unrecht geschmähten Pharisäer—tatsächlich an eine Auferstehung nach dem Tode glaubten, dann war ihnen der Gedanke fremd, sie könnten irgendetwas anderes werden als die Menschen, die sie bereits waren, nur eben ohne einen fleischlichen Körper.

Der Großteil des Volkes aber, Priester und Schriftgelehrte mit eingeschlossen, glaubte nicht an ein Weiterleben nach dem Tod und sahen in der Glückseligkeit, von denen die Psalmen, die König David zugeschrieben werden, berichten, ein Fernziel, das auf Erden verwirklicht werden musste.

Jetzt verstehst du vielleicht auch, warum die Juden nichts mit meiner Lehre anfangen konnten, denn weder Priester, Schriftgelehrte, Propheten oder so außergewöhnliche Männer wie Mose oder Elias wussten etwas von der Göttlichen Liebe und was der Vater allen Seinen Kindern in Aussicht gestellt hat, so sie sich für Sein Geschenk entscheiden würden. In ihrer Vorstellung war Gott ein erhabenes, allmächtiges und allwissendes, höheres Wesen, dem sie einst von Angesicht zu Angesicht begegnen, so sie Seine Gebote halten würden.

Ich werde meine Botschaft an dieser Stelle abbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt vervollständigen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erläutert, warum er auf die Erde gesandt worden ist.

12. Januar 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Lass mich an meiner Botschaft weiterschreiben. Wie gesagt, der Sinn und Zweck, warum ich auf die Erde gesandt worden bin, war zum einen die Offenbarung, dass der Vater das Geschenk Seiner Göttlichen Liebe erneuert hat, und zum anderen, wie und auf welchem Weg diese Liebe erworben werden kann.

Dies ist die Frohbotschaft, die zu verkünden ich gekommen bin —alles andere, was auf die Erneuerung und Läuterung der natürlichen, menschlichen Liebe abzielt, war eher ein Nebenprodukt meiner eigentlichen Sendung. Jeder, der danach strebt, zurück in die göttliche Ordnung zu finden, ist mittels dieser Lehre in der Lage, seine natürliche Liebe aus dem Staub zu erheben und so zu Gott zurück zu gelangen.

Wer allerdings glaubt, aufgrund der Reinigung seiner natürlichen Liebe *eins* mit dem Vater und Teilhaber an Seiner Göttlichkeit werden zu können, der irrt sich. Ausschließlich die Göttliche Liebe vermag es, den Menschen ins Göttliche zu erheben, indem seine Seele *von neuem geboren* wird, um als erlöstes Kind Gottes Einlass in das Reich des Vaters zu erlangen.

So wertvoll es also ist, seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst, Gutes zu tun und Almosen zu spenden, so kann dies doch niemals dazu führen, jene Glückseligkeit zu genießen, die allen vorbehalten ist, welche die Gegenwart des Vaters in Seinem höchsten Reich erfahren.

Alle guten Taten, die der Mensch in Liebe seinem Nächsten erweist, tragen zwar definitiv reiche Frucht, indem sie die natürliche Liebe des Menschen reinigen, führen aber nur in die spirituellen Himmel; das Reich des Vaters kann nur betreten, wer durch Seine Liebe *eins* mit Ihm und somit vollkommen erlöst worden ist.

Ich bin also nicht gekommen, um den Menschen zu zeigen, auf welchen Weg sie das Paradies erreichen, das auf alle wartet, die zurück zum vollkommenen Menschen gefunden haben, sondern um den Weg zu weisen, auf dem der Mensch aus seinem rein Menschlichen erhoben wird, um im Reich des Vaters zu leben, wo nur Zutritt findet, wer Göttliches in sich trägt.

Dies soll für heute genügen. Bald schon werde ich dir eine neue Botschaft schreiben, die für dich und alle anderen Menschen von höchster Wichtigkeit ist. Ich sende dir meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.

15. Januar 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, dir eine weitere Botschaft zu schreiben, denn unsere Verbindung heute Nacht ist so gut wie schon lange nicht mehr.

Um zu verstehen, wie der Mensch Sünde und Irrtum hinter sich lassen kann, werde ich heute bis zu den Anfängen der Menschheit zurückgehen und anhand der Schöpfungsgeschichte, wie sie die Bibel überliefert, erklären, dass die ersten Eltern nur deshalb aus ihrer Vollkommenheit gefallen sind, weil sie der irrigen Meinung waren, aus eigener Kraft zu vermögen, was nur der Vater kann. Dieser Irrglaube, der einst den Fall des Menschen verursachte, hat sich bis heute jeder Korrektur entzogen, weil es beinahe unmöglich ist, etwas aus den Köpfen der Menschen zu verbannen, was diese für wahr und glaubhaft halten.

Auch wenn die Menschheit große Fortschritte erzielt hat, was das Verständnis über den Aufbau des Universums anbelangt, so erkennen nur die wirklich Weisen—je tiefer sie in diese Materie eintauchen—, wie wenig sie über Gott und Seine Schöpfung wissen. In dieser Botschaft schreibe ich dir deshalb über die Schöpfungsgeschichte und die Beziehung, die der Mensch in diesem Zusammenhang einnimmt.

Am Anfang, so schreibt die Bibel, erschuf Gott Himmel und Erde, wobei es einige Tage dauerte, bis aus dem Nichts und dem Chaos ein vollkommener Himmel und eine vollkommene Erde entstanden waren. Der Höhepunkt der gesamten Schöpfung aber war der Mensch, den der Vater in Seine Allwissenheit und Allmacht nach Seinem Bilde formte.

Es gibt viele Schöpfungsgeschichten, die trotz kultureller Unterschiede gewisse Gemeinsamkeiten aufweisen, was bei genauer Betrachtung aber tatsächlich alle vereint, ist der Versuch, etwas zu erklären, das sich jeder Erklärung entzieht.

Gott *ist*—auch wenn der Mensch nicht in der Lage ist, diese große Wahrheit zu begreifen. Gott *ist*—ewig, ohne Anfang und ohne Ende. Er hat immer existiert und Er wird immer sein! Auch wenn der Wandel die alles bestimmende Kraft ist, die das gesamte Universum durchweht, so sind sowohl Gott, als auch Seine Gesetze, welche die Harmonie allen Seins garantieren, ewig und unveränderlich. Das Einzige, was sich ändert, ist die sichtbare, äußere Form—nicht aber der Baustoff selbst. Auch wenn es richtig ist, dass Gott Himmel und Erde erschaffen hat, so gab es vorher weder Leere oder Chaos, noch ist das Universum aus dem Nichts entstanden.

Alles, was heute ist, hatte immer schon Bestand, auch wenn es in anderer Form und Zusammensetzung existierte. Diese Bausteine und Grundelemente, aus denen das heutige Universum besteht, sind zwar immer gleich, dennoch werden auch sie eines Tages ihre momentane Form und Gestalt aufgeben, um—in ihre Einzelteile zerfallen—einer neuen Schöpfung als Baumaterial zu dienen. Auch die Erde war nicht immer so, wie sie dir heute vertraut ist. Sie und das gesamte Firmament mit seinen zahllosen Planeten und fernen Galaxien haben oft schon das Aussehen geändert, dennoch gab es niemals eine Zeit, in der das All leer war oder Chaos herrschte. Da Gott selbst absolute Harmonie ist, muss alles, was aus Ihm hervorgeht, ebenfalls harmonisch sein, denn der Vater und Seine universellen Gesetze garantieren, dass alles, was ist, in absolutem Einklang existiert. Da die Erde und der Himmel irgendwann einen Anfang hatten—gebaut aus den ewigen Grundbausteinen Gottes, und geformt aus der Harmonie, die allem innewohnt, was aus Gott entsteht—, wird diese Schöpfung Gottes auch eines Tages wieder ein Ende finden.

Alles, was Gott hervorbringt, ist von Anbeginn an vollkommen und bedarf auch nicht der kleinsten Korrektur. Da Gott keine Fehler machen kann, waren auch Himmel und Erde von Anfang an vollkommen, auch wenn die Wissenschaft heute behauptet, die gesamte Schöpfung sei aufgrund von Evolution—also Versuch und Irrtum entstanden. Zu keinem Zeitpunkt aber hat der Vater Seine Schöpfung einfach sich selbst überlassen, sondern war aktiv in Sein Werk involviert—ob Er nun ein Universum geschaffen hat oder den Menschen. Alles, was jemals erschaffen wurde, besitzt die immerwährende Absicht, sich stets weiterzuentwickeln und eine ihm innewohnende Perfektion anzustreben.

Diese Prozesse werden von den Gesetzen Gottes auf Schritt und Tritt überwacht, und selbst wenn eine gewisse Form oder Gestalt aufgegeben wird, um dem Absoluten auf diese Art und Weise näherzukommen, geschieht dies im Rahmen, den die göttlichen Gesetze steuern. Ist also etwas, was Gott geformt hat, dem Untergang geweiht, dann geschieht dies nicht, weil der Vater einen Fehler gemacht hat—was schlichtweg unmöglich ist—, es passiert auch nicht aus Zufall oder aus einer Laune heraus, sondern um dem ewigen Ziel zu dienen, sich stets von neuem zu vervollkommen.

Als Gott den Menschen schuf, war dieser von Anfang an vollkommen. Er hat sich nicht Schritt für Schritt aus einer niedrigeren Spezies entwickelt, sondern war von Anbeginn an die Krone der göttlichen Schöpfung, auch wenn er zu keinem Zeitpunkt göttliche oder unsterbliche Eigenschaften in sich vereinte.

Der Mensch wurde als vollkommene Schöpfung erschaffen—als Seele, nach dem Abbild seines Schöpfers, mit einem spirituellen und einem physischen Körper. Dies soll für heute genug sein.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus bestätigt, was Paulus über die wahre Auferstehung geschrieben hat.

16. Januar 1916.
Ich bin hier, Jesus.

Ich freue mich, dass Paulus den ersten Teil seiner Botschaft so erfolgreich übertragen konnte, denn es ist von enormer Wichtigkeit, zwischen der allgemeinen Auferstehung, die jeder Mensch einmal erlebt, wenn er seinen irdischen Leib zurücklässt, und der Auferstehung in *Christus*, die allein durch die Göttliche Liebe erlangt werden kann, zu unterscheiden.

Ohne diese Auferstehung in Gott, durch die der Menschen *von neuem geboren* wird, wäre der christliche Glaube nicht nur sinnlos, sondern zu Recht den Anfeindungen und Zweifeln jener ausgesetzt, die das Christentum an sich in Frage stellen und sowohl die Autorität der Bibel, als auch die Lehre der Kirchen ablehnen.

Wenn Paulus dir also den zweiten Teil seiner Botschaft über die wahre Auferstehung schreibt, so sei dir bewusst, wie viel davon abhängt, seine Worte fehlerfrei und vollständig zu empfangen.

Damit schließe ich meine Mitteilung ab. Denke stets daran, dass ich immer bei dir bin, um dich nach Kräften zu unterstützen. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen. Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus setzt seine Botschaft über die Schöpfung fort.

6. Februar 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Ich möchte heute Nacht meine Botschaft über die Schöpfung fortsetzen. Als Gott den Menschen schuf, formte Er ihn als Sein Abbild.

Wie alles, was der Vater erschaffen hat, war auch der Mensch, den Er als Seele mit einem spirituellen und einem physischen Körper geformt hat, von Anfang an vollkommen. Zusätzlich schenkte Gott dem Menschen die Möglichkeit, über das reine Menschsein hinauszuwachsen, so er das Angebot, mit Hilfe Seiner Göttlichen Liebe verwandelt zu werden, annehmen würde.

Wie du weißt, hat der Mensch dieses Potential abgelehnt, was zugleich der erste Schritt war, aus seiner einstigen Vollkommenheit zu fallen. Es dauerte schließlich bis zu meinem Erscheinen auf Erden, bis der Vater die Möglichkeit erneuert hat, die Begrenzungen des bloßen Menschseins zu überwinden und Anteil an Seiner Natur zu erlangen.

Was die Bibel symbolisch als Versuchung durch die Schlange und der darauffolgenden Vertreibung aus dem Paradies beschreibt, war nichts anderes als der Verlust der Möglichkeit, durch die Liebe des Vaters das reine Menschsein abzulegen, um Erbe Seiner Unsterblichkeit zu werden.

Der Vater aber respektierte die Entscheidung des Menschen, da der freie Wille, den Er ihm gegeben hat, neben der natürlichen Liebe das größte Hauptmerkmal des Menschen ist. Von dieser allerersten Verweigerung an aber war es nur noch ein kleiner Schritt, bis der Mensch mit den universellen, göttlichen Gesetzen in Konflikt geriet.

Dennoch dachte Gott zu keinem Zeitpunkt daran, Seine Schöpfung zu korrigieren, indem Er dem Menschen seinen freien Willen nahm, denn die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden, erlaubt es Seinen Kindern zwar, sich von Ihm zu entfernen, zugleich aber auch, reuig zu Ihm zurückzukehren.

So änderte der Vater nichts an Seiner Schöpfung, obwohl der freie Wille die alleinige Ursache dafür war, dass Sünde und Irrtum in die Welt kamen. Er beauftragte aber Seine Gesetze, den Menschen zwar frei entscheiden zu lassen, ihn aber gleichzeitig auf schmerzhaft Art und Weise daran zu erinnern, wann immer eines dieser Gesetze gebrochen würde.

Als der Mensch noch im Stand seiner Vollkommenheit war, herrschten zwischen seiner animalischen Seite—mit all den Trieben und der Körperlichkeit einerseits, und seiner spirituellen Seite—mit all der Sehnsucht nach der liebenden Nähe zu seinem Schöpfer andererseits, ein vollkommen ausgewogenes Verhältnis. Gott hatte beide sich gegenüberstehende Anteile dazu berufen, sich gegenseitig zu fördern und einander zu ergänzen, anstatt sich zu bekriegen und in Wettstreit miteinander zu treten. Solange diese Balance Bestand hatte, lebte der Mensch im Einklang mit der übrigen Schöpfung. Als die ersten Eltern aber wählten, das Angebot Gottes abzulehnen, indem sie glaubten, in der Lage zu sein, sich selbst ins Göttliche zu erheben, entfernten sie sich nicht nur von Gott, sondern brachten zusätzlich das Gleichgewicht zwischen spiritueller und physischer Natur zu Fall.

Je größer die Distanz zwischen Gott und den Menschen wurde, desto geringer wurde der Anteil, den der Mensch seiner spirituellen Seite einräumte, bis die körperliche Natur mit all ihren Gelüsten und Leidenschaften schließlich die Oberhand gewann. Von nun an diente der freie Wille nur noch dazu, alle animalischen Anteile auszuleben, während der Ruf der Seele ungehört verhallte.

Auch wenn es eine lange Zeitspanne dauerte, bis sich dieser Wandel langsam, aber stetig vollzogen hatte, erreichte der Mensch dennoch eines Tages einen Stand, der niedriger war als der eines Tieres—wenn er diesen Punkt nicht sogar unterschritten hat. Doch so verworfen und abstoßend der Mensch damals auch war, Gott sah in ihm nichts anderes als eine wundervolle Seele, der Er Seine grenzenlose Liebe schenken wollte. Da es eben diese Seele ist, die den eigentlichen Menschen definiert, besann sich der Mensch und begann, ganz langsam seine spirituelle Seite wiederzuentdecken. Das eine große Ziel vor Augen, jene Vollkommenheit zu erlangen, die er einst besaß, bevor er der Versuchung zum Opfer fiel, erhob sich der Mensch allmählich aus dem Schmutz, den er in der Talsohle seiner Verkommenheit erreicht hatte, indem er seinen freien Willen dazu benutzte, sich Stück für Stück von Sünde und Irrtum loszusagen.

Viele Menschen lassen aber immer noch zu, dass ihr triebhafter Anteil jede Art von Spiritualität unterdrückt. Auch wenn es mehr als gewiss ist, dass ihr irdischer Leib früher oder später zu Staub verfallen wird, kümmern sie sich nicht weiter darum, was nach dieser knappen Spanne geschieht, sondern leben ausschließlich für ihre niederen Lüste und Triebe. Spätestens dann aber, wenn der Mensch seinen physischen Körper ablegt, wird er erkennen, dass er in Wahrheit ein spirituelles Wesen ist, das seiner animalischen Seite, die durchaus einen gottgewollten Teil seiner Persönlichkeit darstellt, zu viel Platz und Aufmerksamkeit eingeräumt hat. Denn mit dem Eintritt in das spirituelle Reich fallen unzählige Versuchungen von ihm ab, denen er auf Erden scheinbar hilflos ausgeliefert war, indem er seine spirituelle Seite geringschätzte und seiner physischen Natur den Vorzug gab. Im Jenseits aber erhält die Seele des Menschen wieder den Rang, der ihr zusteht, um mit Hilfe der göttlichen Gesetze, die eingerichtet wurden, das Verhalten der Menschen zu ändern und zu korrigieren, zurück in die einstige Vollkommenheit zu finden.

Viele spirituelle Wesen, die ihre Triebhaftigkeit im Tod abgelegt haben, widmen sich daher der Aufgabe, ihre Brüder und Schwestern im Fleische zu beeinflussen, die feine und austarierte Balance zwischen spiritueller und animalischer Natur wiederherzustellen, weil sie am eigenen Leib erfahren haben, welche Abgründe sich auftun, wenn man sich nur dem körperlichen Aspekt widmet. Da die Menschen auf Erden diese wohlgemeinten Ratschläge aber oftmals überhören, dauert es lange, bis die Arbeit der spirituellen Wesen sichtbare Erfolge zeigt. Auch wenn es Einzelne gibt, die es geschafft haben, sich aus Sünde und Irrtum zu erheben, so ist die Menschheit als Ganzes noch weit davon entfernt, in die göttliche Ordnung zurück zu kehren.

Oftmals sind es die eher ursprünglichen und scheinbar unzivilisierten Völker und Stammesgemeinschaften, die diesem Ziel wesentlich näher kommen als jene, die diese Volksgruppen als wild und primitiv brandmarken. Im Gegensatz zu den sogenannten zivilisierten Völkern haben viele Eingeborene und Stämme nicht annähernd die Möglichkeit und somit auch nicht den Anreiz, ihren Perversionen und Gelüsten freien Lauf zu lassen. Intellektueller Fortschritt bedeutet also noch lange nicht, seinen animalischen Leidenschaften und dunklen Begehren die Stirn bieten zu können. Oftmals ahnt der Verstand nicht einmal, was im eigenen Herzen schwelt und gärt; dennoch findet alles, was unterdrückt wird, früher oder später das entsprechende Ventil.

Von Seiten der Wissenschaft, die aufgrund der Evolutionstheorie und fossilen Funden davon ausgeht, dass der Mensch sich aus einer niedrigen Lebensform entwickelt habe, ist es also durchaus nachvollziehbar, wenn die menschliche Spezies ihrer Meinung nach aus einer einzigen Zelle, einem Atom oder einer bislang unentdeckten, winzigen Urform hervorgegangen sein soll, dennoch ist diese Herangehensweise falsch, denn sie begrenzt den Menschen aus-

schließlich auf seine physische Natur. Der Mensch ist Seele, gekleidet in einen spirituellen und einen physischen Körper—deshalb gibt es weder ein fehlendes Bindeglied zwischen Mensch und Tier, noch einen gemeinsamen Ahnen, zumal das, was die Wissenschaft als die Entstehung des Menschen begreift, lediglich den Zeitpunkt markiert, an dem sich der Mensch aus der Talsohle seiner Degeneration erhoben hat.

Der Mensch ist also weder aus einem Atom oder einer Zelle, noch aus einer anderen Lebensform entstanden. Er hat sich nicht stufenweise entwickelt, sondern war von Anfang an vollkommen. Mag die Evolutionslehre generell auch geeignet sein, das zu erklären, was sich dem Alltagsbewusstsein entzieht, so ist diese Theorie im Hinblick auf den Menschen aber fehl am Platz, da der physische Körper der geringste Teil dessen ist, was zum Menschsein gehört. Die Seele ist es, die den Menschen zur Krone der Schöpfung macht, und der Missbrauch seines freien Willens war es, der ihn in das Bodenlose stürzen ließ, aus dem er sich jetzt wieder langsam erhebt. Gott, die Quelle allen Seins, hat den Menschen von Anbeginn an perfekt und vollkommen geformt.

Damit beende ich die heutige Botschaft und hoffe, dass sie dazu beiträgt, deine Seele näher zu Gott zu ziehen. Bald schon werde ich dir eine weitere Wahrheit schreiben, die wie alles, was du hier niederschreibst, nicht deinem Gedankengut entspringt, sondern meinem Herzen entströmt. Zweifle also nicht länger, dass ich es bin, der dein Gehirn und deine Hand benutzt, um dir die göttliche Offenbarung kundzutun. Sei guten Mutes und denke an unser gemeinsames Ziel, das jetzt schon wunderbare Form angenommen hat. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus geht kurz auf die Bahai-Religion ein.

27. Februar 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Du bist heute nicht in der Verfassung, eine meiner Botschaften zu empfangen. Ich werde deshalb nicht einmal versuchen, dir dennoch zu schreiben und mein Vorhaben lieber aufschieben, denn du kannst meine Worte heute nicht in der Form übertragen, die ich für notwendig erachte. Zwar ist dein Herz bereit, mir zuzuhören, dein Verstand aber ist mit vielen anderen Dingen beschäftigt, die sich in den Vordergrund drängen und dadurch verhindern, loszulassen und mir die Kontrolle zu übergeben.

Dass dich das Buch über die *Mysterien des Abdul-Baha* und seine Bahai-Religion nicht wirklich zufriedenstellen konnte, ist nicht verwunderlich. Diese Lehre, die neben der Offenbarung Baha'ullahs auch auf dem Koran, der Bibel und vielen weiteren, heiligen Schriften basiert, hat wie das Fundament selbst, auf dem sie errichtet wurde, ein falsches oder ungenaues Bild von Gott und Seiner Beziehung zum Menschen. Es wäre wesentlich günstiger, du würdest dich mit den Botschaften beschäftigen, die wir bislang geschrieben haben, anstatt dich diesem Buch zu widmen.

Ich werde bald schon wiederkommen, um dir im Detail über diese Religion zu schreiben, zumal dann auch Baha'ullah, der Stifter der Bahai-Religion, persönlich anwesend sein wird, um alle deine Fragen zu beantworten. Mag es dich wundern oder nicht, aber die „Manifestation Gottes dieser Tage“ bewohnt nicht die göttlichen Himmel, sondern lediglich das spirituelle Paradies, wo all jene beheimatet sind, die ihre natürliche Liebe vervollkommnet haben.

Beschäftige dich also nicht mehr länger mit diesen Dingen und versuche stattdessen, dich auf unser gemeinsames Werk zu konzentrieren. Ich sende dir all meine Liebe und verspreche dir, bald schon wiederzukommen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt, warum es so wichtig ist, sich für die Göttliche Liebe zu entscheiden.

28. Februar 1916.
Ich bin hier, Jesus.

Als Gott den Menschen schuf, stattete Er Sein Geschöpf ausschließlich mit natürlicher Liebe aus—die Göttliche Liebe selbst war niemals Teil dieser Schöpfung, sondern lediglich eine Option, für die sich der Mensch aus freien Stücken entscheiden konnte. Der Mensch selbst also muss die Entscheidung treffen, ob er das Potential, das der Vater Seinen Kindern in Aussicht stellt, annimmt oder ob er es ablehnt, die Gabe zu erhalten, die nur darauf wartet, verschenkt zu werden. Die Göttliche Liebe unterscheidet sich dabei grundlegend von der natürlichen, menschlichen Liebe, denn während die natürliche Liebe relativ leicht aus ihrer ursprünglichen Reinheit und Unversehrtheit fallen kann, entspringt die Göttliche Liebe ausschließlich dem Herzen Gottes und ist somit absolut und in alle Ewigkeit rein und ohne Makel.

Da die Göttliche Liebe das größte Wunder darstellt, das es in der gesamten Schöpfung gibt, ist es dem Menschen dringend angeraten, sein ganzes Dasein dem Streben nach dieser einzigartigen Liebe zu widmen, denn nur die Göttliche Liebe vermag es, aus einer menschlichen Seele eine göttliche zu machen. Jeder, der diese Liebe in Überfülle in seinem Herzen trägt, wird *eins* mit dem Vater und aus dem rein Menschlichen in das Göttliche erhoben! Wer nämlich die Göttliche Liebe in sich aufnimmt, nimmt ein Attribut Gottes in sich auf, das wiederum Seine Göttlichkeit in sich birgt.

Da ein Wesensmerkmal des Göttlichen die Unsterblichkeit ist, wird der Mensch, der die Göttliche Liebe in sich vereint, deshalb selbst unsterblich.

Um die Göttliche Liebe zu erlangen, reicht es nicht aus, die eigene, natürliche Liebe zu reinigen und zu läutern, noch sind ein moralisches Leben, praktizierte Nächstenliebe oder gegenseitige Achtung geeignet, dieses Ziel zu erreichen. Alle diese Dinge sind zwar wichtige Bausteine auf dem Weg, die Bruderschaft der Menschen auf Erden wahr werden zu lassen, dennoch sind weder gute Taten, Selbstlosigkeit oder das Ziel, brüderlich zu teilen, in der Lage, die Göttliche Liebe herabzurufen. Aus eigener Kraft ist es dem Menschen nicht möglich, diese Liebe zu erwerben—er muss den Vater darum bitten!

Der Mensch hat viele Möglichkeiten, seine natürliche Liebe zu reinigen, indem er beispielsweise Gott als den Schöpfer allen Seins anerkennt, sich gegenseitig in brüderlicher Liebe unterstützt und seinem Nächsten liebevoll und wohlwollend begegnet, aber so sehr sich der Mensch auch bemüht, den alten Menschheitstraum von einem globalen Frieden zu verwirklichen—die Kette, die all sein Streben umfasst, ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Wie schnell doch zerplatzt der Traum von einem friedlichen Miteinander, sobald Raffgier und Machtstreben die eben geläuterte, natürliche Liebe unterwandern. Wenn der Mensch allein auf die Kraft seiner natürlichen Liebe setzt, wird er relativ bald erkennen, dass das Haus, das er erbaut hat, auf Sand steht. Anstatt das Gebäude auf festem Fels zu gründen, reichen oft schon Geltungssucht, Größenwahn und der Hunger nach Macht und Einfluss, um das eben errichtete Bauwerk zum Einsturz zu bringen. Da die natürliche, menschliche Liebe so überaus anfällig und leicht zu korrumpieren ist, braucht der Mensch ein stärkeres und stabileres Fundament, will er seine Ziele dauerhaft umsetzen.

Deshalb ist die natürliche, menschliche Liebe auch unter optimalen Voraussetzungen nicht geeignet, Glück und Freiheit zu garantieren, da der Mensch zu Sünde und Irrtum neigt.

Gibt es also einen Ausweg aus dieser Misere, die nicht nur Gottes universelle Gesetze verletzt, sondern auch das Ziel der Bruderschaft der Menschen ein weite Ferne rücken lässt?

Wie du bereits aufgrund vieler Botschaften weißt, wird es eines Tages gelingen, die natürliche Liebe des Menschen von allem Schmutz zu befreien, um sie in den Zustand der Reinheit zurückzuführen, den sie einst bei der Erschaffung der ersten Menschen innehatte. Wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, ist es auch möglich, die Bruderschaft der Menschheit zu etablieren, so der Mensch persönlich gereift ist, ein Leben in Frieden und Freude zu führen. Voraussetzung dafür aber ist, dass die Menschen erkennen, was die *Neue Geburt* bedeutet und dass es einen Unterschied zwischen dem spirituellen Paradies und den göttlichen Himmeln gibt. Erst wenn dieses Wissen Allgemeingut ist, lässt sich die Bruderschaft auf Erden dauerhaft errichten. Solange der Mensch aber all sein Streben auf der Basis natürlicher Liebe gründet, kann er den angepeilten Idealzustand menschlichen Miteinanders nicht erreichen.

Weder Erziehung, noch das Gebot ethisch-moralischer Grundsätze können auf Dauer garantieren, dass Hass und Krieg verschwinden oder die Schwachen aus ihrer Unterdrückung befreit werden. Die Folge davon wird sein, dass der Mensch den Glauben an sich selbst verliert, und je mehr seine natürliche Liebe an Reinheit einbüßt, desto schneller fällt er in seine alten, lieblosen Verhaltensmuster zurück, anstatt mit seinem Bruder an einem Tisch zu sitzen, erneut Mauern und Grenzzäune zu errichten. Der Mensch kann sich nicht auf seine natürliche Liebe verlassen, denn schon die ersten Eltern sind aus der Vollkommenheit dieser Liebe gefallen.

Die Göttliche Liebe hingegen öffnet ihm nicht nur die Pforten der himmlischen Sphären, sondern garantiert ihm sowohl im spirituellen Reich, als auch auf Erden ein Leben in Glück und Zufriedenheit.

Einzig und allein die Göttliche Liebe vermag es, den Menschen zu befähigen, seine Heimat im göttlichen Reich des Vaters zu finden. Gleichzeitig erfüllt diese Liebe den lang gehegten Menschheitstraum, eine Bruderschaft aller Menschen auf Erden zu verwirklichen. Die Göttliche Liebe ist eine reine Emanation des Vaters und wie Gott selbst absolut und unveränderlich. Sie wirkt immer und auf die gleiche Art und Weise—unabhängig davon, ob sich der Mensch, so er das Einströmen dieser göttlichen Gnade erbittet, noch auf Erden befindet oder bereits im spirituellen Reich, indem sie das bloße Abbild Gottes in Seine ureigene Substanz verwandelt. Wie viel dieser Liebe das Herz erfüllt, hängt allein von jedem einzelnen Menschen ab. Je mehr der Göttlichen Liebe aber Heimat in der Seele findet, desto näher kommt sie dem Vater. Die Seele an sich bleibt immer gleich, ob sie jetzt noch auch Erden lebt und von einem fleischlichen Körper umhüllt ist, oder ob sie den irdischen Leib bereits abgelegt hat und das spirituelle Reich bewohnt.

Dies heißt aber auch, dass niemand warten muss, bis er im Tod die materielle Hülle zurückgelassen hat, um mit eigenen Augen zu erkennen, dass die Gabe der Göttlichen Liebe wahr ist, sondern es ist von entscheidendem Vorteil, bereits auf Erden das Einströmen der Göttlichen Liebe zu erbitten, auch wenn es hier wesentlich schwieriger ist, all den Verlockungen und Beschränkungen zu entsagen, die der freien Entfaltung der Seele im Wege stehen. Die Seele an sich ist sowohl in der Materie, als auch im Feinstofflichen geeignet, die Liebe des Vaters zu empfangen, dennoch ist es mehr als ein Segen, bereits auf Erden die ersten Schritte einzuleiten, um—wie es die Bibel beschreibt—ein neuer Mensch zu werden. Je mehr dieser Liebe die Seele eines Menschen erfüllt, desto leichter fällt es ihm, verzehrende Leidenschaften, Selbstsucht, Lieblosigkeit und alles, was aus Bosheit und Sünde erwächst, hinter sich zu lassen, um bereits auf Erden die Weichen zu stellen, die Bruderschaft der Menschheit in Frieden und Wohlwollen zu verwirklichen.

Je mehr dieser Liebe das Herz des Menschen durchdringt, desto geringer wird der Platz, der dem Bösen und allem, was gegen die göttliche Ordnung gerichtet ist, verbleibt, um Schritt für Schritt dem großen Moment entgegenzugehen, da die Seele durch die Überfülle der Göttlichen Liebe aus dem rein Menschlichen ins Göttliche erhoben wird.

Der göttliche Vater ist reinste Liebe, absolute Güte und grenzenlose Weisheit. Aus Ihm strömen unendliche Vergebung und tiefes Mitgefühl. Jeder Mensch, der die Göttliche Liebe in sich aufnimmt, nimmt zugleich einen Teil der Göttlichkeit des Vaters in sich auf. Niemals wieder kann dem Menschen genommen werden, was er an Göttlichkeit in sich trägt. Dieser Anteil an der göttlichen Natur des Vaters ist es, welcher der Bruderschaft der Menschheit als unerschütterliches Fundament dient—wer auf Gott baut, der errichtet seine Stadt auf festem Grund! Dann wird die Seele immer reiner und strahlender, bis die unveränderliche, absolute Liebe des Vaters schließlich das ganze Herz erfasst und für immer verwandelt.

Die Göttliche Liebe ist der ewige Grundstein, auf dem die Bruderschaft der Menschheit ruht. Krieg und Hass, Zwietracht und Egoismus werden für immer verschwinden, und aus Habgier und Selbstsucht werden brüderliches Teilen und gegenseitige Achtung. Dann kommt der Himmel auf Erden herab, die Menschen werden wahrlich Brüder und weder Rasse, Konfession, noch Ideologie vermögen es dann, diesen Einklang zu stören. Spätestens dann wird der Menschheit bewusst: Wir alle sind Kinder Gottes!

Besitzt der Mensch die Überfülle der göttlichen Gnade, so ist es ihm nicht nur gestattet, als wahrhaft erlöstes Kind Gottes das Reich des Vaters zu betreten—er erhält zudem Anteil an der Unsterblichkeit des Vaters. Voraussetzung dafür aber ist, von der Göttlichen Liebe ganz und gar durchdrungen zu sein, denn ins Reich des Vaters kann nur gelangen, wer selbst göttlich ist und Seine Göttlichkeit in sich

trägt. Nur die Göttliche Liebe besitzt die Eignung, den Menschen aus seinem Menschsein zu erheben—der sonntägliche Besuch des Gottesdienstes oder der Empfang der Sakramente wie Taufe und Firmung mögen den Weg in die erstrebte Richtung weisen, mehr aber nicht. Deshalb überrascht es mich immer wieder, dass der Mensch eher an leeren Ritualen oder reinen Lippenbekenntnissen hängt, anstatt den einfachen Weg zu wählen und um die Liebe des Vaters zu bitten.

Alles, was der Mensch tun muss, um das Erlösungswerk Gottes in Gang zu setzen, ist ein einfaches Gebet. Dabei ist es unwichtig, bestimmte Formeln oder Worte zu gebrauchen, solange die Bitte aus der Tiefe der Seele erwächst. Nur dieses Gebet ist in der Lage, das Herz des Menschen zu öffnen, um die Liebe einzulassen, die allgegenwärtig ist und nur darauf wartet, in die menschliche Seele einzuströmen und die Gegenwart Gottes erfahrbar zu machen.

Für Gott hat der freie Wille des Menschen oberste Priorität. Deshalb wird Er niemals eines Seiner Kinder zwingen, Seine Liebe anzunehmen. Dennoch muss allen Menschen klar sein, dass sie das Reich des Vaters nicht betreten können, wenn sie Sein Angebot ablehnen, denn nur diese Liebe ist geeignet, die Seele zu transformieren und aus dem Stand des rein Menschlichen zu erheben. Deshalb kann ich allen Menschen nur empfehlen, sich dem Vater zuzuwenden, denn wer aufrichtig und voller Verlangen zum Vater betet, der wird das Einfließen Seiner Göttlichen Liebe erfahren.

Je mehr der Mensch zum Vater betet, umso größer ist die Menge der Liebe, die Gott ihm ins Herz legt. Das Gebet ist dabei der Schlüssel, die Seele für das Wirken des Heiligen Geistes zu öffnen. Der Heilige Geist ist der Bote Gottes, der mit der Aufgabe betraut ist, die Göttliche Liebe vom Urquell des Herzens Gottes in die Seelen der Menschen zu tragen—einen anderen Weg, die Göttliche Liebe zu erhalten, gibt es nicht.

Wer den Vater um Seine Liebe bittet, benötigt weder einen Mittelsmann, noch einen Fürsprecher—diese Bestrebung ist allein eine Angelegenheit zwischen Gott und jeder einzelnen Seele. Weder ein Priester auf Erden, noch ein göttlicher Engel können das Einströmen dieser Liebe bewirken: Jede Seele muss diese Entscheidung ganz alleine für sich treffen—und dann den Vater um Sein Geschenk bitten.

Nur wenn der Mensch sich aus freiem Willen Gott öffnet, kann dieser Seine wunderbare Liebe in seine Seele legen, um ihm Anteil an Seiner Göttlichkeit zu verleihen.

Selbstverständlich ist es jederzeit möglich, für einen anderen Menschen zu beten—ob als Sterblicher, spirituelles Wesen oder göttlicher Engel, damit ein Mitmensch die Gnade Gottes erfährt, im Endeffekt muss aber jede einzelne Seele für sich entscheiden, ob sie gewillt ist, durch die Göttliche Liebe wahre Erlösung zu erfahren oder nicht.

Damit, mein lieber Bruder, sende ich dir meine Liebe und meinen Segen und wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt, wann eine Seele wie *tot* erscheint.

2. März 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Ein Mensch, der in Sünde und Irrtum lebt, macht es dem Heiligen Geist, der die Liebe des Vaters in die Herzen der Menschen trägt, unmöglich, seinem Auftrag nachzukommen. Erst wenn die Seele erwacht, indem sie erkennt, dass es die Sünde ist, die verhindert, Gott näher zu kommen, kann der Mensch den Kurs, den er eingeschlagen hat, korrigieren, um mit Hilfe der göttlichen Wahrheit die Fesseln der Sünde abzustreifen. So lange der Mensch aber in Sünde und Irrtum verharret, weigert er sich gleichsam, Gottes Hilfe anzunehmen.

Auch wenn viele Menschen glauben, es sei der Heilige Geist, der dieses Erwachen herbeiführt, so ist dieser doch einzig und allein damit betraut, die Göttliche Liebe des Vaters in die Seele zu legen. Der Mensch selbst muss erkennen, wie sehr er sich aus der göttlichen Ordnung entfernt hat, um so sein Leben zu ändern und zurück in die universelle Harmonie zu finden, indem er dem wahren Sehnen und dem Verlangen seiner Seele nachkommt.

Solange dieser entscheidende Schritt nicht vollzogen ist, scheint die Seele wie tot und begreift weder ihre eigene Existenz, noch die Notwendigkeit, Sünde und Irrtum hinter sich zu lassen. Je länger aber eine Seele sich weigert, Sünde und Bosheit loszulassen, desto machtvoller verschließt sie sich jeglicher Hilfe von außen und verlängert so die Zeit, die sie in Dunkelheit und Leiden verbringen muss.

Denn dies ist eine unabwendbare Tatsache: Alles, was die Seele wider die göttliche Ordnung tut, verlangt einen dement-sprechenden Ausgleich!

Mag der Zeitpunkt auch noch so fern sein—früher oder später muss der Mensch für alles, was er gedacht, gesagt und getan hat, Rechenschaft ablegen.

Niemand ist in der Lage, den Folgen von Ursache und Wirkung zu entgehen. Erst wenn alles auf Heller und Pfennig abbezahlt ist, kann die Seele das Paradies erreichen, das allen offensteht, die ihr Herz von Sünde und Irrtum befreit haben—es sei denn, die Seele strebt die Erlösung an, die der Vater im Wunder der *Neuen Geburt* bereitet hat. Ich sende dir all meine Liebe!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Was kann den Menschen ins Göttliche erheben?

15. März 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Das Thema der heutigen Botschaft lautet: Was kann den Menschen ins Göttliche erheben?

Als Gott den Menschen schuf, gab Er ihm mehr Eigenschaften und Attribute mit auf den Weg als jeder anderen, göttlichen Schöpfung. Dies machte den Menschen zwar zu einer vollkommenen Schöpfung, dennoch aber war er niemals mehr als ein Mensch, dem jedoch das Potential geschenkt wurde, an der Natur des Vaters teilzuhaben, falls er dieses Geschenk wählen würde. Da der Mensch es aber ablehnte, sich für diese Gnade zu entscheiden, nahm der Vater Sein Angebot wieder zurück und erneuerte diese Möglichkeit erst dann, als ich auf die Erde gesandt wurde, um den Menschen zu verkünden, was der Vater zur Erlösung Seiner Kinder bestimmt hat.

Da die ersten Menschen es ablehnten, den Vater um Seine Göttliche Liebe zu bitten, um stattdessen dem Irrtum zu verfallen, diese Liebe selbst erzeugen zu können, nahm Gott die Möglichkeit, Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erwerben, zurück. Der Mensch, der bereits eine gewisse Menge dieser Liebe geschenkt bekommen hatte und deshalb wusste, welche Glückseligkeit er aufgrund seines Hochmuts verwirkt hatte, musste viele Jahrhunderte warten, bis der Vater beschlossen hat, Sein Geschenk zu erneuern.

Ab dem Zeitpunkt, da der Mensch gewählt hatte, die Gabe des Vaters auszuschlagen, entfernte er sich immer mehr von Gott, um tiefer und tiefer zu sinken, bis er schließlich eine Stufe erreichte, die weit unterhalb wilder Tiere war.

Seit dem Erreichen dieser Talsohle absoluter Verworfenheit kehrte sich der Prozess langsam um, und der Mensch erreichte Bruchstücke der Vollkommenheit zurück, die einst Teil seiner Schöpfung war.

Obwohl Gott der Schöpfer von allem ist, was existiert und lebt, der alles erhält, nährt und pflegt, wissen viele Menschen nicht mehr, wer oder was Gott ist—oder wollen es nicht mehr wissen. Ein Großteil der Menschen glaubt sogar, selbst in sich zu tragen, was sie erlöst und göttlich macht.

Die Menschheit täuscht sich selbst, wenn sie behauptet, Gott nicht mehr zu brauchen beziehungsweise selbst göttlich zu sein. Auch wenn es dem Menschen gegeben ist, aus eigener Kraft zurück in die universelle Harmonie zu finden, die Gottes Gesetze garantieren, so kann er doch niemals mehr werden als lediglich der Mensch, als der erschaffen wurde.

In dieser Denkweise liegt nämlich ein großer Irrtum, denn der Mensch besitzt weder einen sogenannten *göttlichen Funken*, noch trägt er irgendetwas Göttliches in sich. Alles, was der Mensch aus eigener Kraft bewirken kann, ist die Erneuerung des Standes seiner ursprünglichen Vollkommenheit—mehr aber auch nicht. Mag der Mensch auch glauben, selbst göttlich zu sein, so besitzt er dennoch keinen Anteil an der Natur des Vaters, außer er geht den Weg, den der Vater bestimmt hat und bittet um die Göttliche Liebe, die einzig und allein geeignet ist, den Menschen aus seinem reinen Menschsein zu erheben.

Ich denke, es ist besser, an dieser Stelle abubrechen, denn du bist bereits so müde, dass du kaum noch die Augen offen halten kannst. Es hilft nichts, dir deshalb Vorwürfe zu machen, aber momentan ist es sinnlos, weiterzuschreiben, weil du meine Worte kaum noch aufnehmen kannst.

Mein lieber Bruder, ich liebe dich mehr als du dir vorstellen kannst! Vertraue mir also, denn je weiter wir in unserer gemeinsamen Arbeit vorankommen, desto näher werde ich dir sein. Ich wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus bestätigt Eugene Morgan als seinen Jünger.

22. März 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Sehr bald schon werde ich dir das versprochene Gebet geben, das deine Seele erleuchten und dich Tag für Tag und Schritt für Schritt näher zum Vater bringen wird.

Richte bitte Herrn Morgan aus, dass er sich nicht getäuscht hat —ich habe tatsächlich zu ihm gesprochen, und es waren meine Worte, die er gehört hat. Es ist aber noch ein weiter Weg, bis er zweifelsfrei erkennen kann, ob das, was er empfängt, wirklich dem spirituellen Reich entstammt, denn oftmals ist es lediglich sein eigenes Herz, das zu ihm spricht. Je feiner aber seine Gabe des Hellhörens wird, desto leichter wird es ihm fallen, klar zu unterscheiden, was seinem Herzen oder seinem Verstand entspringt, und was die Inspiration eines spirituellen Wesens ist. Er soll den Mut nicht sinken lassen und stattdessen versuchen, jenen Glauben zu entwickeln, der tief in der Seele wohnt.

Auch er ist berufen und auserwählt, an der Verkündigung meiner Wahrheiten mitzuwirken. Sein Anteil an dieser Aufgabe ist so groß, dass er eine gewaltige Zeitspanne seines Lebens darauf verwenden wird, um seiner Berufung gerecht zu werden. Entzieht er sich aber seinem Amt, indem er Zweifeln und Bedenken den Vorzug gibt, bedeutet dies nicht nur einen Nachteil für die gesamte Menschheit, er selbst schlägt zugleich die unvorstellbar große Belohnung aus, die im spirituellen Reich auf ihn wartet.

Unter all den vielen Menschen habe ich ihn auserwählt, ein Werk zu tun, dessen Wichtigkeit und Bedeutung nur ein göttlicher Engel beurteilen kann.

Ich bin nicht nur sein Freund und Bruder, sondern lasse zugleich nichts unversucht, ihn in meinen liebevollen Einfluss zu hüllen, wie es bislang nur wenigen Sterblichen zuteilgeworden ist. Ich kann in seinem Herzen lesen und weiß deshalb, dass er die Fähigkeit besitzt, das Werk zu tun, welches ich mir von ihm wünsche.

Auch wenn viele Medien und Hellseher behaupten, dass sie mich, Jesus, empfangen und channeln, so ist dies doch in den meisten Fällen falsch. Es ist äußerst selten, dass ich—wie in deinem speziellen Fall—zu einem Sterblichen komme, um ihm die göttliche Wahrheit zu übermitteln. Die Beziehung, die ich mit dir und zu dir aufgebaut habe, ist nahezu einzigartig, und auch wenn es stimmt, dass ich immer wieder versuche, mich durch ein sterbliches Medium mitzuteilen, so ist es mehr als selten, dass ich, wie zu Herrn Morgan, direkt zu einem Menschen spreche. Sage also deinem Freund, dass ich auch weiterhin in seiner Nähe bin, um ihm auch zukünftig meine Worte einzugeben. Ich habe ihn auserwählt, wie ich alle meine Jünger auserwählt habe—durch einen Blick in das jeweilige Herz.

Deshalb bitte ich ihn, mir nachzufolgen, wie auch meine Jünger mir einst nachgefolgt sind. Je länger wir miteinander in Verbindung stehen, desto früher wird er begreifen, dass er tatsächlich auserwählt ist, mein Werk zu tun. Dann wird er auch verstehen, welche Aufgabe ich ihm übertragen habe.

So lange ihr auf Erden lebt, werdet ihr immer wieder an einen Punkt gelangen, an dem die Zweifel überwiegen und ihr euch in weltliche Dinge verliert. Dennoch bitte ich euch, euer Herz und euer Denken jeden Tag aufs Neue auf das Göttliche auszurichten und all euer Sehnen und Bitten zum Vater zu senden, damit auch euch der Heilige Geist erfüllt, wie er meine Jünger damals zu Pfingsten erfüllt hat. Gebt euch ganz der Liebe des Vaters hin, und ein Segen wird euch durchdringen, der euch über alles Irdische erhebt, um in das Wunder der Göttlichen Liebe getaucht zu werden.

Ich, Jesus, garantiere mit der Autorität und dem Wissen, das mir der Vater verliehen hat, dass alles, was ich euch versprochen habe, eintreffen wird—alles und noch viel mehr. Glaubt deshalb—und zweifelt nicht länger!

Seid also versichert, dass ihr beide—du als mein wahrer Bruder, Freund und Jünger ebenso wie Herr Morgan—nicht nur auserwählt seid, mein Werk zu tun, sondern dass euch stets meine Liebe und mein Segen begleiten, um euch vor allem zu bewahren, was die Seele in Versuchung führt und vom Weg abbringen kann. Gute Nacht.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus beschreibt das Wesen des Menschen.

23. März 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Wie versprochen, schreibe ich dir heute, wie und auf welche Weise die Göttliche Liebe die Seele des Menschen betritt.

Wie du bereits weißt, besteht die Schöpfung, die als *Mensch* bezeichnet wird, aus Körper, Geist und Seele—oder, um genauer zu sein: Der Mensch ist eine Seele, bekleidet von einem spirituellen und einem physischen Körper! Diese drei Wesensmerkmale sind es, die den Menschen zu einem vollkommenen Geschöpf machen, wobei jedes dieser Attribute seine eigene Aufgabe hat und, entsprechend ihrem Wirkungskreis, länger oder kürzer existiert.

Der physische Körper, wie allgemein bekannt ist, wird nur für die kurze Zeitspanne gebraucht, die der Mensch auf Erden verbringt. Hat er seinen Dienst getan—nämlich die Individualisierung der Seele in der Materie zu gewährleisten, wird er wieder in die Bestandteile aufgelöst, aus denen er zusammengesetzt ist. Hat der Mensch seinen irdischen Leib einmal abgelegt, so ist es unmöglich, diesen Körper wieder zum Leben zu erwecken oder aus seinen früheren Bausteinen zu rekonstruieren. Der Körper hat seine Bestimmung erfüllt, und seine Elemente kehren in eine Art Pool oder Reservoir zurück, welcher der gesamten Materie, also auch den Tieren und Pflanzen, als Baukasten für jede einzelne Formgebung dient. Auch wenn viele orthodoxe und bibeltreue Christen lehren, dass jeder Mensch einstmals in seinem früheren, fleischlichen Körper auferweckt wird, so ist dies nicht nur vollkommen unmöglich, sondern zudem ohne jede Notwendigkeit, da der Mensch, so er seine irdische Hülle einmal abgelegt hat, diese feste Stofflichkeit nicht mehr benötigt, wenn er im Tod die spirituelle Welt betritt.

Der physische Körper wird also nur so lange benötigt, wie der Mensch auf Erden lebt. Er hat die Funktion, der Seele—und somit auch dem Geist des Menschen—als Gefäß zu dienen, um in der Materie leben zu können und Erfahrungen zu sammeln. Ist diese relativ kurze Phase vorüber, lässt die Seele, die der eigentliche Mensch ist, den physischen Körper in der Materie zurück, da dieser seinen Zweck erfüllt hat und nicht mehr gebraucht wird. Dieser irdische Leib, der vielen als fest gefügte Stofflichkeit erscheint, ist alles andere als starr und unterliegt einem beständigen Wandel. Unentwegt wird er aus den einzelnen Bausteinen, aus denen er besteht, auf- und abgebaut. Möglich ist dies, da alle materiellen Körper—wie auch die Materie selbst—nicht starr und unbeweglich sind, sondern sich permanent erneuern, verbinden, lösen und wiedervereinigen, indem sich die Materie der Elemente bedient, die das Gesamtvolumen aller Elementarteilchen darstellen, die es im göttlichen Universum gibt.

Der physische Körper des Menschen wird also beständig auf- und abgebaut, zerstört, ausgetauscht und erneuert. Diese Vorgänge werden vom Gesetz der Anziehung gesteuert, das dafür sorgt, dass unentwegt Bausteine angezogen oder abgestoßen werden. So entsteht der Eindruck, dass der materielle Körper des Menschen ein starres und festgefügtes Bauwerk ist, und doch werden pausenlos diverse Elemente ausgetauscht und von anderen Stoffen ersetzt. Dennoch ist gewährleistet, dass jede materielle Schöpfung ihr Aussehen und ihre Merkmale beibehält. Wenn der Mensch auf Erden altert, dann geschieht dies ebenfalls aufgrund der Gesetzmäßigkeit der Anziehung, indem das Gesetz den Glaubenssätzen, Vorstellungen und Traditionen folgt, die in der Seele des Menschen wohnen. Dies alles hat zur Folge, dass Geist und Seele des Menschen zwar permanent von einer materiellen Hülle umgeben sind, das Gefäß selbst aber nicht identisch ist. Auch wenn es eine Konstante gibt, was die äußerliche Erscheinung betrifft, so ist der irdische Körper permanent im Wandel.

Du siehst, auch wenn die Menschen von sich glauben, jenes Wesen zu sein, das aus dichter Stofflichkeit besteht und ein bestimmtes Bild zurückwirft, wenn man in einen Spiegel blickt, so ist dieser physische Körper doch pausenlos und unentwegt im Umbau, während die Seele, die der wahre Mensch ist, unverändert bleibt.

Der Geist des Menschen ist jene zielgerichtete und bestimmende Kraft, die alle seine Lebensfunktionen steuert und kontrolliert. Er ist dafür zuständig, ein ausgewogenes Kräfteverhältnis anzustreben, was es dem Menschen letztendlich möglich macht, sich in seiner Umgebung zu bewegen. Anders als der physische Leib, der relativ bald schon wieder zerfallen muss, transportiert der Geist das eigentliche Lebensprinzip und bleibt auch dann noch erhalten, wenn der Mensch im Tod seinen materiellen Körper abstreift.

Der menschliche Geist beherbergt den Verstand und den gesamten Wahrnehmungsapparat, indem er die Dienste des physischen Körpers in Anspruch nimmt, sich mit Hilfe dieser Werkzeuge auszudrücken. Diese Form der Manifestation funktioniert auch dann noch und ohne jeden Fehler, wenn der physische Körper aufgrund von Krankheit, Deformation oder sonstigen Gründen nicht mehr in der Lage ist, seine Sinne zu benutzen, um sich in seiner Umgebung wahrzunehmen.

Dies bedeutet: Selbst wenn ein Organ wie das Auge im stofflichen Körper krank, verletzt oder zerstört ist, arbeitet das spirituelle Auge uneingeschränkt weiter und verfügt über eine einwandfreie Sicht. Gleiches gilt für alle anderen Sinne des Menschen, die selbst dann und ohne Einschränkung ihren Dienst tun, wenn der irdische Leib, der all die materiellen Eindrücke an den menschlichen Geist weiterreicht, krank oder zerstört ist. Alles, was der Mensch mit seinen physischen Sinnen erfasst, wird an den spirituellen Körper weitergegeben, denn dieser ist die Schaltzentrale und dadurch auch das Speicherorgan, wo diese Eindrücke verwaltet und festgehalten werden.

Was ich in Bezug auf die Sinne gesagt habe, gilt selbstverständlich auch für das Gehirn und die Möglichkeit des Menschen, vernünftig zu denken und abzuwägen. Selbst wenn das irdische Gehirn aus irgendeinem Grund zerstört ist oder die Arbeit verweigert, so besitzt der Mensch ein vollkommenes, spirituelles Gehirn, das jeder Anforderung in Perfektion nachkommt. Der Mensch ist also nicht darauf angewiesen, ob sein physischer Körper in all seiner Funktionalität arbeitet, sondern besitzt alle diese Anlagen in einer ausgewogenen Harmonie, ob die fleischlichen Organe—also auch sein Gehirn als Zentrale jeder verstandesmäßigen Verarbeitung—zielgerichtet funktionieren oder nicht.

Die fünf Sinne samt dem Verstand, durch die der Mensch sich definiert, befinden sich also nicht im stofflichen Körper, sondern haben ihren Sitz im feinstofflichen Körper und stehen somit der Seele weiterhin zur Verfügung, selbst wenn diese den irdischen Leib längst abgestreift hat. Stirbt der Mensch auf Erden, bedeutet dies nicht das Ende seiner Existenz. Er lebt in der spirituellen Welt weiter, wobei ihm sein spiritueller Körper die Möglichkeit schenkt, auf alle Funktionen und Erfahrungsspeicher zurückzugreifen, die ihm auch zu seinen Lebzeiten auf Erden zugänglich waren. Dies heißt aber auch: Selbst wenn der Mensch im Tod seinen stofflichen Leib abgelegt hat, so ist es ihm dennoch möglich, zusätzlich zu dem, was im Feinstofflichen stattfindet, alles zu verstehen und wahrzunehmen, was in der Materie geschieht und vor sich geht—und dies umso leichter, je eher er den Körper aus Fleisch und Blut zurücklässt.

Wenn der Mensch stirbt, so vergeht nicht der Mensch an sich, sondern lediglich sein irdischer Leib. Der Mensch hingegen, der in Wahrheit Seele ist, lebt in seinem spirituellen Körper weiter, der ihm im Augenblick seiner Inkarnation in der Materie, zeitgleich mit seinem fleischlichen Körper, geschenkt wurde, und der auf immer und untrennbar mit der Seele verbunden ist.

Deshalb kann der Mensch auch nach seinem irdischen Tod denken, fühlen und wahrnehmen, auch wenn er keinen stofflichen Körper mehr hat. Alles, was der Mensch auf Erden *erlebt* und *durchlebt* hat, ist als Erfahrungswert in seinem spirituellen Körper gespeichert—unzerstörbar und gegen jede Anfechtung des Todes gefeit. Für den Menschen selbst geht also das Leben weiter, als wäre der Tod nicht geschehen, nur dass er mit diesem Übergang seinen irdischen Körper zurückgelassen hat.

Die Frage, ob der Mensch auferstehen wird, ist deshalb unsachgemäß, irreführend und das Ergebnis einer falschen Perspektive. Jeder Mensch überlebt seinen eigenen Tod—mit allem, was seine Persönlichkeit ausmacht, was er erfahren und erlebt hat. Stirbt ein Mensch, so geht er in einen neuen Lebensabschnitt über, ohne dass auch nur ein Quäntchen von dem, was Teil seiner irdischen Erfahrungsebene war, verloren geht. Sobald der Mensch das spirituelle Reich betritt, setzt er sein Dasein in seinem spirituellen Körper fort. Dieser ist untrennbar mit der Seele verbunden, um ihr weiterhin als Gefäß und Gefährt zu dienen. Auch dieser feinstoffliche Körper ist nicht starr, sondern einem beständigen Wandel unterworfen. Wie schon der physische Leib wird auch der spirituelle Körper beständig auf- und abgebaut. Das Gesetz der Anziehung kontrolliert dabei, welche Elemente aus dem unerschöpflichen Pool universeller Bausteine benutzt werden, um den Wandel des spirituellen Körpers zu gewährleisten, wobei die einzelnen Bausteine in diesem Fall feinstofflich sind, dennoch aber aus Materie.

Der eigentliche Mensch aber ist die Seele. Sie ist es, die nach dem Abbild Gottes, der selbst wiederum reinste Seele ist, geformt wurde. Die Seele ist der einzige Teil des Menschen, der wahrhaft unsterblich werden kann, indem sie das Angebot Gottes annimmt, durch die Gnade Seiner Göttlichen Liebe Anteil an der Natur Gottes zu

erhalten und somit zum Teilhaber an Seiner Unsterblichkeit zu werden.

Es liegt allein am Menschen, ob er die Möglichkeit, die Göttliche Liebe in sich aufzunehmen, wählt, oder ob er es vorzieht, den Stand seiner einstigen Vollkommenheit wiederzuerlangen. Wer allerdings die göttlichen Himmel erreichen will, der muss—entsprechend dem Gesetz der Anziehung—etwas Göttliches in sich tragen, um eingelassen zu werden, wo nur Göttliches Zugang findet. Wer unsterblich werden und Anteil an der Natur des Vaters erlangen will, um auf diese Weise das Bewusstsein ewigen Lebens zu gewinnen, muss den Weg der Göttlichen Liebe gehen. Diese Gewissheit der Unsterblichkeit ist aber etwas vollkommen anderes als der Erfahrungswert, dass bislang noch niemals beobachtet wurde, ob eine Seele tatsächlich sterben kann.

Nur Gott allein weiß, ob eine Seele, die auf dem Stand des rein Menschlichen verharrt, für immer lebt. Definitiv bekannt ist aber, dass der Vater Seinem Angebot, die Göttliche Liebe zu erhalten, einen zeitlichen Rahmen gesetzt hat. Irgendwann wird der Vater die Möglichkeit, durch Seine Liebe aus dem rein Menschlichen erhoben zu werden, zurückziehen. Dann werden die Pforten der göttlichen Sphären ein für alle Mal geschlossen und das Reich des Vaters findet seine Vollendung.

Aus der Vielzahl der Nachteile, die sich ergeben, wird das Geschenk der Liebe Gottes abgelehnt, sticht ein Punkt besonders hervor: Verbleibt der Mensch auf dem Stand des rein Menschlichen, so verharrt auch sein Verstand, der im spirituellen Körper beheimatet ist und sowohl die Seele, als auch den feinstofflichen Körper beeinflusst, im Rahmen menschlicher Begrenztheit. Dieser Verstand, der die aktive Energie jeder Seele ist, kann zwar in seine ursprüngliche Reinheit und leuchtende Vollkommenheit zurückfinden, niemals aber mehr werden als das Abbild, als das er einst geformt wurde.

Gott ist Vernunft—die Vernunft ist aber nicht Gott. Gott ist Geist—der Geist ist aber nicht Gott.

Wenn der Mensch folglich danach strebt, seinen Geist und seinen Verstand zu vervollkommen, um sich so ins Göttliche zu erheben, unterliegt er einer folgenschweren Täuschung. Es sind zwar Geist und Verstand, durch die sich Gott auszudrücken vermag, dennoch sind dies lediglich Attribute und Eigenschaften Gottes, nicht aber Gott selbst! Das, was der Mensch als Gott zu erkennen glaubt, was er sehen und erfahren kann, ist nicht Gott, sondern ein Teil Seiner Persönlichkeit—ein Teil Seiner Seele, die sich in diesen Attributen und Wesensmerkmalen manifestiert.

Gott ist reinste Seele, durch und durch göttlich und von göttlicher Natur. Er ist der Quell von allem, was der Mensch als Gott zu erkennen glaubt: Liebe, Allmacht, Leben, Allwissen und Barmherzigkeit! Somit verströmt Gott auch Geist und Verstand. Dies aber sind die Eigenschaften Gottes, nicht aber Gott selbst. Versucht der Mensch nun, sich selbst und aus eigener Kraft in den Stand des Göttlichen zu erheben, indem er seinen Verstand aufs Höchste und Vollkommenste entwickelt, so kann er dennoch nicht göttlich werden, weil sein Verstand, der als Abbild des Geistes Gottes geschaffen wurde, keine Göttlichkeit in sich trägt und somit nichts in sich birgt, was ihn aus dem Stand des rein Menschlichen erheben könnte.

Als Gott den Menschen schuf, formte Er ihn zwar nach Seinem Abbild, stattete dieses Bild aber mit keinerlei göttlichen Attributen und Eigenschaften aus. Der Mensch besitzt von Natur aus also weder Göttlichkeit, noch birgt er in sich den sogenannten *göttlichen Funken*, der ihn ins Göttliche erheben kann, so diese Flamme nur ausreichend genährt wird. Das, was den Menschen zur Krone der Schöpfung macht, ist die Tatsache, dass er mit einer Seele ausgestattet wurde. Diese Seele besitzt die Eigenschaft der Vernunft, wie sie auch—in gewissem Anteil—der Tierwelt mitgegeben worden ist. Was den

Menschen vom Tier unterscheidet, ist folglich nicht die Fülle an Verstand oder Vernunft, sondern dass er in Wahrheit Seele ist, die mitsamt dem spirituellen Körper weiterlebt, selbst wenn der physische Körper wie alles, was in der Natur existiert, dem Tod und somit auch dem Verfall preisgegeben ist. Kein Tier trägt das Abbild Gottes in sich, weshalb sein Dasein endet, wenn der Tod des materiellen Körpers eintritt.

Als Gott den Menschen schuf, formte er ihn nicht als Wesen, das mit einer Seele ausgestattet wurde, sondern umgekehrt—eine Seele, gekleidet in einen physischen und einen spirituellen Körper! Zusätzlich wurde dieser Seele die Möglichkeit geschenkt, die Natur des Vaters in sich aufzunehmen, so der Mensch sich dazu bereiterklärt. Auf diese Weise kann aus dem Gefäß, das geschaffen wurde, Göttliches in sich zu vereinen, ein göttliches Behältnis werden, indem das Abbild in die Natur des Schöpfers verwandelt wird.

Dies geschieht nicht automatisch, sondern nur, wenn der Mensch diese Möglichkeit wählt und den Weg geht, den der Vater dafür vorgesehen hat. Als die ersten Menschen in ihrer Verblendung glaubten, diesen Wandel selbst herbeiführen zu können, entzog ihnen Gott die Möglichkeit, Anteil an Seiner Natur zu erwerben und hat diese Option erst dann wiederhergestellt, als er mich auf die Erde sandte, die Wiedereinsetzung dieses Geschenks zu verkünden. Seit diesen Tagen steht es der gesamten Menschheit offen—ob auf Erden oder im spirituellen Reich, diese Gnade zu wählen und durch die Substanz des Vaters aus dem reinen Menschsein erhoben zu werden, um als wahrhaft erlöste Kinder Gottes Anteil an Seiner Unsterblichkeit zu erhalten.

Sobald der Mensch also wählt, von der Liebe des Vaters erfüllt zu werden, vollzieht seine Seele einen grundlegenden Wandel, der bereits bei einer winzigen Menge an Göttlicher Liebe angestoßen und initiiert wird. Hat die Seele erst einmal eine gewisse Menge dieser

Liebe verinnerlicht, findet eine Verwandlung statt, die ihren Höhepunkt darin gründet, dass aus der ursprünglich rein menschlichen Schöpfung eine Wesenheit entsteht, die durch den Besitz dieser Göttlichkeit ins Göttliche erhoben wird. Trägt der Mensch eine wahre Überfülle an Göttlicher Liebe in sich, wird er endgültig ins Göttliche verwandelt. Er wird *von neuem geboren* und *eins* mit dem Vater und darf als göttliche Seele das Reich Gottes betreten, wo nur Zugang findet, wer Göttlichkeit in sich birgt.

Diese Verwandlung betrifft aber nicht nur allein die Seele des Menschen—sobald die Göttlichkeit des Vaters Besitz von einer Seele nimmt, ob auf Erden oder in der spirituellen Welt, wird der Geist und die Vernunft des Menschen aus dem Stand des rein Menschlichen erhoben und von den Sinnen der Seele, welche die Natur und die Substanz des Vaters verinnerlicht haben, absorbiert und erhält auf diese Weise Anteil am Geist und der Vernunft Gottes.

Dieser Wandel, der den Menschen an die Weisheit Gottes anschließt, findet statt, weil die Seele selbst göttlich geworden ist und der Verstand, der nicht aus sich selbst besteht, sondern eine Eigenschaft der Seele ist, den identischen Fortschritt erlangt. Wie die ursprüngliche Seele an sich bleibt auch der einstige Verstand zurück, um durch die Teilhaberschaft am Geist Gottes aus seiner ursprünglichen Begrenztheit erhoben zu werden.

Lass uns an dieser Stelle aufhören, denn du bist müde und kannst mir nicht mehr folgen. Wir werden die Botschaft zu gegebener Zeit abschließen. Denke immer daran, wie sehr ich dich liebe und dass ich nichts unversucht lassen werde, dir, meinem lieben Bruder, zu helfen, dir Kraft zu schenken und—so es nötig ist—dich zu trösten. Gute Nacht!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus erklärt anhand der *Christian Science*-Kirche, wie Gott den Menschen hilft.

5. April 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Heute möchte ich dir beschreiben, warum die Anhänger der *Ersten Kirche Christi* so erfolgreich sind, wenn es darum geht, gesundheitsschädliche Angewohnheiten und langwierige Abhängigkeiten wie beispielsweise das Rauchen zu unterbinden. Sie selbst führen diese Tatsache natürlich auf ihre Überzeugung zurück, dass der Vater in eigener Person durch sie heilt, wenn sie bestrebt sind, dem Willen Gottes zu gehorchen, um so eine enge Anbindung an Gott zu erreichen; dennoch ist dies nur teilweise korrekt.

Es stimmt, dass die Hinwendung zu Gott wahrhaftig der Grund ist, warum die Mitglieder dieser Kirche so erfolgreich praktizieren. Es ist aber nicht der Vater selbst, der durch sie hilft, sondern die Entwicklung ihrer Seelen, die umso intensiver ist, je näher sie dem Vater kommen. Ihre Seelen sind daher in einem Maße entwickelt, dass diese wiederum spirituelle Wesen anziehen, die ebenfalls höher entwickelt sind und das Ziel verfolgen, ihren Brüdern und Schwestern im Fleische beizustehen. Du siehst, selbst wenn sich die Gemeinde der *christlich-wissenschaftlichen Kirche* in einigen Details täuscht, so erhalten sie dennoch eine wunderbare und umfassende Unterstützung, auch wenn es nicht Gott persönlich ist, der diese Hilfestellung leistet.

Um sich den Einflüsterungen oder generell dem Einfluss der dunklen, spirituellen Wesen zu entziehen, die stets zugegen sind, wenn Sterbliche sich in Abhängigkeiten oder Süchte verstricken, muss der Mensch versuchen, die Resonanz, die ihm die Gesellschaft dieser bösen Seelen verschafft, zu durchbrechen.

Da Gleiches einander anzieht und Ungleiches sich abstößt, muss der Sterbliche die Anbindung, die seine Seele verströmt, ändern, um sich den dunklen, spirituellen Wesen zu entfernen—die naturgemäß ein starkes Interesse daran haben, die Menschen in ihren Abhängigkeiten zu belassen. Wer also bestrebt ist, sich lichtvolleren Helfern zuzuwenden, der muss versuchen, seine Seele zu erheben, indem er die Nähe zum himmlischen Vater wählt. Dadurch zieht er anstatt dem negativen Einfluss der dunklen, spirituellen Wesen hellere, lichtere und höher entwickelte, spirituelle Wesen an, die ihrerseits dem Menschen helfen wollen, seine Abhängigkeiten und Verstrickungen zu lösen.

Gott selbst wird nur dann und *in persona* aktiv, wird Er um Seine Göttliche Liebe gebeten. Betet der Mensch um diese wunderbare Liebe, dann ist es einzig und allein der Vater, der Seinen Heiligen Geist damit beauftragt, Seine Göttliche Liebe in das Herz des Bittenden zu tragen; alle anderen Dinge erledigt Gott nicht selbst und persönlich, sondern indem Er Seine hilfreichen Engel aussendet—denn *Engel* heißt im Hebräischen nichts anderes als *Bote* oder *Abgesandter*.

Viele Anhänger der *Christian Science*-Bewegung tragen die Göttliche Liebe in ihren Seelen, ohne dass ihnen dies bewusst ist. Sie verspüren zwar die Wirkung dieser Liebe, die ihnen ungeahnte Kräfte und Fähigkeiten verleiht, wissen aber nicht, was genau in ihren Herzen glüht und was die Ursache dafür ist, dass sie die Nähe Gottes so unmittelbar erfahren. Es ist wahr—trotz der vielen Fehler, der diesem Glauben innewohnt, führt der Pfad, auf dem die Anhänger der *christlich-wissenschaftlichen Kirche* wandeln, die Suchenden in die Arme des Vaters, um durch die Kraft Seiner Göttlichen Liebe *eins* mit Ihm zu werden. Trotzdem wird diese Glaubensgemeinschaft niemals die breite Masse erreichen, denn neben den vielen Irrtümern und Fehlern, die diese Lehre enthält, erfordert jene Religion einen geistig-mentalenen Horizont, den viele Menschen nicht besitzen.

Die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* hingegen ist leicht zu verstehen, problemlos umzusetzen und erfordert keinerlei besondere Bildung. Dennoch führt diese Lehre dazu, Sünde und Irrtum hinter sich zu lassen, um—so die Zeit reif ist—das Reich des Vaters zu betreten, wo nur Zugang findet, wer *von neuem geboren* ist.

Eines Tages, wenn unser Auftrag erfüllt ist, bin ich gerne dazu bereit, dir die Vor- und Nachteile dieser speziellen, religiösen Überzeugung zu erläutern, für heute aber habe ich genug geschrieben. Ich werde bald schon wiederkommen, um eine formale Botschaft zu übertragen, und hoffe deshalb, dich in der erforderlichen Verfassung vorzufinden, damit wir rasch und zügig mit unserer Arbeit vorankommen.

So oft es geht, werde ich bei dir sein, um dich nicht nur in deinem Alltag zu begleiten, sondern um dich vor allen Dingen in meinen liebevollen Einfluss einzuhüllen. So wird es dir leichter fallen, deine Seele zu entwickeln und deinen Verstand mit spirituellen Gedanken zu schulen, um so die notwendigen und erforderlichen Grundbedingungen zu erfüllen, die unumgänglich sind, sollen meine Botschaften korrekt empfangen werden.

Gerne folge ich deinem Vorschlag und bete zusammen mit dir um die Liebe des Vaters. Auch wenn Gott selbst keines Seiner Kinder bevorzugt und allen, die darum bitten, Seine Liebe schenkt, ist unser gemeinsames Gebet dennoch fruchtbarer, weil du dich leichter fallen lassen kannst, befindest du dich im Anziehungsbereich meines Herzens. Ich sende dir all meine Liebe und meinen Segen.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus ist weder Gott, noch gibt es die sogenannte Dreifaltigkeit.

23. April 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Deine Verfassung heute Nacht ist so gut wie schon lange nicht mehr. Die Göttliche Liebe, die in großer Fülle in deinem Herzen wohnt, hat deine Seele zwar umfangreich entwickelt, dennoch reicht es noch nicht ganz dafür aus, dir eine Botschaft zu schreiben, da unsere Verbindung noch ein wenig intensiver werden muss. Beschäftige dich also weiter mit allem, was deine Spiritualität fördert und bete unvermindert zum Vater, Er möge dich mit Seiner Liebe segnen. Bald schon wirst du in der Lage sein, mir wieder als irdisches Werkzeug zu dienen.

Heute war einer jener bedauernswerten Tage, an dem ich als Heiland der Welt verehrt und angebetet werde—was ich mehr als alles andere zurückweise, missbillige und aufs Schärfste verurteile. Anstatt den Vater anzubeten und nur Ihm allein Lob und Dank zu singen, werde ich von den Christen weit über den alleinigen Schöpfer von Himmel und Erde erhoben und als elementarer Teil der sogenannten Dreifaltigkeit verehrt, was nicht nur völlig falsch, sondern geradezu blasphemisch ist.

Wann werden die Menschen endlich begreifen, dass ich weder Gott bin, noch ein Teil der sogenannten Dreifaltigkeit! Ich bin ein Mensch genau wie du, nur mit dem Unterschied, dass der Vater mich durch die Kraft Seiner Göttlichen Liebe über die gesamte Menschheit erhoben hat, indem Er mir den Auftrag erteilte, allen Menschen—sowohl Sterblichen, als auch spirituellen Wesen—zu zeigen, auf welchem Weg sie wahrhafte Erlösung finden.

Die Menschen müssen erkennen, dass es einzig und allein der Vater ist, den sie verehren und anbeten dürfen, denn Er ist die Quelle der Göttlichen Liebe, die allen Menschen Anteil an Seiner Göttlichkeit verleiht, so sie den Vater um diese Gabe bitten.

Es ist höchste Zeit, dass die Menschen aufhören, den Irrglauben weiterzutragen, ich wäre der „eingeborene“ Sohn Gottes, der gesandt wurde, um die Sünden der Kinder Gottes durch meinen stellvertretenden Tod am Kreuz zu erlösen. Und doch weiß ich, dass noch viele Sterbliche in das spirituelle Reich eingehen werden, ohne dass die Wahrheit, die ich dir bringe, der Welt offenbar worden ist. Die Zeit drängt also, unsere Anstrengungen, was das Schreiben und das Empfangen der Botschaften betrifft, mehr als zu verdoppeln, denn die Menschheit muss endlich erfahren, was notwendig ist, um in das Reich des Vaters zu gelangen, und dass es allein Seine Liebe ist, die dieses Werk vollbringt—und nicht mein Tod am Kreuz.

Ich bitte dich deshalb, dich weniger mit philosophischen oder theologischen Büchern zu beschäftigen, um dich stattdessen in die Botschaften zu vertiefen, die wir dir bereits geschrieben haben. Lass dich von den unbewiesenen Spekulationen und Thesen aller Theologen, Philosophen und Wissenschaftler nicht in Beschlag nehmen und konzentriere dich lieber auf das, was ich und die vielen anderen, göttlichen Engeln dir bereits geschrieben haben.

Dies soll natürlich nicht heißen, dass du deine spirituelle Sprechstunde aufgibst, die du für die vielen dunklen, spirituellen Wesen abhältst. Der Segen, der diesen Sitzungen erwächst, ist kaum zu beschreiben. Lass diese bedürftigen Seelen weiterhin schreiben, denn eine unglaubliche Anzahl dunkler, spiritueller Wesen hat schon den Weg zurück zum Licht gefunden, nur weil du ihnen die Möglichkeit eingeräumt hast, mit dir in Kontakt zu treten und so die Liebe zu finden, die der Vater für alle Seine Kinder bereit gestellt hat.

Viele armen Seelen konnten die Dunkelheit und das Leid der Gottesferne hinter sich lassen, weil du sie liebevollen Helfern übergeben hast, die allesamt ausgebildet sind, den dunklen Seelen den Weg zu weisen, um so den Schlüssel zu erhalten, der auf immer Erlösung in sich birgt. Dieses Werk ist viel zu wichtig, als dass es mein Wunsch sein könnte, deine Anstrengung zu beenden. Die Arbeit mit den dunklen Seelen wird dich nicht nur dein gesamtes Erdenleben begleiten, sie wird dir auch einen Lohn verschaffen, der wahrlich seinesgleichen sucht. Auch wenn du eigentlich dazu bestimmt bist, den Sterblichen die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* zu überbringen, so ist die Ernte, die dir durch die Bemühung mit den dunklen, spirituellen Wesen erwächst, wahrlich groß.

Wenn du dereinst selbst einmal die spirituelle Welt betrittst, wirst du überrascht sein, wie viele Seelen dich voll Dankbarkeit und liebevoller Verbundenheit begrüßen werden, weil du die Ursache warst, durch die sie das Heil erkannt haben. Die Anstrengung, die du in dieser Hinsicht vollbringst, ist nicht nur wunderbar und geradezu einzigartig, sie findet zudem im gesamten, spirituellen Reich höchste Anerkennung. Mehr, denke ich, werde ich dir heute nicht schreiben. Bald schon werde ich wiederkommen, um die Botschaften, die noch unvollendet sind, abzuschließen oder um dir neue Wahrheiten zu bringen, die nur darauf warten, übertragen zu werden.

Ja—auch dir und deinen beiden Freunden ist eine Heimat im Reich des Vaters gewiss. Oder wie ich damals auf Erden gesagt habe: Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen! Ich werde für jeden von euch eine solche Wohnung vorbereiten, allerdings nicht, indem ich ein Haus baue, in das ihr dann einziehen könnt, sondern indem ich euch den Weg der Göttlichen Liebe weise, durch die eure Seele in den Stand erhoben wird, *eins* mit dem Vater zu werden, Anteil an Seiner Unsterblichkeit zu gewinnen und somit den Schlüssel zu erhalten, der euch die Pforten des Himmelreichs öffnet.

Die Wohnungen selbst sind bereits gebaut—nun liegt es an euch, eure Seele zu entwickeln, damit das Gesetz der Anziehung es zulässt, dass ihr genau dort eure Heimat findet.

In dem Maße, in dem eure Seelen reifen, findet diese Entwicklung in der Wohnung, die euch gegeben wird, ihr feinstoffliches Gegenstück. Alles, was euch hier auf Erden Freude und Glück bereitet hat, wartet auch in den göttlichen Sphären darauf, von euch in Besitz genommen zu werden—grüne Auen, Bäume, glitzernde Wasser und ein Firmament, das eurem blauen Himmel ähnlich und doch so anders ist.

Zweifle also nicht länger, sondern glaube! Vertraue mir und meiner Liebe, und du wirst niemals mehr einsam und alleine sein. Mag das Leben auf Erden auch noch so kurz sein, im Reich des Vaters gibt es nur die Ewigkeit der Unsterblichkeit und einen Fortschritt, der niemals enden wird—ein Fortschritt, der umso mehr Glückseligkeit und Frieden verleiht, je umfassender er ist. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen und wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus setzt seine Botschaft, wie die Göttliche Liebe in die menschliche Seele gelangt, fort.

8. Mai 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Ich möchte heute meine bislang noch unvollendete Botschaft, auf welche Weise die Göttliche Liebe die Seele des Menschen betritt, fertigstellen.

Du weißt, dass der Mensch aus drei elementaren Bestandteilen besteht, nämlich aus der Seele, dem spirituellen und dem physischen Körper, wobei die Seele der eigentliche Mensch ist und diese Seele, soweit wir bislang wissen, nicht sterben kann. Während die Seele selbst nicht sichtbar ist, dienen ihr der feinstoffliche und der stoffliche Körper als Spiegelbild. Beide Körper reflektieren den Entwicklungsstand der Seele und unterliegen folglich bestimmten Veränderungen, wobei der spirituelle Körper, in dem der Mensch weiterlebt, hat er seinen physischen Körper im Tod abgelegt, in alle Ewigkeit untrennbar mit der Seele verbunden ist. Der spirituelle Körper einer jeden Seele zeigt für alle sichtbar an, welchen Entwicklungsstand die betreffende Seele gemacht hat—oder eben das Gegenteil.

Es ist also die Seele, die der eigentliche Mensch ist, und nur diese Seele ist es, die in einen göttlichen Engel verwandelt werden kann, wenn sie ihr reines Menschsein aufgibt, um ein Bewohner der göttlichen Himmel zu werden, getaucht in die Göttlichkeit des Vaters und mit der Gnade Seiner göttlichen Unsterblichkeit gesegnet.

In das Reich Gottes kann deshalb nur eintreten, wer Anteil an der Göttlichkeit des Vaters hat—Gleiches zieht Gleiches an und Ungleiches stößt einander ab.

Wer sich für das Angebot Gottes entschieden hat, aus dem bloßen Menschsein ins Göttliche erhoben zu werden, der muss den Vater darum bitten, Seine Göttliche Liebe zu erhalten. Da die Seele von Anfang an als Gefäß konzipiert worden ist, um diese Liebe, die der Heilige Geist in die Herzen der Menschen legt, in sich aufzunehmen, erhält der Mensch zusammen mit dieser Liebe auch die ihr innewohnende Göttlichkeit—und wird somit selbst Schritt für Schritt göttlich. Um die Göttliche Liebe zu erhalten, muss man sich aktiv dafür entscheiden. Nur wenn der Mensch aus freiem Willen wählt, das Angebot Gottes anzunehmen, indem er den Vater aus dem Grunde seines Herzens um diese Gabe bittet, wird die Göttliche Liebe in seine Seele fließen, um dieses Gefäß nie wieder verlassen. Ob diese Liebe allerdings aktiv ist oder schläft, hängt wiederum von jedem einzelnen Menschen selbst ab. Was genau passiert nun also, wenn der Vater Seinen Heiligen Geist aussendet, um die Herzen der Menschen mit Seiner Gnade zu erfüllen?

Damit die Göttliche Liebe in die Seele gelangen kann, muss diese sich öffnen. Dieses Öffnen geschieht nur, wenn die Seele darum bittet, das Geschenk Gottes zu erhalten. Wenn ein Mensch aus dem Grunde seines Herzens um die Göttliche Liebe bittet, dann schafft er damit die Voraussetzung, welche notwendig ist, die Seele in einen harmonischen Zustand zu versetzen, der die Göttliche Liebe sozusagen willkommen heißt, sich in dieser Behausung niederzulassen—vergleichbar mit einem gründlichen Hausputz, der ansteht, damit sich die geladenen Gäste wohlfühlen können.

Dieses Öffnen der Seele setzt zwar den Akt der freien Willensentscheidung voraus, entzieht sich aber jeder bewussten Steuerung, die dem Menschen als Werkzeug zur Verfügung steht. Der Wille ist somit zwar Grundvoraussetzung, allein zu Wollen aber reicht nicht aus, die Seele in einen Zustand zu versetzen, den nur ein Gebet auslösen kann.

Dieses Gebet, das an Gott gerichtet ist, beinhaltet im Endeffekt das Eingreifen Gottes, indem Er die Seele öffnet und bereit macht, das Geschenk anzunehmen, das der Heilige Geist zu überbringen beauftragt ist. Die Seelen, die nach dem Abbild der großen Seele Gottes geformt sind, öffnen sich nämlich nur dann, wenn Gebet und Vertrauen die Schlüssel bilden. Wenn der Mensch also um die Göttliche Liebe betet, dann öffnet er sich dieser Liebe nicht nur, er entwickelt zugleich einen Magnetismus, der diese bedingungslose Liebe gleichsam anzieht. Der Heilige Geist selbst kann diese Aufgabe nicht übernehmen, denn sein Auftrag lautet einzig und allein, die Liebe des Vaters in die betreffende Seele zu legen—nicht aber, diese Seele entsprechend vorzubereiten und aufzutun. Betet der Mensch nun zum Vater, Er möge sein Herz für das Einströmen der Göttlichen Liebe öffnen, dann sendet Gott Seine göttlichen Engel aus, die neben vielen anderen Aufgaben auch dem Willen des Vaters entsprechen, die bittende Seele in Sehnsucht zu entzünden, damit sie sich, durch den himmlischen Einfluss veranlasst, öffnet, das Geschenk zu empfangen, das nur der Heilige Geist bringen kann.

Nur wer aus der Tiefe seines Herzens zum Vater betet, wird dieses Geschenk empfangen können. Mein Gleichnis damals auf Erden, dass niemand in die Schafhürde gelangen kann, betritt er den Stall nicht durch das Gatter, muss also dahingehend erweitert werden, dass es unmöglich ist, in den Schafstall zu gelangen, indem man beispielsweise über den Zaun springt: Ausschließlich derjenige, der den Besitzer der Schafe um die Schlüssel bittet, kann durch die Pforte in den Stall eintreten!

Wenn die Menschen also glauben, dass ihnen der Himmel sicher ist, wenn sie der Kirche und ihren Lehren gehorchen, sich taufen lassen und die erforderlichen Sakramente empfangen, so befinden sie sich im Irrtum und klettern wie im Gleichnis über den Zaun, um in den Stall zu gelangen.

Ich aber sage dir—die Enttäuschung wird einstmals groß sein, wenn die Gläubigen die spirituelle Welt betreten und erkennen müssen, dass es nicht ausreicht, ihrer Kirche zu gehorchen, um in das Reich Gottes eingelassen zu werden.

Die Göttliche Liebe kommt nicht herab, indem man Werke der Nächstenliebe tut und Gott liebt und seinen Nächsten wie sich selbst—dies ist dem Empfang der Göttlichen Liebe zwar höchst förderlich und führt definitiv dazu, seine natürliche Liebe zu reinigen und zu läutern, das Einströmen der Göttlichen Liebe selbst wird dies nicht bewirken. Zwar helfen gute Gedanken und Taten der Seele, Gott um Seinen Beistand anzurufen und sich zugleich für Seine Antwort zu öffnen, die Pforten der Seele selbst tun sich aber nur dann auf, wenn der Mensch den Vater direkt um Seine Liebe bittet. Alles andere führt zur Vervollkommnung der natürlichen Liebe, reicht aber nicht aus, um die Seele geeignet zu machen, das Reich des Vaters zu betreten, wo nur Zugang findet, wer die Natur Gottes in sich trägt.

Die Göttliche Liebe hat nichts mit der menschlichen, natürlichen Liebe zu tun, mag die menschliche Liebe auch noch so rein und unversehrt sein. Während nämlich die natürliche Liebe des Menschen ein Teil seiner eigentlichen Schöpfung ist, kommt die Göttliche Liebe stets von außen—von Gott—und kann nicht vom Menschen selbst erzeugt oder hergestellt werden. Die menschliche Seele wurde zwar geschaffen, der Göttlichen Liebe als Gefäß und Wohnung zu dienen, sie kann von sich aus diese Liebe aber nur aufnehmen, niemals aber erzeugen.

Auch wenn der Mensch seine natürliche Liebe immer wieder mit der Göttlichen Liebe verwechselt, so führt die Vervollkommnung der natürlichen Liebe, die der Mensch aus eigener Kraft erreichen kann und muss, nur dazu, dass der Mensch in den Stand seiner ursprünglichen Vollkommenheit zurückfindet.

Die Göttliche Liebe aber—jenes Potential, das dem Menschen Göttlichkeit verleiht, findet diese Gabe Eingang in seine Seele—, kommt ausschließlich vom Vater, welcher der Quell dieser wunderbaren Liebe ist. Wer die Göttliche Liebe besitzen möchte, der muss den Vater lediglich darum bitten, und zwar nicht aus dem Verstand heraus, sondern vom Grunde seines Herzens. Vor Gott sind alle Menschen gleich, ob Fürst oder Bauer, arm oder reich, denn alles, was den Menschen in Gottes Augen definiert, ist seine Seele. Wer also um die Liebe des Vaters betet, erhält—egal, welchen Stand er auf Erden auch einnehmen mag, als Antwort auf seine Gebete jene einzigartige Liebe, die denjenigen, der sie empfängt, in die Göttlichkeit des Vaters taucht und auf immer unsterblich macht.

Um seine Seele zu öffnen, muss der Mensch mit Gott sprechen. Diese Zwiesprache, die für alle Menschen individuell ist, erfordert weder ein bestimmtes Gebet, noch einen Wortlaut, der auswendig gelernt werden muss, sondern lediglich die Sehnsucht der Seele nach ihrem Schöpfer und die Bitte, von Ihm zu erhalten, wonach sie sich so sehr verzehrt. Eine einzige Bitte von Grunde des Herzens wiegt vor Gott tausendmal mehr als stundenlange Gebete, die der Verstand rezitiert. Der Geist des Menschen, der lediglich ein Werkzeug seiner Seele und somit keine eigenständige Fakultät ist, kann niemals erreichen, was allein dem Herzen vorbehalten ist. Gott antwortet immer, wenn der Mensch mit dem Herzen betet—und nicht mit dem Verstand. Du weißt jetzt also, was der Mensch tun muss, will er das Einströmen der Göttlichen Liebe erfahren und dass allein diese Liebe es vermag, den Menschen aus seinem reinen Menschsein zu erheben. Dieser Liebe kommt nichts im gesamten, göttlichen Universum gleich, und nur sie kann erreichen, dass der Mensch *eins* mit dem Vater wird, indem er Schritt für Schritt Anteil an der Göttlichkeit des Vaters erhält, um—wenn das Maß voll ist, *von neuem geboren* und dem reinen Menschsein enthoben zu werden.

Deshalb kann ich allen Menschen nur ans Herz legen: Betet, betet und betet um die Liebe des Vaters, denn es ist unmöglich, dass sich diese Liebe erschöpft oder dass der Mensch einen Stand erreicht, der es ihm unmöglich macht, noch mehr der Göttlichen Liebe in sich zu vereinen!

Selbst wir, die wir längst die Pforten der göttlichen Sphären durchschritten haben, beten unaufhörlich zum Vater, um noch mehr Seiner wunderbaren Liebe zu erhalten, auch wenn wir die göttlichen Himmel vor langer Zeit erreicht haben.

Je mehr wir um die Liebe des Vaters beten, desto näher kommen wir Seinem göttlichen Herzen, und desto größer wird das Verlangen, noch mehr um diese Liebe zu beten—bis hin in alle Ewigkeit.

Damit beende ich diese Botschaft. Ich freue mich, dass es dir gelungen ist, meine Worte korrekt und vollständig zu empfangen. Ich werde bald schon wiederkommen, um dir eine neue Wahrheit zu schreiben. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt, was spirituelle Heilung ist.

16. Mai 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Anstatt dir heute eine formelle Nachricht zu schreiben, bestätige ich dir lieber, dass die Botschaft, die du gestern Nacht im Haus von Eugene Morgan empfangen hast, von mir stammt. In diesen wenigen Zeilen wollte ich dir mitteilen, dass ich deinen Freund heilen kann und werde, so er es mir ermöglicht, mit ihm in Verbindung zu treten.

Heilung kann nämlich immer nur dann geschehen, wenn derjenige, der geheilt werden soll, auch zulässt, geheilt zu werden. Es hängt also von Herrn Morgan ab, ob er sich mir anvertraut und sich auf das Gesundwerden fokussiert.

Wenn ein spirituelles Wesen einen Sterblichen heilen möchte, gibt es gewisse Regeln und Gesetze, die beachtet werden müssen, um zum Erfolg zu führen. Spirituelles Heilen unterscheidet sich generell von der Art der Heilung, wie sie auf Erden stattfindet, wenn zum Beispiel zwei Sterbliche miteinander in Kontakt treten und so die heilenden Energien fließen. Soll eine Heilung grenzüberschreitend vom spirituellen Reich hin zur materiellen Ebene stattfinden, so braucht es eine gemeinsame Basis, auf welcher der Sterbliche auf der einen Seite und der spirituelle Heiler auf der anderen Seite miteinander in Kontakt treten können.

Diese Verbindung ist gleichsam ein spirituell-körperliches Band, das dafür Sorge trägt, dass das spirituelle Wesen mit der Materie in Berührung kommt, während der Sterbliche an das Spirituelle angebunden wird; nur so kann die Heilenergie die Kluft überbrücken, die zwischen beiden Reichen besteht.

Eine andere Möglichkeit, diese Grenze zu überwinden, besteht darin, dass ein irdisches Medium, das es gewohnt ist, Kontakt ins spirituelle Reich zu erstellen, die Funktion eines Mittlers einnimmt, da dieses Medium mit beiden Seiten—der materiellen und der spirituellen, in Verbindung treten kann.

Auch du bist in der Lage, die Heilströme von der spirituellen Seite in die Materie zu leiten, da du Zugang zu beiden Reichen hast und es dir somit keinerlei Probleme bereitet, eine spirituelle Heilung auf die Erdebene zu kanalisieren. Genau diese Art der Heilung ist es, die meine Jünger damals auf Erden ausübten—und was auch heute noch unverändert möglich ist.

Wenn du beabsichtigst, jemanden auf spirituellem Weg zu heilen, musst du wissen, dass nicht du es bist, der die Heilung schenkt, sondern ein spirituelles Wesen, das durch dich wirkt und arbeitet. Um einem spirituellen Wesen als Kanal zu dienen, wodurch dieses in die Materie hinein wirken kann, ist es notwendig, dass der Sterbliche und das spirituelle Wesen die gleiche, seelische Entwicklung aufweisen, um auf dieser gemeinsamen Basis eine Verbindung zu erstellen. Am besten aber kommt dieser Kontakt zustande, wenn sowohl der sterbliche Part, als auch der spirituelle Helfer durch die Göttliche Liebe des Vaters entwickelt sind.

Dein indianischer Führer ist ein sehr mächtiger und erfahrener Heiler. Er war es, der sich durch dich manifestierte, und er war es auch, der dich als Kanal benutzt hat, um seine heilende Kraft auf Herrn Morgan zu übertragen. Wenn du seine Energien nur ein klein wenig länger hättest fließen lassen, dann hätte Eugene Morgan noch in der Nacht den bereits in Gang gesetzten Heilungsprozess verspürt; spätestens morgen aber wird er erkennen, dass er sich auf dem Weg der Besserung befindet. Wie versprochen werde ich selbst zu ihm kommen, um ihn spirituell zu heilen.

Dafür aber ist es notwendig, dass wir miteinander in Verbindung treten können, um den Heilstrom, wie ich es dir oben erklärt habe, fließen zu lassen. Wenn er es zulässt, dann werde ich an ihm demonstrieren, welche starken Verbündeten die Sterblichen hätten, würden sie auf die Hilfe aus dem spirituellen Reich vertrauen, um so von Krankheit und Leiden befreit zu werden.

Ich weiß, dass es mir gelingen wird, mit ihm die erforderliche Verbindung einzugehen, denn sein Glauben ist bereits so erstarkt, dass er es zulässt, von mir geheilt zu werden. Dein Freund hat schon jetzt erkannt, dass er auf dem Weg der Gesundung ist, was nicht zuletzt an der Hilfe liegt, die du ihm hast zukommen lassen.

Wenn ich wiederkomme, werde ich dir eine neue Wahrheit übermitteln, die dir veranschaulichen wird, warum es sich lohnt, sich voll und ganz auf die Übertragung dieser Wahrheiten zu konzentrieren. Damit beende ich diese Botschaft.

Ich liebe dich über alles und lasse nichts unversucht, dir auf Schritt und Tritt zu helfen. Sei gesegnet—und gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Was der Mensch tun muss, um seine natürliche Liebe zu läutern.

11. Juni 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Wie versprochen schreibe ich dir eine Botschaft, so du in der Verfassung bist, meine Worte zu empfangen. Das Thema der heutigen Mitteilung behandelt die natürliche Liebe des Menschen und was dieser tun muss, um bereits auf Erden seine Seele von der Sünde zu befreien. Anders als in meinen früheren Botschaften beschäftigen wir uns heute also nicht mit dem Wunder der Göttlichen Liebe und den Auswirkungen, die entstehen, wenn diese Liebe die Seele des Menschen betritt, sondern wir betrachten den Weg, den der Mensch mit eigenen Mitteln einschlagen muss, um dereinst das spirituelle Paradies zu erlangen, das all denen unvorstellbare Glückseligkeit verheißt, die ihre natürliche Liebe in den Stand ihrer einstigen Vollkommenheit erhoben haben.

Wie du weißt, sind alle Seelen, die sich einmal in einen stofflichen Leib verkörpern werden, bei ihrer Erschaffung vollkommen rein und in absoluter Perfektion. Sie leben als harmonischer Teil einer übergeordneten, göttlichen Fügung und bewegen sich im Rahmen der universellen und unveränderlichen Gesetze, die geschaffen wurden, diese Ordnung aufrecht zu erhalten. Mit dem Eintritt in den materiellen Körper verlieren sie diese Reinheit und beladen sich mit der Last, die der Mensch verursacht hat, als er sich von Gott entfernte, indem er die freie Wahl traf, seine Spiritualität zu unterdrücken, um seiner animalischen Seite die Oberhand zu gewähren. Diese Entscheidung ist es, die als Sündenfall bekannt ist und die nicht nur Sünde und Irrtum hervorgebracht hat, sondern auch die Abwendung des Menschen von Gott.

Seit diesen Tagen arbeitet jede neue Seele, die sich auf Erden verkörpert, daran, den Fehler so vieler Generationen wiedergutmachen, und auch wenn es noch so lange dauern wird, bis der Mensch die Sünde endgültig abgestreift hat, gibt es doch eine Reihe wunderbarer Verbesserungen und Fortschritte, die der Mensch in die Wege geleitet hat, um seine einstige Reinheit wiederzuerlangen und aus der Talsohle seiner Degeneration zurück zu Gott und in Seine universelle Ordnung zu finden, indem er seine Handlungen und Gepflogenheiten überdenkt.

Um die ursprüngliche Reinheit der natürlichen Liebe des Menschen zu erneuern und die Sünde aus der Welt zu schaffen, gibt es viele, verschiedene Möglichkeiten. Allen diesen Versuchen aber ist gemeinsam, dass der Mensch selbst Hand anlegen muss, um sein Ziel zu erreichen, anstatt darauf zu hoffen, dass jemand anderes macht, was allein seine Aufgabe ist.

Da der Mensch Sünde und Irrtum erschaffen hat, muss auch er dafür sorgen, diese Schöpfung wieder zu beenden. Gott selbst wird diese Aufgabe nicht übernehmen, aber Er hat dem Menschen, der nach wie vor die Krone der Schöpfung ist, eine Vielzahl an Werkzeugen und Fähigkeiten geschenkt, um das Gelingen dieser Absicht zu fördern.

Sünde entsteht immer dann, wenn der Mensch seinen dunklen Ambitionen und Leidenschaften nachgibt und diese disharmonischen Gedanken und Begierden anschließend in die Tat umsetzt.

Um diesen Prozess umzukehren und sich von bösen Gedanken und Sehnsüchten abwenden, muss der Mensch in seinem Bestreben, seine Seele vom Schmutz dieser Irrungen zu befreien, zuallererst einmal beschließen, positive und gute Gedanken zu kultivieren, um sich so seiner ständigen Selbstbefleckung zu erheben.

Der Hang zum Bösen entspringt dabei zweierlei Quellen—zum einen den eigenen, misstönenden Leidenschaften und Gelüsten, und zum anderen der Einflüsterung der bösen, spirituellen Wesen, die immer dann ihr schädliches Werk vollbringen können, wenn der Mensch auf Erden und das spirituelle Wesen im jenseitigen Reich aufgrund identischer, böser und niederträchtiger Gedanken, Worte und Werke eine gegenseitige Anziehung erfahren.

Ich muss an dieser Stelle leider abbrechen, denn unsere Verbindung ist so schwach, dass eine weitere, fehlerfreie Übertragung meiner Worte nicht länger gewährleistet ist.

Ich werde bald schon wiederkommen und meine Botschaft fortsetzen. Ich sende dir meine Liebe.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt, was Besetzung ist und dass es Reinkarnation nicht gibt.

13. Juni 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Ursprünglich wollte ich meine Botschaft abschließen, werde mein Vorhaben aber aufschieben, weil die Nacht schon weit fortgeschritten ist.

Um deine Frage bezüglich der Besessenheit zu beantworten: Ja—es kann durchaus vorkommen, dass ein Medium von einem spirituellen Wesen besessen ist, und dies umso mehr, wenn dem Bewohner der spirituellen Welt gestattet wird, sich des Mediums ganz und gar zu bemächtigen. Es gibt erdnahe, spirituelle Wesen, die nur auf eine Gelegenheit warten, einen Sterblichen zu besetzen, um dadurch die Möglichkeit zu erhalten, alte, irdische Wünsche und Begierden auszuleben. Je machtgieriger ein solch spirituelles Wesen ist, desto größer ist der Schaden, der dem irdischen Medium dabei erwächst—sowohl in spiritueller, als auch physischer Hinsicht.

Wenn ein Medium über die Funktion als sterbliches Sprachrohr hinaus einem spirituellen Wesen gestattet, vollständig von ihm in Besitz genommen zu werden, dann kann diese umfassende Übernahme des Sterblichen ernsthaften Schaden bewirken, zumal diese Art spiritueller Wesen unersättlich sind und keinerlei Grenzen kennen. Bei dir ist der Fall allerdings völlig anders—schon allein deshalb, weil wir als deine geistigen Helfer streng darauf achten, wer mit dir in Kontakt tritt und wer versucht, sich deine Begabung zunutze zu machen. Indem wir eine strenge Regelung treffen, welches der dunklen, spirituellen Wesen sich dir nähern und durch dich schreiben darf, ist es ausgeschlossen, dass du fremdgesteuert und für alle möglichen, niederen Triebe und Gelüste missbraucht wirst.

Dir kann deshalb weder etwas passieren, noch erlaubt die Art der medialen Betätigung, die du ausübst, dass du selbst Schaden nimmst. Ganz im Gegenteil—indem wir dich immer wieder dazu ermuntern, neben dem Wachstum deiner Seele auch deine verstandesmäßigen Begabungen zu schulen, bist du nicht nur vor Angriffen aus der spirituellen Welt geschützt, deine seelische Entwicklung verhindert zugleich, dunkle, spirituelle Wesen anzuziehen, die dir eventuell zum Nachteil gereichen könnten.

Was das Buch anbelangt, das du gerade liest, so kann ich dir nur sagen, dass der Autor mit seinen Spekulationen völlig falsch liegt. Wie du bereits weißt, ist die Lehre der Reinkarnation falsch und entbehrt jeglicher Grundlage.

Es ist vollkommen unmöglich, dass sich eine Seele ein zweites Mal in einen menschlichen Körper inkarniert, und sei es auch nur, um der Seele auf diese Weise die Gelegenheit zu schenken, sich weiterzuentwickeln und zu reifen.

Wir werden mit dem Schreiben meiner Botschaften fortfahren, sobald es deine Verfassung erlaubt. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus beschreibt, wie der Mensch aus eigener Kraft seine Vollkommenheit wiedererlangt.

17. Juni 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Du bist heute in besserer Verfassung—lass uns deshalb versuchen, ob ich meine Botschaft, wie ein Sterblicher die Entwicklung seiner Seele befördern kann, ohne die Hilfe der Göttlichen Liebe in Anspruch zu nehmen, fortsetzen kann.

Da der freie Wille des Menschen das Werkzeug war, durch das er sich aus der göttlichen Harmonie entfernt hat, muss es auch eben dieser Wille sein, der ihn zum Vater zurückführt, indem der Mensch zum einen versucht, die Gebote und Gesetze Gottes zu halten, und zum anderen danach trachtet, seine animalischen Leidenschaften und Sehnsüchte zu zügeln, um sich so auf das Spirituelle zu besinnen. Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes, und somit von all seinen Anlagen her rein und gut. Erst durch seine freie Entscheidung, seine spirituelle Seite zu unterdrücken, um seinen Trieben und Affekten die Oberhand zu gewähren, fiel er aus seinem ursprünglichen Stand der Vollkommenheit und brachte Sünde und Irrtum hervor, die seiner Natur eigentlich fremd waren, solange er noch Teil der göttlichen Ordnung war.

Da es sein freier Wille war, der ihn in den Abgrund aus Sünde und Verdorbenheit gestürzt hat, muss der Mensch eben dieses Werkzeug benutzen, um alles von seiner Seele zu waschen, was sie befleckt, besudelt und aus der göttlichen Harmonie entfernt. Für diese Zielsetzung benötigt der Mensch keine Hilfe von außen, da er alles, was gebraucht wird, um sich den Auswüchsen seiner Verkommenheit zu entziehen, bereits seit seiner Schöpfung in sich trägt.

Du siehst, der Mensch hat es selbst in der Hand, ob er es gestattet, dass sich das Ungeziefer, das er erschaffen hat, weiter von ihm ernährt und dabei seine Kräfte aufzehrt, oder ob er versucht, den Wurm, der an seinem Herzen nagt, loszuwerden. Ohne Frage wird die Anstrengung, sich von Sünde und Übel loszusagen, groß sein, denn die vielen Jahre, in denen sich der Mensch in seiner Selbstbeschmutzung erniedrigt hat, haben ihn tief gebeugt, dennoch verfügt er über die Macht, sich für oder gegen das Böse zu entscheiden, um sich in Selbstmeisterung aus dem Morast seiner Irrungen zu erheben.

Was allerdings seine Bemühungen erschweren wird, ist die irrige Meinung, der Mensch sei boshaft, schlecht und schwach erschaffen worden und dass es keinen Sinn macht, gegen Fehler und Schwächen anzukämpfen, weil dieser Kampf augenscheinlich nicht zu gewinnen sei. Dies aber ist grundlegend falsch, denn der Mensch wurde von Anfang an als gut, rein und vollkommen geboren. Der Mensch ist die Krone der göttlichen Schöpfung, und alles, was Gott erschafft, kann selbst wiederum nur gut und vollkommen sein. Nicht einmal Gott wird etwas erschaffen, was gegen Seine eigenen Gesetze gerichtet ist—deshalb ist es höchste Zeit, dass der Mensch diese Tatsache erkennt und sich nicht selbst Steine in den Weg legt, indem er sich von Natur aus als sündig, verdorben und unverbesserlich definiert. Begreift der Mensch aber, dass der Zustand, in dem er sich befindet, nicht seine natürliche Beschaffenheit beschreibt, hat er ein Ziel und eine definierte Aussicht, die Herausforderung anzunehmen und seinen Willen, der ihn zu Fall gebracht hat, neu auszurichten.

Der Mensch ist weder hilflos und ohnmächtig, noch unwürdig, denn als Geschöpf Gottes, der Seine Kinder über alles liebt, ist es unmöglich, mit all diesen negativen Attributen erschaffen worden zu sein. Der Mensch ist alles andere als machtlos, muss aber begreifen, dass sein Hochmut, seine Selbstüberschätzung und sein Stolz den Stand hervorgebracht haben, mit dem er jetzt zu kämpfen hat.

Nur wenn der Mensch lernt und erfasst, dass er ein gottgewolltes Geschöpf ist, das über weitreichende Möglichkeiten verfügt, gelangt er in den Stand, der Gott wohl gefällt, anstatt sich weiter in Sünde und Irrtum zu wälzen, indem er glaubt, dass es keine Aussicht gibt und er tatsächlich das verkommene Geschöpf ist, das ihn leicht führbar und verführbar macht.

Alle Menschen haben die Wahl, entweder weiterhin ihren animalischen Trieben und Leidenschaften zu frönen, um immer tiefer in den Abgrund der Verdorbenheit zu fallen, oder sie beschließen, das Wiedererstarken ihrer spirituellen Seite zu fördern, um somit beide Anteile, die von Gott gewollt sind, miteinander harmonisch in Einklang zu bringen.

Der Mensch trifft selbst die Wahl, ob er sich in die Schranken weist—oder ob er es vorzieht, sich selbst zu zerstören. Spätestens dann wird offenbar, dass er nicht von Natur aus böse und verdorben ist, sondern dass er nur die falschen Entscheidungen getroffen hat. Nur so kann er die Knechtschaft dessen abschütteln, was seiner eigentlichen Schöpfung fremd und nachteilig ist.

Dass dieser Feind, der das Herz des Menschen bewohnt, heimtückisch ist und mit unlauteren Mitteln kämpft, zeigt sich jeden Tag: Sobald sich eine Gelegenheit dazu bietet, wird die Sünde versuchen, den alten Kurs einzuschlagen, um dem Menschen weiß zu machen, dass er ohne sein frevlerisches Handeln nicht lebensfähig ist.

Dennoch verfügen alle Menschen als Kinder Gottes über eine, wenn auch verborgene Bewusstheit, die an den Besitz der einstigen und ursprünglichen Vollkommenheit und Reinheit erinnert, und dass es allein eine Entscheidung des Menschen ist, diesen augenblicklichen Stand der Verworfenheit ein für alle Mal zu verlassen.

Je mehr der Mensch dieser ihm innewohnenden Gewissheit vertraut, desto leichter wird es ihm fallen, umzukehren und den Weg zu wählen, der in die universelle Harmonie führt—in seine ursprüngliche Reinheit und Vollkommenheit, die Gott als „sehr gut“ bezeichnete, als Er den Menschen schuf.

Es ist kein Geheimnis, dass der Weg zurück zum eigentlichen Menschen beschwerlich und steinig ist. Viel zu lange schon glauben die Menschen an die Ursünde oder dass Gott Gut und Böse erschaffen habe, um Seine Kinder zu prüfen und der Versuchung auszusetzen. Sie sind eher bereit, an ein noch so unwahrscheinliches Wunder zu glauben, als darauf zu vertrauen, aus eigener Kraft zu vermögen, was ihnen schon bei ihrer Erschaffung mit in die Wiege gelegt worden ist. Es wird Zeit, dass der Mensch sich aus den Fesseln löst, die er sich selbst angelegt hat.

Gott ist unser aller Vater, und Er liebt Seine Kinder mit einer fürsorgenden Liebe, die für die Menschen unvorstellbar ist. Nichts wünscht Er sich mehr, als dass alle Seine Kinder in Glück und Frieden leben und mit allem versorgt sind, was sie zu ihrer Wohlfahrt benötigen. Er liebt alle Menschen ausnahmslos gleich, ob sie nun Sein Geschenk der Göttlichen Liebe, das Sterbliche oder spirituelle Wesen gleichermaßen aus ihrem reinen Menschsein erheben kann, annehmen—oder nicht.

Gott wartet nur darauf, dass die Menschen umkehren, um ihnen Seine Vergebung zu schenken, die sich dahingehend äußert, dass Seine irrenden Kinder alles vergessen, was sie wider Seine Gesetze getan haben. Wahre Vergebung ist dadurch gekennzeichnet, dass die Sünde, die im Herzen jedes einzelnen Sünders verzeichnet ist, ausgelöscht wird. Wenn alle Vergehen wider Gott einstmals aus dieser Herzensliste gestrichen und somit vergessen sind, hat der Mensch den Stand erreicht, den er bei seiner Erschaffung einst innehatte.

Dann ist der geläuterte Mensch frei von allen Anfechtungen und Verführungen, und das Böse, das er einmal getan hat, wie ein weit entfernter Traum oder ein Ding, das nie wirklich existiert hat. Sind nämlich alle Vergehen wider die göttliche Ordnung gestrichen und vergessen, dann hat auch das Gesetz des Ausgleichs keinen Ansatzpunkt mehr, von dem aus sein Einschreiten initiiert wird und der Mensch ernten muss, was er gesät hat.

Zusätzlich muss der Sterbliche die Tatsache akzeptieren, dass er nicht alleine auf diesem Planeten lebt und dass es ein spirituelles Reich gibt, das mit der Erdsphäre in Verbindung steht. Jeder Mensch ist tagtäglich von vielen Mitmenschen umgeben—ob sie noch im Fleisch verkörpert sind oder bereits Bewohner des spirituellen Reichs. Sterbliche wie spirituelle Wesen—also Menschen, die einst auf Erden verkörpert waren—, üben Einfluss auf ihre Brüder und Schwestern auf Erden aus, ob zum Guten oder zum Bösen.

Viele Gedanken, die der Sterbliche denkt, sind nicht seine eigenen, sondern werden ihm zugeflüstert, um ihm entweder zu helfen, sich höheren Dingen zuzuwenden, oder um ihn dazu zu verlocken, Böses zu tun und somit seine Seele zu beflecken. Es ist dem Sterblichen nicht möglich, sich sowohl dem einen, als auch dem anderen Einfluss zu entziehen. Deshalb sei es ihm angeraten, gute Gedanken zu denken, weil er somit spirituelle Wesen anzieht, die ebenfalls gut sind und ihm dabei helfen werden, seine Vollkommenheit wiederherzustellen, die sein eigentliches Geburtsrecht darstellt.

Das Gesetz der Anziehung nimmt unter den vielen Regelwerken, welche die göttliche Ordnung aufrecht erhalten, eine besondere Stellung ein. Gleiches zieht Gleiches an, und Ungleiches stößt einander ab. Für den Menschen bedeutet dies: Das, was wir denken oder in unserer Seele bergen, zieht unweigerlich spirituelle Wesen an, deren Seelen von den gleichen Gedanken und Affekten

geprägt sind. Sind die Gedanken, Worte und Werke des Menschen zum Beispiel böse und gemein, so zieht er Sterbliche oder spirituelle Wesen an, die ebenfalls böse und gemein sind und alles versuchen werden, ihn noch tiefer in den Abgrund zu reißen.

Strebt er nach guten Taten und kultiviert er liebevolle Gedanken, werden seine Begleiter, ob auf Erden oder aus dem spirituellen Reich, diese Wesenszüge teilen und alles unternehmen, sein seelisches Wachstum zu befördern und seine natürliche Liebe in den Stand der Läuterung zu führen.

Je mehr sich der Mensch also auf das Positive, Gute und Spirituelle ausrichtet, desto mehr Helfer wird er zu sich ziehen, die ihn in seiner Ausrichtung bestärken und beratend zur Seite stehen, wenn es darum geht, seine Seele in die ursprüngliche Reinheit zurückzuführen.

Der Mensch ist wahrlich ein wundervolles Wesen und zu Recht die Krone der göttlichen Schöpfung, und dennoch kommt er immer wieder zu Fall, weil er glaubt, nicht gegen seine Natur ankommen zu können, die er für böse und sündig hält, obwohl der Stand, in dem er erschaffen wurde, doch das genaue Gegenteil ist.

Weil Gott dies weiß und deshalb nichts unversucht lässt, den Irrtum Seiner Kinder aufzudecken, ist Er nur zu gerne bereit, jedem Seiner Geschöpfe beizustehen, so es Ihn ernsthaft und aus tiefster Seele um Sein Erbarmen bittet.

Wann immer der Mensch zum Vater betet—und dieses Gebet seinem Herzen und nicht seinem Verstand entströmt, wird der Vater nichts unversucht lassen, Seinem irrenden Kind zu helfen, indem Er ihm entweder Seine Liebe schenkt, um ein für alle Mal der Versuchung und der Sklaverei von Sünde und Irrtum zu entrinnen, oder indem er Seine himmlischen Helfer aussendet, dem Bittsteller zur Seite zu stehen, Sünde und Bosheit hinter sich zu lassen.

Der Mensch muss sich wieder daran erinnern, wie sehr Gott ihn liebt und wie viel Ihm daran liegt, Seine Kinder nach Hause zu führen, und dass der Mensch alles andere ist als die sündige, verdorbene und unverbesserliche Kreatur, wie es oftmals behauptet wird. Nur deshalb kann es dem Menschen gelingen, der Sünde abzuschwören und die Freiheit zu genießen, die denen vorbehalten ist, die ihre Seele in den Stand der einstigen Vollkommenheit zurückgeführt haben.

Ich denke, das genügt für heute. Ich sehe, dass du müde bist und werde deshalb meine Botschaft beenden. Erinnerung auch du dich stets daran, wie sehr ich dich liebe und dass ich nichts unversucht lassen werde, dir auf jede Art und Weise zu helfen. Ich wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Allein die Göttliche Liebe kann aus einem Menschen einen Engel Gottes machen.

27. Juni 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Heute Nacht möchte ich dir erklären, wie der Mensch in das Reich Gottes gelangt und dass es ohne die Göttliche Liebe nicht möglich ist, *eins* mit dem Vater zu werden. Da diese Botschaft für die gesamte Menschheit von höchster Bedeutung ist, bitte ich dich, all deine Kräfte zu sammeln, um meine Worte korrekt und unverfälscht zu empfangen.

Wie du bereits weißt, unterscheidet sich die Göttliche Liebe grundlegend von der natürlichen Liebe, die dem Menschen mit in die Wiege gelegt worden ist. Allein die Liebe des Vaters kann die Menschen von ihren Sünden erlösen und die Pforten zum Reich Gottes aufschließen. Im Gegensatz zu den kirchlichen Ritualen, Sakramenten oder dem nutzlosen Glauben, dass es ausreicht, meinen Namen anzurufen, ist es ausschließlich mit Hilfe der Göttlichen Liebe möglich, *eins* mit Gott zu werden.

Was also genau vollbringt diese Liebe, die jeden Menschen, der sie in Überfülle im Herzen trägt, in einen göttlichen Engel verwandelt?

Als Gott den Menschen schuf, formte Er ihn aus genau den gleichen Bausteinen, aus denen auch die restliche Schöpfung besteht. Das heißt—auch wenn der Mensch die Krone der Schöpfung ist, so ist er dennoch aus der gleichen Materie entstanden wie auch das übrige Universum. Da Gott außerhalb Seiner eigenen Schöpfung steht, trägt nichts, was Er erschaffen hat, göttliche Eigenschaften in sich. Dies gilt für alle Tiere, Pflanzen und Mineralien genauso wie für den Menschen.

Was den Menschen aber über die gesamte Schöpfung erhebt, ist die Tatsache, dass Gott ihn nach Seinem Bilde schuf—was nichts anderes heißt, als dass Er ihm eine Seele gegeben hat. Diese Besonderheit hebt den Menschen weit über die restliche Schöpfung, auch wenn dieser Umstand keinesfalls bedeutet, dass die höchste Schöpfung Gottes göttliche Eigenschaften in sich trägt. Da der Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde, ist es nicht verwunderlich, dass er Eigenschaften in sich vereint, die denen des Vaters ähnlich sind. Zu diesen besonderen Wesensmerkmalen gehören beispielsweise Liebe, Verstand und logisches Denkvermögen. Wer aber jetzt glaubt, der Mensch sei aufgrund dieser Ähnlichkeit ebenfalls ein göttliches Wesen oder dass er einen sogenannten *göttlichen Funken* besitzt, der begeht einen folgenschweren Irrtum: Alles, was dem Menschen göttlich erscheint, ist zwar dem Göttlichen nachgebildet, dennoch aber aus Materie geformt, aus der auch das übrige Universum besteht.

Trotzdem ist es unbestritten, dass der Mensch geschaffen wurde, um an der Natur des Vaters teilzuhaben. Da er als Abbild Gottes aber auch einen freien Willen besitzt, liegt es allein in seiner Entscheidung, ob er das Geschenk des Vaters annehmen möchte und Anteil an Seiner Göttlichkeit erhält—oder ob er es ablehnt, wie es die ersten Eltern einst getan haben. Auch wenn Gott sich noch so sehr wünscht, dass alle Menschen *eins* mit Ihm werden, lässt Er dem Menschen dennoch freie Wahl. Da der Mensch als vollkommenes Wesen erschaffen wurde, bleibt er trotzdem die Krone der göttlichen Schöpfung, selbst wenn er sich gegen das Potential entscheidet, das der Vater Seinen Kindern in Aussicht gestellt hat. Um allerdings den Status der Vollkommenheit zurückzuerlangen, ist es notwendig, Sünde und Irrtum hinter sich zu lassen. Dann aber erwartet den Menschen ein Leben in unbeschreiblicher Glückseligkeit—auch wenn er die Gelegenheit verstreichen ließ, das reine Menschsein hinter sich zu lassen und in die Natur des Göttlichen einzutauchen.

Dies kann der Mensch nämlich nur erreichen, wenn er in sich aufnimmt, was göttliche Eigenschaft trägt. Selbst wenn der Mensch also den Zustand wiedererlangt, den er damals innehatte, als Gott ihn schuf, so ist er dennoch nicht mehr und nicht weniger als der Mensch, als der er erschaffen wurde—mag er noch so gottgleich erscheinen oder eine noch so geläuterte Seele besitzen.

Du siehst, der Mensch unterscheidet sich grundsätzlich nicht von der übrigen Schöpfung—mit der Ausnahme, dass Gott ihn so geschaffen hat, dass er in der Lage ist, göttliche Eigenschaften in sich aufzunehmen, so er den Weg beschreitet, den der Vater dafür vorgesehen hat. Der Mensch wurde in Vollkommenheit geschaffen, denn Gott macht keine Fehler, hat diesen Stand aber verloren, weil er die Gabe seines freien Willens dazu verwendet hat, die Harmonie zu verletzen, die der universellen Schöpfung zugrunde liegt. Deshalb spielt es keine Rolle, wie rein seine Seele einmal werden wird, wie hoch seine Vernunft und die moralischen Grundsätze einstmals aufsteigen werden—die höchste Stufe, die er aus eigener Kraft erreichen kann, ist die des vollkommenen Menschen, die er damals innehatte, als er von Gott geschaffen wurde.

Als reines Geschöpf ist der Mensch wie alles, was Gott hervorgebracht hat, bestimmten Rahmenbedingungen und Voraussetzungen unterworfen und muss sich deshalb gewissen Gesetzmäßigkeiten unterordnen, die ins Dasein gerufen worden sind, um die göttliche Harmonie aufrecht zu erhalten. Dadurch haben auch seine Attribute und Eigenschaften nur einen bestimmten Spielraum, über den es kein Hinaus gibt. Dies gilt sowohl für seine Liebesfähigkeit und die Gabe, Glück zu empfinden, als auch für die Möglichkeit, seinen Intellekt zu weiten. Da der Mensch in vielen Dingen beschränkt ist, kann er unmöglich an einem Ort leben, an dem es weder Schranken noch Begrenzungen gibt—also dem Reich Gottes, wo Weisheit, Wissen und Liebe grenzenlos sind und die Seelen

unbeschränkt und in alle Ewigkeit wachsen können, um dem Herzen Gottes, von wo aus die Reise einst begonnen hat, stetig näher zu kommen.

Da der Mensch seine Begrenzungen, die Teil seines Wesens sind, nicht aus eigener Kraft verlassen kann, muss er etwas von außen erhalten, was seine ursprüngliche Schöpfung erweitert und öffnet. Allein das Göttliche ist in der Lage, die Bedingungen, denen der Mensch ausgesetzt ist, aufzubrechen. Dies vermag der Mensch jedoch nicht aus eigener Kraft, denn es ist schlichtweg unmöglich, etwas zu erschaffen, was die eigene Natur übersteigt. Jeder Versuch in diese Richtung wäre genauso zum Scheitern verurteilt wie die Anstrengung, etwas aus dem Nichts zu erschaffen—was nicht einmal Gott kann. Will der Mensch also die Grenzen sprengen, die Teil seiner Natur sind, muss er etwas in sich vereinen, was keine Begrenzung besitzt. Dieses Werkzeug kann nur göttlichen Ursprungs sein, was den Menschen nicht nur aus seinen Rahmenbedingungen befreit, sondern zugleich die Gewissheit des Unvergänglichen schenkt—denn diese Eigenschaft wohnt allem inne, was göttlich ist.

Wenn der Mensch also in sich aufnimmt, was Teil der göttlichen Natur ist, dann ist er nicht mehr länger lediglich ein Abbild Gottes, sondern er erhält Anteil an der Göttlichkeit des Vaters—was ihn über alle Schranken erhebt, die Bestandteil des Universums darstellen. Dann wird die Liebe grenzenlos und Wissen ohne Beschränkung; selbst dem Vermögen, Glück zu empfinden, fehlen dann alle Barrieren. Ein Mensch, der göttliche Eigenschaften in sich trägt, setzt sein Leben nach dem Tod nicht nur einfach fort—in der Hoffnung, niemals sterben zu müssen, sondern er ist sich seiner Unsterblichkeit vollkommen bewusst, denn nichts, was göttlich ist, kann jemals vergehen. Aus der rein menschlichen Seele wird durch das Einwirken göttlicher Kraft eine göttliche Seele, die *eins* mit dem Vater ist—ähnlich, aber nicht gleich, dennoch aber vollkommen und

verwandelt. Aus dem Menschen wird so ein göttlicher Engel, und das Reich Gottes, in das nur eintreten kann, wer göttlicher Natur ist, öffnet weit seine Pforten. Dies alles kann aber nur geschehen, wenn der Mensch *von neuem geboren* worden ist, was nichts anderes heißt, als dass er eine solche Fülle an Göttlichkeit in sich trägt, dass er sein Menschsein ablegt und selbst göttlich wird. Das einzige Werkzeug, welches diese Transformation umzusetzen vermag, ist die Göttliche Liebe!

Wann immer der Mensch um diese Gabe bittet, fließen zusammen mit dieser wunderbaren Liebe auch göttliche Eigenschaften in sein Herz, um ihn schließlich und endlich vollkommen zu verwandeln und zu einem spirituellen Wesen zu machen, dem das Reich Gottes offen steht. Ausschließlich auf diese Art und Weise kann sich der Wandel vollziehen, denn nur die Göttliche Liebe—als die höchste aller göttlichen Eigenschaften—ist in der Lage, in das Herz eines Menschen zu fließen. Diesen Vorgang habe ich umschrieben, als ich das Gleichnis vom Brotteig verwendete, der nur mit Hilfe von Hefe aufgehen kann.

Damit der Mensch also sein nacktes Menschsein hinter sich lassen kann, ist das Wirken der Göttlichen Liebe unumgänglich. Kein Glaube, keine Konfession und kein Opferkult können erreichen, worum der Mensch aus freiem Willen bitten muss. Einzig und allein das Einströmen der Göttlichen Liebe kann aus einem Menschen einen göttlichen Engel machen. Es gibt nur diesen einen Weg, der in das göttliche Himmelreich führt—und dies ist der Weg der Göttlichen Liebe!

Damit bin ich am Ende meiner Mitteilung, die du wohlbehalten und unversehrt empfangen hast. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Der Mensch selbst ist die Ursache von Sünde und Krankheit.

9. Juli 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Ich freue mich, dass du dich so intensiv mit dem Wesen Gottes und Seiner Beziehung zum Menschen auseinandersetzt—eine Wahrheit, die nicht leicht zu verstehen ist, welche dich aber dazu veranlasst hat, deine aktuelle Lektüre kritisch zu hinterfragen, zumal die Menschen nicht wirklich verstanden haben, wer und was Gott ist. Mag auch ein gewisser Prozentsatz an Wahrheit in diesen Büchern stehen, so beruht doch ein Großteil dieser Werke auf Spekulation und Irrtum. Ich möchte aus diesem Grund noch einmal eingehender auf die Glaubensgemeinschaft der *christlich-wissenschaftlichen Kirche* eingehen, denn die Fehler, die hier beheimatet sind, finden sich auch in vielen anderen, religiösen Gruppierungen.

Mary Baker Eddy beschreibt in ihrem Werk „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“, dass es so etwas wie Sünde, Irrtum oder Krankheit nicht gibt. Dies alles sei ihrer Meinung nach nur eine Projektion des menschlichen Geistes und würde sich von selbst auflösen, so der Mensch dies mit Hilfe seiner Vernunft beschließt. Lass mich dir also erläutern, wo diese These grundlegend irrt, selbst wenn auch diese Aussage ein Quäntchen Wahrheit besitzt.

Es ist wahr—Gott hat zu keinem Zeitpunkt Sünde und Irrtum erschaffen, denn alles, was der Vater, der das absolut Gute ist, hervorbringt, kann wiederum nur gut und vollkommen sein. Das Böse und alles, was die göttliche Ordnung stört, ist eine Schöpfung des Menschen. Jeder, der etwas anderes behauptet, befindet sich nicht nur im Irrtum, sondern lästert zugleich Gott.

Sünde, Irrtum und Krankheit resultieren als Folgen eines fehlgeleiteten, menschlichen Willens und wurden erschaffen, als der Mensch den Stand seiner Vollkommenheit aufgegeben hat, um sich aus der göttlichen Harmonie zu entfernen. Um also Irrtum und Sünde vom Erdboden zu tilgen, genügt es nicht, das Böse, das wahrhaftig existiert, zu leugnen, sondern der Mensch muss erkennen, wodurch die Disharmonie entstanden ist, um so das entsprechende Heilmittel zu finden und anzuwenden. Wer also versucht, das Negative aufzulösen, indem er es als nicht-existent erklärt, täuscht nicht nur sich selbst, er ändert auch nichts an der Gegenwart des Bösen.

Alles, was die Ordnung Gottes verletzt, ist eine Schöpfung des Menschen, die nur deshalb entstehen konnte, weil der Mensch seinen freien Willen, der ihm gegeben wurde, um sich und seine Eigenschaften zu erfahren, dazu verwendet hat, seine Spiritualität zu beschneiden. Dadurch geriet die Balance, die zwischen der animalischen Seite mit all ihren Trieben und Leidenschaften einerseits und der spirituellen Seite des Menschen andererseits eingerichtet war, aus dem Gleichgewicht.

Sünde und Krankheit sind deshalb keine Illusion des sogenannten sterblichen Verstandes, sondern die Folge menschlicher Fehlentscheidung; der Verstand des Sterblichen führt nämlich kein unabhängiges und selbstbestimmtes Dasein, sondern ist lediglich das Werkzeug der Seele, womit sie sich aktiv und zielgerichtet auszudrücken vermag. Der Ursprung allen Übels ist also die Seele, die sich aus ihrer einstigen Vollkommenheit entfernt hat, um zusammen mit dem Verstand und der Gefühlswelt des Menschen das Böse zu erschaffen.

Sünde und Krankheit sind wirklich und real, denn sie sind der Spiegel einer sündigen und kranken Seele, die sich aufgemacht hat, die göttliche Harmonie zu verlassen, um sich als Widerpart der Ordnung Gottes auszuleben.

Solange eine Seele sündig und verdorben ist, kann der Mensch sich zwar einreden, gesund und rein zu sein, dennoch ändert dies nichts an der Tatsache, dass die Vollkommenheit, die einst Teil der menschlichen Schöpfung war, längst nicht mehr existiert.

Durch den Entschluss, seine spirituelle Seite zu unterdrücken, um seinen Trieben und Gelüsten zu frönen, hat der Mensch etwas hervorgebracht, das nicht durch Verleugnung zurückweicht, sondern indem man eine Entscheidung, die sich als nicht förderlich erwiesen hat, zurücknimmt und dem Bösen so den Nährboden entzieht, auf dem es wächst und gedeiht. Nur so kann es gelingen, eine Kreation, die sich gegen die göttliche Ordnung wendet, auszulöschen und ungeschehen zu machen.

Der Mensch ist nicht von Haus aus böse, denn er ist eine Schöpfung Gottes und kann schon allein deshalb nicht verdorben oder böse sein—außer er wählt diese Option und nimmt die innewohnenden Konsequenzen in Kauf, die diese Entscheidung begleiten. Auch wenn der Mensch die Quelle des Bösen ist, heißt dies noch lange nicht, dass seine Natur an sich böse ist, nur weil er sich entschieden hat, das Gute zu verlassen. Kehrt der Mensch zurück in die universelle Ordnung, aus der er sich entfernt hat, dann lässt er somit auch alles hinter sich, was seine Seele befleckt und beschmutzt hat.

Um sich also aus den Verstrickungen seiner Bosheit zu befreien, muss der Mensch den Entschluss treffen, umzukehren und seine eigentliche Reinheit wiederzugewinnen. Auf diese Weise bringt er seine spirituelle und seine animalische Seite wieder miteinander in Balance und Einklang, um zurück in die allgegenwärtige Harmonie zu finden. Das Böse ist nur entstanden, weil der Mensch es so wollte. Indem der Mensch seine animalische Seite mit all ihren Trieben und Leidenschaften nunmehr zügelt, befreit er seine spirituelle Seite, die durch dieses Ungleichgewicht unterdrückt und geknebelt worden ist.

Auf diese Weise vermag der Mensch es schließlich, sein disharmonisches Verhalten zu regulieren, um gleichsam automatisch zurück in den Stand der Vollkommenheit, die einstmals Wesensmerkmal seiner Schöpfung war, zurückzukehren.

Als Gott den Menschen schuf, waren seine spirituelle und seine animalische Seite fein aufeinander austariert, denn sowohl sein Streben nach Spirituellem, als auch seine wunderbare Körperlichkeit waren von Anfang an gottgewollt. Dadurch aber, dass der Mensch bewusst gewählt hat, seine animalische Seite zu stärken, indem er alles Spirituelle verklärt hat, entfernte er sich der Harmonie, deren Teil er eigentlich ist. Dies ist die Ursache, warum er seiner Unschuld und Perfektion beraubt wurde, und dies ist zugleich der Weg zurück in den Stand der Unversehrtheit und Reinheit, der ihm bei seiner Erschaffung geschenkt worden war.

Nur diese Rückkehr zum ursprünglichen Einklang und seiner inneren Balance kann erreichen, was das Verleugnen negativer Aspekte und Emanationen nicht vermag. Es ist richtig, dass der Verstand neben einem breiten Fundus an Emotionen Sorge trägt, diesen harmonischen Zustand wiederzuerlangen, die Vernunft allein ist dazu aber nicht imstande, da sie kein eigenständiges Dasein führt, sondern nur ein Werkzeug der Seele ist.

Ich fasse also noch einmal zusammen: Gott hat weder Sünde, Irrtum, Krankheit, noch Leid erschaffen. Alles, was der Vater hervorbringt, ist—wie Er selbst—absolut, gut und vollkommen. In dieser Hinsicht gibt es tatsächlich weder Sünde, Irrtum, noch Krankheit. Dass diese Dinge aber dennoch existieren, liegt daran, dass der Mensch die entsprechende Wahl getroffen hat. Auch wenn der Mensch ursprünglich rein und vollkommen erschaffen wurde, so ist er dennoch fähig, sich gegen das Gute und für das Böse zu entscheiden, denn er ist nicht nur Geschöpf, sondern in seiner Funktion als Ebenbild Gottes auch Schöpfer.

Will der Mensch, dass Bosheit und Sünde die Erde verlassen, so muss er seine Fehlentscheidungen überdenken und anschließend korrigieren. Der Mensch selbst muss das Böse zerstören, das er hervorgebracht hat.

Zwar wäre es Gott ein Leichtes, in Seiner Allmacht einzugreifen und das Böse zu tilgen, da jede Sünde aber aus der Entscheidung des freien Willens erwächst, den der Vater dem Menschen als besonderes Geschenk gemacht hat, wird Er dies niemals tun, denn der Wille des Menschen ist für Ihn unantastbar.

Danke, dass du es mir ermöglicht hast, dir zu schreiben. Ich freue mich, wie gut die Entwicklung deiner Seele vorankommt.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Es gibt weder einen Teufel, noch die Schlacht von Armageddon.

13. August 1916.
Ich bin hier, Jesus.

Ich habe dich heute Nacht in die Kirche begleitet und kann dir deshalb bestätigen, dass es wahr ist, was der Priester über die Ursache des Weltkriegs, der momentan in Europa tobt, gesagt hat. Dennoch ist es vollkommen falsch und unwahr, dass ich am Ende der Tage wiederkommen werde, um alle, die im Buch des Lebens verzeichnet sind, zu retten, während jene, die nicht zu meiner Herde gehören, auf ewig verdammt werden.

Ich werde weder als Friedensfürst, noch als Erzengel Michael wiederkehren, um mein Königreich auf Erden zu errichten, denn meine Wiederkunft auf Erden hat—auch in Form dieser Botschaften—längst stattgefunden, indem ich die Gegenwart der Göttlichen Liebe verkünde, welche die Herzen der Menschen nicht nur zu Gott führt, sondern sie *eins* mit dem ewigen Vater macht.

Der große Endkampf aber, den die Bibel beschreibt, wird niemals stattfinden. Es gibt weder Satan, noch werde ich gegen ihn oder seine dunklen Heerscharen kämpfen. Die einzigen Teufel, die wahrhaftig existieren, sind abgrundtief böse, spirituelle Wesen, deren einziges Vergnügen es ist, Menschen auf Erden zu lieblosen Gedanken und boshaften Taten anzustiften; doch auch diese sind nicht wirklich Teufel, sondern lediglich Menschen, die sich momentan noch weigern, den Weg zum Vater zu gehen.

Es ist auch nicht richtig, dass die Verstorbenen in ihren Gräbern ruhen, bis sie einst von mir auferweckt werden, wenn ich am Jüngsten Tag wiederkomme, um mein irdisches Friedensreich zu errichten.

Jeder Mensch, der stirbt, wird im Augenblick, da er seinen physischen Körper auf Erden zurücklässt, auferweckt, denn der Tod ist nichts anderes als der Übergang vom Materiellen ins Spirituelle. Je früher der Mensch diese Wahrheit versteht, desto größer ist der Segen, der dieser Erkenntnis erwächst.

Die Schlacht von Armageddon wird niemals stattfinden, wohl aber der Kampf, den jede Seele für sich allein austragen muss, indem sie sich entweder für die Sünde oder für die Rechtschaffenheit entscheidet. Dieser innere Kampf wird durch die Schlacht zwischen Gut und Böse symbolisiert—zwischen der ursprünglichen Vollkommenheit des Menschen und dem, was sein Hochmut hervorgerufen hat.

Der Mensch allein hat die Sünde erschaffen; deshalb muss auch er dafür Sorge tragen, diesen Makel wieder zu entfernen. Jeder aber, der sich für das Gute entscheidet, kann auf die bedingungslose Unterstützung und die Hilfe des Vaters zählen, der nur darauf wartet, Seine Engel auszuschicken, um Sein irrendes Kind, das sich zur Umkehr entschlossen hat, heimzuführen.

Wenn der Priester also verkündet, dass ich es sein werde, den den Kampf mit dem Teufel unternimmt, so ist dies nicht nur vollkommen falsch, sondern im höchsten Grade irreführend, weil dadurch der Eindruck entsteht, der Mensch könne tun und lassen, was ihm beliebt, da seine Rettung in jedem Fall gesichert ist. In der trügerischen Gewissheit, den Schlüssel zum Reich des Vaters bereits zu besitzen, unternimmt der Mensch dann keinerlei Anstrengung, um an seiner Erlösung zu arbeiten und verzögert so, scheinbar jeder Verantwortung entbunden, sein eigenes Heil.

Die Erde wird weder jetzt noch in naher Zukunft untergehen; die Prophezeiung, die im Buch Daniel überliefert ist, kann unmöglich dahingehend interpretiert werden. Kein Mensch—mag er auch noch so

sehr von Gott gesegnet sein—ist in der Lage, die Zukunft vorherzusehen. Alle Prophezeiungen, die jemals verkündet worden sind, waren für die Zeit bestimmt, in der sie ausgesprochen wurden.

Ein nahendes Unglück, das zu Zeiten des Alten Testaments angekündigt worden ist, kann also unmöglich dazu dienen, einen direkten Bezug zur aktuellen Gegenwart herzustellen. Es ist allerdings richtig, dass eines Tages Frieden auf Erden sein wird. Dies geschieht aber nicht, indem die Schlacht von Armageddon oder irgendeine andere, kriegerische Auseinandersetzung ausgetragen wird, sondern indem der Mensch umkehrt und von der Sünde ablässt, die nur deshalb entstehen konnte, weil der Mensch seinen freien Willen benutzt hat, die göttliche Ordnung zu verlassen.

Sich also auf ein nahendes Unheil zu versteifen, nur weil irgendjemand glaubt, aus der Bibel ablesen zu können, was der Vater für Seine Schöpfung ausersehen hat, ist reine Zeitverschwendung und nichts als sinnlose Spekulation, die lediglich geeignet ist, die Menschen der Wahrheit zu entfremden.

Damit beschließe ich meine Botschaft. Ich bin immer bei dir, um dich mit allem, was mir zur Verfügung steht, zu unterstützen, damit auch du, mein lieber Bruder, die Seligkeit erfährst, die dir und allen, die meiner Weisung folgen, in Aussicht gestellt ist.

Bete unablässig zum Vater, damit auch dir die Wahrheit zuteilwird, die alles, was du dir nur vorstellen kannst, übersteigt.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Alle Menschen sind Kinder Gottes.

17. September 1916.
Ich bin hier, Jesus.

Ich war heute bei dir, als du den Abendgottesdienst besucht hast und habe deshalb gehört, was der Priester in seiner Predigt gesagt hat. Auch wenn vieles, was er gepredigt hat, stimmt, so ist es doch vollkommen falsch, dass nur jene Kinder Gottes sind, die sich bekehrt haben.

Alle Menschen sind Kinder Gottes! Gott liebt die Menschen über alles, und Seine Liebe und Fürsorge sind so groß, dass Er ausnahmslos allen Seinen Kindern die Möglichkeit wünscht, in einen göttlichen Engel verwandelt zu werden, so der Mensch sich für Seine Liebe entscheidet.

Wäre es so, wie der Priester gesagt hat, dann hätte die gesamte Menschheit längst die Gotteskindschaft verloren. Der Vater aber weiß, dass alle Menschen einmal frei von Sünde sein werden, indem sie entweder ihre natürliche Liebe reinigen und läutern, um in der Glückseligkeit des Paradieses zu leben, oder sie wählen das Angebot, durch die Kraft der Göttlichen Liebe *von neuem geboren* zu werden, um ein Heim im Reich Gottes zu finden.

So wie der verlorene Sohn, der eines Tages voller Reue bemerkt hat, wie falsch der Weg war, den er gewählt hat, werden einmal alle Menschen, die sich von Gott entfernt haben, zum himmlischen Vater zurückkehren, um entweder den Stand des vollkommenen Menschen zu erlangen oder um in einen göttlichen Engel verwandelt zu werden. Jeder aber, der behauptet, der Sünder hätte sein Anrecht verwirkt, Kind Gottes genannt zu werden, handelt gegen die Liebe und begeht einen schwerwiegenden Fehler, denn dieses Urteil kann leicht dazu führen, dass der Sünder sich damit

abfindet, auf ewig in der Hölle zu bleiben, anstatt daran zu arbeiten, seine Seele von der Sünde zu befreien, um diesen Ort zu verlassen.

Gottes Barmherzigkeit ist grenzenlos! Er liebt bedingungslos alle Menschen, ob sie Sein Angebot, durch Seine Liebe verwandelt und erhöht zu werden, annehmen—oder nicht. Doch selbst jene, welche die Liebe Gottes ablehnen, werden eines Tages in die Vollkommenheit zurückfinden, die der Mensch einst bei seiner Schöpfung besaß—und die verloren ging, als die ersten Eltern die Wahl trafen, Gott den Rücken zu kehren.

Wenn der Priester also behauptet, der Sünder wäre kein Kind Gottes, so ist diese Aussage nicht nur vollkommen falsch, sondern führt außerdem dazu, dass sich seine eigene Entwicklung massiv verzögert und der Zeitpunkt, an dem er *eins* mit Gott wird, weit in die Ferne rückt, selbst wenn er—was unbestritten ist—bereits eine große Menge an Göttlicher Liebe im Herzen trägt und weiterhin alles tut, um diese Fülle zu steigern. Er ist nicht nur Gefangener seiner eigenen Irrlehren und theologischen Überzeugungen, sondern muss dereinst auch für das, was er lehrt, Rechenschaft ablegen—auch wenn es offensichtlich ist, dass er nicht aus Niedertracht handelt, sondern gewissenhaft der falschen Lehre folgt, welche die Bibel überliefert.

Solange er an dieser Irrlehre festhält, ist er dem Reich Gottes noch relativ fern, selbst wenn er die Liebe des Vaters bereits in einem gewissen Umfang in seiner Seele trägt. Wer sich berufen fühlt, die Wahrheit Gottes zu verkünden, der muss die Konsequenzen dafür tragen, verfehlt er seinen Auftrag, selbst wenn diese Verfehlung aus Unwissenheit geschieht.

Eine Seele, die derartig hartnäckig an der Unwahrheit festhält, macht es der Göttlichen Liebe unmöglich, im erforderlichen Maß in das Herz einzudringen, um im Wachstum und in der Reife voranzuschreiten und *eins* mit dem Vater zu werden.

Wahrheit und Irrtum sind niemals miteinander vereinbar, und nur die Wahrheit ist in der Lage, die Menschen mit Gott zu versöhnen, während der Irrtum—mag es auch unwissentlich geschehen—nur dazu führt, die göttliche Harmonie zu verletzen.

Wäre die Annahme des Priesters richtig, dass alle, die aus der göttlichen Ordnung ausscheren, indem sie dem Ruf des Irrtums folgen, nicht länger Kinder Gottes sind, dann hätte Gott kein einziges Kind unter der gesamten Menschheit. Gott jedoch liebt alle Menschen! Sie alle sind ohne Ausnahme Seine Kinder, die Er über alles liebt! Dem aber, der die Gnade Seiner Liebe wählt, schenkt Er zusammen mit dieser Liebe auch einen Anteil Seiner göttlichen Wahrheit. Auch wenn alle Menschen früher oder später einmal den Stand der Vollkommenheit erreichen werden, so erhalten nur jene Zugang zu absoluter Wahrheit, welche die Göttliche Liebe im Herzen tragen. Die Wahrheit aber, die der Mensch besitzt, der lediglich das spirituelle Paradies erreicht, bleibt, wie der vollkommene Mensch selbst, beschränkt und stets der Versuchung ausgesetzt—die Wahrheit aber, die ein göttlicher Engel erhält, ist absolut.

Selbst als die ersten Eltern, die der Vater in Vollkommenheit geschaffen hat, das Angebot ablehnten, Seine Liebe zu erlangen, waren sie dennoch Seine Kinder, die Er so sehr liebte, dass Er die Möglichkeit, Seine Liebe zu erhalten, erneuert und mich mit dem Auftrag in die Welt gesandt hat, diese Gnade zu verkünden.

Denn dies war die Sendung, mit der ich betruet war: Zum einen zu verkünden, dass der Vater das Geschenk, das er einst zurückgezogen hat, erneuert hat, und zum anderen, wie und auf welche Weise diese Liebe erworben werden kann. So wurde das Potential, *eins* mit dem Vater zu werden, wiederhergestellt, damit alle, die diesen Weg wählen, Anteil an Seiner Unsterblichkeit erhalten. Dies ist der Grund, warum ich der Weg, die Wahrheit und das Leben bin.

Alle Menschen sind und bleiben Kinder Gottes—ungeachtet dessen, ob sie sich gegen Seine Liebe entscheiden und aus eigener Kraft in den Stand der ursprünglichen Vollkommenheit zurückfinden, oder ob sie das weitaus größere Gut wählen, mit Hilfe Seiner Göttlichen Liebe aus dem bloßen Menschsein erhoben zu werden, um als göttliche Engel in Seinem Reich zu wohnen, auf ewig mit dem Vater und der Gewissheit Seiner Unsterblichkeit vereint. Würde es stimmen, dass nur jener ein Kind Gottes sein kann, der die Sünde hinter sich gelassen hat, wie es der Priester postuliert, so wäre es dem Menschen erst dann möglich gewesen, in den Rang der Gotteskinder aufgenommen zu werden, als der Vater Sein Geschenk der Göttlichen Liebe erneuert hat. Allein diese Liebe nämlich ist in der Lage, die Menschheit auf immer von ihren Sünden zu erlösen und den, der durch die *Neue Geburt* vollständig transformiert worden ist, in einen göttlichen Engel zu verwandeln.

Gott liebt alle Menschen, ob Sünder oder Heiliger. Deshalb schenkt Er allen Seine große Liebe—nicht etwa, weil sie sich bekehrt hätten oder frei von Sünde wären, sondern weil sie Seine Kinder sind, die Er erschaffen hat und die Er über alles liebt. Würde Gott nur die Rechtschaffenen lieben, dann wäre niemand übrig, der Seine Gnade und Barmherzigkeit verdient hätte oder es wert wäre, Sein Kind zu heißen. Der Vater aber misst mit anderen Maßstäben! Seine Liebe ist so unvorstellbar groß, dass sie jedes Seiner Kinder erreicht, weil Er voller Sehnsucht darauf wartet, dass der Mensch zu Ihm zurückkehrt. Er allein ist der gute Hirte, dem das eine Schaf, das verloren ist, genauso viel bedeutet wie die neunundneunzig Schafe, die sicher in der Hürde stehen; an dieser Liebe wird sich auch nichts ändern, selbst wenn das eine Schaf es ablehnt, Seine Liebe zu erlangen.

Gott ist Liebe! Seine Liebe ist grenzenlos und ohne jede Bedingung. Diese Liebe überstrahlt den gesamten, göttlichen Himmel, bis hinab zu den dunkelsten Winkeln der tiefsten Höllen—denn für

den Vater gilt niemand als verloren. Auch wenn die Mehrheit Seiner Kinder sich weigern wird, Seine Liebe anzunehmen, um *eins* mit Ihm zu werden, so ist es dennoch eine Tatsache, dass irgendwann einmal alle zurück in die göttliche Ordnung finden, um Teil der Gesamtharmonie zu werden, die der göttlichen Schöpfung als Fundament dient. Jener aber, der ein voreiliges Urteil fällt und seinen sündigen Bruder auf ewig in die Tiefen der Höllen verbannt, fest davon überzeugt, die Gebote zu erfüllen, welche die Bibel ihm nahelegt, ist sich auf dem Weg der Erlösung selbst das größte Hindernis, auch wenn er bereits eine gewisse Menge an Göttlicher Liebe im Herzen trägt.

Gott kann weder hassen, noch kennt Er Wut und Zorn—diese Eigenschaften sind dem Vater vollkommen fremd, genauso wenig wie es möglich ist, dass eine Seele auf ewig in die Dunkelheit der Höllen verbannt wird. Es ist traurig, dass ausgerechnet jene, die sich berufen fühlen, die Frohbotschaft Gottes zu verkünden, dem Sünder mit immerwährender Verdammung drohen, anstatt zu versuchen, ihm auf liebevollem Weg zu erklären, wie er Sünde und Irrtum zurücklassen kann.

Ist der Mensch einer derart falschen Überzeugung verhaftet, so kann ihm nicht einmal die Liebe des Vaters, die in seiner Seele wohnt, begreiflich machen, wie widersinnig das Bild ist, das er von Gott hat. Wer Sündern mit ewiger Verdammung droht, der glaubt nicht mit dem Herzen, sondern mit dem Verstand—und versündigt sich so selbst gegen den Vater.

Gott ist weder zornig, noch kann Er hassen! Gäbe es tatsächlich etwas, was Gott hassen könnte, so wäre dies die Sünde—nicht aber den Sünder, denn die Sünde ist es, die Gott und Seine Geschöpfe trennt. Indem der Mensch seinen freien Willen gegen die göttliche Ordnung richtet, sündigt er aber nicht nur, er schneidet sich auch selbst von der Hilfe ab, die Gott ihm ohne Unterlass anbietet.

Ich denke, dass dieses Thema damit ausführlich genug erörtert ist. Alle Menschen sind Kinder Gottes—auch der Sünder, und es ist höchste Zeit, dass jeder diese Wahrheit anerkennt, sei er Priester oder Laie.

Wie schon Paulus geschrieben hat, als er das Bild eines trüben Glases verwendet hat, das eine klare Sicht erschwert, wird eines Tages jeder erkennen, wie sehr der Vater Seine Schöpfung liebt, ob er nun Seine Liebe wählt und in einen göttlichen Engel verwandelt wird, oder ob er lediglich den Stand erstrebt, den „Adam“ einst innehatte.

Lass dich durch das, was die Kirchen verkünden, nicht verwirren, denn ihr Wissen beruht einzig und allein auf dem, was die Bibel überliefert; du aber erhältst durch uns Zugang zu absoluter Wahrheit.

Ich werde bald schon wiederkommen, um dir eine Botschaft zu schreiben, die ich lange schon übertragen wollte. Bis dahin sei dir versichert, dass ich immer in deiner Nähe bin, dass ich für dich bete und dich in meine Liebe hülle. Gute Nacht! Möge der Vater dich überreichlich segnen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt die Bedeutung zweier Bibelzitate.

24. September 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Da ich heute die meiste Zeit des Tages bei dir war, weiß ich, dass dich die beiden Zitate, die der Priester für seine Predigt gewählt hat, nämlich „Wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird auch jene Werke tun, die ich tue, und er wird noch größere Werke vollbringen als jene, die ich vollbracht habe“ und „Um was ihr in meinem Namen bittet, das will ich tun“ über die Maßen beschäftigt haben. Nachdem der Versuch, dir die Erklärung auf geistigem Wege mitzuteilen, nicht das gewünschte Resultat erzielt hat, werde ich die Möglichkeit dieser Botschaften nutzen, dir die Bedeutung besagter Bibelzitate zu erläutern.

Die Werke, von denen hier die Rede ist, sind eine Umschreibung für das Heilen von Kranken. Damit auch die Jünger meinem Beispiel folgen und Kranke heilen konnten, mussten sie zuerst einmal verstehen, was Heilung ist und wie diese zustande kommt. Die Größe der Werke, die in diesem Zitat angesprochen wird, bezieht sich dabei nicht auf die Qualität, sondern auf die Quantität. Da die Heilungen, die ich bewirkte, als Wunder angesehen wurden, musste ich den Aposteln zunächst einmal begreiflich machen, dass diese Vorgänge weder übernatürlich sind, noch dass nur ich—als Messias Gottes—in der Lage sein würde, diese Werke zu tun.

Heilung geschieht immer dann, wenn sich der Heiler voll Vertrauen als Werkzeug des Vaters zur Verfügung stellt, während der Kranke, nicht minder vertrauensvoll, diese Heilung zulassen muss. Alle Menschen, die ich jemals geheilt habe, sind aber nicht gesund geworden, weil ich über einzigartige Kräfte verfügte, sondern indem ich mich als Kanal zur Verfügung gestellt habe, durch den die

Heilkraft des Vaters fließen konnte. Nur wenn beide, sowohl der Mittler, als auch der Empfänger der göttlichen Gnade, vollkommen davon überzeugt sind, dass Heilung auf diesem Weg möglich ist, kann der Kranke genesen. Da Heilung aber ausschließlich vom Vater ausgeht, ist es nicht möglich, diese Werke in meinem Namen zu tun, oder in meinem Namen darum zu bitten.

Mag eine Heilung auch noch so wunderbar erscheinen, so gibt es dennoch keine Wunder. Alles, was existiert, wird von den gleichen, universellen Gesetzen geregelt, die ewig und unveränderlich sind. Ist aber eine Seele entsprechend entwickelt, so besitzt sie gewisse Seelensinne, die es ihr ermöglichen, das Zusammenspiel einzelner Gesetze zu erkennen, um dieses Wissen gezielt anzuwenden. Wer dergestalt auf die göttlichen Gesetze zugreift, wird ein Ergebnis erzielen, das den meisten Menschen als übernatürlich erscheinen muss. Deshalb waren meine Jünger auch erst dann in der Lage, sogenannte Wunder zu vollbringen, als ihre Seelen entsprechend entwickelt waren, wobei diese wundersamen Werke nichts anderes waren als eine bewusste und zielgerichtete Anwendung einzelner Gesetze und Regelwerke. Um also geheilt zu werden, reicht es längst nicht aus, meinen Namen anzurufen oder den Vater in meinem Namen um die Genesung zu bitten, denn ich bin weder Gott, noch habe ich gottgleiche Kräfte!

Auch wenn es stimmt, dass der Vater mir ein solches Übermaß an Liebe geschenkt hat, dass ich bereits auf Erden *eins* mit Ihm wurde und meine Seele entsprechend entwickelt war, die Gesetze zu erkennen, die das Universum lenken, besaß oder besitze ich weder besondere Gaben, noch hat mein Name irgendeine Macht, die unveränderlichen Gesetze Gottes außer Kraft zu setzen. Um den Vater zu erreichen, genügt es nicht, meinen Namen anzurufen oder an mich zu glauben—allein die Botschaft, die zu verkündigen ich auf die Welt gekommen bin, kann dieses Ziel verwirklichen.

Nur der Vater kann dem Menschen schenken, worum dieser bittet. Jedes Gebet, das aus der Tiefe der Seele zum Vater dringt, wird nicht nur gehört, sondern umgehend beantwortet. Gott liebt alle Seine Kinder, und wer sich voll Vertrauen an Ihn wendet, wird nicht mit leeren Händen weggeschickt. Um wahre Erlösung zu finden, muss man ausschließlich Gott, die Quelle aller Liebe, darum bitten, Seine wunderbare Liebe zu erhalten. Auf diesem einen Weg wird der Mensch Schritt für Schritt verwandelt, um frei von Sünde und Irrtum *eins* mit dem Vater und *von neuem geboren* zu werden. Dies ist der Plan der Erlösung, den der Vater bereitet hat—und mehr muss der Mensch nicht wissen. Wann immer die Bibel also behauptet, mein Name würde genügen, um das Reich Gottes zu erlangen, so ist dies falsch und im höchsten Maße irreführend. Gleiches gilt für Sätze wie „Glaube an den Herrn Jesus Christus, und du wirst gerettet werden“ oder „Kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, durch den wir selig werden“. Weder mein Name, noch mein Blut, das für die Sünden der Welt vergossen worden sein soll, können Erlösung bewirken.

Allein der Vater ist dazu imstande, und nur Sein Name ist es, der angerufen werden darf. Gottes Name ist der Höchste im Himmel und auf Erden, und allein Sein Name bewirkt, dass der Mensch wahrhaft erlöst und von Sünde und Irrtum befreit wird. Wer glaubt, in meinem Namen erlöst zu werden, der verwechselt den Boten mit der Botschaft. Dass der Glaube an mich zur Rettung führt, stimmt im weitesten Sinne nur dann, wenn man der Lehre folgt, die ich verkündet habe. Der Glaube an die Person Jesu oder die Anrufung meines Namens sind hingegen vollkommen sinnlos. Wer Erlösung sucht, darf nicht an mich, sondern einzig und allein der Botschaft glauben, die mich der Vater zu verkünden gesandt hat.

Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich des Vaters nicht betreten!

Dies ist das einzige Bibelzitat, das wahrhaft überliefert, weshalb ich auf die Welt gekommen bin. Wer dieser Wahrheit glaubt, der schenkt der Seele die Möglichkeit, sich zu dehnen und zu weiten—eine Entwicklung, die mit religiöser Überzeugung allein nicht erlangt werden kann, da jede Religion ein Produkt des menschlichen Verstandes und somit anfällig für Fehler und Irrtum ist. Glaube aber entwächst der Seele und ist als göttliche Wahrheit ewig und unveränderlich.

Damit, denke ich, ist genug zu diesem Thema geschrieben. Weder der Priester hat verstanden, was diese Sätze aussagen sollten, noch die Bibel selbst, die er als Quelle seiner Auslegung benutzt hat, da meine Worte zum einen aus dem Zusammenhang gerissen, zum anderen bereits kurze Zeit nach meinem Erdenleben nicht mehr verstanden worden sind.

Denke immer daran, wie sehr ich dich liebe und dass kein Tag vergeht, an dem ich den Vater nicht darum bitte, Er möge dich mit Seiner Liebe segnen. Gerade dann, wenn du dich einsam und verlassen fühlst, ist Er dir besonders nahe, um dir zusammen mit Seiner wunderbaren Liebe auch die Gewissheit Seiner liebevollen Gegenwart zu schenken. Was auch immer du im Namen Seiner Liebe und Seiner Wahrheit erbittest, wird Er dir schenken. Ich bin stets in deiner Nähe, um dich mit meiner Liebe und meiner Fürsorge zu bedenken. Glaube und vertraue—dann wirst auch du, mein lieber Bruder, *von neuem geboren*.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Die Liebe des Vaters ist der Schlüssel zum Reich Gottes.

28. September 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Ich freue mich, wie weit und offen deine Seele ist, weil es mir dadurch möglich ist, eine umfassende Verbindung zu dir aufzubauen. Die Botschaft, die ich dir heute Nacht schreibe, befasst sich mit dem Thema, warum ausschließlich die Liebe des Vaters der Schlüssel zum Reich Gottes ist, und dass es keineswegs genügt, den Lehren der Kirchen zu folgen, um in den Himmel eingelassen zu werden—auch wenn das Christentum durchaus geeignet ist, die natürliche Liebe des Menschen zu läutern.

Für viele Menschen steht es außer Frage, dass nur der in den Himmel kommen kann, der getauft ist und einer der christlichen Kirchen angehört. Sie glauben, das ewige Leben bereits zu besitzen, wenn sie sich zum Christentum bekennen und sich auf mich als ihren Erlöser berufen. Deshalb verschließen sie sich allem, was auch nur annähernd das Potential hat, sie von diesem Weg abzubringen. Wer aber *eins* mit dem Vater und wahrhaft erlöst werden will, muss eine andere Richtung einschlagen. Auch wenn der christliche Glaube die Kraft besitzt, die Seelen der Menschen zu reinigen und zu erheben, so genügt dies noch lange nicht, um *von neuem geboren* zu werden.

Das Reich Gottes ist eine Sphäre des Göttlichen. Hier kann nur eintreten, wer göttlich ist oder Anteil an der Göttlichkeit des Vaters hat. Da der Mensch aber nur als Abbild Gottes geschaffen wurde, besitzt er lediglich seine menschliche, natürliche Liebe, die er zwar zurück in ihre ursprüngliche Vollkommenheit führen kann, um den Stand zu erreichen, den die ersten Eltern einst innehatten, Göttlichkeit gewinnt er dadurch aber nicht.

Will der Mensch also in das göttliche Himmelreich eingelassen werden, so muss er versuchen, göttlich zu werden. Der einzige Weg, Anteil an der Natur des Vaters zu erwerben, besteht daher darin, die Göttliche Liebe, die als Attribut Gottes Seine Göttlichkeit in sich trägt, in sich aufzunehmen.

Auch wenn immer wieder behauptet wird, der Mensch selbst wäre göttlich oder trage einen *göttlichen Funken* in sich, so ist dies nicht wahr. Als Gott den Menschen schuf, schenkte Er ihm lediglich die natürliche Liebe, nichts aber, was göttlicher Natur wäre.

Der Mensch ist weder göttlich, noch vermag er es, aus eigener Kraft eine Art Göttlichkeit zu erzeugen. Dies ist allein schon deshalb nicht möglich, weil die Gesetze, die Gott ins Dasein gerufen hat, um Seine alles umfassende Ordnung aufrecht zu erhalten und zu gewährleisten, derartige Regelwidrigkeiten unterbinden. Eines dieser Gesetze besagt nämlich, dass Gleiches nur Gleiches erzeugen kann.

Es ist dem Menschen also nicht möglich, etwas zu erschaffen, was über seine eigenen, menschlichen Rahmenbedingungen hinausgeht—der Fluss kann nicht höher steigen als seine Quelle. Da der Mensch nur mit natürlicher Liebe erschaffen worden ist, kann er dieser Liebe zwar zu ihrer einstigen Vollkommenheit verhelfen, es ist ihm aber nicht möglich, sie in den Stand des Göttlichen zu erheben—mag seine natürliche Liebe noch so rein und geläutert sein.

Der Mensch als Schöpfung wurde als begrenzte Wesenheit erschaffen; diese Begrenzung kann er aus eigener Kraft weder überwinden, noch abstreifen. Diese Schranken sind ein Teil der Vollkommenheit, mit welcher der Mensch erschaffen wurde. Zwar kann er diese ursprüngliche Perfektion wiederherstellen, alles aber, was über diesen Stand hinausgeht, bleibt dem Menschen aus eigenen Mitteln heraus verwehrt.

Auch wenn es dem Menschen also möglich ist, das vollkommene Geschöpf zu werden, das er einmal war, so bleibt es ihm dennoch verwehrt, sowohl moralisch, als auch mental über diesen Stand hinauszuwachsen—es sei denn, er wählt das Angebot Gottes, die Begrenzung des Menschlichen abzulegen und durch das Wirken der Göttlichen Liebe Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erhalten.

Ein natürliches, spirituelles Wesen, das noch auf dem Weg seiner Entwicklung ist, wird diese Begrenzung vielleicht nicht wahrnehmen und davon ausgehen, dass das Wachstum im spirituellen Reich ein unendlicher Prozess ist, jene aber, die seit Urzeiten den Zenit menschlicher Entfaltung erreicht haben und bisweilen als *alte Seelen* bezeichnet werden, wissen zu ihrem Bedauern, dass der Möglichkeit menschlichen Wachstums sehr wohl Grenzen gesetzt sind. Ihnen bleibt zwar der Ansatz, das Objekt ihrer Studien aus diversen Blickwinkeln zu betrachten, die Begrenztheit an sich aber können auch sie nicht überwinden. Dieses Bewusstsein der eigenen Beschränkung kann dazu führen, dass einige der vollkommenen, spirituellen Wesen, die seit vielen Jahrhunderten die Glückseligkeit des Paradieses genießen, trotz all der Herrlichkeit, von der sie umgeben sind, von einer Art Unzufriedenheit erfasst werden.

Dies ist ein besonderer Moment, denn normalerweise sind spirituelle Wesen auf dem Weg der natürlichen Liebe, je näher sie ihrer eigenen Perfektion kommen, den Botschaften der Engel Gottes, die tagtäglich die Liebe des Vaters verkünden, verschlossen. Da sie der felsenfesten Überzeugung sind, den einzig wahren Weg der Entwicklung gewählt zu haben, misstrauen sie beinahe allem, was ihnen die Boten Gottes aus den göttlichen Sphären vermitteln wollen. Im Stadium jener Unzufriedenheit aber öffnen sie sich zögernd—und ziehen zumindest die Möglichkeit in Betracht, mit Hilfe der Göttlichen Liebe das reine Menschsein hinter sich zu lassen, um in Ewigkeit zu wachsen.

Ehe Stolz und Selbstzufriedenheit also die Möglichkeit haben, das Herz und die Ohren der Neuankömmlinge zu verschließen, ist es mehr als nur ein Segen, alle Seelen—ob auf Erden oder den erdnahen Sphären—mit der Wahrheit Gottes vertraut zu machen. Irgendwann einmal wird nämlich der Tag kommen, an dem der Vater das Angebot Seiner Liebe erneut zurückziehen wird. Ab diesem Zeitpunkt ist es dann weder Sterblichen, noch spirituellen Wesen möglich, Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erlangen und somit Erbe Seiner Unsterblichkeit zu werden.

Diesen Menschen steht es dann zwar offen, die Glückseligkeit zu genießen, die allen bestimmt ist, die ihre einstige Vollkommenheit wiederhergestellt haben, die Gewissheit ihrer Unsterblichkeit aber bleibt ihnen auf immer verwehrt—und die Sehnsucht, die in ihren Herzen schwelt, ungestillt. Dies ist der *zweite Tod*, der dem *ersten* folgt, als damals die Möglichkeit, die Liebe des Vaters zu erhalten, durch den Sündenfall der ersten Eltern verloren ging.

Da nur die Göttliche Liebe allein in der Lage ist, auf immer von Sünde und Irrtum zu befreien, läuft der Mensch, selbst wenn er als Krone der göttlichen Schöpfung seine Reinheit und Vollkommenheit wiedererlangt hat, dennoch jeden Tag aufs Neue Gefahr, der gleichen Versuchung zu erliegen, der einst schon die ersten Eltern zum Opfer gefallen sind.

Zudem garantiert der Weg der natürlichen Liebe nicht, dass der Mensch die Gewissheit erhält, auf ewig zu leben. Auch wenn bislang noch niemand beobachtet hat, dass eine Seele sterben kann, so ist diese Möglichkeit dennoch nicht aus der Welt, denn alles, was einen Anfang hat, findet irgendwann auch einmal ein Ende—und wird in seine Bestandteile aufgelöst.

Es ist mir deshalb unverständlich, warum so viele Menschen die Entscheidung treffen, das Angebot Gottes auszuschlagen, anstatt

das Geschenk Seiner Göttlichen Liebe anzunehmen und die absolute Gewissheit zu erhalten, auf ewig zu leben und die Endlichkeit und die Begrenzungen abzustreifen, die Kennzeichen der Schöpfung Mensch sind!

Damit beschließe ich meine Botschaft. Sei dir stets meiner Liebe bewusst und dass ich alles tun werde, um das Wachstum deiner Seele zu befördern. Möge der Vater dich mit der Überfülle Seiner Gnade segnen. Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus bittet James Padgett, sich auf die Übertragung der Botschaften zu fokussieren.

23. Oktober 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Mit großem Erstaunen haben ich und die vielen anderen hohen, spirituellen Wesen beobachtet, welch außergewöhnlichen Einfluss du auf diese dunklen, spirituellen Seelen hast.

Es freut uns sehr, wie gut du das, was wir dich lehren, in die Praxis umsetzen kannst, denn auch wenn diese bedürftigen Seelen nichts unversucht ließen, dir eine Nachricht zu schreiben, hast du erfolgreich verhindert, dich für ihre Zwecke missbrauchen zu lassen, um stattdessen deinem Vorhaben treu zu bleiben, deinen spirituellen Besuchern weiterzuhelfen, indem du ihnen aus unseren Botschaften vorgelesen hast. Leider hat diese spirituelle Sprechstunde sehr lange gedauert und ich kann meinen Vorsatz, dir eine Botschaft zu schreiben, nicht mehr in die Tat umzusetzen, weil es dafür einfach viel zu spät ist.

Nein—ich beschwere mich nicht, bedauere jedoch, dass du die Zeit am frühen Abend, die für die Fortsetzung unserer gemeinsamen Arbeit reserviert war, dafür verwendet hast, einige der Botschaften ins Reine zu übertragen und abzuschreiben, um sie dem Priester auszuhändigen.

So überaus lobenswert dein Ansinnen auch ist, so war der Zeitpunkt dafür aber ungünstig gewählt. Auch ich wünsche mir nichts mehr, als dass diese Botschaften verbreitet werden, dennoch bitte ich dich, unsere Vereinbarung einzuhalten und die frühen Abendstunden freizuhalten, damit wir mit der Übertragung unserer Wahrheiten vorankommen.

Ich weiß, wie wichtig die Anstrengung ist, die du den dunklen, spirituellen Wesen gegenüber verrichtest und es macht mir durchaus nichts aus, zu warten, bis ich an der Reihe bin, dennoch möchte ich dich daran erinnern, wie bedeutend der Empfang dieser Botschaften ist und dass du am Ende eines solch arbeitsintensiven Tages nicht mehr die Kraft hast, mit mir in Verbindung zu treten. Gleiches gilt für die Absicht, die du dem Pastor gegenüber hegst: Auch wenn es überaus erstrebenswert ist, unsere Wahrheiten zu verbreiten, so bitte ich dich dennoch, der Übertragung meiner Botschaften den Vorzug zu geben, weil die Erleuchtung eines Einzelnen weniger wiegt als der Segen, der auf alle Menschen wartet. Verschiebe dein Bemühen, diesen Mann aufzuklären, deshalb auf später, um mir stattdessen als sterbliches Werkzeug zu dienen.

Ich stimme deinem Vorschlag gerne zu und werde zu besagter Stunde bei dir sein.

Ja—ich weiß, und ich freue mich, wie sehr sich deine Seele danach verzehrt, von der Liebe des Vaters erfüllt zu werden. Lass nicht nach in deinem Bestreben und richte dich ganz und gar darauf aus, Seine Liebe zu empfangen. Nur so ist es möglich, *eins* mit dem Vater zu werden.

Ich werde dich auf jedem deiner Schritte begleiten, um dich in meine Liebe einzuhüllen und für dich zu beten, dass der Vater dich segnen möge!

Damit beende ich mein Schreiben. Ich sende dir all meine Liebe, meinen Segen und wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erläutert, warum niemand auf ewig verdammt werden kann.

29. Oktober 1916.
Ich bin hier, Jesus.

Es ist richtig, dass ich heute bei dir war, als du den Abendgottesdienst besucht hast. Ich stand dicht bei dir, als der Priester über die Hölle sprach und habe dich nicht nur in meine Liebe gehüllt, sondern auch auf die zahlreichen Irrtümer hingewiesen, die in dieser Predigt thematisiert wurden.

Auch wenn der Priester sich redlich mühte, seine Worte mit Bedacht zu wählen, um seiner Gemeinde die drastische Schilderung ewiger Höllenqualen zu ersparen, so hat er doch einen schwerwiegenden Fehler begangen, als er erklärte, dass es für diejenigen, die einmal in der Hölle gelandet sind, kein Entrinnen mehr gibt.

Auch wenn die Bibel, die er als Beweis anführt, seine Aussage zu bestätigen scheint, dass alle, die einmal in die Hölle kommen, in alle Ewigkeit dort bleiben müssen, so ist es sehr wohl möglich, sich aus den Fesseln seiner Schuld zu befreien und in das Licht und die Herrlichkeit der Himmel aufzusteigen, selbst wenn man es auf Erden versäumt hat, diesen überaus wichtigen Schritt einzuleiten. Von den vielen, falschen Dogmen, die von der Kirche verbreitet wurden, hat kaum eine andere Lehre so viel Schaden angerichtet wie diese, zumal sie in offensichtlichem Widerspruch zu dem steht, was ich einst auf Erden gepredigt habe. Es ist niemals zu spät, im Bewusstsein seiner Vergehen umzukehren und zu bereuen! Ohne den Irrglauben, dass es aus der Hölle kein Entrinnen gibt, wäre vielen Seelen, die sich beim Eintritt in die spirituelle Welt in Dunkelheit wiederfanden, Jahre der Resignation und apathischer Tatenlosigkeit erspart geblieben, denn wenn eine Seele weiß, dass es die Möglichkeit gibt, selbst dem tiefsten

Schlund der Hölle zu entkommen, dann bleibt ihr zumindest der Hoffnungsschimmer, irgendwann einmal die gegenwärtige Situation zu überwinden.

Die Liebe des Vaters wartet auf alle Seine Kinder, ob auf Erden oder im spirituellen Reich—bis hinab in den tiefsten Abgrund der Hölle. Wer bestrebt ist, ein wahrhaft erlöstes Kind Gottes zu werden, um *eins* mit dem Vater und Bewohner Seiner göttlichen Sphären zu werden, der findet sogar dann Seine Gnade, wenn er sich auf dem Grund der Hölle befindet.

Selbst wenn es eines Tages nicht mehr möglich sein wird, die Göttliche Liebe zu wählen, weil der Vater Sein Angebot irgendwann einmal zurückziehen wird, so stehen dem reuigen Sünder immer noch die spirituellen Himmel offen, wo all jene wohnen, die ihre natürliche Liebe gereinigt und geläutert haben. Wenn der Priester die Heilige Schrift, auf die er all sein Tun gründet, gewissenhaft gelesen hätte, dann müsste ihm klar sein, dass Gott niemals sein Ohr verschließt, wenn eines Seiner Kinder, das sich verlaufen hat, um Hilfe ruft—ob diese Reue nun bereits auf Erden erfolgt oder erst im Jenseits.

Die Aussage, dass außer der Sünde wider den Heiligen Geist alle anderen Sünden vergeben werden können, in dieser oder in der zukünftigen Welt, verdeutlicht unmissverständlich, dass der Vater jede Sünde vergibt, selbst wenn sich eines Seiner Kinder gegen das Angebot entscheidet, Seine Göttliche Liebe, die der Heilige Geist in die Herzen der Menschen trägt, zu wählen.

Wenn der Geistliche also all sein Handeln aus der Bibel ableitet, sei dieses Tun für das Jetzt oder erst im Jenseits bestimmt, dann muss er—so er es ehrlich meint—seiner Gemeinde zwangsläufig offenlegen, dass es niemals zu spät ist, sich für Gott zu entscheiden, ob als Sterblicher oder als spirituelles Wesen.

Die Hölle, oder genauer gesagt—*die* Höllen sind genauso real und wirklich wie der Himmel beziehungsweise *die* Himmel. Sobald ein Mensch im Tod das spirituelle Reich betritt, werden entweder die Höllen oder die Himmel sein Zuhause. Wo dieses Heim dereinst sein wird, bestimmt aber nicht Gott, indem Er über die Menschen zu Gericht sitzt, sondern ausschließlich der Entwicklungsgrad jeder Seele. Das Gesetz der Anziehung, das der Vater zu diesem Zweck erschaffen hat, weist jedem Seiner Kinder den Platz zu, der ihm aufgrund seiner persönlichen Reife zusteht. Dieses und alle anderen, unvergänglichen Gesetze Gottes wurden aber nicht eingerichtet, um die Menschen zu bestrafen oder zu verurteilen, sondern sie dienen der universellen Harmonie als immerwährendes Fundament, auf dem die gesamte, göttliche Schöpfung ruht.

In die Himmel kann nur eingehen, wer zurück in die allgemeine, göttliche Ordnung findet. Dies kann geschehen, indem der Mensch seine natürliche Liebe reinigt und vervollkommnet, oder indem er das Geschenk des Vaters annimmt, um von Seiner Göttlichen Liebe transformiert und Bewohner der göttlichen Himmel zu werden, wo nur eintreten kann, wer Göttlichkeit in sich trägt. Generell gilt, dass alles, was nicht Himmel ist, als Hölle definiert wird. Einzig die Entwicklung der Seele entscheidet, wo der Mensch seinen Platz findet, indem er wieder Teil der allumfassenden Liebe wird. Alles, was Gott erschaffen hat, befindet sich—wie der Vater selbst—in absoluter Harmonie. Nur der Mensch, dem Gott als höchste Seiner Schöpfungen die Möglichkeit eingeräumt hat, sich frei zu entscheiden, ist in der Lage, aus dieser Ordnung auszuscheren. Da der Mensch als Teil der göttlichen Ordnung geschaffen worden ist, ist es absehbar, dass er irgendwann einmal in dieses harmonische Ganze zurückfinden wird.

Hätte Gott nach den Worten des Priesters verfügt, dass der Sünder, der nicht auf Erden bereut, für immer verloren ist, dann würde der allmächtige Vater selbst verhindern, die absolute Ordnung, aus der

die gesamte Schöpfung entsprungen ist, wiederherzustellen—was für alle Zeit unmöglich ist, ob man nun an die Bibel glaubt oder nicht. Um diese Ordnung zu garantieren, sind alle Gesetze Gottes ewig, unveränderlich und mit sich und dem Willen des Vaters im Einklang. Keines dieser Gesetze ist in der Lage, ein anderes zu verletzen oder mit ihm in Konflikt zu geraten. Ist dieses Grundprinzip aber erst einmal verstanden und verinnerlicht, können weder Priester, Laien, noch Philosophen und Wissenschaftler behaupten, der Vater, der nichts als Liebe ist, würde zulassen, dass eines Seiner Kinder auf ewig verloren geht, nur um Seinen angeblichen Zorn oder die sogenannte Forderung nach göttlicher Gerechtigkeit zu befriedigen.

Wenn der Priester sich im Hinblick auf die ewige Verdammung eher als Wissenschaftler denn als Seelsorger sieht, so verhält er sich unseriös und vollkommen unwissenschaftlich, weil seine These voraussetzt, dass sich fundamentale Gesetzmäßigkeiten gegenseitig aufheben können—was niemals geschehen kann. Deshalb ist es offensichtlich, dass es weder von Seiten der Wissenschaft, noch aus Sicht der Bibel ableitbar ist, dass mit dem Tod des Menschen zugleich jede Möglichkeit stirbt, sich auch im Jenseits zu bessern, um eines Tages zurück in die allumfassende Harmonie Gottes zu finden.

Jener Geistliche weiß genau, dass der Vater nicht zulässt, dass auch nur eines Seiner Kinder verloren geht. Auch wenn sich sein Verstand noch weigert, die erlernten Traditionen und falschen Ideologien loszulassen, so brennt bereits eine solch große Menge an Göttlicher Liebe in seinem Herzen, dass er mit jeder Faser seines Seins verspürt, wie groß die Liebe und die Barmherzigkeit des Vaters sind. Gott liebt Seine Kinder über alles und sorgt sich um das Wohlergehen der Menschen—mehr als jeder irdische Vater dies jemals tun könnte. Sollte dieser liebevolle Vater also zulassen, dass seine Kinder in die Irre gehen, ohne eine Gelegenheit zu besitzen, ihre Taten zu überdenken und zu bereuen?

Wenn aber ein Vater auf Erden schon bereit ist, kraft der natürlichen Liebe, die ihm innewohnt, seinem Kind zu verzeihen, um wie viel eher muss dann der himmlische Vater bereit sein, Seinen Kindern zu helfen, wenn die Göttliche Liebe, die Sein Hauptattribut ist, um so viel größer ist als jene menschliche, natürliche Liebe?

Gott ist Liebe—deshalb empfängt Er uns stets mit offenen Armen, jederzeit bereit, dem reuigen Sünder zu vergeben. Tief in seiner Seele weiß der Priester, dass es nicht möglich ist, in alle Ewigkeit verdammt zu sein, dennoch muss er sich eines Tages entscheiden, bevor ihn der innere Zwiespalt zu zerreißen droht. Dann zeigt es sich, ob er weiterhin der lieblosen Lehre der Kirche folgt oder ob er es zulässt, von der Göttlichen Liebe, die bereits in seinem Herzen glüht, aus den Fängen des Irrtums befreit zu werden. Viele Menschen müssen sich eines Tages zwischen einer falschen, intellektuellen Überzeugung und der sanften Stimme ihrer Seele entscheiden. Mag der Verstand auch noch so groß sein, es ist die Seele des Menschen, die nach dem Abbild ihres Schöpfers geformt ist.

Irgendwann wird die Seele über den Verstand siegen. Denn so, wie Einklang und Disharmonie nicht gleichzeitig und nebeneinander existieren können, müssen Sünde und Irrtum irgendwann der Reinheit und der Rechtschaffenheit weichen. Dann kehrt der Mensch in die göttliche Ordnung zurück, um Teil der alles umfassenden Harmonie zu werden. Dies geschieht entweder, indem der Mensch wählt, von der Liebe des Vaters verwandelt zu werden, um *eins* mit Ihm die Schlüssel zu Seinem Reich zu erhalten, oder indem er seine natürliche Liebe reinigt und in den Stand der Vollkommenheit zurückführt, den der Vater einst als „sehr gut“ bezeichnet hat.

Damit komme ich zum Ende meiner Botschaft. Ich bin, so oft es geht, bei dir, um dich—zusammen mit all den anderen, hohen, spirituellen Wesen, die tagtäglich in deiner Nähe sind—mit meiner Liebe zu begleiten.

Bitte den Vater ohne Unterlass, dir Seine wunderbare Liebe zu schenken, denn nur so ist es möglich, das alte Ich zurückzulassen, um *von neuem geboren* zu werden. Bitte—und du wirst empfangen! Dann wird ein Friede dein Herz erfüllen, der alles übersteigt, was ein Mensch sich vorstellen kann.

Bald schon werde ich wiederkommen, um dir eine weitere Botschaft zu schreiben. Bis dahin sende ich dir meine Liebe und meinen Segen! Möge der Vater dich segnen! Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Warum Jesus nicht die Schlachtfelder besucht.

2. November 1916.

Ich bin hier, Jesus.

In letzter Zeit häufen sich Bilder und Gemälde, die mich inmitten der Schlachtfelder und Schützengräben zeigen. Auch wenn es mich sehr traurig stimmt, dass so viel kostbares Leben sinnlos zerstört wird, entspringen alle diese Darstellungen ausschließlich der Phantasie. Ich besuche weder die Kriegsschauplätze, noch spende ich denen Trost, die in der Schlacht gefallen sind—für diese wichtige Aufgabe gibt es eigens geschulte, spirituelle Wesen, die als Ersthelfer all jene in Empfang nehmen, die so überaus plötzlich und gewaltsam aus dem Leben gerissen werden.

Sie begleiten die Neuankömmlinge nicht nur in das Jenseits, sie klären sie auch darüber auf, dass das Leben auf Erden vorbei ist, so die Heilung des Schockzustands, der häufig mit einem gewaltsamen Lebensende einhergeht, nicht Vorrang hat.

Diese spirituellen Wesen sind nicht nur speziell dafür ausgebildet, die Sterblichen—ob gut oder böse—liebvoll zu betreuen und zu begleiten, sie haben auch die Aufgabe, den unvermeidlichen Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten, denn vor Gott, dem der Sünder genauso viel gilt wie der Heilige, hat es oberste Priorität, alle Seine Kinder mit größtmöglicher Sorgfalt und Fürsorge in diesen neuen Lebensabschnitt einzuführen—unabhängig davon, ob sie an Ihn glauben oder nicht.

Während also diese Ersthelfer damit beschäftigt sind, der Loslösung des irdischen Körpers beizuwohnen und die vielen Fragen zu beantworten, die sich aus diesem fundamentalen Wandel ergeben, bin ich mit der Aufgabe betret, mich um die Seelen der Menschen zu kümmern.

In der Regel dauert es etwas Zeit, bis ein Mensch, der auf dem Schlachtfeld gefallen ist, die Wirren des Krieges verdaut und das Trauma seines gewaltsamen Todes verarbeitet hat. Erst wenn das mentale und spirituelle Gleichgewicht der Seele wiederhergestellt ist, macht es Sinn, von der Göttlichen Liebe zu erzählen, wie und auf welchem Weg diese erworben werden kann und warum es so wichtig ist, sich dieser Wahrheit zu öffnen.

Dies ist der Grund, warum ich weder die Schlachtfelder besuche, noch an Orten zugegen bin, an denen sich Menschen planmäßig und gegenseitig töten. Gott hat mich zu den Menschen gesandt, um der Welt Frieden zu bringen. Dieser Friede, nach dem sich der Mensch so sehr sehnt, entsteht aber nicht, indem man für oder gegen etwas kämpft, sondern indem man die Ursache des Krieges erkennt und beseitigt.

Es genügt also nicht, darauf zu vertrauen, dass die Schrecken des aktuellen Krieges in der Lage sind, die Menschen vor künftigen, gewaltsamen Auseinandersetzungen abzuhalten—die Geschichte der Menschheit lehrt uns, dass jeder Krieg, mag er auch noch so grausam sein, bereits in wenigen Jahren vergessen ist. Solange der Mensch nicht daran arbeitet, Hass, Neid und Machtstreben abzulegen, bleibt der Krieg das Mittel der Wahl und der Schrecken, der momentan die Welt verstört und lähmt, wird sich eines Tages wiederholen.

Um wahren Frieden zu finden, muss der Mensch sein Herz von Ehrgeiz und Machtgier befreien. Dies erreicht er, indem er sich das Ziel setzt, Gott zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst. Doch auch wenn er auf diese Weise seine natürliche Liebe reinigt, läutert und in den Stand der ursprünglichen Vollkommenheit versetzt, läuft er dennoch Gefahr, frühere Fehler zu wiederholen und längst überwundenen Versuchungen zu erliegen, weil seine natürliche Liebe nicht geeignet ist, ihn davor zu schützen.

Der Mensch muss begreifen, dass allein die Liebe des Vaters entfernen kann, was den Frieden und das brüderliche Miteinander gefährdet. Solange er sich auf die Kraft seiner eigenen, natürlichen Liebe verlässt, wird er—wie einst die ersten Eltern, die trotz ihrer ursprünglichen Vollkommenheit gefallen sind—weiterhin Kriege führen und das Land mit seiner Grausamkeit verheeren.

Nur die Liebe des Vaters kann verhindern, dass der Mensch jemals wieder fallen kann, denn sie verbannt Sünde und Irrtum—die Ursachen aller Kriege—für immer aus seinem Herzen. Hat die Göttliche Liebe einmal das Herz des Menschen erfasst, so ist keine Macht im Himmel und auf Erden mehr in der Lage, diese Liebe, die den Menschen nicht nur aus seinem reinen Menschsein erhebt, sondern zudem die Eigenschaft besitzt, die Seele wesentlich schneller und effektiver reifen zu lassen, als es mit Hilfe der natürlichen Liebe jemals möglich wäre, wieder zu entfernen.

Alle diese Gemälde, die mich inmitten der Kriegsszenarien darstellen, mögen zwar tröstlich sein, entsprechen aber nicht den Tatsachen. Ich bin gekommen, der Menschheit die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* zu verkünden—meine Aufgabe ist es, jeder Seele kundzutun, dass der Vater nur darauf wartet, Seine Liebe zu verschenken.

Sollte ich also Tränen vergießen und mich grämen, dann höchstens deshalb, weil die Menschen sich weigern, der Stimme zu lauschen, die ihnen von der Liebe des Vaters erzählt. Der Tod des Leibes ist nichts im Vergleich zum Tod der Seele—und es sind viele, die mit einer toten Seele die spirituelle Welt betreten. Nicht das Fleisch braucht meine Zuwendung, sondern die Seele! So lange diese Seelen aber noch in den Schrecken des Krieges gefangen sind und den Schock eines vorzeitigen Ablebens verarbeiten müssen, ist meine Anwesenheit vergebens.

Auch wenn der Tod auf Erden zu den gravierendsten Erlebnissen zählt, denen ein Mensch im Laufe seines Daseins ausgesetzt ist, so ist das Abstreifen des irdischen Leibes nichts im Vergleich zum Tod der Seele, der daraus resultiert, dass eine Seele sich weigert, zum Leben zu erwachen.

Ich denke, dieses Thema damit ausführlich behandelt zu haben. Sage deinem Freund, dass ich häufig bei ihm bin und wie sehr es mich freut, dass auch er „von den Toten auferstanden“ ist.

Kein Schlachtfeld dieser Erde ist mit dem Kampf zu vergleichen, den jede Seele mit sich selbst austragen muss. Würden die Menschen nur erkennen, wie wichtig es ist, die Seele zum Leben zu erwecken, alle Kriege dieser Welt würden ihren Schrecken verlieren.

Ich werde bald schon wiederkommen, um dir eine weitere Wahrheit zu schreiben. Mögen meine Liebe und der Segen des Vaters mit euch sein!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt das Wirken der Göttlichen Liebe.

10. November 1916.
Ich bin hier, Jesus.

Ich möchte dir heute Nacht wieder eine längere Botschaft schreiben, denn, im Gegensatz zur letzten Nacht und den Nächten zuvor, ist unsere Verbindung augenblicklich ausgesprochen gut. Meine heutige Botschaft beschäftigt sich mit folgenden Themen: Wie gelangt die Göttliche Liebe in die Seele eines Sterblichen, was passiert, wenn diese Seele noch einem irdischen Glauben anhängt, der das Potential hat, das Wachstum der Seele zu hemmen, und schließlich—was gemeint ist, wenn man von einer verlorenen Seele spricht!

Wenn ein Mensch in aufrichtigem Gebet und ernsthaftem Verlangen den Vater bittet, ihm Seine Göttliche Liebe zu schenken, dann schickt Gott Seinen Heiligen Geist, der damit beauftragt ist, die Liebe des Vaters in das Herz des Menschen zu legen. Um also die Göttliche Liebe zu erlangen, muss der Mensch sich aktiv für diese Gabe entscheiden und explizit darum bitten. Dabei unterscheidet sich diese Bitte grundlegend vom jenem Gebet, das die Erfüllung eher materieller Belange zum Inhalt hat. Üblicherweise beten die Menschen um materiellen Erfolg oder um ein Leben in Glück und Freude, und so es zum Besten des Menschen ist, kommt Gott diesem Gesuch gerne nach; die Bitte um die Göttliche Liebe aber bedarf einer vollkommen anderen, spirituellen Grundlage.

Wenn ein Mensch inständig und voll Vertrauen um die Göttliche Liebe bittet, dann öffnet sich seine Seele gleichsam wie eine Knospe oder Blüte, um diese Liebe zu empfangen. Je öfter der Mensch um diese Liebe bittet und je öfter der Vater Seinen Heiligen Geist damit betreut, Seine Liebe in das Herz des Menschen zu legen, umso leichter fällt es dem Menschen, sich dem Vater vollkommen

hinzugeben und eine ganz persönliche Verbindung zu Ihm aufzubauen. Je größer aber die Menge an Göttlicher Liebe ist, die in einem Herzen wohnt, desto zuversichtlicher wird der Mensch in der Erkenntnis, dass er den einzig wahren Weg der Erlösung gewählt hat. Dieses Erkennen wiederum vertieft das Gespür für den Augenblick, da die Liebe des Vaters in die Seele strömt. Wann immer also die Göttliche Liebe in die Seele des Menschen fließt, trägt sie die göttliche Substanz in die menschliche Seele. Langsam und Schritt für Schritt wird das rein Menschliche der Seele verwandelt und durch die göttliche Natur, die der Göttlichen Liebe innewohnt, ersetzt. Dies ist vergleichbar mit einem farbigen Sirup, der in Wasser gegeben wird: Sowohl das Aussehen, als auch der Geschmack des Wassers erfahren eine grundsätzliche Wandlung; hat diese Vermischung erst einmal stattgefunden, lässt sich dieser Prozess niemals mehr umkehren.

Gleiches gilt für die Seele, die samt all ihren Eigenschaften und Attributen der göttlichen Seele nachempfunden ist: Sobald die Göttliche Liebe in der menschlichen Seele Herberge gefunden hat, ändert sich die ursprüngliche Natur dieser Seele, und zwar in dem Umfang, in dem besagte Seele von der Liebe des Vaters erfüllt ist. Je mehr der Göttlichen Liebe in einem Menschen wohnt, desto augenscheinlicher ist die Wandlung, die dieser Mensch erfährt. Schließlich legt diese Seele alles rein Menschliche ab, um—erfüllt von der göttlichen Natur—selbst göttlich zu werden und Anteil an der Unsterblichkeit zu gewinnen, die allem, was der Vater verströmt, innewohnt.

Wenn die Göttliche Liebe aber erst einmal Eingang in eine menschliche Seele gefunden hat, so ist niemand mehr in der Lage, diese Segnung rückgängig zu machen oder die Seele dieses Schatzes zu berauben. Eine Seele, die einen Anteil an Göttlicher Liebe in sich trägt, kann niemals wieder in den Zustand zurückfallen, den sie einst bei ihrer Erschaffung innehatte.

Je mehr dieser Liebe aber in einer Seele wohnt, desto geringer wird der Platz, den Sünde und Irrtum noch zur Verfügung haben, denn es ist nicht möglich, dass zwei in Opposition stehende Dinge ein und denselben Platz belegen.

Bereits die frühen Philosophen haben erkannt, dass zwei einander entgegengesetzte Objekte unmöglich den gleichen Platz einnehmen können; gleiches gilt für die Sünde, die im Gegensatz zur göttlichen Ordnung steht. Zwei Dinge, die einander diametral gegenüberliegen beziehungsweise Antipoden sind, können nicht zur selben Zeit am selben Ort existieren.

Das Göttliche aber weicht niemals dem Nicht-Göttlichen! Wenn der Mensch also den Weg geht, der ihn *eins* mit Gott macht, so wird er unweigerlich ans Ziel gelangen, sind die Schritte, die dabei vonnöten sind, auch noch so klein.

Hat der Mensch die göttliche Essenz erst einmal verinnerlicht, so ist sein Wandel unumkehrbar. Dennoch ist es durchaus möglich, dass der Mensch vergisst, welcher Fortschritt ihm bereits sicher ist und dass er die Göttliche Liebe bereits im Herzen trägt. Es kommt häufiger vor, als man glauben mag, aber wenn ein Sterblicher in fleischlichen Gelüsten schwelgt oder dem Drang seiner bösen Taten nachgibt, kann er durchaus vergessen, welchen Schatz er bereits gewonnen hat. Für diesen Menschen scheint es dann so, als wäre er niemals mit der Göttlichen Liebe in Berührung gekommen.

Doch so sehr der Mensch auch dem Bösen verfällt oder einer Religion anhängt, die einen anderen Weg als den der göttlichen Wahrheit beschreitet, er kann die Liebe, die er bereits verinnerlicht hat, niemals wieder verlieren. Sünde und Irrtum können noch so dominant sein und das Bewusstsein des Menschen noch so unterjochen, es ist niemals möglich, dass diese Seele der Menge an Göttlicher Liebe, die sie bereits besitzt, beraubt wird.

Auch wenn die Entwicklung dieser Seele auf Jahre verzögert wird und es den Anschein macht, dass Sünde und Fehler die bestimmenden Elemente dieses Menschen sind, weder die Entfernung von der göttlichen Ordnung, noch ein Glaube, der dem Wachstum der Seele abträglich ist, sind in der Lage, die Göttliche Liebe, die einmal Zugang zu einem Herzen gefunden hat, auszulöschen. Es kann Jahre dauern, die der Mensch in Dunkelheit und Leiden verbringt, dennoch ist diese Seele nicht verloren. Was aber bedeutet es, wenn eine Seele *verloren* geht—zumal dir bereits bekannt ist, dass der Mensch untrennbar mit seiner Seele verbunden ist?

Die Seele, die der wahre Mensch ist, erhält bei ihrer Inkarnation einen spirituellen und einen physischen Körper. Solange der Mensch auf Erden lebt, sind beide Körper Teil seiner Existenz. Tritt der Mensch in das spirituelle Reich ein, legt er den physischen Körper ab und lebt fortan in seinem spirituellen Körper, der untrennbar mit der Seele verbunden ist.

Auch wenn der Mensch glaubt, keine Seele zu besitzen oder sich von seiner Seele trennen zu können, so kann er höchstens das Bewusstsein darüber verlieren, eine Seele zu haben, nicht aber die Seele selbst, da diese ja der eigentliche Mensch ist. Dennoch ist es möglich, seine Seele zu *verlieren*, auch wenn diese Aussage ein vollkommener Widerspruch zu sein scheint. Was also verbirgt sich hinter diesem Paradoxon?

Als Gott den Menschen schuf, formte Er die Seele, die der eigentliche Mensch ist, nach Seinem Abbild. Weil der Mensch aber nur nach Seinem Bilde geschaffen wurde, nicht aber aus Seiner ureigenen, göttlichen Substanz, schenkte Gott Seinem Geschöpf die Möglichkeit, Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erwerben, so sich dieser dafür entscheiden sollte, um *eins* mit Ihm zu werden und die Möglichkeit zu erhalten, bei Gott zu leben, wo nur Zugang findet, was Göttlichkeit in sich birgt.

Als die ersten Menschen es aber ablehnten, das Geschenk Gottes—die Göttliche Liebe—zu erwerben, verloren sie das Privileg, das Gott Seinen Kindern in Aussicht gestellt hatte, nämlich *eins* mit Ihm zu werden und in Seinem göttlichen Himmelreich zu wohnen. Auch wenn die ersten Eltern weiterhin ihre Seele in sich trugen, mit der sie geschaffen worden waren, so haben sie dennoch die Möglichkeit verloren, aus dem rein Menschlichen in das Göttliche erhoben zu werden.

Eine Seele, die in diesem Zustand verharrt, wird als *verlorene Seele* bezeichnet—auch wenn es unmöglich ist, seine Seele zu verlieren, weil diese ja den Kern des eigentlichen Menschen darstellt. Erst als der Vater mich auf die Erde sandte, erneuerte Er dieses Privileg, und den verlorenen Seelen der Menschen wurde die Möglichkeit zurückgeschenkt, sich für die Wandlung vom Sterblichen ins Unsterbliche zu entscheiden.

Wie aber einst die ersten Eltern ihre Seele verloren haben, indem sie die Gabe Gottes ablehnten, so kann auch der Mensch heutzutage seine Seele verlieren, wenn er sich dagegen entscheidet, durch das Wirken der Göttlichen Liebe *eins* mit dem Vater zu werden. Auch wenn der Mensch seine Seele nicht wirklich verlieren kann, weil die Seele der wahre Mensch ist, so kann er die Möglichkeit verlieren, wahrhaft erlöst zu werden—was ihn zu einer *verlorenen Seele* macht. Das ist eine unumstößliche Wahrheit, so paradox diese Aussage auch klingen mag.

Viele Menschen sind der festen Überzeugung, einen sogenannten *göttlichen Funken* in sich zu tragen. Sie glauben, dass es genügt, diese verborgene Flamme nur ausreichend zu schulen und zu fördern, um einst einen Stand zu erreichen, der sie *eins* mit Gott und selbst göttlich werden lässt—, doch wer sich aufgrund dieser falschen Annahme in selbstzufriedener Sicherheit wähnt, der wird ein böses Erwachen erleben!

Der Mensch trägt definitiv keinen *göttlichen Funken* in sich, und auch wenn er die höchste Schöpfung Gottes darstellt, so ist er lediglich ein Abbild seines Schöpfers, das zwar nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde, nicht aber aus Seiner göttlichen Substanz. Alles, was der Mensch aus eigener Kraft erreichen kann, ist den Stand der Vollkommenheit, den einst die ersten Eltern vor ihrem Fall innehatten. Alles andere bleibt ihm verwehrt und wird ihm nur zuteil, wenn er darum bittet.

Die Göttliche Liebe ist ein Geschenk, das dem Herzen Gottes entspringt. Hat der Mensch erst einmal die Wahl getroffen, das Angebot Gottes anzunehmen, so sind seinem Wachstum und seiner Entwicklung in Ewigkeit keine Grenzen mehr gesetzt. Doch so seltsam es klingen mag, viele Menschen lehnen es ab, das volle Potential auszuschöpfen, das der Vater ihnen angedacht hat. Sie ziehen es vor, als verlorene Seelen im spirituellen Paradies zu leben, anstatt das Erbe Gottes anzunehmen und in der Glückseligkeit Seiner Gegenwart Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erhalten.

Mit diesen Worten beende ich meine Botschaft. Ich bin mehr als erfreut, dass du meine Mitteilung in vollem Umfang empfangen konntest.

Bete ohne Unterlass zum Vater, und Er wird dich mit der Fülle Seiner Liebe segnen! Je mehr der göttlichen Essenz in dein Herz strömt, desto unmissverständlicher wirst du begreifen, dass deine Seele weder jetzt, noch in der Zukunft verloren gehen kann.

Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen und wünsche dir eine gute Nacht! Möge der Vater dich segnen!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Das Gebet um die Göttliche Liebe.

2. Dezember 1916.

Ich bin hier Jesus.

Die heutige Botschaft ist von größter Wichtigkeit. Du und Dr. Stone habt beide vollkommen recht, wenn ihr von der Annahme ausgeht, dass der Heilige Geist bereits bei euch gewesen ist. Betet weiter zum Vater und hört nicht auf, die Göttliche Liebe des Vaters zu erbitten. Nur die Liebe Gottes ist geeignet, die Menschheit zu erlösen—und deshalb ist es so wichtig, diese Botschaft in die ganze Welt hinauszutragen.

Dein Freund hat richtig erkannt, dass es nichts im gesamten Universum gibt, was der Göttlichen Liebe auch nur annähernd gleicht. Die Bitte, dass die Liebe des Vaters in die Seele strömen möge, steht hoch über allem, um was der Mensch auch beten mag. Um diese Gnade zu erlangen, gebe ich euch ein Gebet, das ihr nicht wortwörtlich an den Vater zu richten braucht, euch aber als Vorlage dienen mag, die Sehnsucht eurer Seele entsprechend auszudrücken:

Das Gebet um die Göttliche Liebe

Vater im Himmel, Du allein bist heilig, der Quell der Liebe und der Barmherzigkeit—und ich bin Dein geliebtes Kind; Du liebst die Menschen über alles, und obwohl behauptet wird, der Mensch sei eine sündige, verdorbene und unverbesserliche Kreatur, siehst Du in uns die Krone Deiner wunderbaren Schöpfung, die Du mit liebevoller Zärtlichkeit umsorgst.

Es ist Dein größter Wunsch, dass ich das Geschenk annehme, das Du mir in Aussicht gestellt hast, um durch die Kraft Deiner Göttlichen Liebe eins mit Dir zu werden; um diese Gnade zu erlangen, braucht es weder das Blut, noch den Tod eines Deiner Geschöpfe—es genügt einzig und allein, sich für Deine Liebe zu entscheiden.

Öffne mein Herz, damit Deine Liebe in meine Seele strömen kann und segne mich mit der Fülle Deiner göttlichen Gegenwart, damit ich neu geboren und durch das Wirken des Heiligen Geistes, der diese Liebe in meine Seele legt, vom reinen Abbild in Deine ureigene Substanz verwandelt werde; schenke mir den festen Glauben und die unerschütterliche Überzeugung, dass es für mich keine größere Erfüllung geben kann als eins mit Dir zu werden und Anteil an Deiner göttlichen Natur zu erhalten.

Himmlischer Vater, von Dir kommt alles, was gut und vollkommen ist; Du kennst keine größere Freude, als mich mit Deiner Liebe zu beschenken—eine Liebe, die jedem offensteht, der Dich in Demut darum bittet; dennoch überlässt Du mir die freie Wahl, ob ich gewillt bin, diese Gabe anzunehmen, um als wahrhaft erlöstes Kind Gottes an Deiner Unsterblichkeit teilzuhaben.

Behüte und bewahre mich in jedem Augenblick meines Lebens und verleihe mir die Kraft, die Versuchungen des Fleisches zu überwinden; hilf mir, in Deiner Liebe zu wachsen, um mich der Einflussnahme der bösen, spirituellen Wesen zu entziehen, die nur darauf bedacht sind, die Menschen Deiner Liebe zu entfremden, um der Verlockung irdischer Vergnügungen zu frönen.

Du bist mein wahrer Vater und liebst mich über alles, ob ich mich nun für Dich entscheide oder nicht; selbst wenn ich noch so tief gefallen bin, reichst Du mir stets die Hand, um mir aus meiner Not zu helfen; voll Vertrauen komme ich zu Dir, um mich aus tiefstem Seelengrund für Deine wunderbare Liebe zu bedanken.

Dir allein sei Ruhm und Ehre—und all die Liebe, die meine kleine und begrenzte Seele Dir dankbar schenken kann. Amen.

Dieses Gebet ist die Vollendung aller Bitten, die an den Vater gerichtet werden können—nichts steht höher als das Gebet um die Göttliche Liebe! Wer Gott vom Grunde seines Herzens um Seine Liebe bittet, der wird in jedem Fall erhört werden. Mit dieser Liebe erhält der Mensch auch alles andere, was er zu seiner Wohlfahrt braucht, denn der Vater weiß genau, was alle Seine Geschöpfe benötigen, um in Glückseligkeit zu leben. Auch ihr tragt bereits eine große Menge an Göttlicher Liebe in euren Herzen, selbst wenn eure Seelen noch lange nicht gesättigt sind; diese Liebe ist unter anderem die Ursache, warum unsere geistige Verbindung, also die Übertragung meiner Gedanken, heute so hervorragend ist. Betet weiter, meine Brüder, und seid fest im Glauben! Auch euch wird die Fülle der Göttlichen Liebe zuteil; dann werdet ihr verstehen, was den Aposteln an Pfingsten widerfahren ist.

Damit beende ich meine Botschaft. Bevor ich gehe, sende ich euch noch meine Liebe, meinen Segen und ich versichere euch, dass ich den Vater darum bitten werde, euch Seine Glückseligkeit und Seine Liebe zu schenken. Gute Nacht!

Euer Bruder und Freund,
Jesus.

Wie man Sünde und Irrtum hinter sich lässt—und welche Rolle Gott dabei spielt.

24. Dezember 1916.

Ich bin hier, Jesus.

Ich war heute bei dir, als du den Gottesdienst besucht hast und habe mit Erstaunen vernommen, wie der Priester in seiner Predigt erklärt hat, dass alle Kriege, Gewalttaten und Verfolgungen, die seit meinem Erscheinen auf Erden geschehen sind, auf meine Lehre zurückgehen.

Es ist mir ein Rätsel, was den Geistlichen veranlasst hat, eine derartige Unwahrheit zu verbreiten, zumal er nicht nur mir Unrecht tut, sondern auch der Botschaft, um derentwillen ich auf die Erde gesandt worden bin. Weder ich, noch meine Jünger haben bei der Verkündigung der Frohbotschaft Gottes jemals Gewalt angewendet, noch habe ich irgendeine Seele gegen ihren Willen bedrängt, die göttliche Wahrheit anzunehmen. Ich bin gesandt worden, die Liebe des Vaters zu verkünden, wie und auf welche Weise sie erworben werden kann, und dass nur diese Liebe geeignet ist, die Menschheit wahrhaft zu erlösen.

Das „Schwert“, das ich angeblich gebracht haben soll, war lediglich die Offenbarung, auf welchem Weg der Mensch entweder seine natürliche Liebe läutern oder wie er die Göttliche Liebe erwerben kann. Dass diese Wahrheit durchaus mit falschen Überzeugungen, Gebräuchen und Riten in Konflikt geraten kann, ist unbestritten, dennoch kann eine Botschaft, die ausschließlich auf Liebe fußt, niemals als Aufruf zur Gewalt fehlinterpretiert werden.

Wenn es einen Kampf gibt, den jeder Mensch für sich alleine austragen muss, so ist dies die Entscheidung, entweder das Gute oder das Böse zu wählen.

Jede Nation besteht aus der Summe ihrer Einwohner. Alle diese Einzelseelen sind es, die ein bestimmtes Volk charakterisieren. Kommt es nun zwischen zwei Völkern zu einem kriegerischen Konflikt oder einer Auseinandersetzung, so ist dies nur bedingt die Schuld der jeweiligen Politiker, Volksvertreter oder Abgeordneten. Diese erliegen zwar oft der Versuchung, ihre Machtgelüste und Expansionsbestrebungen auszuleben, ob eine Regierung aber gut oder schlecht ist, hängt zumeist von der Bevölkerung ab, deren Repräsentanten sie darstellen. Der gegenwärtige Weltkrieg, der mit einer Erbarmungslosigkeit tobt, die ihresgleichen sucht, ist also kein Werkzeug, das der Vater ersonnen hat, um Sünde und Irrtum zu vernichten, sondern gründet sich allein auf der Weigerung der Menschen, den Frieden zu leben, den zu verkünden ich gesandt worden bin.

Wenn der Priester also behauptet, es sei das „Schwert“, das ich in die Welt gebracht haben soll, um die Menschheit zur Umkehr zu bewegen, so ist dies nicht nur über die Maßen falsch, sondern widerspricht allem, was der Vater in Seiner unendlichen Liebe ersonnen hat, um die Menschen aus ihren Sünden zu erlösen.

Der gegenwärtige Krieg ist nichts anderes als der ungeschminkte Versuch, das Kräfteverhältnis der Völker gewaltsam zu verschieben, fremdes Territorium an sich zu reißen, seine Nachbarn zu unterjochen und andere Staaten und Völker auszubeuten. Dieser unstillbare Hunger nach Macht und Ruhm ist genauso vergänglich wie sündhaft. Würden die Menschen tun, was meine Lehre ihnen ans Herz legt, so würde der Kampf, der augenblicklich tobt, in ihren Seelen ausgetragen, nicht aber in den Schützengräben dieser Erde.

Jede der Kriegsparteien behauptet nicht nur, einen gerechten Krieg zu führen, sie beten auch noch zu Gott, Er möge ihre Feinde vernichten, da sie davon überzeugt sind, Gott auf ihrer Seite zu haben.

Der Vater aber wird diese Gebete niemals beantworten, denn Er erfüllt nur jene Bitten, die entweder aus einem lauterem Herzen kommen und zum Besten dieser Seele sind, oder Er hört auf die Worte des Sünders, der um Seine Gnade und Barmherzigkeit bittet. Niemals aber wird der Vater ein Gebet erfüllen, das die Vernichtung einer bestimmten Nation bedeutet—mag das Alte Testament auch noch so voll von Scheinbelegen sein, dass Gott nicht lange gezögert hätte, die Feinde des jüdischen Volkes zu vernichten.

Gott ist Liebe—Er ist ein Gott der Liebe, auch wenn der Mensch dies immer wieder vergisst. Für Ihn sind alle Menschen gleich, denn sie sind ausnahmslos alle Seine Kinder, die Er über alles liebt. Diese Liebe würde es niemals zulassen, einem Seiner Kinder auch nur ein Haar zu krümmen. Schon allein deshalb wäre es Gott unmöglich, auch nur eine einzige Seele zu vernichten, und noch weniger ein ganzes Volk dem Hass und der Rache preiszugeben, die ausschließlich dem Herzen der Menschen entspringen.

Gott ist der Quell absoluter Liebe! Deshalb liegt Seiner gesamten Schöpfung eine Harmonie zugrunde, die von Seinen göttlichen Gesetzen aufrecht erhalten wird. Diese Gesetze sind unveränderlich, unwandelbar und universell.

Da der Mensch einen freien Willen besitzt, ist er zwar in der Lage, diese Gesetze zu brechen und zu übertreten, er muss allerdings die Konsequenzen tragen, die seiner freien Entscheidung entspringen. Jedes universelle Gesetz birgt nämlich nicht nur die spezifische Wirkung in sich, es beinhaltet auch ein Korrektiv, so diese unveränderliche Maßgabe übertreten wird. Der Weltkrieg, der momentan ausgetragen wird, ist also keine Strafe Gottes, die der Vater verhängt hat, um die Sünden der Menschen zu sühnen, sondern resultiert einzig und allein aus dem Missbrauch der Möglichkeiten, die der freie Wille dem Menschen bietet.

Der Krieg ist die Folge der Übertretung göttlicher Gesetze, und das Zusammenspiel von Ursache und Wirkung bleibt so lange bestehen, bis der Mensch erkennt, dass er die Gesetze Gottes und somit die allgemeine Harmonie, die der gesamten Schöpfung innewohnt, verletzt hat. Ändert der Mensch seine Handlungsweise, so werden auch die Kriege verschwinden, die sich als Konsequenz dieser Nichtachtung ergeben.

Egal, was der Mensch aber auch tut, Gott wird ihn immer lieben und niemals in dieser Liebe nachlassen. Auch wenn der Vater sich mehr als alles andere wünscht, dass Seine Kinder als Teil der Ordnung, die Er Seiner Schöpfung gegeben hat, in Frieden und Glückseligkeit leben, so respektiert Er dennoch jede Entscheidung, die der Mensch fällt und fällen wird. Würde Gott den freien Willen des Menschen übergehen, so wäre der Mensch nicht länger die Krone der Schöpfung, denn es ist gerade die Möglichkeit, sich für oder wider die Göttliche Liebe zu entscheiden, die dem Menschen zu dem macht, was er ist.

Doch auch wenn der Vater nicht die Gebete erhört, die einem Seiner Kinder zum Schaden gereichen könnten, so weiß Er doch genau, wie sehr Seine Kinder unter dem Krieg leiden. In Seiner Weisheit wäre es Gott eine Kleinigkeit, mit machtvолlem Arm einzugreifen und augenblicklich das Blutvergießen zu beenden, da aber die Seelen keinen Lerneffekt hätten, wenn der Vater den irdischen Leib Seiner Kinder retten würde—denn der Mensch ist in seinem wahren Kern reine Seele—, überlässt Er die Materie und alle irdischen Güter Seinen Kindern und bewirkt durch das Gesetz von Ursache und Wirkung eine Läuterung aller Seelen, die an der Auseinandersetzung beteiligt sind.

Es ist also nicht die Sache Gottes, die Menschen zu erlösen, indem Er ihren freien Willen umgeht, sondern Er versucht, ihre Wünsche und Sehnsüchte zu beeinflussen, indem Er die Menschen

davor bewahrt, dass der Gedanke in eine Tat mündet, die Seine universellen Gesetze verletzt. Gott wünscht sich nichts sehnlicher, als dass der Mensch die Fessel der Sünde abschüttelt. Deshalb sendet Er Seinen Heiligen Geist aus, die Göttliche Liebe in die Herzen der Menschen zu legen, damit der Mensch Stück für Stück sein Sehnen und Wünschen überdenkt und so vor den Konsequenzen bewahrt wird, die seine Leidenschaften hervorrufen.

In unserem Beispiel wird der Krieg also nicht enden, weil Gott es so bestimmt, sondern die einzelnen Menschen, die zu einer Nation zusammengeschlossen sind, erkennen die Notwendigkeit, von ihrem Tun abzulassen, indem sie die Folgen ihrer Handlungen reflektieren und alles, was ihre Herzen zur Sünde verleitet, aus ihrem Denken verbannen. Gott hat eine unglaublich große Schar an göttlichen Engeln und spirituellen Wesen ausgesandt, die unermüdlich daran arbeiten, die Herzen der Menschen zu bewegen, den gegenwärtigen Krieg zu beenden. Was die einzelnen Regierungen gesät haben, muss das gesamte Volk ernten, und mag dies auch ungerecht erscheinen.

Gott liebt Seine Kinder über alles—Er stellt sich weder auf die eine, noch auf die andere Seite der Kriegsparteien. Da Er aber den freien Willen, den Er den Menschen gegeben hat, respektiert, hat Er das Gesetz des Ausgleichs ersonnen, damit Seine Kinder anhand dieses Werkzeugs erkennen können, wann sie vom Weg abkommen. Dieses Gesetz schenkt dem Menschen die Gelegenheit, seine Taten zu überdenken, um sie anschließend zu korrigieren.

Auch wenn dieses Thema noch lange nicht erschöpft ist, werde ich meine Botschaft, die bereits jetzt relativ umfangreich ist, an dieser Stelle beenden. Vertraue mir und meiner Liebe, und ich will alles tun, um dich bei deiner Arbeit zu unterstützen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Das Jahr 1917

Jesus korrigiert die Lehre der *Ersten Kirche Christi*.

2. Januar 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Ich war bei dir, als du den Artikel über die *Christian Science*-Bewegung gelesen hast und bestätige dir deshalb nur allzu gerne, dass die Randnotizen, die du dir gemacht hast, korrekt waren. Auch wenn vieles, was dort geschrieben steht, wahr und richtig ist, so gibt es doch bestimmte Punkte, die falsch und irreführend sind. Wenn uns irgendwann einmal die Zeit bleibt, werde ich genauer auf die einzelnen Aussagen und Argumente eingehen, um deutlich zu machen, an welchen Punkten dieser Glaubensrichtung eine Korrektur vonnöten ist.

Vieles, was die *Erste Kirche Christi*, wie sich diese Bewegung der *Christlichen Wissenschaft* auch nennt, lehrt, entspricht der Wahrheit und ist zum Wohl der Menschen. Gerade was den Bereich der Heilungen angeht, ist diese Kirche eine wahre Wohltat—sowohl physisch, als auch spirituell. Andererseits werden einige Unwahrheiten propagiert, die vollkommen falsch sind und großen Schaden anrichten.

Die Gründerin dieser Kirche, Mary Baker Eddy, die mit ihrem Buch „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“ diese Gemeinschaft ins Leben gerufen hat, ist bei mir in der spirituellen Welt und hat mittlerweile erkannt, dass viele Thesen und Ansichten, die sie der Welt hinterlassen hat, falsch sind und den Seelen ihrer Anhänger zum Nachteil gereichen. Sie ist ein hochentwickeltes, spirituelles Wesen, das eine große Menge an Göttlicher Liebe im Herzen trägt. Leider hat sie die Existenz dieser Gottesgabe auf Erden nicht realisiert, weshalb es in ihren Lehren auch keinen Hinweis darauf gibt, wie diese Liebe erworben werden kann und was mit der menschlichen Seele passiert, wenn sie sich dieser

Liebe hingibt. Im Grunde genommen vermittelt ihre Lehre einen Weg, dessen Ziel es ist, die Vervollkommnung der natürlichen, menschlichen Liebe zu erreichen—was ihr in Hinsicht auf ihr Bestreben, die Menschen von Sünde und Irrtum zu befreien, zu großen Stücken gelungen ist. Sie hat richtig erkannt, dass Krankheit keine Strafe Gottes ist, sondern als Folge von Sünde und Fehler erwächst.

Es ist korrekt, dass Gott weder Krankheit noch Leiden erschaffen hat, dennoch befindet sie sich im Irrtum, wenn sie behauptet, dass es Krankheit an sich nicht gibt.

In ihrem Bemühen aber, das verlorengegangene Element des Heilens in die christliche Religion zu reintegrieren, indem sie Materie, Krankheit und das Böse an sich als unwirklich betrachtet, tut sie der Menschheit keinen Gefallen, weil sie dadurch nicht nur auf Erden, sondern auch im jenseitigen Reich die Seelen daran hindert, den Zusammenhang von Ursache und Wirkung zu erkennen. Um die Läuterung der natürlichen Liebe zu erlangen, muss der Mensch aber die Verantwortung erkennen, die aus seinem Handeln resultiert.

Gott ist das absolut Gute. Alles, was Er erschaffen hat, muss und kann deshalb auch nur wieder gut sein, denn es ist unmöglich, dass aus dem universellen Guten Böses hervorgeht. Die Gegenwart von Sünde und Irrtum—folglich also auch die Realität von Krankheit und Leid—ist ein Produkt des Menschen, der seinen freien Willen dazu verwendet hat, sich aus der göttlichen Ordnung zu entfernen.

Der Mensch alleine hat das Böse erschaffen, weshalb es wiederum in dessen eigener Verantwortung liegt, seinen Willen darauf zu verwenden, Sünde und Irrtum auszulöschen, um in den Stand der einstigen Vollkommenheit, den er innehatte, als Gott ihn geschaffen hat, zurückzukehren. Dies alles aber möchte dir Mary Baker Eddy selbst schreiben, denn es ist ihr viel daran gelegen, ihre einstigen Irrtümer aufzudecken und zu korrigieren.

Auf diese Weise erhält sie nicht nur die Gelegenheit, ihren Anhängern aufzuzeigen, in welchen Punkten sie sich getäuscht hat, sie schenkt auch ihrer eigenen Seele die Möglichkeit, sich dem Reich Gottes zu nähern, indem sie ihrer Gemeinde offenlegt, an welchen Stellen sie die Unwahrheit verbreitet hat, die sie—als Wiedergutmachung ihrer Irrlehre—jetzt richtigstellt.

Meine eigentliche Botschaft, die ich dir heute schreiben wollte, werde ich im Augenblick nicht fortsetzen, denn dein Zustand ist derzeit leider nicht geeignet, höhere Wahrheiten aufzunehmen. Ich werde deshalb lieber warten, bis die Voraussetzungen günstiger sind, dir meine Nachricht zu übermitteln.

Ich freue mich, dass dir das, was ich bislang geschrieben habe, gefällt und dass du erkannt hast, wie wichtig es ist, der Menschheit die Wahrheit zu bringen. Versuche also, deine Seele weiterzuentwickeln, sodass es mir möglich ist, diese Botschaften fortzusetzen. Dein Vorschlag, einen deiner Freunde um Mithilfe zu bitten, dir eine Umgebung zu schaffen, in der es dir leichter fällt, meine Wahrheiten zu empfangen, indem er persönlich anwesend ist und durch seine Gebete die himmlischen Wesen gleichsam anzieht, ist nicht notwendig, denn die Kraft, die mich umgibt und die von mir ausgeht, übersteigt alles, was Sterbliche oder spirituelle Wesen dir zu deiner Unterstützung anbieten könnten. Die einzige Voraussetzung, die für die Übertragung meiner Botschaften unabdingbar ist, stellt neben der Entwicklung deiner Seele die Bereitschaft dar, dein Gehirn von mir kontrollieren und führen zu lassen; mehr ist nicht notwendig, um eine Verbindung zu erstellen.

So oft es geht, bin ich bei dir, um dich in meine Liebe einzuhüllen und den Vater zu bitten, Er möge dich mit Seiner Göttlichen Liebe segnen, damit deine Seele sich entfalten kann und Schritt für Schritt der Stunde entgegengeht, da sie *von neuem geboren*

wird. Wenn du weiter keine Fragen hast, werde ich meine Botschaft jetzt beenden.

Ja—du weißt, dass ich halte, was ich versprochen habe. Wann immer du mich rufst, werde ich zu dir kommen und gemeinsam mit dir um die Liebe des Vaters beten. Ich weiß, dass der Vater deine Gebete beantwortet, denn ich bin in der Lage, in dein Herz zu sehen. Ich erkenne deshalb nicht nur, wie sehr du manchmal an mir zweifelst, sondern auch, wie wunderbar sich deine Seele bereits entwickelt hat.

Ich bin der Sohn Gottes, wie auch du der Sohn Gottes bist. Ich bin weder Gott, noch Teil der sogenannten Dreifaltigkeit. Wohl aber bin ich der Auserwählte Gottes, denn die Fülle der Göttlichen Liebe, die in meinem Herzen ruht, bringt mich nicht nur in die unmittelbare Nähe zum Vater, sie erhebt mich auch über die gesamte Menschheit. Auch wenn mein Heim in den höchsten, göttlichen Himmel liegt, hindert mich diese Tatsache nicht daran, meinen Brüdern und Schwestern auf Erden beizustehen und ihnen meine Liebe, meine Anteilnahme und mein Wohlwollen zu schenken. Auch wenn ich alle Menschen überrage, was meine Entwicklung in der Liebe betrifft, so bin ich dennoch bescheiden und demütig—denn Demut und Bescheidenheit sind das ewige und unverwechselbare Kennzeichen höchster, spiritueller und seelischer Entwicklung.

Kein Mensch im Himmel oder auf Erden trägt so viel Göttliche Liebe im Herzen wie ich. Dies erhebt mich nicht nur über alle Menschen, es macht auch deutlich, wie sehr mich der Vater liebt. Dennoch bin ich weder Sein „eingeborener Sohn“, noch Teil der Gottheit selbst. Zweifle also nicht an meiner Person oder an meinen Beweggründen, sondern öffne dich mir und meinem Auftrag. Diese Botschaften, die ich dir schreibe, sind nichts anderes als eine Fortsetzung dessen, was ich bereits getan habe, als ich noch auf Erden weilte. Ich bin gesandt worden, die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* zu verkünden.

Diesen Auftrag, der die Erlösung der gesamten Menschheit bedeutet, werde ich mit deiner Hilfe erfüllen. Du bist mein auserwähltes Werkzeug auf Erden und mein irdisches Sprachrohr. Zusammen mit den vielen, spirituellen Wesen, die mich bei meiner Mission unterstützen, werden wir das Werk fortsetzen, das damals ein so abruptes Ende gefunden hat.

Zweifle also nicht an deinen Fähigkeiten, sondern versuche, dich nach meiner Anleitung zu entwickeln, um unserem Auftrag zum Erfolg zu verhelfen. Wenn einst der Tag kommt, an dem du die spirituelle Welt betrittst, um von deiner Mühsal auszuruhen, wird dir eine Glückseligkeit zuteil, die jenseits aller menschlichen Vorstellungskraft ist.

Deine Freunde, an die du gerade denkst, sind für eine andere Aufgabe bestimmt, die aber nicht minder bedeutsam ist. Auch ihr Beitrag zum Erlösungswerk des Vaters ist von großer Wichtigkeit und Bedeutung und wird eine Belohnung nach sich ziehen, die überaus herrlich und unvorstellbar ist. Dieser Lohn, der euch allen bevorsteht, wird euch aber nicht geschenkt, weil der Vater es in Seiner Macht und Weisheit so verfügt, sondern weil ihr euch bereiterklärt, das Werk zu tun, zu dem ich euch berufen habe. Indem ihr euch mir zur Verfügung stellt und meiner Bitte entspricht, eure Seelen zu entwickeln, begründet ihr letztendlich den Segen, der euch dereinst erwartet.

Diese Belohnung, die spätestens im spirituellen Reich gegenwärtig ist, findet nicht irgendwann in der fernen Zukunft statt, sondern bereits hier und jetzt auf Erden. Dies ist der Preis, den der Vater allen versprochen hat, die bereit sind, Sein Geschenk anzunehmen. Fahrt also alle drei in eurem Bemühen fort, sowohl Sterblichen, als auch spirituellen Wesen den Weg zum himmlischen Vater zu weisen, und euch ist eine Wohnung gewiss, die im Reich des Vaters für euch bereitet ist.

Wenn ihr nur sehen könntet, wie viele hohe, göttliche Engel um euch sind, die euch mit ihrer Liebe umfluten, ihr würdet keine Sekunde lang mehr an mir und meinem Auftrag zweifeln.

Glaube mir—der Vater hat euch bereits jetzt schon über die Maßen gesegnet!

Damit beende ich meine Botschaft. Glaube an das, was ich dir gesagt habe, und lass diese Gewissheit bis tief in dein Herz hinein sinken.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus kündigt eine Botschaft über die menschliche Seele an.

13. Februar 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Ich hatte für heute geplant, dir eine Botschaft über die Seele zu schreiben, leider aber macht es mir der momentane Stand deiner seelischen Entwicklung nicht möglich, mein Vorhaben umzusetzen. Ich werde deshalb warten, bis du bereit bist, meine Worte ungefiltert und somit unverändert zu empfangen. Versuche also, deine Seele entsprechend zu entwickeln.

Ich weiß, dass es auch dir ein echtes Anliegen ist, unseren Diskurs fortzuführen, weil du erkannt hast, wie wichtig es ist, all die Geheimnisse und Rätsel aufzudecken, welche die Menschheit schon so lange beschäftigen.

Gerade im Hinblick auf die Seele, die wie der Körper und der Geist des Menschen eine natürliche Schöpfung Gottes sind, besteht ein grundlegender Bewusstseins- und Aufklärungsbedarf, denn wenn der Mensch erst einmal erkannt hat, wer und was die Seele ist, verliert diese Thematik das Geheimnisvolle und Mysteriöse, das die Seele in eine nebulöse Aura hüllt.

Im Vergleich zum Körper, den der Mensch bis ins kleinste Detail studiert und seine wunderbaren Eigenschaften und Funktionsweisen weitestgehend erforscht hat, ist der Erkenntnisprozess im Fall der Seele ungleich schwieriger, denn um die Seele zu begreifen und zu verstehen, müssen die Seelensinne und die Wahrnehmungskapazität der Seele selbst entwickelt sein.

Nur so ist es möglich, die Seele als Tatsache zu akzeptieren und zu erkennen, dass der Geist des Menschen keine eigenständige Schöpfung ist, sondern ein Werkzeug der Seele, mit dem sie sich aktiv, planvoll und zielgerichtet ausdrückt.

Der Mensch kann zwar sehen und erkennen, was der Geist bewirkt und wodurch sich seine Gegenwart manifestiert, sein Wesen und seine Zielsetzung aber lässt sich dadurch nicht erfassen. Im Hinblick auf die Seele ist dieses Erkennen ungleich schwerer, denn während der menschliche Geist, der vielfach mit dem Verstand verwechselt wird, noch relativ viele Anhaltspunkte bietet, die sein Erfassen fördern, ist dies bei der Seele nicht so einfach.

Die Menschen wissen weder, was die Seele ist, woher sie kommt, noch welch unglaubliches Potential in dieser Schöpfung ruht, so die Seele, die der eigentliche Mensch ist und die, soweit wir wissen, nicht sterben kann, sich für das Angebot des Vaters entscheidet, Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erwerben—oder eben nicht.

Diese Seele ist es, die den Menschen über die gesamte, irdische Schöpfung erhebt—und nicht sein Verstand, wie immer wieder behauptet wird. Die Vernunft ist lediglich ein Produkt des menschlichen Geistes und wird spätestens dann nicht mehr benötigt, wenn der Mensch die Wahl getroffen hat, das rein Menschliche hinter sich zu lassen, um ins Göttliche getaucht zu werden. Dann nämlich ersetzen die Sinne der Seele jene Aufgabe, die bis dahin der Verstand innehatte.

Diese Verwandlung, die nur stattfindet, wenn der Mensch durch das Wirken der Göttlichen Liebe *von neuem geboren* worden ist, teilt die Menschheit als Krone der göttlichen Schöpfung in zwei Lager—in die Gruppe des natürlichen Menschen, der seine ursprüngliche Vollkommenheit zurückerlangt, indem er seine natürliche Liebe reinigt und läutert, und in die Gruppe der wahrhaft erlösten Kinder Gottes, die

alles rein Menschliche hinter sich lassen, um durch die Liebe des Vaters Erben Seiner göttlichen Grenzenlosigkeit und Seiner Unsterblichkeit zu werden.

Davon aber werde ich dir berichten, wenn ich meine Botschaft über die Seele schreibe.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus erklärt, was eine Seele ist.

2. März 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Heute Nacht möchte ich über die Seele schreiben—vorausgesetzt, dass wir die nötige Verbindung herstellen können. Ich werde mich bemühen, meine Erklärung so anschaulich und verständlich wie möglich zu gestalten, dennoch kann es sein, dass du Schwierigkeiten hast, meinen Ausführungen zu folgen, denn der Mensch verarbeitet neues Wissen nicht, indem er das Unbekannte für sich genommen analysiert, sondern er vergleicht das Neue mit bereits Erlerntem, stellt Unbekanntes gewohnten Mustern gegenüber und versucht so, eine Einordnung zu erreichen.

Da die Seele aber etwas ist, was sich mit gängigen Methoden weder nachweisen, messen, noch in Zahlen darstellen lässt, ist der Mensch auf seine Spiritualität angewiesen, um mit ihrer Hilfe zu erfassen, was nur mit den Sinnen der Seele wahrnehmbar ist. Wer also das Wesen der Seele verstehen möchte, muss eine gewisse, seelische Entwicklung aufweisen; reift eine Seele, so weiten sich auch die Sinne, mit denen jede Seele ausgestattet ist—und ohne deren Hilfe es nicht möglich ist, sich selbst zu erkennen.

Die menschliche Seele ist eine Schöpfung Gottes. Gott, der diese Seele geschaffen hat, ist weder ein Teil dieser Seele, noch stellt Gott die Summe aller Seelen dar, die jemals erschaffen worden sind. Anders als Gott, der seit Ewigkeit ist, wurde die Seele erst im Laufe der göttlichen Schöpfung ins Dasein gerufen.

Sie existierte also nicht seit Anbeginn, so man von der Vorstellung ausgeht, die Ewigkeit hätte einen Anfang, sondern wurde im Verlauf der Schöpfung erschaffen.

Dies heißt, es gab eine Zeit, in der keine Seelen existierten, und es ist anzunehmen, dass es auch eine Zeitspanne geben wird, in der diese Schöpfung wieder erlischt—was aber nur Gott alleine weiß.

Im Augenblick ihrer Inkarnation erhält jede Seele einen spirituellen Körper, mit dem sie auf ewig verbunden ist. Zusätzlich wird ihr ein physischer Körper geschenkt, der es ihr möglich macht, sich in der Materie zu erkennen; diesen grobstofflichen Körper streift die Seele aber wieder ab, wenn sie in das spirituelle Reich einget. Auch wenn die Seele nach ihrem irdischen Dasein in der jenseitigen Welt weiterlebt, so ist sie dennoch nicht unsterblich.

Dieses Geschenk erhält sie erst dann, wenn sie die Göttliche Liebe in sich aufnimmt, die als Eigenschaft Gottes Seine Unsterblichkeit beinhaltet. So wie Gott unsterblich ist, so ist auch alles, was Er verströmt, unsterblich. Nimmt die menschliche Seele also in sich auf, was göttlicher Natur ist, so erhält auch sie Anteil an der Göttlichkeit des Vaters und wird in alle Ewigkeit leben.

Die Seele, die—wie bereits gesagt—erst im Verlauf der Schöpfung in Erscheinung trat, nimmt eine Sonderstellung in der gesamten, göttlichen Schöpfung ein, denn als einziges Werk von allem, was Gott erschaffen hat, wurde sie nach Seinem Bilde geformt. Dies erhebt die Seele nicht nur zur Krone der Schöpfung, sondern verleiht ihr eine Einzigartigkeit, der nichts im gesamten Universum gleicht.

Das, was wir als *Mensch* bezeichnen, ist in Wahrheit Seele. Diese Seele hat bestimmte Eigenschaften, wie beispielsweise einen spirituellen und physischen Körper, Geist und Verstand, Verlangen und Vorlieben—sprich, persönliche Attribute, individuelle Merkmale und Ausdrucksmittel, die der Seele geschenkt wurden, um ihr Dasein zu begleiten—unabhängig davon, ob dieses Leben ewig währt oder nicht.

Doch so einzigartig die menschliche Seele auch sein mag, sie ist dennoch lediglich das Abbild ihres Schöpfers und trägt nichts in sich, was ihr Göttlichkeit beschert, auch wenn viele Menschen glauben, selbst göttlich zu sein oder den sogenannten *göttlichen Funken* zu besitzen. Der Mensch als Ebenbild Gottes ist zwar die Krone Seiner Schöpfung und steht deshalb höher als alles andere, was Gott geschaffen hat, er besitzt aber weder göttliche Eigenschaften, noch hat er Anteil an der Natur Gottes. Da jede Schöpfung, die Gott geformt hat, außerhalb ihres Urhebers steht, wird auch die Göttlichkeit des Vaters nicht geschmälert, sollte Er eines Tages beschließen, die Existenz des Menschen zu beenden.

Auch wenn der Mensch den Höhepunkt der gesamten, göttlichen Schöpfung markiert, weil er als Einziger eine Seele besitzt, so kann er aus eigener Kraft dennoch nicht höher aufsteigen als bis zur Vollkommenheit, die Teil seiner Schöpfung war. Will er den Stand des vollkommenen Menschen verlassen, um an der Göttlichkeit des Vaters teilzuhaben, so muss er etwas in sich aufnehmen, was göttliche Eigenschaften in sich trägt. Da Gott den Menschen über alles liebt und möchte, dass er *eins* mit Ihm wird, um in alle Ewigkeit mit Ihm vereint zu sein, schenkte Er ihm die Möglichkeit, mit Hilfe Seiner Göttlichen Liebe ein göttliches Geschöpf—ein Engel Gottes—zu werden, so der Mensch den Weg wählt, den der himmlische Vater dafür vorgesehen hat.

Alle Seelen, die jemals erschaffen wurden und noch werden, existieren auf einer spirituellen Sphäre, die ausschließlich jenen vorbehalten ist, die noch auf ihre Inkarnation warten. Das heißt also, lange bevor es der Seele möglich ist, sich auf Erden zu verkörpern, lebt sie als unverwechselbares, bewusstes Individuum, das sich von allen anderen durch eine einzigartige Persönlichkeit unterscheidet. Um sich selbst aber zu erkennen und sich als eigenständige Wesenheit zu definieren, braucht die Seele eine materielle Umgebung, in der sie ihre

individuellen Merkmale ausleben kann. Wir hohen, spirituellen Wesen können die vielen Seelen, die noch auf ihre Inkarnation warten, zwar deutlich wahrnehmen, nicht aber „sehen“, denn eine Seele ist weder mit dem spirituellen, noch mit dem physischen Auge sichtbar.

Auch Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, entzieht sich dem spirituellen beziehungsweise dem physischen Auge. Er ist, wie das Abbild, das Er geschaffen hat, Seele—reinste Seele! Wir spirituellen Wesen, die durch Seine wunderbare Liebe transformiert worden sind, können Seine Gegenwart und Präsenz zwar überdeutlich wahrnehmen, Ihn „sehen“ können wir aber nicht. Allein die Sinne unserer Seele, die durch Seine Göttliche Liebe gereift sind, können Seine Existenz spüren. Es ist schwer, dir diese Seelensinne zu erklären, denn zum einen stößt die menschliche Sprache an ihre Grenzen, zum anderen gibt es keine Analogie, die dem menschlichen Gehirn eine Basis anbietet, diese Begrifflichkeit zu veranschaulichen, trotz alledem ist dieses *Sehen* der Seele genauso effektiv wie das Auge, das dem Menschen zur Verfügung steht.

Auch wenn die Prä-Inkarnationssphäre voll von Seelen ist, die noch auf ihre Verkörperung warten, so kann ich dir die Frage, ob noch immer neue Seelen erschaffen werden oder ob das Kontingent, das vorhanden ist, ausreicht, nicht beantworten. Es ist mir auch nicht bekannt, ob die Fortpflanzung des Menschen, die notwendig ist, um den Seelen, die auf ihre Inkarnation warten, ein Gefäß zur Verfügung zu stellen, eines Tages eingestellt wird oder nicht; dies allein weiß der allmächtige Vater—und weder mir, noch einem anderen, spirituellen Wesen höchster Ordnung wurde diese Kenntnis vermittelt. Auch wenn ich dem Vater näher stehe als jedes andere, spirituelle Wesen, so bin ich im Gegensatz zu den Berichten der Bibel, die mir Allmacht und Allwissen unterstellen, weit davon entfernt, die Weisheit des Vaters zu teilen. Es ist allerdings eine Tatsache, dass ich mich seit der Zeit, da ich auf Erden lebte, wesentlich weiterentwickelt habe.

Mit jeder Faser meines Seins ist mir deshalb bewusst, dass ich niemals aufhören werde, näher zum Vater zu gelangen, um eines Tages vollkommen *eins* mit Ihm zu sein.

Die Seele ist der eigentliche Mensch—ob er jetzt noch auf seine Inkarnation wartet, bereits auf Erden lebt, oder schon in der spirituellen Welt angekommen ist. Anders als seine Attribute und Eigenschaften sind Mensch und Seele untrennbar miteinander verbunden. Viele Eigenschaften, die der Seele ursprünglich mitgegeben worden sind, werden auf dem Weg des Wachstums und der Entwicklung zurückgelassen, andere wiederum gelangen zu voller Blüte oder erleben eine grundlegende Wandlung.

Hat eine Seele gewählt, ein göttlicher Engel zu werden, so wird beispielsweise der Verstand, mit dem sie erschaffen worden ist, zusammen mit der Seele ins das Göttliche transformiert. Die Sinne der verwandelten Seele ersetzen so den ursprünglich menschlichen Verstand, da dieser als menschliches Attribut gewissen Beschränkungen ausgesetzt ist. Somit erhält die Seele, wenn auch nur zu einem Prozentsatz, Anteil am Geist Gottes.

Als Gott den Menschen schuf, schenkte Er ihm den freien Willen. Diese besondere Gabe hat einen so hohen Stellenwert, dass selbst der Schöpfer sich diesem Willen unterwirft. Der Mensch alleine ist es, der entscheidet, ob er die vielen Begabungen und Fähigkeiten, mit denen er ausgestattet ist, zum Guten oder zum Bösen verwendet. Da die Seele die Konsequenzen jeder Entscheidung, die der Mensch trifft, tragen muss, kann sie entweder wachsen, blühen und gedeihen—oder verkümmern und in eine Art Schlaf fallen.

Hat eine Seele sich erst einmal inkarniert, so ist sie auf immer mit einem spirituellen Körper verbunden—unabhängig davon, ob sie zusätzlich noch über einen physischen Körper verfügt oder nicht.

Dieser spirituelle Körper ist der Spiegel der Seele und drückt in seiner äußeren Erscheinung aus, welchen Entwicklungsstand diese Seele aufweist. Allein dieser Reifegrad bestimmt, an welchem Ort die Seele leben wird, denn das Gesetz der Anziehung verhindert, dass eine Seele in einer Umgebung wohnt, die ihrem Entwicklungsstand entgegensteht. Da sich eine Seele fortwährend weiterentwickelt, auch wenn sie mitunter lange Schlafphasen einlegen kann, ändert sich der Ort, der dieser Seele als Aufenthalt bestimmt ist, in dem Maß, in dem sie in ihrer Entwicklung voran strebt.

Wenn eine Seele sich entwickelt, dann ändern sich auch die Rahmenbedingungen, denen sie unterworfen ist. Hat die Seele zum Beispiel alles, was wider die Liebe ist, gereinigt und geläutert, so endet ihr Entwicklungsweg, so sie sich nicht für den Pfad der Göttlichen Liebe entschieden hat, in der *Sechsten, natürlichen Sphäre*—dem spirituellen Paradies, wo jene Seelen wohnen, die zum vollkommenen Menschen zurückgefunden haben.

Jeder Mensch, der stirbt, erlebt als Seele mit einem spirituellen Körper eine unmittelbare Auferstehung. Entgegen der landläufigen Meinung ist dieses spirituelle Wesen aber kein unsichtbarer Geist ohne Form und Gestalt, sondern besteht aus fester Materie, die—wenn auch feinstofflich—genauso greifbar und real ist wie ein Körper aus Fleisch und Blut. Dieser spirituelle Körper ist für alle, die im Jenseits wohnen, sichtbar und kann mit den Sinnen, die jedes spirituelle Wesen besitzt, wahrgenommen werden.

Die Seele hat eine definierte Gestalt, auch wenn weder das spirituelle, noch das physische Auge geeignet sind, diese Form wahrzunehmen. Sie kann—soweit wir es bislang wissen—nicht sterben. Alles, was der Mensch denkt, redet oder tut, wird im spirituellen Körper wie in einem Gefäß aufbewahrt, und nichts kann verlorengehen.

Ob der Mensch zu höchsten Sphären aufsteigt oder in die tiefsten Höllen hinabgezogen wird, wo Finsternis und Leiden herrschen, hängt allein davon ab, welche Flüssigkeit in diese Schale gegossen wird.

Auch wenn viele Theologen, Philosophen oder Metaphysiker, die seit Jahrhunderten damit beschäftigt sind, eine schlüssige und allgemeinverbindliche Definition zu erstellen, der Überzeugung sind, dass der Mensch aus Körper, Geist und Seele besteht, so ist es ausschließlich die Seele, die der wahre Mensch ist. Der menschliche Geist, von dem immer wieder die Rede ist, stellt lediglich eine Eigenschaft der Seele dar und kann ohne diese nicht existieren. Anders als die Seele ist der Geist materiellos und unsichtbar, trotzdem ist seine Existenz unbestreitbar, denn er ist das Instrument, mit dem die Seele sich in der Materie ausdrückt.

Schläft eine Seele, indem sie beispielsweise in ihrer Entwicklung stagniert, so ist auch ihr Geist—die aktive Energie jeder Seele—untätig. Erwacht eine Seele, so wird mit ihr auch der Geist erweckt, um sich als Energie in Aktion auszudrücken. Ohne die Seele gibt es also keinen Geist, und auch wenn beide Begriffe ständig miteinander verwechselt werden, so gibt es dennoch einen gravierenden Unterschied. Auch Gott, der den Menschen nach Seinem Bilde schuf, ist Geist—der Geist allein ist aber nicht Gott, sondern nur eine Eigenschaft der großen Seele Gottes. Sein Geist ist es, mit dem Gott das ganze Universum durchweht und so Seine Anwesenheit manifestiert. Ausschließlich dann, wenn das Teil stellvertretend für das Ganze steht, ist die Behauptung, Gott ist gleich Geist, richtig—ansonsten aber ist Gott die große Überseele, die sich durch den Geist, der Ihm als Werkzeug dient, als aktive Energie ausdrückt. Analog dazu ist auch der Mensch nicht Geist, sondern der Geist ein Bestandteil des Menschen, der wiederum Seele ist.

Der Geist ist also lediglich das Instrument, mit dem sich die Seele auszudrücken und kundzugeben vermag.

Damit komme ich zum Ende meiner Botschaft, die du zufriedenstellend empfangen hast. Da dieses Thema aber bei weitem noch nicht erschöpft ist, werde ich schon demnächst versuchen, dein Wissen zu vertiefen.

Gott ist Seele—wie auch der Mensch Seele ist! Dies ist die Kernaussage meiner Botschaft. Alles andere wie Geist oder spiritueller Körper sind wichtige Begleiter der Seele, können aber ohne diese nicht existieren. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus tröstet Eugene Morgan und erklärt ihm seine Aufgabe.

16. März 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Habe Mut und glaube—und alles, was ich dir versprochen habe, wird in Erfüllung gehen. Bald schon hast du die notwendige Verfassung erreicht, die es mir möglich macht, dir eine formelle Botschaft zu schreiben. Ich werde deinem Vorschlag folgen und die Mitteilung, die das Wesen Gottes zum Inhalt hat, neu schreiben, denn auch ich bin mit dem Ergebnis, das wir bislang erzielt haben, nicht wirklich zufrieden.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass du die erforderlichen Entwicklungsschritte vollziehst. Nur so macht es Sinn, die Botschaft zu überarbeiten, um sie von deinem Gedankengut zu befreien. Vertraue mir also und tue, was ich dir ans Herz gelegt habe—und ich verspreche dir, dass du nicht scheitern wirst.

Sobald die Botschaft, wer und was Gott ist, erfolgreich überarbeitet wurde, werde ich gerne deiner Anregung folgen und auch mein Schreiben über die Natur der Seele einer generellen Revision unterziehen, zumal dieses Thema nicht minder schwierig ist und auf deiner Seite eine umfassende, seelische Entwicklung voraussetzt. Ich bin zwar zufrieden, wie und in welcher Weise du diese Botschaft empfangen hast, stimme dir aber zu, dass es kein Schaden ist, die gesamte Mitteilung um kleine Details zu ergänzen, um die Botschaft im Hinblick auf die Veröffentlichung in Buchform zu optimieren.

Vertraue mir also, denn ich kann sehen, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis es dir möglich ist, mit mir in Verbindung zu treten.

Auch ich bin der Meinung, dass die Welt dringend dieser Wahrheiten bedarf, schon allein um meinen Auftrag zu beschleunigen, der Menschheit anhand dieser Offenbarungen den Weg zum Vater zu weisen. Dein Freund Eugene hingegen ist für eine andere Arbeit bestimmt. Seine Rolle, die nicht weniger wichtig ist als dein Betätigungsfeld, ist es nicht, Botschaften zu empfangen, sondern das, was durch dich übermittelt und geschrieben worden ist, zu ordnen und zu sammeln.

Es besteht also keinerlei Grund, niedergeschlagen oder verzagt zu sein, denn der Vater hat ihm eine andere Arbeit zugeordnet, die so wichtig ist und wundervoll für die Rettung der Welt, dass viele—übertrieben bildlich gesprochen—ihr Leben geben würden, um diesen Posten zu erhalten.

Auch wenn es ihn enttäuschen mag, so ist er nicht berufen, Botschaften zu empfangen oder niederschreiben, selbst wenn es stimmt, dass er in gewisser Hinsicht durchaus Talent dafür hat. Nein—seine Aufgabe, die trotzdem die Summe all seiner Kräfte und Fähigkeiten erfordert, zielt eher darauf ab, unsere Botschaften für die Drucklegung vorzubereiten—eine Anstrengung, die viel Fingerspitzengefühl und eine gehörige Portion Verantwortungsbewusstsein erfordert.

Seine große Zeit wird noch kommen—dies ist ein Versprechen, auf das er sich ganz und gar verlassen kann! Auch wenn es ihm erscheinen mag, dass sein Beitrag zum Erlösungswerk Gottes entbehrlich ist, so versichere ich ihm das genaue Gegenteil, denn als einer der wenigen bin ich in der Lage, die Gesamtsituation gleichsam aus einer höheren Warte oder Vogelperspektive zu überschauen.

Damit, lieber Bruder, komme ich langsam zum Schluss. Denke an das, um was ich dich gebeten habe und richte deinem Freund aus, wie sehr ihr beide mir ans Herz gewachsen seid.

Als meine Auserwählten hier auf Erden ist euch ein Platz im Reich des Vaters gewiss. Ich sende dir meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Gebet und Glaube sind die Schlüssel zum Reich Gottes.

22. April 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Ich war heute Nacht bei dir und lauschte den Worten, die der Prediger seiner Gemeinde sagte. Da seine Ausführungen aber relativ nichtssagend waren, lohnt es sich nicht, näher auf einzelne Details einzugehen. Auch Luther, der mit mir den Gottesdienst verfolgte, zeigte sich enttäuscht, denn obwohl der Priester viele Worte machte, war nichts davon geeignet, die Seelen der Zuhörer zu fördern. Aus diesem Grund sieht er sich geradezu gezwungen, dir sehr bald schon eine Botschaft zu schreiben.

Sei frohen Mutes und Sorge dich nicht. Denke immer daran, wie sehr ich dich liebe! Ich habe dich auserwählt, um mit mir dieses Werk zu vollbringen. Diese Zusammenarbeit ist ein echtes Privileg und eine hohe Auszeichnung, zumal die Welt so sehr nach dieser Wahrheit hungert. Die Zeit ist reif, der Menschheit den Heilsplan Gottes zu verkünden, denn die Sehnsucht, die in den Seelen wohnt, schreit förmlich nach dieser Offenbarung. Gib dich deshalb ganz meiner Liebe und Fürsorge hin, damit sich unsere Herzen aufeinander abstimmen. Wenn du heute Nacht zum Vater betest, werde ich an deiner Seite sein und zusammen mit dir um Gottes Gnade bitten. Glaube und vertraue, dass der Vater dir schenkt, worum du Ihn bittest. Nichts liegt Ihm ferner, als eines Seiner Kinder zu enttäuschen. Wenn du das Gebet sprichst, das ich dir kürzlich gegeben habe, dann bete aus der Tiefe deines Herzens und mit aller Sehnsucht deiner Seele. Wenn du so um die Göttliche Liebe des Vaters bittest, wird dein Gebet erhört werden. Suche zuerst die Liebe des Vaters—alles andere wird dir dazugeschenkt!

Es ist gut, wenn du um materielle Mittel betest, wenn du aber den Schlüssel zum Reich Gottes in Händen hältst, wird dir alles, was du begehrst, automatisch gegeben. Gott weiß genau, was du brauchst und woran es dir mangelt. Deshalb ist es Ihm eine große Freude, dir alles zu schenken, was dich glücklich macht.

Trachte also zuerst danach, Sein wahrhaft erlöstes Kind zu werden—alles andere wird dir dazu geschenkt. Kein irdischer Vater liebt seine Kinder so sehr, wie Gott dich liebt. Stets ist Er darauf bedacht, deine Wünsche zu erfüllen, und unentwegt sendet Er Seine Engel aus, um dich mit allem zu versorgen, worum du bittest. Deshalb kann es für dich nichts Wichtigeres geben als um Seine Göttliche Liebe zu bitten.

Vertraue, dass der Vater dir gibt, was du brauchst und öffne dich, um Seine Gnade zu empfangen. Dies soll für heute genügen. Bete und glaube! Es gibt nichts, was Gebet und Glaube auch nur annähernd gleicht.

Vertraue mir, denn wir himmlischen Engel Gottes empfinden keine höhere Freude als dir zu helfen. Ich wünsche dir eine gute Nacht und sende dir meine Liebe und meinen Segen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt den Unterschied zwischen dem Reich Gottes, dem Paradies und dem Himmel auf Erden.

5. Mai 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Heute Nacht möchte ich dir den Unterschied zwischen dem Reich Gottes und dem, was allgemein als Himmel bezeichnet wird, erklären—und dass es nur einen einzigen Weg gibt, in das Reich Gottes zu gelangen.

Seit Urzeiten ist die Frage, ob und wie das Leben nach dem Tod weitergeht, zentrales Thema menschlicher Überlegungen. Die Antwort auf diese Frage ist genauso unterschiedlich und variantenreich wie die einzelne Herangehensweise, die individuelle Überzeugung oder der intellektuelle Standpunkt des jeweiligen Menschen. Dass es beim Ergebnis dieser Forschungen viele Gemeinsamkeiten gibt, ist dabei genauso zu erwarten wie die Tatsache, dass sich viele Auffassungen eklatant widersprechen. Nicht einmal bei den Christen gibt es aufgrund der vielen unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften und diversen, religiösen Strömungen eine allgemeingültige und verbindliche Antwort—auch wenn jede der Konfessionen behauptet, die Bibel als Grundlage ihrer Sinnfrage zu bemühen. Was also ist unter dem Reich Gottes zu verstehen, das in der christlichen Bibel, die in weiten Teilen auf die Schriften der Hebräer zurückgeht, so häufig erwähnt wird?

Für viele Menschen ist das Reich Gottes ein Idealbild, das auf Erden errichtet wird, indem der Mensch den Willen Gottes achtet und danach strebt, Seinen Gesetzen zu folgen. Für andere wiederum ist das Reich Gottes eine Umschreibung dessen, was als Himmel bezeichnet wird, um das Leben fortzusetzen, nachdem der irdische Leib abgelegt worden ist.

Nur eine kleine Minderheit hat erkannt, dass das Reich Gottes ein Teilbereich der spirituellen Welt ist, wo nur Zutritt findet, wer wahrhaft von Gott erlöst worden ist.

So schwammig die Unterscheidung dieser drei Reiche also auch sein mag, so eindeutig sind die Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen, um das jeweilige Ziel zu erreichen: Um das spirituelle Paradies, das in der *Sechsten Sphäre* der spirituellen Welt beheimatet ist, betreten zu können, muss der Mensch die natürliche Liebe, die Teil seiner Schöpfung ist, läutern und vervollkommen; den Himmel auf Erden kann der Mensch nur dann verwirklichen, wenn seine Seele vollkommen rein geworden ist, er aber noch auf Erden lebt; die göttlichen Himmel oder das Reich Gottes kann ausschließlich jener betreten, der mit Hilfe der Göttlichen Liebe *eins* mit dem Vater geworden ist—was zugleich die Befähigung verleiht, sowohl den Himmel auf Erden, als auch die spirituellen Himmel zu gewinnen!

Um den Himmel auf Erden zu verwirklichen oder das Paradies zu erlangen, muss der Mensch—ob im Fleisch oder als spirituelles Wesen—versuchen, seine natürliche Liebe zu reinigen. Dies gelingt ihm, indem er die universellen Gesetze Gottes achtet und so zurück in die göttliche Ordnung findet. Dadurch wird der Zustand der ursprünglichen Reinheit, den die ersten Eltern einst vor ihrem Fall innehatten, wiederhergestellt.

Vieles von dem, was ich auf Erden lehrte und was die Bibel bis zum heutigen Tag bewahrt hat, zielt auf eben jene Läuterung der natürlichen Liebe ab. Auf diese Art und Weise ist es dem Menschen möglich, seine Seele reinzuwaschen und der natürlichen Liebe, die jedem Menschen innewohnt, ihren eigentlichen Platz zurückzugeben, um—befreit aus den Fängen der Sünde—die spirituelle Seite zu stärken, die der Geltungssucht, niederen Leidenschaften, bösen Gedanken oder dunklen Begierden zum Opfer gefallen ist.

Wenn der Mensch also das Paradies betreten will, das Gott all jenen bereitet hat, die im Einklang mit Seiner universellen Ordnung leben, so muss er versuchen, zurück in die Vollkommenheit zu finden, die der ganzen Schöpfung zugrunde liegt.

Da Gott absolut gut ist, ist alles, was Er erschafft, ebenfalls gut. Deshalb ist auch der Mensch als Geschöpf Gottes im Grunde seines Herzens gut—und nicht das verdorbene, sündige und unwürdige Geschöpf, als das die Kirche ihn über so viele Jahrhunderte gezeichnet hat.

Wenn der Mensch lernt, seine niederen Triebe, bösen Gedanken und dunklen Begierde zu zügeln, dann erreicht er unweigerlich jenen Stand, den er einst bei seiner Schöpfung innehatte, indem er alles ablegt, was die universelle Ordnung verletzt. Allen Propheten und spirituellen Lehrern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Menschen zurück in die Harmonie Gottes zu führen, war diese Wahrheit bekannt. Sie wussten, dass der Mensch, um den Himmel auf Erden wiederherzustellen oder in das Paradies im spirituellen Reich zu gelangen, nichts anderes tun muss als seine ursprüngliche Vollkommenheit zu erneuern, indem er umkehrt und dem Bösen entsagt. Ich hingegen bin auf die Erde gesandt worden, um den Weg der Göttlichen Liebe zu verkünden—denn nur so wird der Mensch geeignet, das Reich Gottes zu betreten.

Während es also ausreicht, seine natürliche Liebe zu reinigen und zu läutern, um den Himmel auf Erden zu errichten oder das Paradies im Jenseits zu gewinnen, findet in die göttlichen Sphären Eingang, wer Anteil an der Natur des Vaters hat. Auch wenn der Mensch eine Schöpfung Gottes ist, so trägt er dennoch nichts Göttliches in sich—auch nicht den sogenannten *göttlichen Funken*. Er wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen, nicht aber aus Seiner Substanz.

Der Mensch, der somit als Seele, die in einen spirituellen und einen physischen Körper gehüllt ist, erschaffen wurde, besitzt folglich weder göttliche Attribute, noch Eigenschaften, die der Substanz des Vaters entsprechen.

Demzufolge hat er auch keinen Anteil an der Unsterblichkeit Gottes, und es liegt allein im Ermessen des Vaters, ob und wie lange die Menschheit existiert—und wann der Zeitpunkt gekommen ist, diese Schöpfung wieder in die Bestandteile zu zerlegen, aus denen sie gemacht worden ist. Da Gott außerhalb Seiner gesamten Schöpfung steht, kann Er nach Belieben schaffen und zerstören, ohne selbst dadurch auch nur im Geringsten beeinträchtigt zu werden. Wenn der Mensch Zugang zum Reich Gottes erlangen möchte, in das nur eintreten kann, wer göttliche Eigenschaften in sich birgt, reicht es bei weitem nicht aus, die natürliche Liebe in den Zustand ihrer ursprünglichen Vollkommenheit zu führen, sondern der Mensch muss von Gott erhalten, was ihn aus dem rein Menschlichen ins Göttliche erhebt.

Aus eigener Kraft kann der Mensch also nur den Himmel auf Erden oder die Glückseligkeit des Paradieses erlangen, indem er seine Seele von allem befreit, was sie beschmutzt und der universellen Ordnung entfremdet. Er muss alles ablegen, was ihn daran hindert, in Einklang mit den göttlichen Gesetzen zu kommen, um zurück in den Zustand seiner eigentlichen Natur zu finden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss der Mensch sein gesamtes, sittliches Handeln ändern. Dieses Streben lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst!

Wer diesen Weg geht, der reinigt nicht nur seine natürliche Liebe, er findet auch zurück zur Vollkommenheit, die alle Menschen Brüder werden lässt. Wenn der Mensch also danach trachtet, seine natürliche Liebe zu reinigen, um ihr den Platz zu gewähren, der ihr eigentlich zusteht, dann erreicht der Mensch nicht nur, dass der

Himmel auf Erden Realität wird, sondern er findet einst auch seine Heimat im Paradies, wenn er die spirituelle Welt betritt. Petrus hat dies in einem seiner Briefe deutlich beschrieben, und auch ich habe immer wieder betont, dass der Mensch nur dann zurück zu seiner Vollkommenheit findet, wenn er versucht, sich in die Harmonie der göttlichen Ordnung wieder einzufügen.

An dieser Stelle möchte ich auch noch ein Missverständnis ausräumen, das lange schon für Verwirrung sorgt und den Himmel auf Erden betrifft: Da der freie Wille des Menschen für Gott oberste Priorität hat und der Vater niemals etwas tun wird, was dem Entwicklungsstand der menschlichen Seele zuwider läuft, kann es unmöglich sein, dass der Himmel auf Erden errichtet wird, indem Gott einfach den Beschluss fasst, dass die Zeit dafür reif ist!

Es liegt allein in der Hand des Menschen, ob der Himmel auf Erden entstehen wird—oder nicht. Solange der Mensch sich weigert, seine natürliche Liebe zu vervollkommen und auf eine höhere Oktave zu heben, so lange bleibt der Himmel auf Erden Wunschtraum und Idealbild, das seine Umsetzung erst dann erfährt, wenn der Mensch in die göttliche Ordnung zurückgekehrt ist.

Ein weiterer, gravierender Irrtum ist die Vorstellung oder die Nah-Erwartung, ich selbst würde den Himmel auf Erden errichten, indem ich am „Ende der Zeit“ von den Wolken herabschwebe, um zum Schall der Posaune den Himmel auf Erden gleichsam aus dem Nichts zu erschaffen. Auch wenn viele Menschen all ihre Hoffnung auf diesen Irrglauben werfen, so wird dies unmöglich geschehen. Niemals werde ich das Reich Gottes auf Erden errichten, um als König und Herrscher über die Menschheit zu regieren, und genauso wenig werde ich jene, die an mich glauben und die mich anbeten, zu Mitregenten machen, während die Ungläubigen in alle Ewigkeit verdammt werden, in der Hölle zu schmoren.

Diese Vorstellung ist nicht nur bedauerlich und völlig falsch, sondern im höchsten Maße lieblos. Der Himmel auf Erden kann nur entstehen, wenn der Mensch die Reinheit zurückerlangt, die er einst innehatte, als Gott ihn als Krone Seiner Schöpfung schuf. Erst wenn die Sünde, die der Mensch ins Dasein gerufen hat, beseitigt ist und der Mensch in Einklang mit der universellen Ordnung lebt, kann der Himmel auf Erden verwirklicht werden. Doch auch wenn die Wiederherstellung des irdischen Gottesreichs ein Werk ist, das nur der Mensch selbst bewerkstelligen kann, so bleibt Gott dennoch nicht untätig und sendet unermüdlich Seine Engel aus, die Menschen in ihrem Vorhaben zu unterstützen.

So sehr sich Gott aber auch wünscht, dass Seine Kinder zu Ihm zurückkehren, Er würde niemals den freien Willen des Menschen übergehen—jene einzigartige Gabe, die Gott dem Menschen bei seiner Schöpfung mit auf den Weg gegeben hat. Für Gott hat der freie Wille des Menschen oberste Priorität, und auch wenn es zweifelsohne in Seiner Macht stünde, das Geschenk, das Er einst gemacht hat, zurückzuziehen, so wird der Vater dies unter keinen Umständen tun. Der freie Wille des Menschen gehört zu den höchsten Attributen, mit denen der Mensch ausgestattet worden ist. Der Mensch kann deshalb tun und lassen, was er will, muss sich aber dessen bewusst sein, dass er die Konsequenzen tragen muss, wenn seine freie Wahl bedeutet, die unveränderlichen, göttlichen Gesetze zu verletzen. Überschreitet der Mensch den Rahmen, den Gott ihm kraft Seiner universellen Ordnung vorgegeben hat, so steht es ihm zwar frei, seine Triebe und Begierden auszuleben, er muss aber damit rechnen, für all die Folgen geradezustehen, die seinen Handlungen entspringen.

Gott wünscht sich so sehr, dass der Mensch zu Ihm zurückkehrt, dennoch übt Er niemals irgendeine Art von Druck aus, sondern wartet geduldig, bis der Mensch sich aus freiem Willen dazu entschließt, zu Ihm umzukehren und Seine Liebe zu suchen.

Gott liebt Seine Schöpfung über alles, und da Liebe die Triebfeder all Seiner Handlungen ist, kann Er sich unmöglich am Schmerz und dem Leiden Seiner Kinder erfreuen. Deshalb droht Er niemals mit irgendeiner Strafe, noch möchte Er, dass der Mensch Angst vor Ihm hat. Alles, was Gott sich wünscht, ist, dass der Mensch sich aus freiem Willen für Seine Liebe entscheidet. Indem sich die Göttliche Liebe mit der natürlichen Liebe des Menschen verbindet, erhält die Seele die Nahrung, nach der sie so lange Zeit schon darbt.

Doch auch wenn der Himmel auf Erden alle Vorstellungen des Menschen sprengt, was ein Leben in Frieden und Freude anbelangt, so ist dieser irdische Idealzustand doch meilenweit entfernt vom Reich Gottes, in dem nur Eintritt findet, was Göttlichkeit in sich trägt.

Zwar ergießt sich die Liebe des Vaters unaufhörlich über alle Sphären Seiner Schöpfung, dennoch beruht der Himmel auf Erden nicht auf der Verwandlung, die der menschlichen Seele aufgrund des Wirkens der Göttlichen Liebe entspringt, sondern allein auf der Anstrengung, seine natürliche Liebe zu läutern.

Den Himmel auf Erden im göttlichen Sinne kann der Mensch nur erlangen, wenn er die Liebe des Vaters in seiner Seele trägt; dies kann der Mensch aber nicht aus eigener Kraft erreichen, sondern nur, indem er den Vater darum bittet. Auch heute gibt es einige wenige Menschen, die zwar noch im Fleische leben, deren Seelen aber so erfüllt von der Göttlichen Liebe sind, dass sie bereits die Eignung besitzen, im Reich Gottes zu wohnen, dennoch aber noch auf Erden leben.

Nach dem Himmel auf Erden möchte ich dir jetzt erläutern, was es mit dem spirituellen Himmel oder dem Paradies auf sich hat. Alle Menschen, die irgendwann einmal auf Erden gelebt haben, finden früher oder später als spirituelle Wesen Eingang in das spirituelle Reich, indem sie im Tod ihren physischen Körper ablegen.

Sobald ihre Seelen rein geworden sind und in Harmonie mit den göttlichen Gesetzen leben, finden sie als vollkommene Menschen Einlass in das sogenannte Paradies—den spirituellen Himmel. Dieses spirituelle Reich, das in der *Sechsten Sphäre* beheimatet ist, stellt den Zenit der Entwicklung dar, den der Mensch aus eigener Kraft erreichen kann, wobei der spirituelle Himmel jenem Reich entspricht, das der Mensch auf Erden noch verwirklichen muss. In diesem Paradies leben alle, die ihre Seelen in den Zustand versetzt haben, die der Mensch damals bei seiner Schöpfung innehatte, als Gott Seinem Werk das Prädikat „sehr gut“ verliehen hat. Die Glückseligkeit, die all jenen zuteilwird, die in diesem Paradies leben, lässt sich kaum beschreiben, und bald schon wirst du Botschaften erhalten, die meine Worte bestätigen werden.

Alle Menschen—so sie sich nicht für den Weg entscheiden, der in das Reich Gottes führt—gelangen irgendwann einmal in diesen spirituellen Himmel. Da nur eine kleine Anzahl menschlicher Seelen sich dafür entscheidet, den Weg der Göttlichen Liebe zu gehen, ist das spirituelle Paradies der Ort, an dem die große Mehrheit aller Menschen ihre Heimat finden wird. Dieses Paradies ist zwar grundsätzlich ein Werk, das Gott—der Himmel und Erde erschaffen hat—ins Dasein gerufen hat, dennoch ist vieles, was sich hier zeigt, das Werk jener Menschen, die ihre Seele in den Stand der ursprünglichen Reinheit, Unversehrtheit und Vollkommenheit zurückgeführt haben. Indem der Mensch dem Bösen und der Sünde entsagt, seine niederen Gedanken und seine dunklen Begierden ablegt, ist es ihm möglich, kraft der wunderbaren Gegenwart seiner gereinigten, natürlichen Liebe an der Schöpfung mitzuwirken. Dies ist ein Beispiel, wozu der freie Wille des Menschen imstande ist, so er sich als Teil der kosmischen, göttlichen Ordnung versteht. Auch wenn der Vater alles tut, Seine Kinder zu unterstützen, so liegt es allein in der Hand des Menschen, welcher Platz ihm einst im spirituellen Reich zugewiesen wird.

Ausschließlich die Entwicklung seiner Seele—also der Grad der Reinheit seiner Liebe—bestimmt, an welchem Ort in der spirituellen Welt er gemäß dem Gesetz der Anziehung leben wird!

Schließlich gibt es noch das dritte Himmelreich, das *Reich Gottes*. Es unterscheidet sich vollkommen vom Himmel auf Erden oder dem spirituellen Paradies—allein schon durch seine gewaltigen Ausmaße. In diesen göttlichen Himmel können nur jene eintreten, die durch die Göttliche Liebe des Vaters verwandelt worden sind. Der Mensch muss erst aus dem Stand des rein Menschlichen erhoben werden, um dieses Reich, in dem nur wohnt, wer göttlich ist, betreten zu können. Durch das Wirken der Göttlichen Liebe wird die natürliche Liebe des Menschen transformiert und auf eine höhere Stufe gehoben, indem die Seele Anteil an der Göttlichkeit des Vaters erhält.

Als der Vater mich damals auf die Erde sandte, wurde ich deshalb zu Seinem Auserwählten—Seinem Messias—, weil ich erkannt habe, dass es das Wirken Seiner Göttlichen Liebe ist, das die Menschen geeignet macht, Sein göttliches Reich zu betreten. Diese Liebe ist es, die der Mensch verloren hat, als er in seinem Ungehorsam fiel. Was also im *ersten Adam* starb, wurde im *zweiten Adam* auferweckt.

Meine ursprüngliche Lehre aber, die Erneuerung der Möglichkeit, die Göttliche Liebe zu erwerben und der Weg, der zu dieser Liebe führt, wurde rasch von der Morallehre überdeckt, die auch heute noch in der Bibel zu finden ist. Als „Lehrer der göttlichen Wahrheit“ erklärte ich den Menschen, dass ihre Seelen nur dann die Vollkommenheit, die der Mensch einst bei seiner Schöpfung besaß, erlangen würden, wenn sie zurück in die universelle Ordnung der göttlichen Gesetze kehren. Niemals aber war ich „wahrer Mensch und wahrer Gott“, sondern lediglich der Lehrer des Vaters, der versucht hat, den Menschen, die sich entschieden haben, den Weg der natürlichen Liebe zu gehen, zu zeigen, wie sie Sünde und Bosheit

hinter sich lassen können, um zurück in den Zustand zu gelangen, der dem Menschen bei seiner Erschaffung beschieden war. Dieser Teil meiner Sendung war aber nur das Nebenprodukt dessen, wozu ich eigentlich auserkoren worden bin—als Messias Gottes die große, spirituelle Wahrheit zu verkünden, dass die Göttliche Liebe nur darauf wartet, den Menschen die Pforten des göttlichen Reichs zu öffnen!

Denn als der Vater mir Seine wunderbare Liebe sandte, die meine Seele vollkommen verwandelte und in Seine göttliche Essenz tauchte, erhielt ich zusammen mit dieser Liebe auch das Wissen, dass das Reich Gottes nicht nur existiert, sondern auf welchem Weg die Göttliche Liebe Zugang zur Seele des Menschen findet. So wurde mir bereits als Sterblicher auf Erden die Qualität der Seele verliehen, die mir den Himmel in den göttlichen Sphären öffnete. Doch die Menschen haben nicht verstanden, was ich offenbarte, als ich ihnen vom Wunder der Göttlichen Liebe erzählte.

Mit Ausnahme von Johannes haben nicht einmal meine Jünger, die tagtäglich mit mir zusammen waren, begriffen, welche Wirkung die Göttliche Liebe auf die menschliche Seele hat, was schließlich und konsequenterweise dazu führte, dass die Bibel meine Morallehre und die Läuterung der natürlichen Liebe bewahrte, nicht aber meine Lehre von der Göttlichen Liebe. Die meisten Texte, die heute in der Bibel gesammelt sind, entstanden viele Jahre nach meinem irdischen Leben. Da aber das Wissen um meine wahre Lehre—der Weg in das Reich Gottes—bereits kurz nach meinem Tod verloren ging, findet sich auch heute kaum noch etwas von dem, was ich ursprünglich einmal gelehrt habe.

So gibt es nur noch zwei wichtige und fundamentale Wahrheiten, die das jahrelange Kopieren und Editieren der biblischen Manuskripte überstanden haben, nämlich *„Gott ist Liebe“* und *„Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich des Vaters nicht betreten!“*

Da die Bibel, welche ursprünglich die Aufgabe hatte, meine Lehre zu bewahren, durch das häufige Kopieren, Abschreiben und die zahlreichen Einschübe ihrem Anspruch nicht mehr länger gerecht werden konnte, den Weg in das Reich Gottes zu erklären, wurden die sittliche Erneuerung und die Werke der Nächstenliebe alsbald zur zentralen Aussage der christlichen Lehre.

Es dauerte aber nicht lange, da wurden selbst meine Morallehren und alles, was zur Reinheit der natürlichen Liebe führen sollte, weitestgehend verändert und neu interpretiert—sei es aus Geltungssucht, Machtstreben oder nur, um weltliche Güter anzuhäufen. Der Besuch des Gottesdienstes und der Erhalt der Sakramente wurden bald wichtiger als das Streben, sich dem Vater zu nähern, und aus dem Gott der Liebe wurde alsbald ein strafender, zorniger Gott, der unbarmherzig alle verfolgte, die Seinen Stellvertretern auf Erden den Gehorsam verweigerten—es gibt genügend Literatur zu diesem Thema.

Deshalb habe ich mich aufgemacht, meine Botschaft auf Erden neu zu verkünden, um meinem Auftrag nachzukommen, den einzigen Weg zu offenbaren, der in das Reich Gottes führt; alles andere ist ohne Bedeutung.

Ich freue mich sehr, dass die Entwicklung deiner Seele es zulässt, dir auch lange und detailreiche Botschaften zu schreiben. Sei dir dessen gewiss, dass ich stets halte, was ich verspreche.

Wann immer es geht, werde ich bei dir sein, um dich in meine Liebe einzuhüllen. Ich werde nicht nachlassen, den Vater zu bitten, dich zu segnen—vertraue mir also und lasse zu, dass ich dir helfe. Gute Nacht, und möge der Segen des Vaters mit dir sein!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt, warum die Hilfe, die James Padgett den dunklen, spirituellen Wesen anbietet, so wichtig ist.

8. Mai 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Obwohl du heute in ausgezeichnete, spiritueller Verfassung bist und unsere Verbindung hervorragend ist, muss ich mein Vorhaben, dir eine Botschaft zu schreiben, dennoch aufschieben, weil du körperlich nicht mehr in der Lage bist, mir als Werkzeug zu dienen. Deine Hilfsbereitschaft den dunklen, spirituellen Wesen gegenüber, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, hat dir leider die Kraft geraubt, die ich in Anspruch nehmen muss, wenn ich dir schreiben möchte. Ich werde deshalb gar nicht erst versuchen, ob es dir gelingt, eine Wahrheit von mir zu empfangen und stattdessen warten, bis du körperlich wiederhergestellt bist, um unser gemeinsames Werk fortzusetzen.

Nein—denke nicht, dass ich mich beklage, denn die Hilfestellung, die du den dunklen Wesen anbietest, ist von großer Wichtigkeit. Dennoch bitte ich dich, deine eigentliche Aufgabe nicht aus dem Blickwinkel zu verlieren. Ruhe dich deshalb aus und bereite dich darauf vor, morgen entsprechend aufnahmebereit zu sein. Ich werde die morgige Durchsage so einfach wie möglich gestalten, ohne dabei den Inhalt zu beschneiden. Sei also vorbereitet und in guter Verfassung, denn dann wird unser Vorhaben gelingen. Ich weiß, wie sehr dich deine irdischen Angelegenheiten in Beschlag nehmen und dass dein Beruf deiner ganzen Aufmerksamkeit bedarf. Deshalb werde ich, wann immer es geht, in deiner Nähe sein und dich nach Kräften unterstützen. Lass also alle deine Zweifel fahren und vertraue mir und dem, was ich versprochen habe. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen.

Nun—wenn es wirklich dein Herzenswunsch ist, dann kann ich keinerlei Gründe erkennen, warum es dir nicht gelingen sollte, mich und meine äußere Erscheinung wahrzunehmen. Du weißt es wahrscheinlich nicht, aber neben der Gabe des automatischen Schreibens verfügst du auch über andere, übersinnliche Fähigkeiten, die zwar nicht entwickelt sind, dennoch aber vorhanden. Dazu gehört beispielsweise die rudimentäre Anlage des Hellsehens. Da deine Aufgabe aber darin besteht, meine Botschaften zu empfangen, ist es momentan nicht empfehlenswert, diese Fertigkeit zu trainieren. Ich verspreche dir, dass du mich eines Nachts sehen wirst, wenn wir zusammen um die Liebe des Vaters beten. Diese Erfahrung wird dich noch enger an mich binden und es dir leichter machen, mit mir in Verbindung zu treten. Es ist also durchaus von wechselseitigem Interesse, wenn du mich bildlich wahrnehmen kannst. Mehr, denke ich, sollte ich heute nicht schreiben.

Ja—ich verstehe, was du meinst, aber es würde keinen Sinn machen, wenn ich in all meiner Strahlkraft und Herrlichkeit zu dir kommen würde. Erstens würdest du die liebevolle Nähe, die dir so bekannt und vertraut ist, nicht mehr in der Form wahrnehmen, wie du es gewohnt bist, was darin resultieren würde, dass es dir nicht möglich wäre, meine Botschaften zu empfangen, und zweitens müsstest auch du eine wesentlich umfassendere, spirituelle Reife aufweisen, um mich im Zustand der Verklärung sehen zu können. Das Gegenteil ist nämlich der Fall, wenn ich zu dir komme: Um dir in deiner sterblichen Begrenzung möglichst nahe zu sein, ist es meine Aufgabe, mich auf dein irdisch-menschliches Niveau herabzusenken. Nur so können wir miteinander in Verbindung treten, ansonsten wäre es dir unmöglich, meine Worte zu empfangen. Du könntest mich weder verstehen, noch meine Gegenwart wahrnehmen. Um deshalb einen Kontakt zwischen uns zu erstellen, transformiere ich mich auf das Erfahrungsfeld eines Sterblichen herab und gleiche mich dir somit an. Nur so gelingt es mir, dir wirklich nahe zu kommen und mit dir zu kommunizieren.

Je mehr deine Seele sich durch das Wirken der Göttlichen Liebe entfaltet, desto näher wirst du mir kommen. Dann bist du es nämlich, der im Hinblick auf die Entwicklung seiner Seele den Rahmen des rein Menschlichen verlässt, was wiederum dafür sorgt, leichter mit mir in Verbindung treten zu können. Unser gemeinsamer Schnittpunkt, der für diese Art der Kommunikation nötig ist, wird dann eine Sphäre sein, die über dem Erdniveau liegt und exakt dem Entwicklungsstand deiner Seele entspricht.

Du siehst, ob und wie wir miteinander in Verbindung treten können, hängt einzig und allein vom Zustand deiner Seele ab. Jetzt verstehst du vielleicht auch, warum es den dunklen, spirituellen Wesen um so vieles leichter fällt, mit dir in Kontakt zu treten, statt die wesentlich umfangreichere Hilfeleistung höherer, spiritueller Wesen in Anspruch zu nehmen: Den weniger entwickelten Seelen ist es nur selten möglich, eine reifere Seele oder gar einen Engel Gottes wahrzunehmen, weil das Niveau seelischer Entwicklung auf beiden Seiten viel zu weit auseinanderklafft.

Auch wenn wir versuchen, uns hilfreich zu nähern—was wir übrigens ohne Unterlass tun—, werden wir in der Regel nicht einmal zur Kenntnis genommen. Erst wenn du mit ihnen gesprochen hast und ihren Blick bewusst in die entsprechende Richtung lenkst, bemerken sie unsere Gegenwart und können auf das Angebot reagieren, das wir ihnen von ganzem Herzen unterbreiten.

So erstaunlich dies auch klingen mag—all unsere wunderbaren Kräfte, die uns weit über die dunklen, spirituellen Wesen erheben, sind oftmals nicht in der Lage, diese Kluft zu überwinden, weil wir schlicht und einfach nicht wahrgenommen werden.

Diese Vorgänge werden vom Gesetz der Anziehung geregelt, welches besagt, dass nur gleich und gleich sich gegenseitig anziehen.

Deshalb sind es nicht wir hohen, spirituellen Wesen, welche die dunklen Brüder von einer bestimmten Tat abhalten oder sie gegen ihren Willen zu etwas zwingen, sondern allein das Gesetz von Ursache und Wirkung, das einen Ausgleich erfordert, sobald dieses verletzt wird.

Um also ein dunkles, spirituelles Wesen in der Entwicklung seiner seelischen Kräfte zu fördern, bleibt uns oftmals nichts anderes übrig, als liebevoll auf sie einzuwirken und ihnen Gedanken einzugeben, die ihren freien Willen nicht beeinträchtigen—ihren geistigen Horizont aber erweitern. Ohne ein Einverständnis oder die bewusste Entscheidung ist es unmöglich, dass ein spirituelles Wesen sich seelisch entwickelt. Je häufiger und ausdauernder wir deshalb bei einem spirituellen Wesen verweilen, desto eher gelingt es uns, den Augenblick oder die Gelegenheit abzapfen, in der es uns möglich ist, unsere Dienste anzubieten.

Ein großes Hindernis in Bezug auf die Interaktion mit diesen unterentwickelten Seelen ist auch die Tatsache, dass uns die dunklen, spirituellen Wesen entweder nicht zuhören wollen, können oder sich schlicht und einfach weigern, mit uns zu sprechen, mag der Beweggrund unserer Annäherung auch noch so liebevoll sein. Niemand kann eine Seele zwingen, sich höheren Dingen zuzuwenden oder eine Entwicklung in Liebe herbeizuführen, sei es auf Erden oder im spirituellen Reich. Gelingt es uns aber, Kontakt herzustellen, dann sind wir bestrebt, auf den oft unerkannten Zusammenhang hinzuweisen, der zwischen einer mangelnden, seelischen Entwicklung und dem Leben in Dunkelheit und Finsternis besteht. Entscheidet sich das jeweilige, spirituelle Wesen dann, seine gegenwärtige Situation zu verbessern, erhalten wir die Gelegenheit, Lösungsvorschläge anzubieten oder einen vollkommenen Richtungswechsel einzuleiten. Bis dahin aber ist es oftmals ein weiter Weg, wenigstens ihre Aufmerksamkeit, später auch ihr Vertrauen zu gewinnen.

Jetzt kannst du vielleicht so in etwa erahnen, wie wichtig die Hilfestellung ist, die du den dunklen, spirituellen Wesen gegenüber anbietest. Für diese bedauernswerten Kinder Gottes bist du ein Mensch wie sie, so sie dich nicht noch von eurer gemeinsamen Erdenzeit her kennen. Da es ihnen kaum Schwierigkeiten bereitet, mit dir in Kontakt zu treten, nehmen sie diese Gelegenheit gerne wahr und versuchen so, dich um Rat zu fragen, um ihrer unangenehmen Situation zu entkommen. In ihren Augen bist du ein Mensch wie sie selbst, der in einer Art und Weise mit ihnen spricht, die ihnen vertraut ist. Deshalb hören sie dir auch zu und vertrauen auf deine Worte, zumal es ihnen keinerlei Schwierigkeiten bereitet, mit dir in Kontakt zu treten.

Auch wenn es dunklen, spirituellen Wesen unter gewissen Bedingungen möglich ist, ein helles, leuchtendes und wunderschönes, spirituelles Wesen zu sehen, so kann es nur die äußere Erscheinung wahrnehmen, nicht aber die Seele selbst. Ein spirituelles Wesen höheren Reifegrades kann aber sehr wohl den seelischen Zustand eines spirituellen Wesens erkennen, wenn dieses weniger entwickelt ist. Die Ursache dafür ist ein spirituelles Gesetz, das nur der höher entwickelten Seele gestattet, im Herz seines Gegenübers wie in einem offenen Buch zu lesen; umgekehrt ist dies nicht möglich. Dieses Gesetz gilt für die gesamte, spirituelle Welt. Je höher der Reifegrad einer Seele ist, die sich durch das Wirken der Göttlichen Liebe entfaltet, desto aktiver werden die Sinne der jeweiligen Seele—bis hin zu dem Augenblick, da diese Seele Gott und Seine Eigenschaften *schauen* kann. Dies ist mit dem Gleichnis gemeint, wenn die Bergpredigt sagt: *Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!*

Auch wenn ein dunkles, spirituelles Wesen durchaus in der Lage sein kann, ein spirituelles Wesen höherer Entwicklung wahrzunehmen, so kann es doch nicht erkennen, welchen Reifegrad sein Gesprächspartner besitzt.

Dies ist vergleichbar mit der Situation auf Erden, wo es ebenfalls niemandem möglich ist, allein aufgrund der äußeren Erscheinung Rückschlüsse auf den seelischen Zustand eines Menschen zu ziehen.

Nur spirituelle Wesen gleicher Entwicklung erkennen die Reife des Anderen; umfassendere Einsichten erhält hingegen nur, wer ein höheres, seelisches Wachstum besitzt. Um den Grad der Entwicklung einer Seele zu erkennen, genügt aber oft schon ein Blick auf den jeweiligen, spirituellen Körper. Dieser ewige Begleiter der Seele spiegelt—für alle weithin sichtbar—den Reifeprozess jeder Seele, auch wenn das Herz selbst nicht auszulesen ist.

Nun, ich habe mehr geschrieben, als ursprünglich geplant, aber dein Wissensdurst war zu groß, als dass ich von dir gehen wollte, ohne dein Verlangen gestillt zu haben.

Vieles, was ich dir geschrieben habe, wirst du nicht sofort verstehen, doch je mehr deine eigene Seele reift und wächst, desto klarer wird dir der Inhalt dieser Botschaft werden. Damit beende ich dieses Schreiben. Ich sende dir meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich des Vaters nicht betreten!

15. Mai 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Nachdem ich dir in einer früheren Botschaft bereits ausführlich geschrieben habe, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, den Himmel auf Erden zu errichten und dass der Mensch seine natürliche Liebe in den Stand ihrer ursprünglichen Reinheit zurückversetzen muss, um das Paradies oder den spirituellen Himmel zu erlangen, möchte ich dir heute Nacht erklären, welcher Weg in das Reich des Vaters führt—und hoffe deshalb, dass du meine Botschaft in vollem Umfang empfangen kannst.

Als Gott den Menschen schuf, formte Er ihn nicht nur als vollkommenes Wesen, das im Einklang mit der gesamten, göttlichen Schöpfung stand, sondern zusätzlich zu den vielen Eigenschaften, die den Menschen zur Krone Seiner Schöpfung machten, schenkte Er ihm die Möglichkeit, Seine Göttliche Liebe zu erwerben, wenn der Mensch den Weg gehen würde, der dafür vorgesehen war.

Doch anstatt die Gelegenheit zu ergreifen, das volle Potential auszuschöpfen, das der Vater dem Menschen in Aussicht gestellt hat, machte der Mensch Gebrauch von seinem freien Willen—und lehnte das Angebot Gottes ab. Diese Entscheidung führte letztendlich nicht nur dazu, dass der Mensch aus dem Stand der Vollkommenheit fiel, um Sünde und Irrtum in die perfekte Schöpfung Gottes zu bringen, sondern Gott entzog ihm zusätzlich die Möglichkeit, durch das Wirken Seiner Göttlichen Liebe aus dem begrenzten Dasein als bloßer Mensch in das Unendliche des Göttlichen erhoben zu werden.

Diese Göttliche Liebe aber, die damals wie heute unverändert ist, stellt die Grundvoraussetzung dafür dar, um Anteil an der

Göttlichkeit des Vaters zu erhalten. Die Göttliche Liebe darf aber nicht mit der natürlichen Liebe verwechselt werden, die jeder Mensch in sich trägt, seit Gott ihn nach Seinem Bilde erschaffen hat. Während nämlich die natürliche Liebe eine jener besonderen Eigenschaften darstellt, die den Mensch über alle anderen Geschöpfe erhöht, fließt die Göttliche Liebe direkt aus dem Herzen Gottes und trägt—als Attribut Gottes—Seine Göttlichkeit in sich. Wenn der Mensch jetzt also danach strebt, selbst in den Stand des Göttlichen erhoben zu werden, so muss er etwas in sich aufnehmen, was göttliche Eigenschaften in sich birgt. Als der himmlische Vater den Menschen schuf, lag es zwar in Seiner Absicht, dass alle Menschen dieser Gnade teilhaftig werden sollten, dennoch überließ Gott es Seinen Geschöpfen, ob sie dieses Geschenk annehmen wollten oder nicht. Der Mensch selbst wurde zwar als Abbild Gottes erschaffen, trägt dennoch aber nichts Göttliches in sich!

Auch wenn viele glauben, den sogenannten *göttlichen Funken* zu besitzen, der geeignet ist, den Menschen in das Göttliche zu erheben, wenn diese kleine Flamme nur ausreichend genährt wird, so ist dies vollkommen falsch. Der Mensch besitzt ausschließlich natürliche Liebe—will er die Göttliche Liebe erwerben, so muss er den Vater um diese Gabe bitten. Im gesamten, göttlichen Universum hat allein der Mensch die Möglichkeit, diese Transformation zu erfahren, so er sich für dieses Potential entscheidet. Nur die Göttliche Liebe kann den Menschen—Schritt für Schritt—in ein göttliches Wesen verwandeln, um aus dem Menschen, der zurück in die Harmonie der Schöpfung gefunden hat, einen göttlichen Engel zu machen, dem es erlaubt ist, das Reich Gottes zu betreten, wo nur Einlass findet, was Göttlichkeit in sich trägt. Wie der Mensch also selbst Hand anlegen muss, um den Himmel auf Erden zu errichten oder in das Paradies im spirituellen Reich zu finden, so liegt es allein in seiner Entscheidung, ob er gewillt ist, die göttlichen Sphären zu bewohnen—oder nicht.

Auch wenn Gott sich mehr als alles andere wünscht, dass der Mensch diese einzigartige Möglichkeit wählt, so wird Er doch niemals in seine freie Entscheidung eingreifen.

Das Reich Gottes in den göttlichen Sphären existiert zwar bereits, ist aber noch nicht vollendet, da die Pforten des Himmelreichs erst dann verschlossen werden, wenn alle Seelen, die Gott geschaffen hat, ihre Individualisierung im Rahmen einer Inkarnation abgeschlossen haben, um sich dann für oder wider Sein Geschenk zu entscheiden. Auf diese Weise wird jeder Seele nicht nur das Recht auf Gleichbehandlung garantiert, sondern zugleich verhindert, dass auch nur eine einzige Seele ihres Wahlrechts und somit der Möglichkeit, im Reich des Vaters zu wohnen, beraubt wird. Wenn alle Seelen, die jemals erschaffen worden sind, die Möglichkeit hatten, sich für oder gegen das Angebot Gottes zu entscheiden, wird der Vater das Potential, Seine Liebe zu erwerben, wieder zurücknehmen. Wenn dies geschehen ist, dann kann der Mensch nur noch den Himmel auf Erden oder das Paradies im spirituellen Reich erlangen. Was also muss der Mensch tun, so er sich entschieden hat, die göttlichen Sphären zu bewohnen, um in alle Ewigkeit *eins* mit dem Vater zu sein?

Da der Strom nicht höher fließen kann als seine Quelle, reicht es bei weitem nicht aus, die natürliche Liebe des Menschen zu reinigen und zu läutern, um in das Reich Gottes eingelassen zu werden. Es genügt nicht, ein moralisch einwandfreies Leben zu führen, um in den Stand der Vollkommenheit zurückzufinden, den der Mensch einst bei seiner Schöpfung innehatte, denn alle diese Bemühungen würden nur dazu führen, dass die Seele des Menschen so rein wäre wie damals, als er als Abbild Gottes geschaffen wurde. Wer Gott von ganzem Herzen liebt, mit ganzer Seele und aller Kraft und seinen Nächsten wie sich selbst, der erlangt zwar nicht das Reich Gottes, findet aber den Himmel auf Erden oder das Paradies im spirituellen Reich—dennoch bleibt der Mensch nur das, was er ist und immer war: Ein Mensch!

Dies aber ist der ausschlaggebende Punkt, der meine Lehre von allen anderen Religionen, Weisheitslehren oder Lebensphilosophien unterscheidet. Denn während Letztere zwar geeignet sind, das Reich Gottes auf Erden zu verwirklichen oder im Jenseits den spirituellen Himmel zu erlangen, ist es allein meine Frohbotschaft, welche die Pforten der göttlichen Sphären öffnet! Meine Botschaft zielt nur im Nebenprodukt darauf ab, den Menschen in den Stand seiner ursprünglichen Vollkommenheit zurückzusetzen, indem er eine Läuterung seiner Seele erfährt—die Kernaussage meiner Lehre ist, dass der Mensch Anteil an der Göttlichkeit des Vaters erhalten kann, indem er um das Einströmen der Göttlichen Liebe bittet. Diese Gnade, die einst verloren ging, als die ersten Eltern es ablehnten, dieses Potential zu ergreifen, wurde erst wieder erneuert, als ich auf Erden erschienen bin. Deshalb gab es vor mir auch niemanden, der diese Wahrheit hätte offenbaren können—und dies unterscheidet meine Botschaft von allen Religionen dieser Erde.

Es gibt nur einen Weg, der in das Reich Gottes führt—die Seele des Menschen muss aus seinem Stand des rein Menschlichen erhoben werden, indem der Mensch in sich aufnimmt, was Göttlichkeit in sich birgt. Ausschließlich diese Transformation ist der Schlüssel für die Pforten der göttlichen Sphären. Da der Vater diese Möglichkeit erst erneuert hat, als ich in diese Welt geboren wurde, konnten keine Lehre dieser Welt und kein noch so liebevoller Einfluss aus dem spirituellen Reich diese Wandlung erreichen. Seit diesen Tagen, sowohl vor, als auch nach meinem irdischen Tod, habe ich unaufhörlich verkündet, dass es allein die Göttliche Liebe ist, die dieses Wunder vollbringen kann. Diese Wahrheit ist es, die gleichermaßen leicht zu verstehen wie umzusetzen ist, und dennoch haben nur wenige begriffen, welchen Schatz ich ihnen offenbart habe. Nicht einmal die Kirchen, die gegründet wurden, um diese Botschaft zu bewahren, waren in der Lage, ihrem Auftrag nachzukommen.

Auch wenn sie mehr als bestrebt waren, die Menschen zu Gott zurückzuführen, haben sie nur das Nebenprodukt meiner Frohbotschaft verkündet, nämlich dass der Mensch seine natürliche Liebe reinigen muss, um Erlösung zu finden.

Doch auch wenn vieles, was in der Bibel steht, vollkommen falsch ist, kann dennoch in Ansätzen erkannt werden, was wahre Seligkeit verspricht. Diese Botschaft ist weder versteckt, noch zwischen den Zeilen zu lesen: *Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich des Vaters nicht betreten!*

Dies ist der einzige Weg, der in die göttlichen Himmel führt! Viele Menschen, die damals bei mir waren, als ich auf Erden lehrte, haben diese Wahrheit verstanden, und selbst in späteren Tagen gab es immer wieder Sinnsuchende, die nach der Wahrheit strebten, um sie schließlich zu finden. Die große Mehrheit aber—ob Priester, Theologen oder Laien—haben nicht verstanden, weshalb mich der Vater auf die Erde gesandt hat. Obwohl meine Botschaft offensichtlich war und auch nicht im Geheimen weitergetragen wurde, hat sich nur das erhalten, was ungleich weniger wertvoll war. Auch wenn es reichen Segen trägt, Gott zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst, so führt dieser Weg dennoch nicht in das göttliche Himmelreich, sondern nur zur Errichtung des Himmels auf Erden oder zum Aufstieg in das spirituelle Paradies.

Der einzige Weg, der in das Reich Gottes weist, führt über die Göttliche Liebe. Nur diese Liebe vermag es, den Menschen durch die ihr innewohnende Göttlichkeit aus seinem reinen Menschsein zu erheben. Der Mensch kann diese Liebe nicht selbst erzeugen, sondern muss den Vater aus der Tiefe seiner Seele um diese Gabe bitten, um Schritt für Schritt in Seine göttliche Natur verwandelt zu werden. Erst wenn der Mensch alles Menschliche abgelegt hat, kann er das Reich des Vaters betreten, wo nur leben kann, was göttlich ist.

Die *Neue Geburt*, von der die Bibel schreibt, ist exakt der Zeitpunkt, an dem der Mensch so viel an Göttlicher Liebe in der Seele trägt, dass diese vollkommen transformiert worden ist. Dann wird der Mensch, der lediglich als Abbild Gottes geschaffen wurde, Teilhaber an Seiner Göttlichkeit. Diese *Neue Geburt*, die durch das Einströmen der Göttlichen Liebe geschieht, indem der Mensch aus der Tiefe seines Seins um diese Gabe bittet, ist der Schlüssel für das göttliche Himmelreich. Ob der Mensch diese Wandlung erfährt, ist aber ausschließlich von seiner eigenen Entscheidung abhängig. Wie aber kann man nun die Göttliche Liebe erwerben, die unabdingbar ist, um in das Reich Gottes zu gelangen?

Es ist einzig und allein die Bitte um diese Liebe, die das Einströmen jener Gnade erwirkt! Da dies aber scheinbar zu einfach ist, um aus einer sündigen Kreatur ein wahrhaft erlöstes Kind Gottes zu machen, glauben die Menschen lieber an einen stellvertretenden Opfertod am Kreuz, dass mein Blut in der Lage sei, die Sünden der Welt abzuwaschen, oder dass ihre Erlösung darin besteht, dass ich von den Toten auferstanden bin. Jedes einzelne dieser Dogmen ist grundlegend falsch und der wahren Erlösung vollkommen abträglich.

Wie so oft steckt die Wahrheit im Einfachen: Der Vater, der Seine Kinder über alles liebt, wartet nur darauf, dass der Mensch Ihn darum bittet, Seine wunderbare Liebe zu erhalten. Wer so in Ernsthaftigkeit und aus der Tiefe seines Herzens um die Göttliche Liebe bittet, dem wird der Vater Seinen Heiligen Geist senden, welcher einzig und allein mit der Aufgabe betraut ist, die Göttliche Liebe in das Herz des Menschen zu legen. Jeder, der auf diese Art und Weise betet, erhält unweigerlich, worum er bittet, bis die Fülle der Liebe, die er im Herzen trägt, eines Tages dazu führt, dass die einst menschliche Seele in eine göttliche Seele verwandelt wird. Diese Transformation ist es, die als *Neue Geburt* umschrieben wird.

Wer diesen Weg verfolgt, der kann und wird nicht in die Irre gehen—das Reich Gottes ist ihm so sicher wie das Amen in der Kirche. Um wahrhaft erlöst zu werden, braucht es deshalb weder Priester, Kirchen, noch eine bestimmte Konfession—jede Seele muss für sich allein entscheiden, ob sie das Geschenk, das der Vater für uns alle bereitet hat, haben will.

Wer dann aus der Tiefe seines Herzens um diese Gabe bittet, dem schenkt der Vater Seine wunderbare Liebe, indem Er den himmlischen Tröster, den Heiligen Geist, aussendet, Seine Liebe in das Herz zu legen. Dies ist der einzige Weg, der in das Reich des Vaters führt, um als wahrhaft erlöstes Kind Gottes Teilhaber an Seiner Unsterblichkeit zu werden und Erbe Seines Reichs.

Es liegt allein in der Hand des Menschen, ob er dereinst das Paradies erlangt—oder ob er es vorzieht, ein göttlicher Engel zu werden.

Es gibt deshalb keine Entscheidung, die das künftige Schicksal des Menschen umfassender bestimmt als diese; deshalb kann ich allen nur dringend ans Herz legen, die Liebe des Vaters zu wählen, sie zu suchen und um das Einströmen Seiner Gnade zu bitten. Das, was Gott einmal geschenkt hat, kann dem Menschen in alle Ewigkeit nicht mehr genommen werden.

Damit beende ich meine Botschaft. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen—und wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Wo die Liebe ist, müssen Bosheit und Versuchung weichen.

23. Mai 1917.

Ich bin hier, Jesus—dein Bruder und Freund.

Heute Nacht werde ich dir keine neue Wahrheit schreiben, sondern mein Augenmerk eher darauf richten, dich von Zweifeln und dem Sog negativer Gedanken zu befreien, damit du bald schon wieder in der Lage bist, an deiner spirituellen Entwicklung zu arbeiten.

Bereits gestern zeichnete es sich deutlich ab, wie sehr dich das Gefühl, von Gott und der Welt verlassen zu sein, bedrängt hat. Ich habe deshalb all meine Kräfte darauf konzentriert, dir meine liebende Gegenwart spüren zu lassen, indem ich dich in die Fülle der Liebe, die mir der Vater geschenkt hat, eingehüllt habe. Solange du auf Erden lebst, wird es immer wieder Gelegenheiten geben, die dich an mir, deinem Auftrag oder gar an der wunderbaren und nährenden Liebe des Vaters zweifeln lassen. Nebenbei halte ich es für alles andere als ratsam, in deiner momentanen Verfassung ein Buch über Hiob zu lesen und sich mit einer Person, die sich einsam, verlassen und verraten fühlt, zu identifizieren—zumal dies eher Selbstmitleid als spirituelles Wachstum fördert.

Mein lieber Bruder, nie war der Vater dir näher als heute, und Er wartet nur darauf, dir Seine Göttliche Liebe zu schenken. Dennoch kann dir selbst Gott nur dann Seinen Heiligen Geist senden, wenn du dich aktiv dafür entscheidest, von Seiner Gnade erfüllt zu werden, um so deine Verzweiflung zu überwinden. Diese Liebe, die dich über alles erhebt, was dich bedrängt, kann erst dann in seine Seele strömen, wenn du den Vater darum bittest, um auf diese Art und Weise deinen Willen zu bekunden.

Du alleine bist es, der verhindert, die erlösende Liebe des Vaters zu empfangen! Selbst wenn du Gott noch so nahe bist, so ist es Ihm nicht möglich, deine Seele zu trösten und deinem Bedürfnis nach Liebe und Nähe—gerade auch in menschlich-körperlicher Hinsicht—nachzukommen, wenn du nicht zulässt, dass Er dir Hilfe schenkt.

Auch wenn es für dich den Anschein erwecken mag, allein und im Stich gelassen zu sein, so musst du dennoch begreifen, dass alle diese Empfindungen lediglich Illusion und flüchtige Schatten sind, die dir zwar vorgaukeln können, real zu sein, in Wahrheit aber nicht existieren. Verwechsle die Sehnsucht deiner Seele nach der Liebe des Vaters nicht mit dem Begehren irdischer Leidenschaften und sinnlicher Begierde, denn auch wenn der Mensch immer wieder versucht, den Ruf seiner Seele mit der Befriedigung körperlicher Triebe und Bedürfnisse zu stillen, kann diese Art der Ersatzhandlung nur äußerst kurze Zeit zufrieden stellen.

Gott hat dem Menschen eine spirituelle und eine animalische Seite geschenkt. Nur dann, wenn der Mensch nicht länger versucht, den Hunger seiner Seele nach Gottes Liebe mit Triebhaftigkeit zu stillen, kann die Göttliche Liebe zu ihm kommen und dafür sorgen, die beiden scheinbar so gegensätzlichen und unvereinbaren Wesensmerkmale des Menschen miteinander in Einklang zu bringen—wie Gott es von Anfang an bestimmt hat.

Das Böse, das den Menschen so überaus bedrängt und knechtet, ist nicht in der Welt, weil Gott es etwa erschaffen hätte, sondern ist entstanden, weil der Mensch seine wahren Gefühle und Bedürfnisse nach der Liebe des Vaters unterdrückt hat, um mit Hilfe materieller Ersatzbefriedigung die Leere zu füllen, die seine Seele in Besitz genommen hat. Indem sich der Mensch gegen die Liebe des Vaters entschieden hat, geriet die Balance zwischen seiner tierischen und seiner spirituellen Seite aus dem Takt und erzeugte so die Sünde, die nichts anderes als ein Verstoß gegen die göttliche Ordnung ist.

Die Sehnsucht nach Gott und Seiner bedingungslosen Liebe aber ist unmöglich mit irdischen Vergnügungen oder sonstigen Ausschweifungen zu kompensieren.

Gott ist die Quelle von allem, was gut und vollkommen ist. Deshalb ist auch alles, was der Vater verströmt, gut und vollkommen. Wenn der Mensch nun den Vater bittet, Seine Göttliche Liebe zu erlangen, dann wird sein Herz mit einer Nahrung versorgt, die das Gute in seiner Seele stärkt und den Hang zum Bösen und zur Sünde zurückdrängt. Glaube mir also, dass es nur ein einziges Heilmittel gibt, dich von der Sünde und all ihren Schöpfungen zu befreien: Die Liebe des Vaters! Je mehr Göttliche Liebe in deinem Herzen ruht, desto weniger Platz bleibt für alles, was wider die göttliche Ordnung ist, um schließlich und endlich jenen Stand zurückzuerlangen, der dir einst bei deiner Erschaffung geschenkt worden ist.

Solange du also auch nur einen Augenblick lang vergisst, dass es diese Liebe ist, nach der sich dein Herz sehnt, so lange wird die Versuchung bestehen, die nur deshalb ihr Haupt erheben kann, weil du deiner Seele vorenthältst, wonach sie sich verzehrt. Es ist nicht allzu lange her, da hast du die Erfahrung gekostet, was es heißt, sich ganz der Göttlichen Liebe hinzugeben—mit dem Resultat, dass dein Leben so sehr gesegnet war, als wärest du noch nie mit der Sünde in Berührung gekommen. Glaube und vertraue deshalb, dass es dir auch jetzt wieder möglich sein wird, diesen Zustand zu erlangen, indem du dich bewusst dafür entscheidest, der Liebe des Vaters zu gestatten, dein Herz und alles, was du bist, zu durchfluten.

Wann immer du um die Göttliche Liebe betest, wirst du nicht nur vom Bösen befreit, das in dir schwelt und gärt, du überwindest zugleich auch den Einfluss der bösen, spirituellen Wesen, die nur auf eine Gelegenheit warten, die Menschen zum Bösen anzustiften—eine Wechselwirkung und ein Zusammenhang, auf den ich im Gebet, das ich dir gegeben habe, um den Vater um Seine Liebe zu bitten, bereits

einmal hingewiesen habe. Diese dunklen, spirituellen Wesen, die in der Erdsphäre beheimatet sind, werden ausschließlich von der Bosheit angezogen, die in den Herzen der Menschen wohnt. Bittest du jetzt um die Liebe des Vaters, so entfernst du dich nicht nur Schritt für Schritt von Sünde und Irrtum, du beseitigst zugleich auch all das, was diese dunklen Gestalten zu dir zieht, um ihren unheilvollen Einfluss auf dich auszuüben.

Um sich also ein für alle Mal den Versuchungen zu entziehen, die von diesen dunklen Schatten ausgehen, musst du deine Seele in einem Umfang entwickeln, der es den bösen, spirituellen Wesen unmöglich macht, in Resonanz mit dir zu gehen und angezogen zu werden. Da Gleiches stets Gleiches anzieht, erhebst du dich über den Einfluss von Sünde und Bosheit, um dich stattdessen in die Gesellschaft spiritueller Wesen zu begeben, die danach trachten, deine Entwicklung fördern.

Alle Menschen werden eines Tages Gedanken denken, die rein, gut und vollkommen sind—und infolgedessen auch spirituelle Helfer anziehen, welche die gleichen Eigenschaften und Absichten hegen. Denken die Menschen nämlich in höheren, spirituellen Dimensionen, entziehen sie sich nicht nur dem Machtbereich der bösen, spirituellen Wesen, sie weisen gleichzeitig auch ihren Gefühlen, den Leidenschaften und Begierden den Platz zu, der ihnen seit der Zeit, da der Mensch gut und vollkommen erschaffen worden ist, zugedacht war.

Wenn du diese Zusammenhänge begreifst und umsetzt, wirst du nicht nur enormen, persönlichen Gewinn davon haben, du versetzt dich zugleich in einen aufnahmebereiten Stand, der notwendig ist, um mir als mein irdisches Werkzeug zu dienen. Versuche also, wann immer es geht, die Liebe des Vaters zu erbitten, um zusammen mit der zärtlichen Fürsorge, die ich dir schenke, der Versuchung und dem negativen Einfluss der Bösen zu entgehen.

Je liebevoller deine Seele ist, desto geringer wird die Angriffsfläche sein, die du den dunklen, spirituellen Wesen, die nichts unversucht lassen werden, um dich vom Weg abzubringen, bietest. Deshalb sage ich dir: Sei wachsam und bete!

Nun—damit komme ich zum Ende meines Schreibens. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen und wünsche dir eine gute Nacht! Möge der Vater dich überreichlich segnen!

Sehr bald schon werde ich wiederkommen, um dir—so du in der Lage bist, den erforderlichen Kontakt zu erstellen—eine Botschaft zu schreiben, die du hoffentlich genauso gut und ungefiltert empfängst wie dieses Schreiben.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Wer oder was ist Gott?

25. Mai 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Als du eben dein Gebet gesprochen hast, war ich ganz nahe bei dir und gemeinsam haben wir den Vater darum gebeten, Er möge deine Seele mit Seiner Göttlichen Liebe segnen; und ich bezeuge dir gerne, dass der Heilige Geist anwesend war, um dir die Liebe des Vaters ins Herz zu legen, damit du *eins* mit Ihm werden mögest. Wann immer du voller Hingabe um das Geschenk des Vaters bittest, wird Er dein Rufen erhören, denn Er wartet nur darauf, Seine Kinder, die sich voller Vertrauen an Ihn wenden, zu beschenken. Wenn du dich also einsam fühlst oder die Nähe des Vaters suchst, bitte Gott um Seine wunderbare Liebe—und gib dich Seiner liebevollen Gegenwart ganz und gar hin.

Die Entwicklung deiner Seele und die momentane Fähigkeit, eine tiefe Verbindung herzustellen, macht es mir heute möglich, dir eine der Botschaften zu schreiben, die schon so lange auf eine Übertragung warten. Immer wieder habe ich versucht, dir eine dieser Wahrheiten zu schreiben, bin letztlich aber daran gescheitert, dass der Zustand deiner Seele ungenügend war, meine Gedanken und Erklärungen fehlerfrei zu empfangen. Die heutige Botschaft beschäftigt sich also mit dem Thema, wer und was Gott ist. Ich habe zu Beginn unserer gemeinsamen Arbeit schon einmal versucht, dieses Thema zu behandeln, war mit dem Ergebnis der Übertragung aber nur mäßig zufrieden—heute ist der Zeitpunkt günstig, meine Botschaft von damals komplett zu überarbeiten und neu zu schreiben. Vertraue dich mir also vollkommen an, leere deinen Geist und entspanne deinen Arm, damit ich meine Gedanken ungefiltert übertragen und den Stift in deiner Hand mühelos führen kann.

Es ist nicht leicht, das Wesen Gottes zu beschreiben und näher auf alle Seine Attribute einzugehen, denn die menschliche Sprache reicht bei weitem nicht aus, eine umfassende Beschreibung abzugeben und den komplizierten Sachverhalt, was Gottes Person anbelangt, auf irdische Verhältnisse zu reduzieren. Trotzdem werde ich versuchen, meine Beschreibung so exakt und so verständlich wie möglich zu halten, ohne dich zu überfordern—nicht etwa, weil ich selbst nicht weiß, worüber ich dir schreibe, sondern weil es mir nicht möglich ist, einen anderen Empfänger als dein Gehirn zu wählen, um Wahrheiten dieser Größenordnung in einem akzeptablen Rahmen zu übertragen.

Gott ist Seele! Er ist reine Seele, ewig. Er hat weder einen Anfang, noch ein Ende. Gott existiert aus sich selbst heraus und ist die Ursache von allem, was ist. Gottes Seele ist die Vorlage, nach deren Abbild der Mensch geschaffen worden ist. Da Gott reine Seele ist, hat Er weder einen spirituellen, noch einen physischen Körper—wenn Gott also menschenähnlich dargestellt wird, so ist dies vollkommen falsch.

Doch auch wenn Gott keinen Körper besitzt, so hat Er doch eine bestimmte Gestalt, die weder mit dem spirituellen, noch mit dem physischen Auge erfasst werden kann. Nur wer seine Seele entsprechend entwickelt hat, kann mit den Sinnen seiner Seele das Wesen und die Gestalt Gottes wahrnehmen. Eine menschliche Seele ist erst dann in der Lage, Gott gleichsam zu „schauen“, wenn sie alles Menschliche abgelegt hat und im Wunder der *Neuen Geburt* in Gottes wahre Essenz und Natur transformiert worden ist.

Nichts im gesamten Universum ist geeignet, dem Menschen das Verständnis zu schenken, wer oder was Gott genau ist. Nicht einmal jene, die mit der Gabe der Prophetie gesegnet sind oder befähigt, in die spirituelle Welt zu blicken, haben eine Analogie zur Hand, mit der Gott annähernd beschrieben werden könnte.

Der Mensch kann sich weder ein Bild von Gott machen, noch kann er Ihn „sehen“. Sich Gott also anthropomorph—in Gestalt eines Menschen—vorzustellen, ist definitiv falsch. Deshalb sind alle, denen es aufgrund ihres Glaubens verboten ist, Gott bildlich darzustellen, der Wahrheit wesentlich näher als jene, die Gott als Menschen zeichnen. Dennoch hat Gott eine wahrnehmbare Gestalt, die alles in sich vereint, was Sein Wesen, Seine Natur und Seine einzigartigen Merkmale umfasst.

Gott ist reine Seele. Auch wenn das menschliche Auge Ihn nicht sehen kann, so hat Er dennoch eine definierte Gestalt und einen bestimmten Ort, an dem Er wohnt. Gott schläft nicht in den Steinen, Er atmet nicht in den Pflanzen, noch träumt Er in den Tieren oder erwacht im Menschen! Er ist kein Bestandteil Seiner eigenen Schöpfung, weshalb auch niemand in Ihm leben, sich in Ihm bewegen und in Ihm sein kann. Gott lebt außerhalb Seiner Schöpfung und ist kein Teil dessen, was Er erschaffen hat. Doch auch wenn Gott niemand „schauen“ kann, so ist Er weder reine Energie, noch ein mathematisches Urprinzip, eine nebulöse Schwingung oder eine Art unpersönliche Gravitationswelle—Gott ist weder das Ergebnis unbekannter Kräfte, noch das Produkt kosmischer Gesetzmäßigkeiten.

Auch wenn Gott niemand „schauen“ kann, so darf der Schöpfer nicht mit Seiner Schöpfung verwechselt werden; Er ist nicht das Ergebnis universeller Gesetze, sondern die Ursache all dessen, was der Mensch als kosmische Ordnung wahrnehmen kann. Gott ist die Quelle allen Seins! Er allein ist es, der sich mit Hilfe Seiner Attribute und Eigenschaften ausdrückt und das Räderwerk Seiner kosmischen, universellen Ordnung aufrecht erhält. Ohne Ihn würde es weder fundamentale Strukturen, noch universelle Konstanten geben. Er ist der Schöpfer des gesamten Universums und drückt sich und Sein Wesen in dieser Schöpfung aus. Alles, was Er geschaffen hat, unterliegt allein Seinem Willen und hängt vollkommen von Ihm ab.

Gott ist reine Seele; absolut. Nur wer durch die Gabe, die Er allen Menschen in Aussicht gestellt hat, vom Abbild in Seine ureigene Substanz verwandelt worden ist, kann wahrnehmen, was weder das spirituelle, noch das physische Auge des Menschen „schauen“ kann. Wir spirituellen Wesen höchster, seelischer Entwicklung „sehen“ Gott und können Ihn deutlich wahrnehmen, auch wenn Er nicht wirklich eine sichtbare Gestalt hat. Der Mensch hingegen hat schon Probleme, den spirituellen Körper des Menschen zu sehen, obwohl dieser doch aus Materie, wenn auch feinstofflich, besteht. Wie also soll er Gott sehen, der materielos und vollkommen spirituell ist?

Gottes Gestalt kann nur mit den Augen der Seele wahrgenommen werden; dies ist eine unumstößliche Wahrheit. Ich selbst habe Gott „geschaut“ und trete als Zeuge für diese Wahrheit auf. Selbst wenn alle Menschen auf Erden, alle spirituellen Wesen und alle Engel Gottes zusammen behaupten würden, Gott hätte weder Gestalt, noch Form, so weiß ich, dass sie sich irren, weil ich das Gegenteil dessen erfahren habe. Auch die menschliche Seele, die als Abbild der großen Seele Gottes geschaffen wurde, ist eine Realität—dennoch hat sie noch kein Auge *geschaut*. Wann immer also in unseren Botschaften davon die Rede ist, dass Gott weder Gestalt, noch Form hat, so ist damit gemeint, dass die Seele, die Gott ist, nur dann wahrgenommen werden kann, wenn die ursprünglich rein menschliche Seele verwandelt und Anteil an der göttlichen Natur erhalten hat.

Jeder Mensch, der durch das Wunder der *Neuen Geburt* Einlass in das Reich des Vaters erhalten hat, wird meine Aussage bestätigen können. Diese Erkenntnis steht allen offen, die durch die Fülle der Göttlichen Liebe verwandelt worden sind, um als erlöste Kinder Gottes *eins* mit dem Vater zu sein. Gott hat also nicht nur eine definierte Gestalt, Er vereint zudem alle Attribute in sich, die Seine Persönlichkeit ausmachen. Trotzdem ist Er um ein Vielfaches größer als die Summe aller Seiner Eigenschaften zusammen.

Das, was der Mensch im täglichen Leben von Gott wahrnehmen kann, ist der Ausdruck Seiner Persönlichkeit. Doch auch hier gilt es, weder einzelne Eigenschaften, noch bestimmte Wesenszüge mit dem Vater selbst zu verwechseln.

Gott ist die Ursache, die hinter jeder Wirkung steht! Aus Ihm entspringt das, was wir als Schöpfung erkennen—dennoch ist Er kein Teil dessen, was Er geschaffen hat.

Gott ist größer als alle Seine Eigenschaften, Attribute, Konstanten, Urprinzipien und Gesetzmäßigkeiten zusammen. Wenn aber die Attribute bereits kosmische Ausmaße haben, wie groß muss dann jener sein, der alle diese grenzenlosen Eigenschaften als individuelle Wesensmerkmale verströmt und in sich vereint?

Gott hat einen fest umschriebenen Ort, an dem Er lebt. Er wohnt in Seinen höchsten Himmeln—diese Wahrheit hat bereits Mose erkannt, und auch ich habe diese Tatsache verkündet, als ich auf Erden lebte. Gott ist unser aller Vater—Er ist der Quell allen Seins, der ewig ist und aus sich selbst existiert, der eine Seele mit definierter Gestalt und Form besitzt, die kein Auge je *geschaut* hat, und der an einem bestimmten Punkt Seiner gesamten Schöpfung in Seinen ewigen Himmeln wohnt.

Dennoch ist Gott kein Teil Seiner Schöpfung—und deshalb ist es auch nicht möglich, dass der Mensch, wie es die Bibel überliefert, in Gott wohnt, sich in Ihm bewegt und in Ihm lebt. Das, was die Menschen tagtäglich umgibt und was sie als Gott erfahren, ist lediglich die aktive Energie Seines handelnden Geistes.

Wenn die Menschen also glauben, Gott wahrzunehmen, dann begegnen sie ausschließlich der aktiven Energie, die Er verströmt. Auf diese Art und Weise ist es Gott möglich, omnipräsent zu sein, denn es ist Sein aktiver Geist, der durch das Universum weht.

Du bist am Ende deiner Kräfte—und ich denke, es ist besser, für heute Schluss zu machen. Ich werde bald schon wiederkommen, um meine Botschaft fortzusetzen, wenn es der Zustand deiner seelischen Reife erlaubt. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen. Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Die Göttliche Liebe heilt Körper, Geist und Seele.

9. Juli 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Nun, mein Bruder, wie ich sehen kann, hat der Vater deine Gebete erhört, denn der Grund, warum du sowohl spirituell, als auch körperlich in so guter Verfassung bist, ist zweifelsohne darauf zurückzuführen, dass dir eine große Menge Seiner wunderbaren Liebe geschenkt worden ist. Noch aber sind nicht alle notwendigen Voraussetzungen, mit dir in Verbindung treten zu können, erfüllt, weshalb ich mein ursprüngliches Vorhaben, meine Botschaft über das Wesen Gottes abzuschließen, aufschieben werde, um einen günstigeren Zeitpunkt abzuwarten.

Die Göttliche Liebe, die dir als Antwort auf das Rufen deiner Seele geschenkt worden ist, hat aber nicht nur dein Herz erweitert und deiner Seele dazu verholfen, sich in größerem Umfang zu entwickeln, sie hat dir auch deinen Schwermut genommen und wesentlich dazu beigetragen, deine Niedergeschlagenheit und deine Melancholie zu lindern.

Wenn du zum Vater betest und dein Gebet aus der Tiefe deiner Seele emporsteigt, wird dir immer Seine Hilfe zuteil, indem er Seinen Heiligen Geist aussendet, dir Seine Liebe ins Herz zu legen, um dich sowohl spirituell, als auch körperlich zu heilen.

Zwar ist auch das Gebet um die Göttliche Liebe nicht in der Lage, die zermürbenden Heimsuchungen des Menschen wie Angst, Sorgen und Bedrängnis einfach so ungeschehen zu machen oder auszulöschen, aber es schenkt die Gnade, die erdrückende Konstellation von einer höheren Warte aus zu betrachten und so die Ursache dieser negativen Abwärtsspirale zu erkennen.

Indem man auf diese Weise die Rolle eines mehr oder weniger unbeteiligten, übergeordneten Beobachters einnimmt, gewinnt man über die eigene Situation einen besseren Überblick und ist somit in der Lage, einen Lösungsansatz zu erarbeiten, anstatt sich noch weiter in der unübersichtlichen Problematik zu verfangen.

Umso mehr erfreut es mich, dass du nicht lange gezögert hast, den Vater um Seinen Beistand zu bitten. Fest darauf vertrauend, das zu erhalten, worum du gebeten hast, wurde dir eine Antwort zuteil, die sich in Form Seiner Göttlichen Liebe manifestiert hat. Auf diese Weise wird uns die Möglichkeit schenkt, dir aktiv und effektiv beizustehen, denn dieses Gebet ist zugleich die Bekundung deines Willens, mit unserer Hilfe Mühsal, Last und Sorgen zu überwinden. Bete also unvermindert zum Vater und vertraue darauf, dass wir dir helfen werden. Dies soll dich nicht nur aufmuntern, sondern ist zugleich ein Versprechen—und wie du weißt, halten wir himmlischen Wesen immer, was wir garantieren.

Der eigentliche Effekt aber, den deine Gebete bewirken, ist das Wachstum deiner Seele. So viele Botschaften gibt es noch zu schreiben, was aber nur geschehen kann, wenn wir die erforderliche Verbindung erreichen. Dann wird es dir möglich sein, auch die vielen anderen, spirituellen Wesen zu empfangen, die ebenfalls ihren Beitrag dazu leisten wollen, die Wahrheiten des Vaters, die so wichtig für die Erlösung der Menschheit sind, zu verbreiten.

Bete also unvermindert zum Vater und vertraue darauf, dass dir gegeben wird, worum du bittest. Bald schon ist es möglich, die erforderliche Verbindung zu erstellen, indem du die Reife und das Wachstum deiner Seele in ungeahnte Höhen erhebst.

Damit komme ich zum Schluss meiner Botschaft. Bete mit all der Sehnsucht deiner Seele—und erhalte den Glauben, der Berge versetzt.

Je umfangreicher deine Seele sich entwickelt, desto größer wird die Bandbreite sein, die deiner Wahrnehmung zur Verfügung steht, um zusammen mit der Erweiterung deines Bewusstseins auch ein Erstarren von Körper und Geist zu erleben. Ich wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Seid in der Welt, aber nicht von der Welt!

17. September 1917.
Ich bin hier, Jesus.

Wie versprochen—bin ich hier, um dir eine Botschaft zu schreiben. Leider bist du aber nicht in der erforderlichen Verfassung, die es mir ermöglicht, dein Gehirn und deine Hand zu steuern, weshalb ich mein Vorhaben aufschieben werde, um die Gelegenheit zu nutzen, einige Unstimmigkeiten und Missverständnisse aufzuklären, die ich der Unterhaltung, die du und dein Freund heute Abend geführt habt, entnehmen konnte.

Ihr beide habt vollkommen richtig erkannt, dass das Werk, zu dem ihr berufen seid, von außergewöhnlicher Tragweite ist. Umso mehr freut es mich, dass ihr, soweit es euch möglich ist, alle irdischen und materiellen Interessen hintenan stellt, um euch ausschließlich dem Auftrag zu widmen, die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* zu verbreiten.

Beide habt ihr deshalb recht, wenn ihr davon ausgeht, dass es derzeit wohl nichts Wichtigeres geben kann als die göttliche Wahrheit zu empfangen und der Welt zur Verfügung zu stellen, damit alle Menschen erfahren, welchen Heilsplan der Vater erdacht hat, um Seine irrenden Kinder nach Hause zu führen.

Wer bestrebt ist, sein Leben nach diesen Wahrheiten auszurichten oder neu zu ordnen, muss nicht befürchten, im weltlichen Leben zu scheitern oder nicht mehr in der Lage zu sein, den Anforderungen materieller Erfordernisse nachzukommen—ganz im Gegenteil: Je mehr ihr euch der Sache Gottes widmet, desto eher wird es euch möglich sein, sich auf das Wesentliche zu fokussieren und den weltlichen Dingen den Platz einzuräumen, der ihnen naturgemäß zusteht.

Dies ist die Wahrheit, die sich in den Worten verbirgt, die ich einst meinen Jüngern mit auf den Weg gegeben habe: Seid in der Welt, aber nicht von der Welt!

Auch wenn es durchaus wichtig und wünschenswert ist, sich um seine materielle Wohlfahrt zu sorgen—als menschliches Wesen gibt es nun einmal Dinge, die unentbehrlich sind, will man auf diesem Planeten wohnen—, so lebt der Mensch doch nicht vom Brot allein. Gott möchte, dass unsere spirituelle und unsere materielle Seite harmonisch und ausgewogen miteinander im Verhältnis stehen.

Er wünscht sich weder Opfer, noch dass der Mensch sich geißelt oder kasteit. Stattdessen freut Er sich daran, wenn Seine Geschöpfe ihr Leben auf Erden genießen, ohne dabei aus den Augen zu verlieren, im Hier und Jetzt die Weichen zu stellen, die für die Zukunft in der spirituellen Welt von so großer Bedeutung sind.

Deshalb betone ich noch einmal: Auch wenn ihr auserwählt seid, der Welt die Frohbotschaft Gottes zu bringen, so hat der Vater kein Interesse daran, dass ihr eure körperlichen und materiellen Bedürfnisse geringschätzt oder eure Gesundheit aufs Spiel setzt, um Seinem Auftrag nachzukommen. Seid also in der Welt, aber nicht von der Welt!

Es ist richtig, dass es nicht immer leicht ist, den Erfordernissen der Materie zu entsprechen und zeitgleich für die Entwicklung der Seele zu sorgen, dennoch bist du nie auf dich alleine gestellt, sondern kannst dich jederzeit auf unseren Beistand verlassen. Ich versichere dir: Noch nie in der Geschichte der Menschheit hat ein Sterblicher mehr Hilfe und Unterstützung von uns hohen, spirituellen Wesen erhalten als du, denn wir streben nicht nur danach, dich von materiellen Sorgen fernzuhalten, sondern vor allem, deinen Glauben zu stärken, dass dieses großartige Werk nicht scheitern kann, wenn so viele Engel Gottes dir zur Seite stehen.

Es ist so überaus wichtig, dass unsere gemeinsame Anstrengung erfolgreich ist, denn die Welt ist bereit, das Wort Gottes zu erfahren. Noch nie waren die Menschen offener, sich spirituellen Dingen zuzuwenden oder sich dem Einfluss höherer Mächte hinzugeben, auch wenn sich viele darin täuschen, den sogenannten *göttlichen Funken* zu besitzen oder aus eigener Kraft in der Lage zu sein, sich ins Göttliche zu erheben. Dennoch dämmert es den Menschen langsam, dass es allein seine Aufgabe ist, sich mit seinem Bruder zu versöhnen, soll das Reich, in dem alle Menschen Brüder sind, dereinst verwirklicht werden.

Bald schon wird der Hass, der die Welt mit Kriegen, Blutvergießen und Gedanken der Rache überzogen hat, verschwunden sein, und die Menschen werden nach Wegen suchen, sich in brüderlicher Liebe zu vereinen. Die Sterblichen werden erfahren, dass das Leben auf Erden nur eine kurze Zeitspanne währt und dass das eigentliche Dasein erst dann beginnt, wenn sie die spirituelle Welt betreten. Spätestens dann verlieren Glaubensvorstellungen und konfessionelle Bekenntnisse ihre Gewichtung, weil der Mensch erkennt, dass keine Religion dieser Erde in der Lage ist, den Hunger der Seele nach Wahrheit und Geborgenheit zu stillen. Auch die christlichen Kirchen müssen um ihre Mitglieder bangen, denn die Menschen werden erkennen, wie viel Irrtum und Falschheit sich in diesem Glaubensbekenntnis und all den Dogmen verbergen—ungeeignet, die Seele mit Nahrung zu versorgen, nach der sie so sehr hungert und dürstet. Du siehst, wie wichtig es ist, die Wahrheiten des Vaters zu verbreiten, damit alle erfahren, welch großes Geschenk uns der Vater in Aussicht gestellt hat, und wie und auf welchem Weg diese Gnade erworben werden kann.

Ich weiß, dass ihr beide mehr als bereit seid, euch voll und ganz dem Erlösungswerk des Vaters zu widmen und nur darauf wartet, den irdischen Pflichten entbunden zu werden, um euch ganz und gar

auf eure Aufgabe zu konzentrieren. Dies alles tut ihr nicht, weil ihr einen bestimmten Lohn erwartet, sondern um der Menschheit einen enormen Dienst zu leisten. Auch wenn euch eine Belohnung sicher ist, so wird der Vater euch nicht einfach in den Himmel entrücken und auf diese Weise Seine eigenen Gesetze brechen, sondern es ist die Beschäftigung mit diesen Botschaften, die eure Seele in einen Stand versetzen wird, euch einen Platz im Reich des Vaters zu sichern.

Indem ihr die Wahrheit von der *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* verbreitet, erfahrt ihr selbst, was der Weg der Erlösung ist und auf welche Weise es euch gelingen kann, die Göttliche Liebe in euer Herz einzulassen. Dieser Lohn, den ihr euch gleichsam selbst schenkt, verheißt euch nicht nur eine Glückseligkeit, die jenseits menschlicher Vorstellungskraft ist, sie führt euch auch auf direktem Wege dazu, *eins* mit dem Vater zu werden—und Erbe Seiner Unsterblichkeit. Diese Belohnung, die weit über das Bewusstsein des Menschen hinausreicht und euch über alle Sterblichen oder spirituellen Wesen erhebt, die diesen Weg noch nicht gegangen sind, ist das Geschenk, das der Vater für euch bereitet hat.

Danke, dass du es mir möglich gemacht hast, dir diese Worte zu schreiben. Es liegt mir viel daran, dir in jeder Hinsicht beizustehen, dein großes Ziel nicht aus den Augen zu verlieren—zumal es augenblicklich keinen anderen Sterblichen gibt, der deinen Posten übernehmen könnte. Keine Sekunde ist mir jemals der Gedanke gekommen, die falsche Wahl getroffen zu haben, als ich dich als mein irdisches Werkzeug erwählt habe. Glaube also an das, was ich dir schreibe und bitte den Vater, dir das größte Geschenk zu machen, das es im gesamten, göttlichen Universum gibt: *Seine Göttliche Liebe!* Diese Liebe nährt nicht nur Körper, Geist und Seele, sie schenkt dir dereinst auch die Gnade, *eins* mit dem himmlischen Vater zu werden, um—getaucht in Seine ureigene, göttliche Natur—Anteil an Seiner Unsterblichkeit zu erringen.

Damit beende ich mein Schreiben. Ich sende dir meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht. Möge der Vater dich mit seiner Liebe segnen!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Alle Religionen vereint eines Tages ein gemeinsamer Nenner—die Göttliche Liebe!

6. November 1917.
Ich bin hier, Jesus.

Ich war die meiste Zeit bei dir, als du das Buch zur Weltkonferenz der Religionen gelesen hast und habe versucht, dir den Unterschied zwischen all den diversen Glaubensrichtungen und meiner eigenen Lehre zu vermitteln. Viele der unterschiedlichen Theorien, die in ihrer Argumentationsweise jetzt noch rätselhaft und rein spekulativ erscheinen mögen, werden sich dir im Laufe der Arbeit, die wir gemeinsam begonnen haben, noch erschließen und du wirst erkennen, woran es den meisten dieser Religionen mangelt; menschliche Glaubenssysteme beruhen auf Fehler und Unzulänglichkeiten und enthalten infolge dessen nur wenig Wahrheit.

Ich freue mich über deinen Entschluss, dich den Schriften des Alten Testaments zu widmen. Auch wenn vieles in diesen Büchern fehlerhaft und voller Irrtum ist, so findet sich dennoch so manche Wahrheit. Da damals weder auf Erden, noch in der spirituellen Welt das Geschenk der Göttlichen Liebe erneuert worden war, ist es nicht möglich gewesen, absolute Wahrheiten zu vermitteln. Dennoch ist es offensichtlich, dass die Botschaften, die den Propheten und Sehern geschenkt wurden, dem spirituellen Reich entstammen, denn der Inhalt ihrer Lehre überragte häufig die Denkmuster und den geistigen Horizont der damaligen Zeit. Vieles, was den Menschen vor langer Zeit als das Wort Gottes oder die Offenbarung eines Engels erschien, war oft weit von der göttlichen Wahrheit entfernt. Auch wenn diese Durchsagen in bester Absicht geschahen, so war doch auch die Quelle—ein spirituelles Wesen—nicht vor Irrtum und Fehler gefeit.

Diese Tatsache betrifft nicht nur den jüdischen Glauben, sondern weltumspannend alle Religionen, die in diesen Tagen gegründet worden sind. Erst als ich auf die Erde gesandt wurde, um die Erneuerung der Göttlichen Liebe zu verkünden, war es den Menschen möglich, *eins* mit dem Vater zu werden und somit Seine göttliche Wahrheit zu erkennen.

In dem Buch über die verschiedenen Weltreligionen finden sich viele Aufsätze, Essays und Abhandlungen, die sich mit dem Versuch beschäftigen, eine globale, universelle Religion zu gründen. Es wird allerdings schwer sein, eine allgemein verbindliche, religiöse Basis zu finden, die alle Menschen unter einem Dach vereint, denn während beispielsweise der nicht-christliche Teil der Weltbevölkerung ihren Glauben auf dem Modell einer allgemeingültigen Sittlichkeit und gegenseitiger Nächstenliebe gründen wird, versuchen die christlichen Konfessionen, die Lehren des Neuen Testaments zum Fundament eines globalen Glaubens zu machen, was schon allein daran scheitern muss, indem die Kirche den fundamentalen Fehler begangen hat, aus dem Menschen Jesus einen Gott zu formen, der mit seinem stellvertretenden Opfertod die Erlösung erwirkt haben soll. Du weißt, wie sich die Kirche in diesem Punkt irrt, deshalb muss ein weltumspannender Glaube, in dem alle Menschen ihre Heimat finden, zum Scheitern verurteilt sein, wenn die Kernaussagen der neuen Religion auf derartigem Irrtum fußen.

Einmal in ferner Zukunft wird es eine einzige Religion geben, die alle Menschen vereint; Basis dieser neuen, globalen Glaubensgemeinschaft werden die Wahrheiten darstellen, die wir dir im Rahmen dieser Botschaften übermitteln—die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe*! Die großen Weltreligionen und religiösen Strömungen dieser Erde unterscheiden sich nur in wenigen, unwesentlichen Punkten voneinander.

Sie alle enthalten Bruchstücke der göttlichen Wahrheit, was aber durchaus genügt, jeder Religion eine Daseinsberechtigung zu erteilen. Kein Mensch wird also jemals gezwungen sein, seinen persönlichen Glauben aufzugeben—er muss aber wissen, dass es zusätzlich zu seiner religiösen Überzeugung eine Option gibt, die mit jeder Art von Religion harmoniert: Jedem, der darum bittet, schenkt der Vater Seine Göttliche Liebe, um im Wunder der *Neuen Geburt* ganz und gar *eins* mit Ihm zu werden!

Du siehst also, es ist von großer Wichtigkeit, dass wir die Menschheit so rasch wie möglich über diese entscheidende Möglichkeit in Kenntnis setzen. Deshalb werden nicht nur ich, sondern auch viele andere zu dir kommen, um neue und elementare Wahrheiten zu enthüllen. Viele spirituelle Wesen, die sich dir bereits vorgestellt haben, sind ausgezeichnete und geschulte Lehrer, die nur darauf warten, dir die Wahrheiten des Vaters zu vermitteln.

Damit beschließe ich meine Botschaft. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen und wünsche dir eine gute Nacht. Denke daran, dass ich meine Versprechen halte und immer bei dir sein werde!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus ist weder Gott, noch darf er angebetet werden.

26. Dezember 1917.

Ich bin hier, Jesus.

Ich bin froh, dass du in so viel besserer Verfassung bist. Bald schon wird es dir wieder möglich sein, eine Botschaft von mir zu erhalten.

Nein—um deine Frage zu beantworten, ich habe keinen Stellvertreter auf Erden. Ich bin weder Gott, noch darf ich angebetet werden! Ich bin ein Kind Gottes, wie auch du ein Kind Gottes bist; ein spirituelles Wesen, das Gott von ganzem Herzen und aus tiefster Seele liebt, das unaufhörlich darum betet, Seine Göttliche Liebe zu erhalten, um die Einheit zwischen dem Vater und mir jeden Tag aufs Neue zu vertiefen und zu vervollkommen. Ich habe nur das eine, große Ziel: Mich kraft der unendlichen Liebe Gottes in alle Ewigkeit weiterzuentwickeln, um so dem Vater immer näher zu kommen!

Der Papst ist ein Mensch wie jeder andere auch. Er kann Gott nur in der Hinsicht repräsentieren, als er die Göttliche Liebe in sich vereint und seiner Gemeinde offenbart, auf welchem Weg diese Gnade erworben werden kann. Das Haupt der katholischen Kirche zu sein, verleiht dem Papst weder besondere Fähigkeiten, noch erhält er dadurch irgendwelche Privilegien, die ihn über die restliche Menschheit erheben. Jeder Mensch, der mehr Göttliche Liebe in seinem Herzen trägt als der Papst, steht dem Vater wesentlich näher.

Der Papst ist weder unfehlbar, noch ist er als Haupt der katholischen Kirche frei von Sünde. Am Allerwenigsten aber ist es ihm möglich, Sünden zu vergeben. Nur Gott allein kann Sünden vergeben, und jeder, der etwas anderes behauptet oder sich diese Fähigkeit anmaßt, lädt eine Schuld auf sich, die spätestens dann, wenn

es Zeit ist, die spirituelle Welt zu betreten, ihren Ausgleich fordert. Wenn uns irgendwann einmal die Zeit bleibt, werde ich ausführlicher auf die falschen Dogmen, Lehren und Irrtümer dieser Kirche eingehen. Dann werde ich dir auch berichten, was die Verfechter dieser Konfession dereinst erwartet, wenn sie das spirituelle Reich betreten.

Eines aber möchte ich jetzt schon klarstellen, denn dies ist eine grobe Lästerung wider Gott: Ich bin weder Gott, noch ein Teil der sogenannten Dreifaltigkeit! Es ist mir höchst zuwider, als Gott angebetet zu werden, weshalb ich an Tagen besonderer Anbetung die *Erdsphäre* meide; dies mag für viele überraschend sein oder gar unchristlich klingen, entspricht aber den Tatsachen.

So viel Schaden ist diesem Dogma erwachsen, und viele Menschen werden einst für diese Irrlehre bezahlen müssen. Diese Botschaften tragen hoffentlich dazu bei, jene unsägliche Blasphemie und ungeheuerliche Lüge ein für alle Mal aus der Welt zu räumen. Zweifle also nicht länger, sondern glaube an das, was ich dir schreibe.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Das Jahr 1918

Jesus bittet James Padgett, noch inniger um die Göttliche Liebe zu beten.

6. Januar 1918.

Ich bin hier, Jesus.

Deine Gebete, mein lieber Bruder, sind erhört worden, denn das, was in deiner Seele glüht und lodert, ist nichts anderes als die Göttliche Liebe, die der Vater dir als Antwort auf deine Bitten schickt, indem Er Seinen Heiligen Geist aussendet, dir dieses Geschenk ins Herz zu legen. Je mehr dieser Liebe in deine Seele strömt, desto näher kommst du dem großen Moment, an dem du *eins* mit dem Vater wirst und Anteil an Seiner Göttlichkeit erhältst—genauso wie wir es dir schon so oft geschrieben haben. Wie an Pfingsten, als die Göttliche Liebe über die Jünger ausgegossen wurde, wirst auch du die Kraft und die Gegenwart dieser Gnade erfahren, damit auch du hinausgehst in alle Welt und das Wunder dieser Liebe bezeugst.

Bete unvermindert zum Vater und lass dein Sehnen zu Gott emporsteigen, um statt dem Vorgeschmack, der dir heute zuteil worden ist, eine Fülle zu erfahren, die dich ganz und gar durchströmt und *eins* mit dem Vater macht. Allein diese Liebe hat die Macht, dich im Geheimnis der *Neuen Geburt* von Grund auf zu verwandeln—eine Transformation, die weder ein Priester, ein stellvertretender Opfertod, noch der Glaube an mich als Teil der Gottheit bewirken kann. Ausschließlich die Göttliche Liebe ist in der Lage, deine Seele mit Gott zu vereinen, um ihr auf diese Weise die ewige Gewissheit zu verleihen, für alle Zeiten mit dem Vater verbunden zu sein.

Diese Liebe ist es, die es mir möglich macht, mit dir in Verbindung zu treten, um einen Kontakt zu erstellen, der notwendig ist, um Botschaften höchster, spiritueller Natur zu empfangen.

Ich weiß, dass du augenblicklich bereit bist, dich mir vollkommen hinzugeben und meine Worte ungefiltert zu empfangen, dennoch werde ich darauf verzichten, dir heute zu schreiben, um dich stattdessen zu bitten, diesen Zustand dauerhaft zu verankern.

Nur so wird es dir möglich sein, auch schwierige und umfangreiche Themen wie das *Wesen der Seele* oder *Wer und was Gott ist* zu erfassen. Ich werde bald schon wiederkommen, um eine dieser Wahrheiten zu schreiben, so es dir gelingt, diese Verbindung aufrechtzuerhalten.

Bete deshalb weiter um die Göttliche Liebe und richte deine Aufmerksamkeit ganz auf spirituelle Dinge. Wie auch heute schon werde ich in den nächsten Tagen ständig bei dir sein, um deine Gedanken in die richtigen Bahnen zu lenken und dein Herz darin zu bestärken, nicht zu vergessen, wonach es sich wahrhaftig sehnt.

Die Arbeit, zu der du auserwählt worden bist, ist von essentieller Bedeutung. Es ist überaus wichtig, dass du alle deine Kräfte mobilisierst, um unserem Werk zum Erfolg zu verhelfen. Ansonsten wird es dir wie jener Dame bei der spiritistischen Sitzung ergehen, die zwar glaubt, ein spirituelles Wesen zu channeln, im Endeffekt aber nur ihre eigenen Gedanken und Vorstellungen wiedergibt.

Glaube an dich und deine Gabe, denn es gibt niemanden, der augenblicklich deinen Platz einnehmen könnte, um das große Werk zu vollbringen, das für die gesamte Menschheit so überaus wichtig ist. Mehr möchte ich dir heute nicht schreiben.

Ich werde, so oft es geht, in deiner Nähe sein, um dich in meine liebevolle Gegenwart zu hüllen. Bete unvermindert zum Vater und lass dein Begehren zu Ihm aufsteigen. Die Antwort, die du ersehnt, wird nicht ausbleiben.

Zweifle nicht länger, dass du auserwählt bist, den Willen des Vaters zu erfüllen, indem du deine Verantwortung Gott und deinem Nächsten gegenüber anerkennt. Möge der Vater dich überreichlich segnen! Ich sende dir meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erinnert James Padgett an das gemeinsame Werk.

19. Februar 1918.

Ich bin hier, Jesus.

Nun, mein Bruder, deine Verfassung ist so gut wie schon lange nicht mehr. Du hast den Vater nicht nur darum gebeten, Seine wunderbare Liebe zu erhalten, sondern auch generell versucht, dich mehr und mehr auf spirituelle Dinge auszurichten. Lass nicht nach in deinem Bemühen und verfolge beharrlich dein Ziel! Bald schon wirst du wieder in der Lage sein, meine Botschaften zu empfangen. Ich bin jedes Mal aufs Neue enttäuscht, wenn es mir nicht möglich ist, dir zu schreiben, zumal ich nicht weiß, wie viel Zeit uns noch bleibt, unser gemeinsames Vorhaben umzusetzen.

Ich bitte dich deshalb von Herzen, alles zu versuchen, dich auf meine Wellenlänge einzuschwingen, um so die Voraussetzungen zu erfüllen, die erforderlich sind, die Übertragung meiner Botschaften zu gewährleisten.

Ich weiß, dass auch dir viel daran liegt, deinen Teil dazu beizutragen, unserer gemeinsamen Anstrengung zum Erfolg zu verhelfen, doch oftmals entspringt dieser Wunsch nicht deinem Herzen, sondern eher dem Verstand. Versuche deshalb, deine Seele zu entwickeln, sodass es mir wieder möglich ist, durch dich als mein irdisches Werkzeug die Wahrheiten zu übertragen, die so wichtig für die Menschheit sind. Du kennst das Gesetz von Kommunikation und Verbindung und weißt deshalb, was notwendig ist, um die erforderliche Verbindung zu erstellen. Du musst versuchen, deine Seele auf eine höhere Oktave zu heben und dein Gehirn darauf vorzubereiten, von mir kontrolliert und geführt zu werden.

Richte die nächsten Tage deine Aufmerksamkeit darauf, deine Seele zu öffnen und zu weiten, denn nur so ist es möglich, den Strom der Liebe, den der Vater aussendet, aufzufangen—was unabdingbar ist, willst du deine Seele entwickeln.

So viele Botschaften warten noch darauf, von dir empfangen zu werden. Deshalb werden auch andere, spirituelle Wesen zu dir kommen, um dir dabei zu helfen, das Buch der Wahrheiten zu vervollständigen. Bete um die Göttliche Liebe des Vaters und öffne dein Herz, Seine Gnade zuzulassen.

Wenn dein Sehnen vom Grunde deiner Seele aus emporsteigt, wird dein Rufen in jedem Fall beantwortet, um nach und nach die Eignung zu erlangen, dieses große Werk fortzusetzen. Ich sende dir meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Es gibt keine ewige Verdammung.

23. Februar 1918.

Ich bin hier, Jesus.

Heute Nacht ist es mir wieder möglich, dir eine Botschaft zu schreiben, denn deine Seele befindet sich in hervorragender Verfassung. Ich habe dich mit zum Gottesdienst begleitet und weiß deshalb, wie traurig und enttäuscht du warst, dass der Prediger so wenig vom *Jüngsten Gericht* wusste, das jedem Menschen bevorsteht, sobald er diese Erde verlässt, und dass er tatsächlich glaubt, dass Gott es sein wird, der über jede Seele zu Gericht sitzt.

Ich habe deshalb versucht, dich mental daran zu erinnern, dass niemand diese Stunde fürchten muss, denn es ist unmöglich, in alle Ewigkeit verdammt zu werden, auch wenn es stimmt, dass jeder ernten muss, was er gesät hat. Wie du habe auch ich mir gewünscht, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis dass der Prediger die Wahrheit erkennt und das *Jüngste Gericht* zwar als Tatsache verkündet, von der Unwahrheit ewiger Verdammung aber Abstand nimmt. Dieser Mann glaubt fest an das, was er seiner Gemeinde predigt, und er wäre ernsthaft zu bedauern, hätte sein Irrtum nicht auch eine positive Seite. Viele seiner Zuhörer werden nämlich versuchen, sich vermehrt spirituellen Dingen zuzuwenden und ihr Leben so auszurichten, dass—wenn einmal der Zeitpunkt kommt, an dem es gilt, Rechenschaft abzulegen—die Ernte mild ausfällt.

Es ist also durchaus seiner seelsorgerischen Leistung zu verdanken, dass viele Menschen innehalten und ihr Leben überdenken, um so eine Sehnsucht zu entwickeln, auf die der Vater antwortet, indem Er Seine Göttliche Liebe schickt—selbst wenn die Gläubigen nicht wissen, was diese Liebe ist und was sie vermag.

Auch wenn der Mensch sich vornehmlich über seinen Verstand definiert, so ist er doch in erster Linie Seele, die weit mehr erfassen kann als es der Verstand vermag. Eine große Anzahl an Menschen trägt bereits eine gewisse Menge an Göttlicher Liebe im Herzen, auch wenn der Verstand alles tut, diese Tatsache zu verschleiern.

Bis deshalb die Zeit gekommen ist, da die Offenbarungen, die wir spirituellen Wesen dir übermitteln, aller Welt bekannt sind, ist es daher vorzuziehen, der Lehre der Bibel zu vertrauen, denn wenn auch die Heilige Schrift nicht geeignet ist, den Weg in das Reich des Vaters zu weisen, so kann sie doch von Nutzen sein, die natürliche, menschliche Liebe zu läutern und die Seele zur Vollkommenheit zurückzuführen, die ihr einst bei ihrer Erschaffung teilhaftig war. Dieses Erkenntnis, die zwar eher als Nebenprodukt meiner eigentlichen Sendung bewahrt wurde, kann den Menschen helfen, zumindest das spirituelle Paradies zu erreichen. Denn je mehr der Mensch die Lehre der Bibel verinnerlicht und versucht, sie im Alltag zu leben, desto näher kommt er der Glückseligkeit, die all jenen bevorsteht, die bestrebt sind, als vollkommener Mensch zurück in die universelle Ordnung Gottes zu finden. Allen aber, die diesen Weg der Vervollkommnung gehen, wird die Gnade zuteil, ihre Seele so weit zu entwickeln, dass es ihnen wesentlich leichter fällt, meine eigentliche Frohbotschaft zu erkennen und durch das Wirken der Göttlichen Liebe im Wunder der *Neuen Geburt* voll und ganz verwandelt zu werden.

Auch wenn die Worte dieses Predigers viele Fehler und Irrtümer enthalten, so gelingt es ihm dennoch, die einzigartige Beziehung zwischen Gott und dem Menschen zu betonen—mag auch die Hälfte seiner Überzeugung falsch und irreführend sein. Mehr werde ich dir heute nicht schreiben, weil ich verhindern möchte, dass das zarte Pflänzchen deiner neu gewonnenen, seelischen Verfassung über Gebühr strapaziert wird.

Wenn ich wiederkomme, werden wir uns eingehend mit dem *Jüngsten Gericht* beschäftigen und einige wichtige Details näher beleuchten. Ich bin sehr häufig bei dir, um dich mit Hilfe meiner liebevollen Hinwendung daran zu erinnern, das Wachstum deiner Seele zu befördern und nichts unversucht zu lassen, dich der Liebe des Vaters zu empfehlen. Beschäftige dich intensiv mit Dingen spiritueller Natur und vermeide es, im Strudel irdischer Alltäglichkeiten zu vergessen, zu welchem großem Werk du berufen bist. Bete noch inniger zum himmlischen Vater und vernimm Seine Antwort, die Er dir in Form Seiner Göttlichen Liebe sendet, welche die Kraft besitzt, deine Seele so zu formen, dass wir miteinander in Verbindung treten können.

Ich werde deinem Vorschlag folgen und freue mich, dass auch du die Notwendigkeit erkennst, unser gemeinsames Werk fortzusetzen. Wir haben viel Zeit verloren und müssen uns deshalb anstrengen, die Offenbarungen der göttlichen Wahrheit voranzutreiben. Vertraue mir, denn ich weiß, dass unser Werk nicht scheitern kann. Gemeinsam werden wir dieses wunderbare Buch fertigstellen, damit auch du die Gelegenheit erhältst, die Früchte deiner Anstrengung zu genießen. Zweifle also nicht, sondern bete stattdessen um die Liebe des Vaters. Alles wird gut!

Ich werde weiterhin mit dir beten, und glaube mir: Jedes Gebet, das aus der Tiefe der Seele zum Vater dringt, wird beantwortet! Unzählige, spirituelle Wesen warten nur darauf, dir eine Botschaft zu schreiben—vertraue auf das, was ich dir gesagt habe, und glaube an dich und deine Gabe.

Ich sende dir meine Liebe, und möge der Vater dich segnen.
Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt, was mit dem *Jüngsten Gericht* gemeint ist.

25. Februar 1918.
Ich bin hier, Jesus.

Ich möchte dir heute ein paar Zeilen über das *Jüngste Gericht* schreiben. Es vergeht wohl kein Tag, an dem sich Priester oder Theologen nicht mit diesem Thema befassen, und auch das Neue Testament wird nicht müde, jenen Tag heraufzubeschwören, an dem sich der Zorn Gottes über die Ungläubigen ergießt und die Gottlosen auf ewig in die Höllen verbannt werden.

Beinahe täglich werden die Gläubigen daran erinnert, dass der „Tag des Herrn“ nahe sei, auch wenn es eine Tatsache ist, dass sich weder Theologen noch Bibelwissenschaftler einigen können, wann dieses Ereignis stattfinden wird—noch ob es Zeichen gibt, die sein Nahen ankündigen.

Nun, zuerst einmal möchte ich dir bestätigen, dass es so etwas wie ein *Jüngstes Gericht* tatsächlich gibt. Dieses Gericht ist so sicher wie der Tod, der jeden Sterblichen einmal ereilen wird, und kein Mensch kann sich weder dem einen, noch dem anderen entziehen.

Das *Jüngste Gericht* oder der *Tag des Gerichts* findet in jedem Augenblick statt und ist das Resultat aus Ursache und Wirkung, wobei die Bezeichnung mehr oder weniger unglücklich gewählt ist und dieses an und für sich neutrale Prinzip oder spirituelle Konzept scheinbar in Richtung Juden- und Christentum drängt.

Kausalität aber ist ein universelles Gesetz und kennt daher weder Religion, Konfession, noch Philosophie oder Ideologie. Auf das Christentum bezogen, bedeutet das *Jüngste Gericht*, dass alle Menschen am Ende der Zeit einmal vor den Thron des Höchsten gerufen werden, um vom Vater selbst gerichtet zu werden.

Dabei würde alles gewogen und bewertet, was der Mensch auf Erden gedacht, gesagt oder getan hat—ohne die universellen Gesetze zu berücksichtigen, die der Vater zu diesem Zweck eigentlich ins Dasein gerufen hat.

Die Christen glauben, dass Gott, der alles sieht, hört und weiß, ein Buch des Lebens führt, in dem Er alles verzeichnet, was der Mensch auf Erden getan hat. Dieses Verzeichnis, das unfehlbar arbeite, bilde ihrer Meinung nach die Grundlage für das Urteil, das jeder einmal erhalten würde, um entweder in die Freuden des Himmels erhoben oder in die Tiefen der Höllen hinabgestoßen zu werden, um auf ewig zu leiden—oder gar vernichtet und ausgelöscht zu werden, wie einige Fundamentalisten verbreiten. Andere Menschen glauben zwar, dass die Seele nicht sterben kann, verwerfen aber die Vorstellung von einem persönlichen Gott, der die Menschen richtet, sie verurteilt und sie—je nach ihren Taten—belohnt oder bestraft. Für sie ist das *Jüngste Gericht* ein natürlicher Vorgang, der seine Wurzeln in einem Wechselspiel aus Ursache und Wirkung hat, wobei der Seele die Aufgabe zufällt, alles, was der Mensch auf Erden getan hat, zu speichern. Da der Mensch ihrer Meinung nach nur dann bereit sei, seine Handlungen zu überdenken, wenn ihm schmerzlich vor Augen geführt würde, wo er Unrecht getan hat, ist der *Jüngste Tag* für sie nichts anderes als ein Korrektiv, das so lange bestehen bleibt, bis der Mensch die Ursache eines Missstandes erkennt und so die Wirkung beendet, indem er seiner Handlungsweise eine andere Richtung gibt. Es gibt noch viele andere Interpretationen des *Jüngsten Gerichts*, diese beiden Standpunkte aber stellen die Mehrheit der Überzeugungen dar, die es zu diesem Thema gibt. Was also ist mit dem *Tag des Gerichts* gemeint?

Das *Jüngste Gericht* ist ein universelles Gesetz, dem jede menschliche Seele unterworfen ist. Dieses Gesetz arbeitet sowohl auf Erden, als auch in der spirituellen Welt.

Der Mensch tut also gut daran, dieses Prinzip zu verinnerlichen, da alles, was er denkt, redet oder tut, direkt beeinflusst, ob sein Leben angenehm ist oder ob sein unbedachtes Handeln unangenehme Konsequenzen nach sich zieht. Egal, welchem Glauben ein Mensch folgt oder welcher spirituellen Richtung er anhängt, so er überhaupt etwas glaubt—das Prinzip von Ursache und Wirkung ist unvermeidlich und folgt ihm auf Schritt und Tritt, so wie Tag und Nacht sich abwechseln.

Das *Jüngste Gericht* wirkt universell, ist unveränderlich und bleibt sich und seinen Eigenschaften stets treu—gleichgültig, ob jetzt die naturwissenschaftliche oder die theologische Fakultät besagte Terminologie für sich beansprucht. Dieses Gesetz wirkt ab dem Augenblick, da die Seele in einen fleischlichen Körper eintritt und steht dem Menschen auch dann noch zur Seite, wenn er seinen irdischen Leib längst abgelegt hat. Das *Jüngste Gericht* stellt erst dann seine Aktivität ein, wenn eine Seele vollkommen geläutert ist und alles abgelegt hat, was das Prinzip von Ursache und Wirkung auf den Plan rufen könnte. Da die gesamte Schöpfung darauf ausgerichtet ist, eine innere Harmonie aufrechtzuerhalten, erkennt der Mensch, der sich aus dieser Ordnung entfernt hat, durch dieses Wirkprinzip sowohl auf Erden—wenn auch verzögert—, als auch im spirituellen Reich, wo er gegen göttliche Gesetze und gegen Gottes Harmonie verstößt.

Das Gesetz von Ursache und Wirkung arbeitet immer gleich—ob der Mensch nun den Zusammenhang zwischen seinen Taten und den sich daraufhin ergebenden Resultaten erkennt oder nicht. Spätestens dann, wenn er seine fleischliche Hülle abgelegt hat, wird es dem Menschen leichter fallen, die direkte Verbindung zwischen auslösendem Moment und unmittelbarem Resultat zu erkennen. Denn während es auf der physischen Ebene länger dauert, bis die universellen Gesetze—bedingt durch eine gewisse Verzögerung—eine bestimmte Handlung beantworten, reagiert dieses Prinzip in der

spirituellen Welt augenblicklich und erreicht somit einen raschen Ausgleich, weil die Korrekturen, die im spirituellen Reich stattfinden, unmittelbar und punktuell erfolgen. Der Mensch erkennt dann, dass das Leid und die Dunkelheit seinen eigenen Handlungen entspringen, denn alles, was wider die Harmonie geschieht, zeigt sich in seinem wahren, unverhüllten Ausmaß und verdeutlicht so die Wechselbeziehung zwischen dem eigenen Ungemach und der Handlung, welche ein Gesetz Gottes verletzt.

Alles, was der Mensch auf Erden gedacht, gesagt oder getan hat, ist in seiner Seele gespeichert und wechselt unversehrt mit in das spirituelle Reich, wenn der Mensch seinen irdischen Leib zurücklässt. Nicht Gott also ist der Buchhalter des Menschen, sondern jede einzelne Seele selbst ist für dieses Erinnern verantwortlich. Alles, was gegen die göttliche Ordnung gerichtet ist, wird in der Seele verzeichnet und wartet darauf, den entsprechenden Ausgleich zu erfahren.

Der *Tag des Gerichts* ist deshalb nicht auf einen bestimmten Tag oder einen gewissen Zeitraum beschränkt, sondern das Gesetz arbeitet so lange, bis alles, was die göttliche Harmonie stört, abgegolten ist. Erst wenn der Auslöser einer Folge beseitigt ist, verschwinden auch die Konsequenzen, die einer Handlung folgen.

Gott ist Liebe! Deshalb findet der Vater auch keinen Gefallen daran, Seine Kinder zu bestrafen oder sie mit Seiner Wut zu bedenken —selbst wenn der Mensch, der sich im Unrecht glaubt, sich Derartiges wünschen würde. Er freut sich vielmehr über jede einzelne Seele, die beschließt, Sünde und Irrtum zurückzulassen. Er ist weder zornig, noch bereitet es Ihm Freude, Seine Kinder leiden zu sehen. Herzlich empfängt Er mit stets offenen Armen, wer erkannt hat, wie und warum er Seine Harmonie verletzt hat und was zu tun ist, um in den Zustand zurückzukehren, den Seine Gesetze garantieren.

Die Vorstellung, dass alle Menschen einmal vor dem Thron Gottes stehen müssen, um die Verantwortung für ihre Taten zu übernehmen, ist deshalb falsch und entbehrt jeglicher Grundlage. Jeder Tag ist deshalb der *Jüngste Tag*, ob der Mensch jetzt noch auf Erden lebt oder bereits ins spirituelle Reich eingegangen ist. Die Gesetze Gottes, die unwandelbar, ewig und unveränderlich sind, arbeiten immer, wenn ihre Aktion erforderlich ist. Diese Arbeit kann in einer Sphäre, die keine Zeit kennt und in der man mit jedem Atemzug Ewigkeit in sich aufnimmt, unendlich dauern—and sie wird erst dann enden, wenn alles, was dieses Gesetz auf den Plan ruft, beseitigt ist. Dies ist aber erst dann der Fall, wenn die universelle Harmonie, die der gesamten, göttlichen Schöpfung innewohnt, wiederhergestellt ist.

Wer sich jetzt aber der Täuschung hingibt, er müsse sich aufgrund der Tatsache, dass es so etwas wie den *Tag des Gerichts* gar nicht gibt, nicht sonderlich anstrengen, um in den Zustand der göttlichen Harmonie zurückzufinden, der täuscht sich gewaltig. Auch wenn es keinen bestimmten Tag gibt, an dem Gott Sein Urteil fällen wird, so werden Seine Gesetze dennoch so lange wirken, bis alles, was ihr Eingreifen erforderlich macht, beseitigt ist. Es gibt keinen zornigen Gott, der Gefallen daran findet, Seine ungehorsamen Kinder zu bestrafen, aber jeder, der Seine Gesetze übertritt, muss sich mit der Realität Seiner Kontrollorgane auseinandersetzen, die ins Leben gerufen worden sind, um Gottes allumfassende Harmonie zu garantieren. Diesem Regelwerk kann niemand entgehen, ob auf Erden oder im spirituellen Reich, und niemand wird aus seiner Schuld entlassen, bis alles auf Heller und Pfennig beglichen ist—es sei denn, er wählt den Weg, den der Vater in Seiner Barmherzigkeit bestimmt hat, um Seine Kinder wahrhaft zu erlösen.

Was der Mensch sät, das wird er ernten! Diese Wahrheit ist so gewiss wie die Realität, dass die Sonne über die Gerechten wie über die Ungerechten scheint.

Der Mensch selbst verzeichnet alles, was er jemals getan hat, und nichts davon geht verloren, wenn er von der physischen Ebene auf die spirituelle Seite wechselt. Ganz im Gegenteil—ohne die fleischliche Hülle sind die Erinnerungen wesentlich präsenter, offensichtlicher und bohrender, und der Mensch erkennt viel früher, wie und wo er sich beispielsweise den lähmenden Einflüssen und den Täuschungen böser, spiritueller Wesen aussetzt.

Jeder Mensch muss für seine Taten Rechenschaft ablegen, und keine Ausrede ist imstande, sich dieser Konsequenz zu entziehen—selbst wenn die Handlung, die den göttlichen Gesetzen zuwider läuft, aus Unwissenheit geboren ist. Dafür schenkt jeder neue Tag die Möglichkeit, das Gestern zu korrigieren und den Fehler, der bereits einmal zu unangenehmen Konsequenzen geführt hat, kein weiteres Mal zu wiederholen.

Allein die Göttliche Liebe vermag Tod in Leben, Disharmonie in Harmonie und Leid in Glückseligkeit zu verwandeln.

Du weißt, welchen Weg der Vater ersonnen hat, um Seine Liebe zu erwerben, und darum werde ich mich an dieser Stelle nicht mehr wiederholen, zumal die Botschaft bereits länger geworden ist als geplant—und ich sehen kann, dass du am Ende deiner Kräfte bist.

Deshalb beende ich mein Schreiben, wünsche dir eine gute Nacht und sende dir meine Liebe.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

***Christus in euch*—die Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit!**

3. März 1918.

Ich bin hier, Jesus.

Heute möchte ich dir erklären, was die Aussage „*Christus in euch*“ bedeutet, auf die der Priester in seiner Predigt so eindringlich verwiesen hat. Immer wieder ist die Rede davon, dass nur der gerettet werden kann, wer Christus in sich trägt, und die Amtskirchen werden nicht müde, auf diesen Umstand zu verweisen.

Nun—es ist tatsächlich wahr, dass alle, die „Christus in sich tragen“, das Reich des Vaters erben! Allerdings muss man wissen, was mit *Christus* gemeint ist und dass nicht ich es bin, der in das Herz der Menschen eingelassen werden möchte. Viele, wenn nicht die meisten Menschen, die sich Christen nennen, wissen nicht wirklich, was der Ausdruck *Christus* bedeutet. Sie verwechseln den Menschen Jesus mit dem Prinzip des Christus und glauben, bereits den Schlüssel zum Reich des Vaters zu besitzen, wenn sie sich zu „Jesus Christus“ bekennen, der als Sohn Gottes sein Leben für die Welt geopfert habe.

Der Begriff *Christus* aber bezieht sich nicht auf den Menschen Jesus, sondern umschreibt die Wandlung einer Seele, die durch das Wirken der Göttlichen Liebe *von neuem geboren* worden ist. Wann immer die Bibel vom *Christus* spricht, ist also nicht der Mensch Jesus gemeint, den der Vater gesandt hat, Seine Frohbotschaft zu verkünden, sondern seine Seele, die durch die Göttliche Liebe vom reinen Abbild in die göttliche Substanz verwandelt worden ist.

Der Ausdruck *Christus* bezieht sich nicht auf eine bestimmte Person, sondern steht ganz allgemein für eine transformierte Seele, die durch die Überfülle an Göttlicher Liebe das rein Menschliche abgelegt hat, um an der Unsterblichkeit des Vaters teilzuhaben.

Es ist deshalb vollkommen richtig, dass nur jener, der „Christus in sich trägt“, das Reich des Vaters betreten kann, nur muss man verstehen, dass *Christus* nicht den Menschen umschreibt, sondern die Seele, die durch das Wirken der Göttlichen Liebe das reine Menschsein abgelegt hat.

Diese Wandlung vom Menschen zum *Christus* ist das Geschenk, das der himmlische Vater allen Seinen Kindern in Aussicht gestellt hat, so sie den Weg Seiner Göttlichen Liebe gehen. „Christus sein“ oder „Christus in sich tragen“ ist also nichts anderes als der Zustand der verwandelten Seele, die *eins* mit dem Vater ist und durch das Wunder Seiner Liebe unsterblich.

Ich als Jesus habe dabei lediglich die Funktion des Boten der Wahrheit, denn auch wenn ich der erste Mensch war, der jemals zum *Christus* wurde, so ist es lediglich dem Christus-Prinzip möglich, eine menschliche Seele zu betreten—nicht aber mir als spirituelles Wesen.

„Christus in euch“ bedeutet, sich für den Weg der Göttlichen Liebe zu entscheiden, um aus freiem Willen heraus von der menschlichen in eine göttliche Seele transformiert zu werden—indem der Heilige Geist die Liebe des Vaters in die betreffende Seele legt. Auch wenn der Priester es also noch so sehr beteuert, es genügt dennoch nicht, an mich zu glauben oder in der Anrufung meines Namens auf ein Wunder zu hoffen.

Jeder Mensch muss für sich die Entscheidung treffen, ob er das Geschenk des Vaters annehmen möchte, um durch das Wirken der Göttlichen Liebe zum *Christus* zu werden—was nichts anderes bedeutet, als wahrhaft erlöst und *von neuem geboren* zu werden. Ich wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus erklärt eine Prophezeiung im Matthäus-Evangelium.

20. Mai 1918.

Ich bin hier, Jesus.

Eigentlich wollte ich dir heute eine Botschaft schreiben, aber dein Zustand lässt dies nicht zu. Vertraue mir und meinen Anweisungen, und bald schon wirst du wieder in der Lage sein, meine Worte zu empfangen. Bitte den Vater, Er möge dir Seine Göttliche Liebe schenken, und deiner Seele wird es wieder möglich sein, sich mir zu öffnen. Sobald du die erforderlichen Voraussetzungen erfüllst, um mir als irdisches Werkzeug zu dienen, bin ich zur Stelle, um unsere Arbeit fortzusetzen. Dafür aber ist es notwendig, dass du an das, was zu tun ist, glaubst und dass du nicht länger daran zweifelst, wer dir diese Botschaften schreibt. Vertraue—und glaube an das Werk, das wir beide begonnen haben. Mehr werde ich dir heute nicht schreiben.

Die Prophezeiung im Matthäus-Evangelium, die immer wieder bemüht wird, um ein unmittelbar bevorstehendes Weltenende heraufzubeschwören, bezieht sich auf den Untergang Jerusalems. Alles, was sich in diesen Zeiten des Umbruchs und der Verwirrung ereignet und somit Eingang in die biblischen Texte gefunden hat, wurde im Zusammenhang mit der Zerstörung Jerusalems verfasst und kann nicht aus dem Kontext der damaligen Wirren heraus in die Gegenwart transportiert werden.

Als diese Zeilen geschrieben wurden, hat sich die Zerstörung des Tempels längst ereignet. Das Ende der Zeiten, von dem hier die Rede ist, hat nichts mit dem Untergang der Welt zu tun, sondern markiert lediglich ein neues Zeitalter, das nach der Dispensation Israels—der Epoche des Alten Bundes—sein Haupt erhebt.

Was damals untergegangen ist, war das Reich Israel, nicht aber die Welt an sich. Weder Sterbliche, noch spirituelle Wesen wissen, ob dieses Ereignis jemals stattfinden wird, und auch mir gegenüber hat der Vater nichts dergleichen offenbart.

Es ist mehr als unwahrscheinlich, dass die Menschheit dabei sein wird, falls dieser Planet tatsächlich einmal untergehen sollte, denn dies gehört nicht zum Plan Gottes, den der Vater erdacht hat, um Seine Kinder heimzuholen. Kein Mensch wird jemals wissen, was allein dem Vater bekannt ist, und deshalb ist es sinnlos, sich in leeren Spekulationen zu ergehen.

Der einzige Weltuntergang, der stattfindet, ist der Zeitpunkt, an dem der Mensch auf Erden seinen physischen Leib zurücklässt, um in das spirituelle Reich zu wechseln. Anstatt sich also auf einen bevorstehenden Weltuntergang zu versteifen, tut der Mensch gut daran, sich auf den Übergang in das spirituelle Reich vorzubereiten, denn dieses Ereignis wird definitiv stattfinden. Sobald du wieder in der Lage bist, meine Botschaften zu empfangen, werde ich dir über dieses und viele andere Themen ausführlich berichten.

Das Ende der Welt, das so viele Menschen in diesen Zeiten zu erkennen glauben, findet jeden Tag statt, und je früher die Sterblichen wissen, worum es dabei wirklich geht, umso mehr Segen wird ihnen daraus erwachsen.

Bete weiter zum Vater und richte dich ganz auf das Spirituelle aus. Wie ich dir versprochen habe, werde ich bei dir sein, wenn du um die Liebe des Vaters bittest, um dich nach Kräften zu unterstützen. Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

James Padgett beweint den Tod seiner Tochter.

8. Juli 1918.

Ich bin hier, Jesus.

Ich bin gekommen, um dich zu trösten und aufzurichten, denn es ist nicht gut, dass du so im Schmerz versunken bist. Auch wenn dich der plötzliche Tod deiner Tochter in ein tiefes, schwarzes Loch hat fallen lassen, so weißt du doch, dass deine Lieben am Leben sind und nur einen Augenblick lang brauchen, um von der spirituellen Welt zu dir zu gelangen. Deine Tochter ist wohlauf. Sie ist fröhlicher und lebendiger denn je und würde, vor die Wahl gestellt, die Zeit nicht zurückdrehen wollen, um ihr Leben auf Erden fortzusetzen.

Mir ist klar, wie sehr dich ihr Verlust schmerzt und wie sehr du dich um euer Glück und eure gemeinsame, freudvolle Zukunft betrogen fühlst, dennoch muss ich dir sagen, dass die Seligkeit, die deine Tochter jetzt empfindet, mit nichts zu vergleichen ist, was ihr auf Erden hätte widerfahren können. Auch wenn du momentan nicht weißt, ob du lachen oder weinen sollst, so versuche wenigstens, die übergroße Liebe, die du deiner Tochter gegenüber empfindest, dazu zu verwenden, sich mit ihr zu freuen, dass sie die Mühsal und die Last des irdischen Lebens hinter sich hat. Konzentriere dich also nicht auf die irdischen Freuden, die dir durch ihren Tod geraubt wurden, sondern freue dich mit ihr über das Glück, das ihr jetzt zuteilgeworden ist. Gerade eben steht sie dicht neben dir und hüllt dich ein in eine Liebe, die größer ist als alles, was sie dir auf Erden hätte schenken können. Ihre Seele hat bereits große Fortschritte gemacht, indem sie sich der Liebe des Vaters geöffnet hat. Diese Liebe ist so wundervoll und nährend, dass deine Tochter nur noch Glück und Frieden empfindet.

Sehr bald schon wird sie zu dir kommen, um dir eine Botschaft zu schreiben; denn dies ist ihr wahrer Herzenswunsch. Den ganzen Abend ist sie schon bei dir, und auch tagsüber hat sie versucht, dich zu trösten und jeden deiner liebenden Gedanken, den du ihr geschickt hast, zu erwidern. Sie ist so froh und dankbar, wie sehr du sie liebst, braucht aber noch Zeit, sich einzugewöhnen, auch wenn die Göttliche Liebe bereits in ihrem Herzen wohnt. Weine also nicht länger, sondern öffne dich für ihre liebende Gegenwart, mit der sie dich unaufhörlich benetzt, denn sie wünscht sich nichts mehr als ihr Glück und ihre Freude mit dir zu teilen. Viele spirituelle Wesen sind augenblicklich hier, um dich zu trösten und deinen Scherz zu lindern—und im besonderen Maße deine wunderschöne Seelengefährtin, die nichts unversucht lässt, dich zu ermuntern und aufzurichten. Sei also nicht verzagt und niederge-schlagen, denn für das große Werk, zu dem du dich bereit erklärt hast, wirst du all deine Kraft brauchen. Lass nicht zu, dass dich der Schmerz davon abhält, dich voll und ganz auf deine Aufgabe zu konzentrieren. Auch wenn du momentan weit davon entfernt bist, jenen Zustand zu erlangen, der es mir möglich macht, mich mit dir zu verbinden, so darfst du den Glauben an dich nicht aufgeben, denn schon nach kurzer Zeit wirst du erkennen, dass deine Kräfte zu dir zurückkehren werden und dich befähigen, deiner Bestimmung zu folgen. Lass also nicht zu, dass der Schmerz und das Gefühl, allein und verlassen zu sein, dich daran hindern, unser gemeinsames Werk fortzuführen, sondern vertraue—mir und dir selbst, und schöpfe aus dieser Gewissheit neuen Mut.

Damit schließe ich meine Botschaft. Ich sende dir meine Liebe und meine Gebete und versuche, dich in jeder erdenklichen Art und Weise zu unterstützen. Bete unaufhörlich zum himmlischen Vater, damit Er dir Seine Göttliche Liebe schickt. Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt, warum er James Padgett ausgewählt hat.

25. Oktober 1918.
Ich bin hier, Jesus.

Mein lieber Bruder, die Zeit ist reif, der Welt meine wahre Lehre zu verkünden. Eine tiefe Sehnsucht hat die Menschheit erfasst und ihre Seelen hungern regelrecht nach der Wahrheit; das Christentum in seiner heutigen Ausprägung ist nicht in der Lage, die vielen Fragen zu beantworten, denen der Mensch sich heute stellen muss. Umso mehr freut es mich, dass unsere Verbindung so harmonisch ist und wie leicht es dir fällt, meine Worte zu empfangen. Die Göttliche Liebe hat deine Seele umfassend vorbereitet und dadurch, dass dein Gehirn es einfach geschehen lässt, ist es mir möglich, relativ ungehindert mit dir in Verbindung zu treten. Was genau vor sich geht, wenn dieser Kanal zwischen uns aufgebaut wird, hat dir Johannes kürzlich in einer seiner Botschaften erklärt.

Ich lege dir deshalb noch einmal dringend ans Herz, dich intensiv mit all dem zu befassen, was dir bereits übermittelt worden ist. Es ist von essentieller Bedeutung, dass dir diese Wahrheiten gleichsam in Fleisch und Blut übergehen, um einen noch tieferen Kontakt zum spirituellen Reich zuzulassen.

Schon lange warte ich auf den passenden Moment, um dir eine wichtige Wahrheit zu schreiben, aber der Stand deiner seelischen Entwicklung hat noch nicht die Schwelle überschritten, die für diese Art von Botschaft notwendig ist.

Du musst dich völlig fallen lassen, damit dein Gehirn zu einem neutralen Werkzeug wird, das ganz zu meiner Verfügung steht. So lange du nicht in der Lage bist, dich mir vollkommen hinzugeben, ist es mir nicht möglich, dir eine höhere Mitteilung zu schreiben, ohne dass sie durch deinen persönlichen Filter verfremdet wird.

Ich werde deshalb warten, bis deine Entwicklung so weit gediehen ist, um mein Vorhaben ungehindert auszuführen. Stattdessen werden wir uns lieber mit allgemeinen Details befassen, die dich in deiner Ausbildung als neutrales Medium fördern, damit du zum Instrument wirst, das meinen Anforderungen gerecht wird und das schließlich in der Lage ist, meine Worte ungefiltert niederzuschreiben. Der wichtigste Punkt, um deine mediale Begabung entsprechend zu schulen, ist der Empfang der Göttlichen Liebe. Wie schon Johannes, der dir dringend ans Herz gelegt hat, um die Liebe des Vaters zu beten, so bitte auch ich dich, den Erhalt dieser Gnade zum zentralen Fokus all deiner Anstrengungen zu machen. Allein die Göttliche Liebe ist im Stande, deine Seele entsprechend vorzubereiten und auszubilden.

Ein weiterer Punkt, der deiner Fähigkeit entgegenkommt, ist der wohlmeinende Rat, dich von allem fern zu halten, was deiner spirituellen Reife nicht förderlich ist. Wenn du bestrebt bist, Kontakt zu einem spirituellen Wesen höherer Ordnung herzustellen, dann musst auch du versuchen, dich zumindest gedanklich auf das Umfeld einzustellen, das diesem hohen Wesen allgegenwärtig ist. Überlege, wie und wo du die Liebe des Vaters in deinen Alltag integrieren kannst und dann versetze dich und deine Gedanken in einen liebevollen Dauerzustand. So wird es dir gelingen, alle Eigenaktionen abzuschalten, um dich ganz dem Empfang höherer Wahrheiten zu öffnen. Bete deshalb unvermindert zum Vater und folge der Empfehlung des Johannes, deine Seele mit der Göttlichen Liebe zu tränken. Dann wird alles, was dem Empfang hoher, spiritueller Gedanken entgegenstrebt, in den Hintergrund gerückt, um der zu übermittelnden Wahrheit Platz zu machen.

Wenn du zum Vater betest, dann folge der Eingebung deines Herzens. Es gibt keine Vorschriften oder Regeln, die dabei beachtet werden müssen. Bete, wann immer im Laufe des Tages du das Bedürfnis danach verspürst.

Es gibt kein formales Gebet, das der Vater zur Bedingung gemacht hat; wähle also die Worte, die dein Herz dir eingibt. Das Gebet um die Göttliche Liebe, das ich dir gegeben habe, ist ein Vorschlag und eine Anregung. Niemand ist aufgefordert, sich Wort für Wort an diese Formulierung zu halten.

Wann immer du im Laufe des Tages den Drang verspürst, mit dem Vater zu sprechen, wähle deine Worte frei und bitte Gott ganz nach deinem persönlichen Empfinden, dir zu schenken, wonach du verlangst. Weder ein besonders langes Gebet, noch eine bestimmte Formulierung sind erforderlich, damit der Vater dir Seine Liebe schenkt. Wenn deine Seele voll Verlangen zum Vater betet, dann dringt deine Bitte unmittelbar an Sein Ohr—schneller und effektiver als jedes vorformulierte Gebet.

Jeder Seufzer deines Herzens ist schneller als Wort oder Schrift. Der Vater fängt dein Sehnen gleichsam auf und sendet dir als Antwort Seine Liebe. Nur das, was dein Herz aussendet, wird vom Vater gehört und beantwortet. Lass nicht zu, dass dein Verstand das Gebet formuliert, denn diese Art von Bitten steigen nicht höher auf als bis zu deinem Scheitel. Alles, was die Kommunikation zwischen dem materiellen und dem spirituellen Reich betrifft, wird von speziellen Gesetzmäßigkeiten geregelt. Wenn du also um die Göttliche Liebe des Vaters betest, dann wird zusammen mit dem Wachstum deiner Seele auch dein physisches Gehirn in die Lage versetzt, sich mit einem höheren, spirituellen Wesen auszutauschen—sobald beide Gesprächspartner eine annähernd gleiche Wellenlänge aufweisen.

Deshalb ist es so wichtig, dich spirituellen Dingen zu widmen, dich mit spirituellen Wahrheiten zu beschäftigen und die Liebe und die Barmherzigkeit des Vaters in den Mittelpunkt all deiner Gedanken zu stellen. Lass dich nicht in den Sog des menschlichen Alltags ziehen, sondern fokussiere dich auf den göttlichen Willen und wie du dich in die göttliche Ordnung einfügen kannst.

Dadurch formst du Stück für Stück eine neue Gedankenstruktur, was schließlich zum Gelingen einer Übertragung zwischen den Welten beiträgt—frei von bewusster oder unbewusster Einflussnahme.

Es muss also nicht nur deine Seele eine entsprechende Entwicklung erfahren und durch die Liebe des Vaters reifen, sondern auch das Gedankengut deines Gehirns. Alles, womit du dich tagtäglich beschäftigst, braucht eine Neuausrichtung, willst du für den Empfang höherer Botschaften geeignet sein. Nur wenn die Seele und das Gehirn miteinander im Einklang sind, gelingt es, höhere Wahrheiten unverändert zu empfangen. Unter all den Menschen auf Erden habe ich einzig und allein dich auserwählt, dieses Werk zu vollbringen, weil ich erkennen kann, dass du alle erforderlichen Voraussetzungen erfüllst.

Um deine Begabung allerdings einsetzen zu können, musst du entsprechend geschult werden. Dies ist der Grund, warum ich dich auserwählt habe—und zugleich die Erklärung, warum ich dich so dränge, deine Entwicklung voranzutreiben. Sowohl was die spirituelle Seite betrifft, als auch dein Umgang in Bezug auf weltliche Dinge, offenbaren bestimmte Anlagen, die dich mit der Auszeichnung versehen, am Heilsplan Gottes mitarbeiten zu können. In dir habe ich einen Menschen gefunden, den der Vater mit den entsprechenden Gaben ausgestattet hat, mein Werk zu unterstützen, den Sterblichen die Frohbotschaft Gottes ein zweites Mal zu verkünden.

All die vielen Jahre lang habe ich nach einem Menschen gesucht, der mit deiner Begabung gesegnet ist, die nötige Eignung für dieses große Projekt mitzubringen. Viele Male ist der Versuch gescheitert, dieses Vorhaben durchzuführen. Die Gründe dafür waren ganz unterschiedlich—fehlten dem einen die Reife des Verstandes oder die Entwicklung der Seele, so behinderten bei anderen konfessionelle Schranken oder eine religionsbezogene Einschränkung

des Gesichtsfeldes eine ungehinderte Übertragung der Botschaften zwischen dem menschlichen Instrument und der spirituellen Welt. Oft scheiterte ein Übereinkommen aber auch daran, dass der Sterbliche Gebrauch von seinem freien Willen machte und sich gegen jede Zusammenarbeit stellte. Der Wille des Menschen, den nicht einmal Gott verletzt, verhinderte oftmals das gemeinsame Werk, selbst wenn der Mensch sowohl spirituell, als auch materiell durchaus entsprechende Fähigkeiten aufweisen konnte.

Es gibt viele Störfaktoren, die einen ungehinderten Austausch zwischen den Welten unterbinden. Dazu zählen individuelle Lebensumstände, eine ungünstige Zeit, der falsche Ort oder so banale Dinge wie Erziehung oder das persönliche Glaubensbekenntnis. Viele Kleinigkeiten können dazu beitragen, das große Ganze empfindlich zu stören.

Deshalb ist es bis heute nicht gelungen, ein entsprechendes Medium zu finden—das entweder die nötigen Fähigkeiten mit sich brachte oder schlicht und einfach bereit war, seinen freien Willen der größeren Sache unterzuordnen. Dass ich dich schließlich erwählt habe, ergibt sich aus der Summe vieler Einzelheiten. Es soll keinesfalls eine Bewertung darstellen, aber meine Wahl ist nicht deshalb auf dich gefallen, weil du ein besonders guter Mensch bist, nicht zur Sünde neigst oder der Vater dich mit ganz bestimmten, charakterlichen Vorzügen gesegnet hat, die dich spirituellen Dingen ungleich empfänglicher machen.

Nein—viele Menschen sind dir in diesen Eigenschaften weit überlegen. Du aber zeichnest dich durch ganz andere Dinge aus, die ich so überaus hochschätze, dass ich nicht gezögert habe, dich als mein Werkzeug zu erwählen. Wie du bereits weißt, regeln unveränderliche, kosmische Gesetze das gesamte Universum. Sowohl spirituelle Wesen, als auch Sterbliche sind diesen Regelwerken gleichermaßen unterworfen.

Wenn zwischen dem materiellen und dem spirituellen Reich eine Verbindung hergestellt werden soll, so tritt das universelle Gesetz über die Verbindung und die Kommunikation in Aktion. Dieses Gesetz ist allgemein gültig und kann von niemandem umgangen werden—egal, welche Position er einnimmt oder mit welchen Kräften er ausgestattet ist. Es gibt allerdings einen gravierenden Unterschied zwischen Mensch und spirituellem Wesen: Hat das spirituelle Wesen die *Neue Geburt* erfahren, so hat es Anteil an der göttlichen Weisheit des Vaters!

Ein göttliches, spirituelles Wesen ist deshalb in der Lage, die universellen Gesetze, die der Vater ins Dasein gerufen hat, zu studieren und den entsprechenden Wirkmechanismus zu erkennen. Dadurch weiß das spirituelle Wesen exakt, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um mit einem Sterblichen in Kontakt zu treten oder welcher Umstand vonnöten ist, um eine reibungslose Kommunikation aufzubauen.

Aus diesem Grund war es für mich ein Leichtes, deine Begabung zu erkennen, um dich als mein Medium und Sprachrohr auszuwählen. Um überhaupt mit dir in Kontakt treten zu können, war allerdings eine längere Zeit der Vorbereitung nötig.

Damit eine Verbindung zustande kommen konnte, begann ich, deinen Verstand zu weiten und die Bindung deiner konfessionellen Schranken zu lockern, denn ohne eine Seele, die bereit ist, sich dieser Führung anzuvertrauen, ist es nicht möglich, höhere Wahrheiten zu übermitteln. Auch wenn dir deine mediale Begabung mit in die Wiege gelegt worden ist, so kannst du nicht ohne entsprechende Schulung auf Wahrheiten höherer Natur zurückgreifen. Eine gewöhnliche Verbindung wie im Rahmen einer Séance ist ohne Probleme möglich, geht es aber um höhere Wahrheiten wie Seelensphären, die Beziehung zwischen Mensch und Gott oder ähnlichen Dingen, muss das Medium eine ausreichende Entwicklung durchlaufen haben.

Ich empfehle dir, Johannes' Botschaft, in der er dir das Gesetz von Verbindung und Kommunikation ausführlich erklärt, noch einmal gründlich zu lesen. Einen erfreulichen Nebeneffekt all dieser Anstrengungen möchte ich dir an dieser Stelle nicht vorenthalten: Indem wir himmlischen, spirituellen Wesen darauf bedacht sind, die Reife und Entwicklung deiner Seele voranzutreiben, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu gewährleisten, gewinnst du—gleichsam nebenbei—eine wunderbare Entfaltung deiner Seele, die es dir möglich macht, bereits auf Erden einen Zustand zu erreichen, der dir eine Ahnung davon geben kann, was es heißt, wahrhaft *eins* mit dem Vater zu sein.

Je mehr an Göttlicher Liebe in deine Seele strömt, desto näher kommst du dem Zeitpunkt, an dem deine Seele *von neuem geboren* wird. Bereits jetzt hast du dich durch die Liebe des Vaters so verändert, dass von deinem alten Ich kaum noch etwas übrig ist.

Indem du dich stetig auf die Quelle allen Seins zubewegst, erfährst du täglich die Segnungen, die der Vater allen Seinen Kindern in Aussicht gestellt hat. Eingereiht in die endlose Prozession all jener, die sich auf den Weg gemacht haben, *eins* mit dem Vater zu werden, spürst du am eigenen Leib, was es bedeutet, Unsterblichkeit zu erwerben. Wie schnell diese Entwicklung vor sich geht, ist aber ganz allein deiner Entscheidung überlassen. Das heißt, du allein bestimmst, wann du bereit bist, die Schlüssel zu den göttlichen Sphären zu erhalten.

Um diese Transformation zu erfahren, ist es nicht notwendig, im Tod die Erde zu verlassen: Die Verwandlung deiner Seele kann bereits jetzt stattfinden, auch wenn es—zugegebenermaßen—auf Erden wesentlich schwieriger ist als in der spirituellen Welt. Jeder kleine Schritt, den du hier im Fleisch auf dein großes Ziel hinmachst, *eins* mit dem Vater zu werden, ist ein kostbarer und ein unendlich wertvoller Schatz.

Ein weiterer Vorteil unserer gemeinsamen Anstrengung, der deiner Entwicklung zusätzlich zugutekommt, ist die Tatsache, dass die vielen hohen, spirituellen Wesen, die dir noch schreiben werden, allesamt Anteil an der Liebe des Vaters besitzen und Teilhaber Seiner göttlichen Essenz sind—kein Mensch auf Erden könnte dich in ähnlicher Art und Weise fördern wie diese Engel Gottes. Indem du ständig mit spirituellen Wesen verkehrst, die durch und durch von der göttlichen Unsterblichkeit getränkt sind, wächst auch deine Seele im Abglanz dieser wunderbaren Gnade.

Dies soll für heute genügen. Ich habe viel geschrieben—und du bist erschöpft. Nimm dir meinen Ratschlag zu Herzen und bete unaufhörlich und aus der Tiefe deiner Seele zum Vater, auch wenn jedes deiner Gebete noch so kurz sein mag.

Ich versichere dir, dass der Vater dir schenken wird, wonach du verlangst, um unserer gemeinsamen Anstrengung zum Erfolg zu verhelfen. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Das Jahr 1919

Jesus bittet James Padgett, seine Seele weiter zu entwickeln.

12. Januar 1919.

Ich bin hier, Jesus.

Lass mich dir ein paar Worte schreiben. Ich habe dich heute Nacht mit in die Kirche begleitet und weiß deshalb, wie viel dir daran gelegen ist, dem Prediger eine meiner Botschaften vorzulesen, damit er erkennt, wie falsch seine Vorstellungen von der menschlichen Seele sind.

Er weiß zwar so in etwa, was eine Seele ist, doch allein die Tatsache, dass er diese mit dem Geist verwechselt, macht deutlich, dass sein Wissen relativ oberflächlich ist und er weder die Eigenschaften und Attribute der Seele kennt, noch woher sie stammt und wohin sie geht.

Im Endeffekt aber war es reinster Segen, dass er dir gegenüber dieses Thema angeschnitten hat, denn nur so war es dir möglich, ihm ein paar wichtige Denkanstöße zu geben, um der Ursache seiner Irrtümer und falschen Ansichten auf den Grund zu gehen.

So viele Wahrheiten warten noch auf ihre Übertragung, dennoch ist es mir derzeit nicht möglich, dir zu schreiben. Ich weiß, wie sehr du bemüht bist, dich auf meine Wellenlänge einzuschwingen, trotzdem bist du im Augenblick weit von der Erfüllung der erforderlichen Voraussetzungen entfernt.

Ich werde deshalb in einer der nächsten Nächte zu dir kommen und versuchen, mit dir in Verbindung zu treten. Bete noch inniger um die Liebe des Vaters und lass nichts in deine Gedanken, was nicht spiritueller Natur ist. Dann wird es dir gelingen, die Voraussetzung zu erfüllen, die eine Kommunikation zwischen dir und mir zwingend vorschreibt.

Es gibt noch so vieles, was ich dir schreiben möchte; deshalb bitte ich dich, das Wachstum deiner Seele in das Zentrum all deiner Bemühungen zu stellen.

Ich bin sehr häufig bei dir und lasse nichts unversucht, deinen Fokus mehr auf spirituelle Dinge zu lenken—weg von irdischen Nöten und Belangen, damit wir so rasch wie möglich unser gemeinsames Werk fortsetzen können. Um dieses Ziel zu erreichen, bin ich aber auf deine Mitarbeit und deine Unterstützung angewiesen.

Auch wenn wir himmlischen Wesen über erstaunliche und wunderbare Kräfte verfügen und beständig daran arbeiten, dich auch in materieller Hinsicht zu unterstützen, ist es erforderlich, dass du selbst den ersten Schritt tust, damit auch wir die Möglichkeit erhalten, dir entsprechend zu helfen.

Damit beende ich meine Botschaft. Ich sende dir meine Liebe und wünsche dir, dass der Vater dich segnen möge! Ich wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Nur Gleiches zieht Gleiches an.

30. März 1919.

Ich bin hier, Jesus.

Lass mich dir ein paar Zeilen schreiben. Du hast dir heute nicht unbedingt einen großen Gefallen getan, als du die Séance bei Frau Zaida Brown Kates besucht hast. Ich möchte zwar nicht so weit gehen, dir zu sagen, dass du dich in schlechter Gesellschaft befunden hast, aber die spirituellen Wesen, die dort versammelt waren, entstammen allesamt der *Erdsphäre*. Sie kennen weder die Wahrheit, noch ist ihnen bekannt, welcher Weg in die göttlichen Sphären führt.

Obwohl sie schon einige Zeit in der spirituellen Welt wohnen, führen sie noch immer das gleiche, zügellose und lasterhafte Leben, das ihnen bereits auf Erden zum Verhängnis geworden ist. Bis zum heutigen Tag haben sie noch nicht einmal den Versuch unternommen, ihr Tun und Handeln zu überdenken und den Pfad der Besserung einzuschlagen, was aber Bedingung ist, um den Weg in die göttlichen Himmel zu erkennen oder um zu wissen, was der Entwicklung der Seele förderlich ist.

Das hellsichtige Trancemedium, der es ein echtes Anliegen ist, die Menschen über die Tatsache aufzuklären, dass es sehr wohl möglich ist, mit Verstorbenen in Kontakt zu treten, sobald diese das jenseitige Reich betreten haben, wird von spirituellen Wesen beraten, die sich mehr oder weniger in Dunkelheit befinden und dem Vater lange schon den Rücken gekehrt haben.

Durch diese negativen Einflüsse verbraucht das Medium mehr Kraft und Energie als nötig—und wird dadurch früher oder später ernsthaften Schaden nehmen.

Auch wenn ihr Vorsatz, das Weiterleben nach dem Tod zu beweisen, keinesfalls gering geschätzt werden kann, darf es nicht Sinn der Sache sein, bis zur Erschöpfung zu arbeiten, um die Menschen von dieser Wirklichkeit zu überzeugen. So wichtig diese Arbeit auch ist, eine Brücke ins spirituelle Reich zu schlagen, so hat diese Anstrengung, die treu und redlich durchgeführt worden ist, ihren eigentlichen Zweck erfüllt. Es ist Zeit, dass sie sich von ihren dunklen, spirituellen Beratern lossagt, um die Freiheit zu erlangen, die allen zuteilwird, die sich mit Dingen höherer, spiritueller Natur befassen.

Ich bin sehr froh, dass du dich bereit erklärt hast, sie diesbezüglich aufzuklären, denn die Tätigkeit, der sie sich ganz und gar verschrieben hat, verlangt von ihr bereits jetzt schon genug Opfer. Dies soll keineswegs eine Beurteilung darstellen, die ich ihr gegenüber abgebe, denn ich respektiere durchaus ihre ehrenhaften Absichten, die Tatsache zu verbreiten, dass das Leben nicht mit dem Tod endet und es durchaus möglich ist, mit seinen Lieben im Jenseits in Kontakt zu treten.

Das Geschenk, das sie der Menschheit damit gemacht hat, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Je mehr über das jenseitige Leben und die Regeln, die alles Dasein bestimmen, bekannt sind, desto besser für die Menschen.

Viel Segen ist ihrer Tätigkeit entsprungen, so manch trauerndes Herz fand Trost und Zuspruch, und auch den spirituellen Wesen auf der anderen Seite wurde durch ihre Arbeit große Hilfe zuteil. Doch es ist eine Tatsache, dass diese Art der spirituellen Praxis für sie alles andere als förderlich ist—im Gegenteil, ich kann ohne Schwierigkeiten erkennen, dass ihre Seele durch den ständigen Umgang mit diesen dunklen, spirituellen Wesen sehr wohl Schaden nimmt. Auch wenn die Gründe, die ihrer Handlung zugrunde liegen, ehrenvoll und aufrichtig sind, ist es dennoch an der Zeit, sich einem Betätigungsfeld zuzuwenden, das der Entwicklung ihrer Seele entgegenkommt.

Es ist richtig, wenn sie dir erzählt, dass sie seit frühester Jugend an eine Sehnsucht nach etwas verspürt hat, was sie niemals hatte einordnen können. Dieses Verlangen und Sehnen, das sie beschreibt, ist in Wahrheit der Ruf ihrer Seele, die sich nach dem Vater und Seiner Göttlichen Liebe verzehrt. Diese Liebe ist es, die nur darauf wartet, in die sich sehrende Seele zu strömen, um ihr die Glückseligkeit zu verleihen, die allen geschenkt wird, die sich diesem Geschenk öffnen. Auch wenn ihr viele Dinge bekannt sind, die mit dem Spiritismus im Allgemeinen und ihrer Rolle als Medium im Besonderen zu tun haben, so weiß sie doch nichts von der Göttlichen Liebe und dass es diese Liebe ist, nach der sie sich so sehr sehnt.

Deshalb bitte ich dich, ihr die Wahrheiten zu lehren, die ich dir überbracht habe. Erzähle ihr aus deiner eigenen Warte heraus, wie du dieses Sehnen empfunden hast und welche Glückseligkeit dir geschenkt wurde, als du die Göttliche Liebe gefunden hast. Du wirst sehen, wie dankbar sie für deine Auskunft sein wird, indem sie nicht lange zögert, die Liebe des Vaters zu erbitten, um ein Glück zu erfahren, das ihr bislang unbekannt war. Hat sie sich dieser Liebe erst einmal geöffnet, wird sie von der Gnade Gottes in dem Grad erfüllt, dass auch sie den Weg weisen kann, der in das Reich des Vaters führt, wo nur wohnen kann, wer Anteil an Seiner Unsterblichkeit hat.

Wir göttlichen, spirituellen Wesen werden alles, was in unserer Macht steht, unternehmen, um sie in ihrem Bemühen zu fördern, den Weg in das Reich Gottes zu weisen. Dann wird auch sie meine Lehre weitergeben können, dass ausschließlich die Göttliche Liebe in der Lage ist, die menschliche Seele in einen Engel Gottes zu verwandeln, um die Grenzenlosigkeit des Vaters zu erfahren und Erbe Seiner Unsterblichkeit zu werden. Je mehr der Göttlichen Liebe in ihrem Herzen wohnt, desto größer wird die Anzahl derer sein, die sie aus den höchsten Himmeln Gottes herabzieht, um sie als Medium zu unterstützen.

Frau Zaida Brown Kates besitzt die seltene Gabe, wichtige Wahrheiten in Worte zu kleiden, die jedermann verstehen kann. Wenn sie deshalb von den göttlichen Wahrheiten erfährt, die ich dir mitgeteilt habe, dient dies nicht nur dem Wachstum ihrer eigenen Seele, sondern wird zum Segen für alle, die Trost und Rat bei ihr suchen. Die Fähigkeit dieser Frau, den Weg in das Reich des Vaters zu weisen, wird entscheidend dazu beitragen, die falschen und irreführenden Lehren der offiziellen Kirchen zu korrigieren, denn es ist eine wichtige Wahrheit, dass ich nicht gekommen bin, um stellvertretend den Opfertod zu erleiden, sondern um mit meinem Leben die Wahrheit zu bezeugen, die der Vater mich zu verkünden gesandt hat.

Bislang verlässt sich Frau Kates ausschließlich auf ihren Verstand, den sie als eine ihrer höchsten Gaben einschätzt. Öffnet sie sich aber für die Sehnsucht ihrer Seele und erhält die Antwort, um die sie den Vater bittet, wird ihr klar werden, dass ihre Fertigkeit, mit Verstorbenen kommunizieren zu können, nur eine Stufe auf ihrem persönlichen Entwicklungsweg darstellt, um irgendwann einmal *eins* mit dem himmlischen Vater zu werden. Um dieses Ziel aber zu erreichen, muss sie den Vater um Seine Göttliche Liebe bitten und danach streben, diese Liebe in ihren Alltag zu integrieren und zu leben.

Auch wenn viele dunkle, spirituelle Wesen bei diesen Séancen anwesend sind, gibt es eine große Anzahl an höher entwickelten Seelen, die auf dem Weg der Läuterung ihrer natürlichen Liebe bereits einige Fortschritte gemacht haben. Sie besuchen diese spiritistischen Sitzungen, weil es ihnen ein echtes Anliegen ist, Botschaften zu überbringen, die den Sterblichen von Vorteil sind. Gerade diese spirituellen Wesen sind es, die auch die Ungläubigen davon zu überzeugen trachten, dass es tatsächlich ein Leben nach dem Tod gibt und dass der Mensch gut beraten ist, bereits auf Erden zu versuchen,

ein Leben in Glück und Harmonie zu führen, um diese Bedingungen auch im spirituellen Reich vorzufinden, wenn es einst gilt, den irdischen Leib abzustreifen, um das Leben im spirituellen Körper fortzusetzen.

Gleiches zieht Gleiches an—das Gesetz der Anziehung oder Entsprechung ist genauso wichtig wie das universelle Gesetz des Ausgleichs, dass der Mensch ernten muss, was er gesät hat. Diese beiden Gesetzmäßigkeiten sind elementare Grundpfeiler, auf denen das harmonische Zusammenspiel der göttlichen Ordnung ruht. Alles, was der Mensch wider dieses göttliche Ebenmaß denkt, redet oder tut, muss ausgeglichen werden. Erst, wenn alles auf Heller und Pfennig abbezahlt ist, wird diese Sünde aus dem Register des Herzens gestrichen, was wiederum die Voraussetzung darstellt, echte Vergebung zu erfahren.

Nun, mein lieber Bruder, deine Kraft lässt langsam nach. Ich werde deshalb meine Botschaft an dieser Stelle beenden. Bevor ich aber gehe, möchte ich dich bitten, dass du Frau Kates ausrichtest, dass ich, Jesus der Bibel, sie zu meiner Jüngerin erwählt habe—gleich wie ich damals meine Jünger auf Erden erwählt habe. Richte ihr aus, dass sie auserwählt worden ist, ein Werk zu tun, das enorme Bedeutung für die gesamte Menschheit hat, und dass sie keine Zeit mehr verlieren soll, ihre Entwicklung voranzutreiben, indem sie den Vater um Seine Göttliche Liebe bittet. Es ist mehr als nur wichtig, dass sie ihre Seele entfaltet, denn nur so kann sie sich von ihren dunklen, spirituellen Beratern lossagen und zugleich die weiter entwickelten Seelen anziehen, mit denen sie umso leichter kommunizieren kann, je mehr der Liebe des Vaters sie in ihrer Seele besitzt. Das universelle Gesetz der Anziehung, das im Himmel wie auf Erden gilt, wird nicht nur dafür sorgen, dass ihr Sterbliche begegnen, die ihr wohlgesonnen sind und die sie fördern, sondern sie wird auch spirituelle Wesen anziehen, die ihr zum Segen gereichen.

Bald schon werde ich wiederkommen, um dir eine weitere, wichtige Wahrheit höherer Natur mitzuteilen. Dafür aber ist es unverzichtbar, dass deine seelische Entwicklung zumindest den Stand hat, den sie heute Nacht aufweist.

Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen und wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus schreibt über das Wesen Gottes.

7. April 1919.

Ich bin hier, Jesus.

Lass mich dir ein paar Zeilen schreiben, denn ich weiß, dass du mit der Art und Weise, mit welcher der Geistliche Dr. Swain versucht hat, das Wesen Gottes zu erklären, alles andere als zufrieden warst. Allein die Tatsache, dass er dir die wenigen Fragen, die du ihm gestellt hast, nicht wirklich beantworten konnte, zeigt unmissverständlich auf, dass es dem Menschen nicht möglich ist, Gottes Wesen, Seine Person und alle Seine Eigenschaften und Merkmale zu erkennen, solange seine Seele nicht durch das Wirken der Göttlichen Liebe geschult worden ist.

Damit eine Seele wahrhaft begreifen kann, wer und was Gott ist, müssen ihre Sinne durch das Einwirken der Göttlichen Liebe Stück für Stück erweitert werden, denn nur wenn zusammen mit dieser Liebe auch ein Teil der Göttlichkeit des Vaters in den Menschen strömt, kann dieser erfassen, dass Gott wesentlich mehr ist als eine das gesamte Universum durchdringende und umhüllende Energie, die ihren Willen in der Schöpfung zum Ausdruck bringt.

Da der Priester nicht über die entsprechende Seelenwahrnehmung verfügt, ist es ihm zwar möglich, an die Existenz Gottes als die *Große Überseele* zu glauben, von Seinem wahren Wesen aber kann er nur erfassen, was sich in der sichtbaren Schöpfung verkörpert.

Die göttliche Kraft, von der Dr. Swain gesprochen hat, ist der Geist Gottes. Der Geist Gottes ist die aktive und zielgerichtete Energie des Vaters, mit der Er Seinen Willen ausdrückt. Der Geist ist ein Instrument Gottes, nicht aber Gott selbst.

Diese Wahrheit aber ist dem Geistlichen nicht bewusst, was allein daran deutlich wird, dass er zwischen Seele und Geist keinen Unterschied kennt. Erst wenn die Göttliche Liebe sein Herz erfasst und die Sinne seiner Seele erwachen, wird er begreifen, dass die göttliche Energie, die er mit Gott verwechselt, lediglich ein Attribut Gottes ist, der alle diese Eigenschaften, die das Wesen Gottes definieren, hervorbringt und verströmt. Wie die meisten Theologen und Philosophen hält auch er eine einzelne Eigenschaft Gottes, mit der sich der göttliche Wille in der Schöpfung manifestiert, für den Vater selbst, der auf diese Weise in der Materie fassbar ist. Dies aber ist vollkommen falsch.

Gott ist wesentlich mehr als eine unpersönliche Energie—*Gott ist Liebe*, und diese Liebe ist es, die Sein Wesen in Vollkommenheit kennzeichnet. Solange der Priester diese Wahrheit nicht verinnerlicht, verwechselt er die *Große Seele*—Gott—mit dem Ausdruck Seiner aktiven Energie, dem Geist Gottes, der zwar Gottes Liebe, Güte und Seine väterliche Fürsorge transportiert, aber weit davon entfernt ist, Gott als unser aller Vater zu offenbaren, der sich nichts sehnlicher wünscht, als eine persönliche, individuelle Beziehung zu jedem Seiner Kinder einzugehen.

Gott ist Seele, und diese Seele ist es, die all die göttlichen Eigenschaften wie Liebe, Weisheit und eine stete Sorge um die Wohlfahrt Seiner Geschöpfe verströmt. Alles, was die Seele Gottes hervorbringt, dient dem einen, großen Ziel—dem Menschen Wachstum, Reife und endloses Glück zu bescheren! Gott ist wesentlich mehr als eine Energie, die alles umhüllt und die sich in der sichtbaren Schöpfung vergegenwärtigt. Er ist, wie jeder Vater auf Erden, unser aller Vater—ein persönlicher Gott, der jedes Seiner Kinder beim Namen kennt. Dies aber wird der Mensch erst dann begreifen, wenn seine Seele durch die Kraft der Göttlichen Liebe ihre wahre Bestimmung erfährt.

Der Priester täuscht sich weiter, wenn er behauptet, Gott wäre in allem, was ist und Teil Seiner eigenen Schöpfung, ob man nun an Ihn glaubt oder nicht. Dies ist ganz und gar falsch, hat nichts mit der Realität zu tun und macht aus einem Gott, der versucht, zu jedem Seiner Kinder eine persönliche Beziehung aufzubauen, ein mehr oder weniger pantheistisches Konstrukt, das die wahren Absichten Gottes verletzt, entweiht und beschmutzt. Es ist vollkommen unmöglich, dass die Quelle aller Dinge Teil dieser Schöpfung ist! Das, was der Mensch als Gegenwart Gottes zu erkennen glaubt, ist die Anwesenheit und die Präsenz der göttlichen Instrumente, durch die der Vater sich in Seiner Schöpfung ausdrückt. Auch wenn Gott es ist, der durch die aktive Energie Seines Geistes alles schafft, was ist, so wohnt dieser Schöpfung lediglich eine göttliche Absicht inne, nicht aber Gott selbst, von dem alles, was existiert, entspringt.

Gott schläft nicht in den Steinen, Er atmet nicht in den Pflanzen, noch träumt Er in den Tieren oder erwacht im Menschen! Gott wohnt in Seinen höchsten Himmeln, und alles, was wir als Seine Gegenwart zu erkennen glauben, ist der Ausdruck Seiner Schöpferkraft und Seines zielgerichteten Willens. Auch wenn Gott in allem, was ist, zu wohnen scheint, so ist Er der Quell, aus dem die gesamte Schöpfung fließt, niemals aber Teil dessen, was Er hervorgebracht hat.

Ein weiterer Irrtum, den der Geistliche begangen hat, ist die Behauptung, dass Gott nur den physischen Körper des Menschen erschaffen habe, der Geist aber Teil des universellen Geistes sei, der das ganze Universum durchweht. Abgesehen davon, dass der Pastor nichts von der menschlichen Seele und dem spirituellen Körper des Menschen weiß, geht er von der Annahme aus, dass der Geist, der alle Menschen zu Brüdern des einen, göttlichen Vaters macht, eine omnipräsente Wesenheit sei und alle Menschen, ob auf Erden oder im spirituellen Reich, die Gesamtheit dieser Persönlichkeit formen, die er

für Gott hält. Gott aber setzt sich nicht aus der Gesamtheit aller Seelen zusammen, sondern ist die *Eine, Große Seele*, aus der alle anderen Seelen hervorgegangen sind. Jeder Mensch hat eine eigene, völlig individuelle Seele. Diese Seele ist in Wahrheit der Mensch, und allein der Zustand dieser Seele entscheidet, ob der Mensch Glück oder Unheil erfährt.

Gott, die Große Seele, die aus sich selbst existiert, ist der Schöpfer aller Menschen, die Er als Abbild Seiner großen Seele geformt hat. Dieser Umstand allein ist es, der alle Menschen zu Brüdern macht, und nicht der Irrglaube, Gott wäre die Summe aller existierenden Seelen oder würde in allem wohnen, was geschaffen wurde—belebt oder unbelebt.

Gott ist unser aller Vater, denn Er ist es, der uns alle erschaffen hat. Wir alle sind Teil Seiner unendlichen Schöpfung, und alle liebt Er uns bedingungslos, ob wir nun die Anlagen, die jede Seele einzigartig und unverwechselbar machen, nutzen oder nicht. Gott wünscht sich nichts so sehr, als dass alle Seine Kinder Sein Geschenk annehmen, durch die Kraft Seiner wunderbaren Liebe verwandelt zu werden, um Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erhalten und Bewohner der göttlichen Himmel zu werden, dennoch drängt Er diese Liebe niemandem auf. Wie du bereits weißt, werden viele Seiner Kinder dieses beispiellose Angebot ablehnen, um mit dem Stand des vollkommenen Menschen zufrieden zu sein.

Der Geistliche tut also gut daran, seine Suche nach der Wahrheit zu intensivieren, um im Streben nach Gott sein Herz zu öffnen, damit die Göttliche Liebe bis tief in seine Seele strömen kann, um den Menschen aus dem rein Menschlichen zu erheben und Anteil an der Göttlichkeit des Vaters zu schenken. Je mehr dieser Liebe in einer Seele wohnt, desto schneller entfalten die Sinne der Seele ihre Fähigkeit, spirituelle Wahrheiten oder universelle Gesetzmäßigkeiten zu begreifen.

Gott kann nur begreifen, wer Anteil an der Wesenhaftigkeit Gottes erhalten hat. Um diese Zusammenhänge zu erfassen, genügen weder das stoffliche, noch das feinstoffliche Auge—allein das *Auge der Seele* vermag es, Gott zu schauen.

Damit, denke ich, habe ich für heute genug geschrieben. Ich sende dir meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus berichtigt die Beschreibung des Wesens Gottes.

8. April 1919.

Ich bin hier, Jesus.

Ich habe nicht vor, eine lange Botschaft zu schreiben, wollte dir aber nicht vorenthalten, dass ich heute wieder bei dir war, als du den Gottesdienst besucht hast und so Zeuge wurde, als der Pastor seine Wahrheiten über Gott und die Menschheit verkündet hat.

Wenn das, was der Priester erzählt hat, wahr wäre und sein zukünftiges Glück davon abhängen würde, einen dieser Millionen von Himmeln, die er erwähnt hat, zu erreichen, dann wären seine Aussichten tatsächlich alles andere als rosig. Es ist schade, dass ausgerechnet diejenigen, die weder Gott, noch Seine Schöpfung verstehen, sich berufen fühlen, ihre Brüder und Schwestern zu belehren. Es werden noch einige Jahre vergehen, in denen diese Unwahrheiten erzählt und geglaubt werden, bis die Lehre, die ich durch dich überbringe, die Finsternis und den Irrtum dieser Erde überwindet. Es würde viel zu lange dauern und viel zu viel Energie vergeuden, wollte ich auf jeden Irrtum, den der Priester verkündet hat, einzeln eingehen. Deshalb werde ich mich heute auf den Irrglauben beschränken, dass der Geist Gottes und der Geist des Menschen identisch sind und dass Gott im Endeffekt aus der Summe aller Einzelseelen besteht.

Gott ist ewig, ohne Anfang und ohne Ende—und Seine Macht ist grenzenlos. Der Mensch hingegen, der in seinem wahren Wesen Seele ist, existiert als Schöpfung Gottes—innerhalb der ihm vorgegebenen Rahmenbedingungen, die er aus eigener Kraft nicht überwinden kann. Im Gegensatz zu Gott ist der Mensch aufgrund der ihm innewohnenden Eigenschaften also in jeder Hinsicht Beschränkungen und Grenzen unterworfen.

Ich werde mein Schreiben an dieser Stelle abbrechen, weil ich sehe, dass dein Zweifel am Inhalt meiner Mitteilung größer ist als dein Verlangen, die Wahrheit zu erfahren. So lange du an mir zweifelst, ist es der Liebe des Vaters nicht möglich, dich in ein wahrhaft erlöstes Kind Gottes zu verwandeln, weil dein Herz sich dem Einfluss der Göttlichen Liebe verschließt.

Du darfst nicht zulassen, dass Zweifel und Misstrauen versuchen, dich von deinem Weg abzubringen, um dich—zu deinem eigenen Schaden—der Liebe Gottes zu entfremden. Gott wartet nur darauf, dir Seine Liebe zu schenken, aber du selbst bist es, der die Entscheidung treffen muss, ob du dieses Geschenk annehmen möchtest, um früher oder später *eins* mit dem Vater zu sein.

Deshalb, lieber Bruder, bitte ich dich, deine Zweifel zu zerstreuen und dich in Demut dem himmlischen Vater zu nähern. Die Gabe, die der Vater für dich bereitet hat, wartet nur darauf, in dein Herz eingelassen zu werden, um dir den Weg so leicht wie möglich zu machen.

Bete um die Liebe des Vaters und vertraue aus der Tiefe deiner Seele darauf, dass dir gegeben wird, worum du bittest. Damit beende ich meine Botschaft.

Sei dir gewiss, dass ich immer bei dir bin, um dich in meine Liebe einzuhüllen. Das Werk, zu dem du berufen bist, ist von großer Wichtigkeit.

Gute Nacht.
Jesus.

Jesus korrigiert die Lehre der *Neugeist*-Bewegung.

15. Juni 1919.

Ich bin hier, Jesus.

Ich war heute Nacht bei dir, als du die Versammlung der Anhänger der *Neugeist*-Bewegung besucht hat. Was mich dabei besonders erfreut hat, war der Gegenstand, dass—je aufmerksamer du ihren Lehren gefolgt bist—viele deiner Zweifel an der Wahrheit meiner Lehren verschwunden sind. Auch wenn diese Bewegung vieles lehrt, was weit über die haltlosen Dogmen der offiziellen, christlichen Kirchen hinausgeht, ist es doch offensichtlich, dass ihre Lehre ausschließlich auf dem Fundament der natürlichen Liebe basiert und dass ihr Zugang zur Wahrheit nur in dem Maße stattfinden kann, wie es der Rahmen ihrer natürlichen Liebe absteckt. Dennoch ist es unbestreitbar, dass ihre Seelen eine deutliche Entwicklung vollzogen haben.

Da sie weder von der Göttlichen Liebe wissen, noch den Weg kennen, der in das Reich des Vaters führt, müssen sie sich auf dem Pfad ihrer persönlichen Reife auf das verlassen, was die Seele reinigt und läutert, um irgendwann einmal den Stand zu erreichen, der dem vollkommenen Menschen bestimmt ist. Indem sie so ihre natürliche Liebe in den Zustand zurückversetzen, den der erste Mensch einst bei seiner Erschaffung innehatte, folgen sie dem Willen des Vaters und gliedern sich wieder in die allgemeine Ordnung ein, die der Vater Seiner Schöpfung zugrunde gelegt hat. Allein dieser Schritt erhebt sie über alles, was ihnen der alte, orthodoxe Glaube hätte vermitteln können, um bereits auf Erden ein Leben zu genießen, das denen versprochen ist, die sich im Einklang mit der göttlichen Schöpfung befinden.

Je mehr sich diese Lehre ausbreitet und in der Gesellschaft verankert, desto eher wird der Mensch erkennen, wie groß er in Wahrheit ist und welche Kräfte und Fähigkeiten ihm beschieden sind, so er bestrebt ist, seine natürliche Liebe reinzuwaschen und zu erheben. Dies ist nämlich nach wie vor der einzige Weg, Sünde und Irrtum hinter sich zu lassen, solange der Mensch nichts von höheren Wahrheiten wie dem Wunder der *Neuen Geburt* oder der Verwandlung der menschlichen Seele oder der Göttlichen Liebe als Schlüssel zum Eintritt in das Himmelreich Gottes weiß.

Was die Suche nach Gott betrifft, sind sie leider auf dem falschen Weg. Solange sie Gott mit Seiner Schöpfung gleichsetzen, Ihn als überpersönlichen Geist lehren, während die Welt als Spiegelung dieses Geistes verstanden wird, werden sie Ihn niemals finden.

Gott ist kein Teil des Menschen, noch ist es der Mensch, der in Gott lebt, sich in Ihm bewegt und in Ihm lebt. Gott ist weder allgegenwärtig, noch kann der Mensch aus eigener Kraft Göttlichkeit entwickeln, indem er den sogenannten *göttlichen Funken* durch Rechtschaffenheit nährt. Gott lebt nicht im Menschen, noch ist der Vater Teil dessen, was Er geschaffen hat.

Gott lebt außerhalb Seiner Schöpfung, und Seine Heimat sind die höchsten Sphären der göttlichen Himmel. Von dort aus verströmt Er alle Seine Eigenschaften und Attribute, durch die Er sich dem Menschen zu erkennen gibt. Von dort aus sendet Er Seinen Geist als aktive Energie Seines Willens in das gesamte Universum, das von ewigen und unveränderlichen Gesetzen, die der Vater ins Leben gerufen hat, kontrolliert wird. Kein Mensch, der nicht durch das Wirken der Göttlichen Liebe vollkommen verwandelt worden ist und das reine Menschsein hinter sich gelassen hat, kann den ewigen und unendlichen Vater *sehen*, denn nur mit den Augen der Seele, die ins Göttliche erhoben wurde, ist es möglich, den Vater zu *schauen*.

Das, was der Mensch von Gott zu erkennen und zu *sehen* glaubt, ist das Wirken Seiner universellen Gesetze, die Gott und Seine Gegenwart offenbaren.

Damit bin ich am Ende meiner Botschaft angelangt, die ich diesmal absichtlich kurz gehalten habe. Ich bin über die Art und Weise, wie du sie empfangen hast, mehr als zufrieden. Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt, warum die Bibel an vielen Stellen irrt.

18. Oktober 1919.

Ich bin hier, Jesus.

Heute möchte ich dir erklären, warum die Bibel, auf die so viele vertrauen, die dem christlichen Glauben angehören, nichts von der Göttlichen Liebe weiß und warum es so schwer ist, meine ursprüngliche Lehre in diesem Buch zu finden, das eigentlich die Aufgabe hatte, den Weg in das Reich Gottes zu bewahren. Es mag dich vielleicht enttäuschen, aber vieles, was mir die Bibel in den Mund legt, habe ich weder gesagt, noch gelehrt, so es nicht sogar das genaue Gegenteil dessen ist, was ich tatsächlich verkündet habe. Auch wenn die Heilige Schrift noch Bruchstücke meiner eigentlichen Lehre enthält, so ging doch vieles verloren, was unumgänglich ist, um auf immer von der Sünde befreit und *eins* mit dem Vater und Erbe Seiner Unsterblichkeit zu werden.

Als die Bibel entstanden ist, waren bereits große Teile dessen, was der Vater mich zu verkünden beauftragt hat, in Vergessenheit geraten. Die frühen Bearbeiter dieses Buches standen nicht nur vor der Aufgabe, meine Lehre, die nur in wenigen Einzelmanuskripten vorhanden war, zu sammeln und zu einem sinnvollen Ganzen zu vereinen, sondern sie sahen sich auch dazu veranlasst, viele meiner angeblichen Aussagen mit den Schriften des Judentums abzugleichen. Da aber weder Mose, noch die Propheten von der Göttlichen Liebe wussten, ließ sich meine Lehre nur schwerlich aus der jüdischen Tradition ableiten. Um die Botschaft, die zu verkünden mich der Vater beauftragt hat, aber dennoch zu rechtfertigen und zu autorisieren, wurden mir im Nachhinein Aussagen und Zitate in den Mund gelegt, die eindeutig auf die Schriften des Alten Testaments Bezug nehmen.

Während also auf der einen Seite versucht wurde, einen Bruch mit dem Judentum zu vermeiden, gelangte auch anderes Gedankengut in den Schriftkanon, der heute als Neues Testament bekannt ist. Auch wenn meine Jünger niemals etwas Derartiges lehrten, so wurde ich vom Sohn Gottes—wie auch du ein Sohn Gottes bist—zu Seinem „eingeborenen“ Sohn, entstanden aus der Verbindung Gottes mit einem Menschen, der nicht nur Sünden vergeben, sondern sich auch über alle Naturgesetze hinwegsetzen konnte. Im Gegensatz zu meinen Aposteln, die sehr wohl wussten, dass es allein die Göttliche Liebe ist, die den Menschen erlösen kann, wurde jetzt der Irrtum gelehrt, der Glaube an mich würde bereits ausreichen, das Himmelreich zu erlangen.

Da die frühen Schreiber nichts mehr von der Göttlichen Liebe wussten und die Liebe des Vaters zudem mit der natürlichen, menschlichen Liebe verwechselten, wurden nicht nur meine Worte, sondern meine Lehre als Ganzes fehlinterpretiert. Es ist keine Übertreibung, wenn ich dir versichere, dass die Mehrzahl aller Jesus-Worte nicht von mir stammen, zumal das meiste, was heute unter meinem Namen zu finden ist, durch mündliche Überlieferung verfremdet und aufgrund der Niederschrift aus dem Gedächtnis fehlerhaft ist. Es würde zu viel Zeit, Energie und Kraft in Anspruch nehmen, jedes einzelne Zitat zu korrigieren, deshalb weise ich lediglich darauf hin, dass die Bibel sich immer dann irrt, wenn sie behauptet, ich wäre Gott, habe oder könne Sünden vergeben oder dass es reicht, in meinem Namen zu bitten, um den Himmel und die Unsterblichkeit zu erlangen. Viele Seelen, die auf diese Weise Erlösung suchten, haben eine herbe Enttäuschung erlebt.

Nicht einmal die Apostel, die zeitlebens an meiner Seite waren, haben meine Lehre vollständig begriffen. Als gläubige Juden, die stets darauf bedacht waren, die Gesetze zu erfüllen, die das Alte Testament vorschreibt, wussten sie zwar von einem Gott, von dem alles kommt,

was gut und vollkommen ist, aber auch sie mussten erst lernen, den Gott Israels als den liebenden Vater zu verstehen, der sich nichts sehnlicher wünscht als Seine Kinder mit Seiner Liebe zu beschenken. Der Versuch, sowohl meiner Botschaft, als auch dem Glauben ihrer Väter gerecht zu werden, führte im Endeffekt dazu, dass viele ihrer Erwartungen unerfüllt blieben, als sie nach ihrem Ableben auf Erden das spirituelle Reich betraten. Wenn aber schon meine Jünger nicht verstanden haben, warum ich in die Welt gekommen bin, obwohl sie doch direkte Augenzeugen meiner Lehrtätigkeit waren, darf es nicht verwundern, dass auch jene, die sich so lange nach meinem Erdenleben der Aufgabe widmeten, meine Lehre schriftlich festzuhalten, vielfach irrten.

Anstatt aber deine und meine Zeit zu verschwenden, um die Aussagen der Bibel Satz für Satz zu korrigieren, erachte ich es als sinnvoller, die göttliche Wahrheit erneut zu offenbaren. Sobald die Frohbotschaft Gottes nämlich auf fruchtbaren Boden gefallen ist, erklärt es sich von selbst, an welchen Stellen die Bibel irrt und wo die Heilige Schrift durchaus geeignet ist, als Führer zur Wahrheit anerkannt zu werden. Denn auch wenn meine eigentliche Lehre mit dem Tod meiner letzten Vertrauten beinahe vollständig verloren gegangen ist, so liefert die Heilige Schrift zumindest eine umfassende Anleitung, die natürliche Liebe des Menschen zu reinigen und zu läutern, indem sie die Nächstenliebe und das liebevolle Miteinander zum Zentrum meiner Verkündigung macht. In dieser Hinsicht knüpft das Neue Testament dort an, wo das Alte Testament aufgehört hat. Allein das Bestreben, die Zehn Gebote zu achten, führt den Menschen zurück in den Stand, den die ersten Eltern—die Bibel nennt sie Adam und Eva—einstmals innehatten, bevor sie sich Gott verweigerten.

Dennoch ist das Gebot, Gott zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst, niemals in der Lage, an der Natur Gottes teilzuhaben und Anteil an Seiner Unsterblichkeit zu erlangen.

Dies vermag ausschließlich das Geschenk der Göttlichen Liebe, indem die menschliche Seele im Wunder der *Neuen Geburt* vollkommen verwandelt wird. Nur wer durch diese Liebe *von neuem geboren* und somit *eins* mit dem Vater ist, erreicht, was leere Riten oder noch so prächtige Zeremonien niemals bewirken können.

Wahrhafte Erlösung setzt das Wirken der Göttlichen Liebe voraus! Diese Offenbarung konnte aber keinen Eingang in das Alte Testament finden, da der Vater diese Möglichkeit erst erneuert hatte, als ich auf die Welt gekommen bin. Die natürliche Liebe hingegen war immer ein fester Bestandteil des Menschen, und diese Liebe ist mehr als ausreichend genug, so sie rein und geläutert ist, um in den Stand der Vollkommenheit zurückzukehren, den der Mensch einst besaß; wer aber *eins* mit dem Vater und Erbe Seiner Unsterblichkeit werden will, muss den Vater um Seine Liebe bitten. Nur so wird der Mensch, der niemals etwas Göttliches oder einen *göttlichen Funken* in sich getragen hat, in die Göttlichkeit des Vaters erhoben.

Da die Juden also nichts von dieser einzigartigen Liebe wussten, bis ich den Auftrag erhielt, diese Frohbotschaft zu verkünden, war der Messias für sie ein weltlicher anstatt ein spiritueller Führer. Durch Seher und Propheten im Glauben bestärkt, das auserwählte Volk zu sein, warteten sie darauf, dass Gott ihnen einen starken Heerführer senden würde, der Israel zur führenden Nation auf diesem Erdball erheben sollte, indem alle anderen Völker unterworfen und geknechtet werden würden.

In der Erwartung der Juden war der Messias folglich eine Art Übermensch und Halbgott, der von seinem Volk verehrt und angebetet werden sollte. In der Tat war den Juden die Idee von Halbgöttern oder anderen Göttern nicht allzu fremd—denke nur an das Goldene Kalb—, denn auch wenn Mose erklärte, es gäbe nur den einen Gott, so glaubten viele Juden an diverse, andere Götter, so der eine Gott nicht tat, was sie von Ihm erwarteten.

Dass der Messias schließlich ein Mann des Friedens sein würde, den Gott auserwählt hat, die *Frohbotschaft Seiner Göttlichen Liebe* zu verkünden, war den Juden deshalb ebenso fremd wie die Vorstellung eines Lebens nach dem Tod. Selbst für die Pharisäer, die immerhin an eine gewisse Art von Auferstehung glaubten, war das Dasein in der spirituellen Welt keine Erweiterung des bloßen Menschseins, sondern eine Fortsetzung des Lebens, wie sie es auf Erden gewohnt waren—nur eben ohne einen physischen Körper. Weder das Volk, noch die Priester und Schriftgelehrten konnten es sich vorstellen, dass es—so es tatsächlich ein Leben nach dem Tod geben würde—im Jenseits eine größere Glückseligkeit geben könnte als das, was in den wunderschönen und höchst spirituellen Psalmen steht, die David zugeschrieben werden.

Die Aussicht, die Begrenztheit des Menschen abzulegen, um *eins* mit Gott und auf ewig unsterblich zu sein, war etwas, mit dem sich nicht einmal Mose oder Elias auseinandergesetzt hatten. Wenn also im Alten Testament nichts über die Göttliche Liebe zu finden ist, so deshalb, weil die Juden weder etwas von dieser Liebe wussten, noch ahnten, dass der Vater die Möglichkeit, diese Liebe zu erlangen, zurückgezogen hat, nachdem die ersten Eltern durch die Sünde fielen.

Erst meine Sendung führte dazu, dass die Möglichkeit dieser Gabe und ihre Erneuerung der ganzen Menschheit bekannt gemacht wurde.

Für die Juden war Gott ein über alle Maßen erhabenes, allwissendes und allmächtiges Wesen, das sie eher fürchteten—nicht aber der liebende Vater, der nur darauf wartet, Seine Liebe zu verschenken. Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, wenn von meiner ursprünglichen Botschaft—die Erneuerung der Möglichkeit, die Göttliche Liebe zu erwerben und wie und auf welche Weise dieses Ziel erreicht werden kann, nur noch die Lehre von der Liebe zu Gott und die Liebe zu seinem Nächsten übrig geblieben ist.

Auch wenn diese Restbotschaft zweifelsohne eine Reinigung und Läuterung der natürlichen Liebe bewirkt, so ist es dennoch niemals möglich, auf diesem Weg das Reich des Vaters zu betreten und Erbe Seiner Unsterblichkeit zu werden.

Weder Nächstenliebe, das Schenken von Almosen oder andere, gute Taten können bewirken, was allein die Göttliche Liebe vermag! Der Mensch kann nur dann *eins* mit Gott und Bewohner Seines Himmelreichs werden, wenn seine Seele durch das Wirken der Göttlichen Liebe vollkommen verwandelt worden ist—alles andere bewirkt lediglich eine Läuterung der natürlichen Liebe, was ohne Frage seinen ganz eigenen Segen in sich birgt.

Auch wenn es überaus wichtig ist, die natürliche Liebe zu vervollkommen, so bin ich doch in erster Linie gekommen, die *Frohbotschaft der Göttlichen Liebe* zu verkünden, denn nur sie kann dem Menschen Göttlichkeit verleihen, um dort zu wohnen, wo nur eintreten kann, was göttlich ist!

Damit beende ich meine Mitteilung. Ich werde bald schon wiederkommen, um dir eine neue Wahrheit zu schreiben. Für heute aber sende ich dir meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Das Jahr 1920

Jesus bedauert, auch heute keine Botschaft schreiben zu können.

14. Februar 1920.

Ich bin hier, Jesus.

Nun, mein lieber Jünger, ich habe durchaus vernommen, dass dein Herz sich danach sehnt, eine Botschaft von mir zu erhalten, und auch ich warte schon lange auf einen geeigneten Augenblick, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen, allein—dein seelischer Zustand macht es mir nicht möglich, dieser Bitte nachzukommen, da dein Gehirn nicht bereit ist, sich von mir steuern zu lassen. Auch wenn du deine Entwicklung schon gut vorangebracht hast, muss ich dennoch mit Bedauern feststellen, dass du noch ein wenig Zeit brauchst, um die erforderlichen Voraussetzungen für die Übertragung einer Wahrheit zu erlangen.

So viele Nachrichten warten nur darauf, der Welt offenbart zu werden. Der Schrecken des jüngsten Kriegs hat viele Menschen wachgerüttelt und sie offen gemacht, der leisen Stimme ihres Herzens zu lauschen, um der dringlichen Frage nach dem Sinn des Lebens Raum zu geben. In diesen Umbruchzeiten, in denen die Menschen bereit sind, ihr Dasein zu überdenken und sich selbst im Spiegel zu betrachten, findet eine Selbstreflexion statt, die entscheidend dazu beitragen kann, im Jenseits Glück und Frieden zu erfahren.

Auch wenn die Tatsache, dass das Leben nach dem Tod weitergeht, gerade für jene, die einen lieben Angehörigen verloren haben, Trost und Zuversicht bedeutet, so ist es doch wesentlich wichtiger, die Menschen darauf hinzuweisen, dass das Schicksal, das sie in der spirituellen Welt erwartet, unmittelbar davon abhängt, was auf Erden gedacht, gesagt oder getan wurde.

Die Bibel, zwar selbst nicht frei von Widerspruch und Spekulation, mag dieses Wissen zwar andeuten, oftmals ist aber nicht einmal jenen, die fest auf die Heilige Schrift vertrauen, bekannt, dass der Zustand jeder Seele entscheidet, welcher Platz im Jenseits auf die Sterblichen wartet und dass im Endeffekt nur die Liebe, die jeder Mensch im Herzen trägt, bestimmt, wo die Seele einst ihre Heimat findet.

Du siehst, wie überaus wichtig es ist, dir eine formale Botschaft zu schreiben, und ich kann dir nur dringend ans Herz legen, noch inniger zum Vater zu beten, um eine Liebe zu empfangen, die deine Seele über alles Irdische erhebt.

Wann immer es geht, werde ich bei dir sein, um zusammen mit dir, mein Bruder und Jünger, um die Göttliche Liebe zu beten. Zweifle also nicht länger und glaube daran, dass der Vater dir schenken wird, worum du Ihn bittest.

Mehr kann ich dir heute nicht schreiben. Ich wünsche dir, lieber Bruder, dass der Vater dich mit der Fülle Seiner Liebe segnen möge.

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus beschreibt die Inkarnation der Seele.

15. Februar 1920.
Ich bin hier, Jesus.

Heute möchte ich dir beschreiben, was passiert, wenn eine Seele in einen Körper inkarniert. Wie du selbst schon festgestellt hast, ist die große Frage, wann und wie die Seele den physischen Körper betritt, bis heute nicht geklärt, zumal noch immer darüber diskutiert wird, ob der Mensch erst dann zum Menschen wird, wenn die Seele seinen Körper bewohnt.

Viele, die sich mit diesen Theorien und Hypothesen befassen, versuchen also eine Art Naturgesetz nachzuweisen, welches dafür Sorge trägt, dass sich die Seele mit dem materiellen Körper vereint, während andere noch die Antwort auf die Frage suchen, ob die Seele ohne den Körper existieren kann, so sie das Konzept einer Seele nicht vollkommen ablehnen. Diese Erklärung mag also für all jene sein, die zumindest die Existenz der Seele nicht abstreiten—wer aber die Seele an sich in Frage stellt und bis heute nicht erkannt hat, dass die Seele der eigentliche Mensch ist, dem wird diese Botschaft nicht weiterhelfen können. Spätestens dann, wenn sie die spirituelle Welt betreten, werden sie diesbezüglich Aufklärung erfahren und erkennen, dass sie in Wahrheit Seelen sind.

Der irdische Körper des Menschen kann nur dann entstehen, wenn Mann und Frau sich vereinen, um—ähnlich wie im Tierreich—einen Nachkommen zu zeugen, von dem die werdenden Eltern zunächst lediglich wissen, dass dieses neue Lebewesen, das im Bauch der Mutter heranwächst, ein Mensch wird. Der Embryo selbst weiß nichts von diesen Dingen, weder wer oder was er ist, wie er zustande gekommen ist, noch dass er vollkommen davon abhängig ist, von seiner Mutter ausreichend mit Nährstoffen versorgt zu werden, um

gemäß den allgemein gültigen Naturgesetzen zu wachsen und zu reifen. Dieses keimende Leben kann sich aber nur entwickeln, wenn es eine Seele besitzt. Ohne die Seele würde sich der Embryo alsbald in seine Bestandteile auflösen, was—auf lange Sicht gesehen—das Ende der Menschheit auf diesem Planeten bedeuten würde. Ohne die Existenz der Seele kann es keine Menschen geben, denn das materielle Gefäß, das durch die Verschmelzung von Mann und Frau entsteht, hat einzig und allein den Zweck, der Seele eine Heimat zu bieten, wobei die Naturgesetze, teils aber auch das eigenmächtige Eingreifen des Menschen definieren, welche Seele, angezogen von den jeweiligen Rahmenbedingungen und den Eigenschaften der Seele selbst, Platz in diesem Körper findet, um sich und seine individuellen Attribute kennenzulernen und—als höchste aller möglichen Optionen—Unsterblichkeit zu erlangen.

Während also der materielle Körper, der für eine gewisse Zeit die Aufgabe hat, das Wachstum und die Individualisierung der Seele zu ermöglichen und zu befördern, vollkommen vom Vorhandensein einer Seele abhängig ist, benutzt die Seele den fleischlichen Körper mehr oder weniger als temporäres Gefährt, das zurückgelassen werden kann, ohne dass die Seele Schaden nimmt. Hat der Körper seinen Zweck erfüllt, nämlich der Seele die Gelegenheit zu verschaffen, sich und ihre individuellen und einzigartigen Eigenschaften in der Materie zu erfahren, streift die Seele den irdischen Leib wieder ab, um in ihren eigentlichen Lebensraum, der spirituellen Welt, zurückzukehren. Der fleischliche Leib, der seinen Dienst getan hat, indem er der Seele ermöglicht hat, sich im Feststofflichen zu individualisieren, zerfällt wieder in seine Bestandteile, aus denen er einst geformt und zusammengesetzt worden war. Dieser materielle Körper, der selbst weder Bewusstsein noch Wahrnehmung besitzt, schöpft anfangs all seine Lebenskraft aus der Vereinigung von Mann und Frau, sobald aber die Seele den Körper betritt, was unmittelbar nach der Verschmelzung geschieht, ist sie es, die dem Leib Leben verleiht.

Der materielle Körper ist nur so lange am Leben, wie er von einer Seele bewohnt wird—lässt man den Hauch Lebenskraft, der aus der Vereinigung von Mann und Frau herrührt, einmal außer Acht. Ohne die Seele ist es dem irdischen Körper nicht möglich zu existieren, und sobald die Seele ihn verlässt, kehrt auch er zurück zu den Bauteilen, aus dem das gesamte Universum Gottes besteht. Die Seele ist also der essentielle Teil des Menschen. Sie trägt das Leben in sich und kann, soweit wir wissen, nicht sterben. Dies macht die Seele zum eigentlichen Menschen, denn nur die Seele ist es, der ein Weiterleben in der spirituellen Welt beschieden ist. Die Seele, die als Abbild der großen Seele Gottes geschaffen wurde, ist also das, was allgemein als *Mensch* bezeichnet wird, während das, was die Sterblichen als Mensch zu erkennen glauben, lediglich das materielle Gefäß ist, das der Seele in der Materie als Gefährt dient. Jeder, der davon ausgeht, dass die Existenz des Menschen ein Ende findet, wenn der irdische Leib zugrunde geht, hat den Zusammenhang zwischen Seele und irdischem Körper nicht verstanden.

Hat die Seele den Körper einmal verlassen, kann die leere Körperhülle nie wieder belebt oder bewohnt werden. Eine Auferstehung des Fleisches ist also vollkommen unmöglich und gegen jeden göttlichen Willen. Wer nicht an die Existenz der Seele glaubt, muss tatsächlich davon ausgehen, dass mit dem Ende des irdischen Körpers das gesamte Dasein des Menschen ausgelöscht wird. Wenn aber der materielle Körper das Produkt der Vereinigung von Mann und Frau ist, woher kommt dann die Seele selbst? Wer hat die Seele erschaffen, was ist der Sinn und Zweck dieser Schöpfung und wie gelangt dieses Abbild Gottes in den irdischen Körper?

Die Seele ist ausschließlich die Schöpfung Gottes—was bedeutet, dass der Mensch weder Form, noch Aussehen und Eigenschaften der Seele bestimmen oder beeinflussen kann.

Der Sterbliche hat demnach die Aufgabe, ein Gefäß zur Verfügung zu stellen, in dem die Seele Platz findet und ihre Erfahrungen machen kann. Was aber unmittelbar in die Verantwortlichkeit des Sterblichen fällt, ist die Sorge um den Zustand dieses Behältnisses, denn allein davon hängt es ab, ob der Seele die Zeit, die ihr zugedacht war, ausreicht. Der Mensch formt also nur die Wohnung, die jede Seele in der Materie braucht—nicht aber die Seele selbst.

Diese ist eine Schöpfung Gottes und existiert unabhängig davon, ob ein irdischer Körper vorhanden ist oder nicht. Sobald die Seele ihren irdischen Körper einmal abgestreift hat, verliert sie jede Bindung an ihre einstige Behausung, deren äußere Erscheinung durch die Vermischung väterlicher und mütterlicher Körpereigenschaften bestimmt wird. Für die Seele, so sie auf ihre irdische Zeit zurückblickt, erscheint das Dasein in einem fleischlichen Körper eher als Traum denn als gelebte Vergangenheit. Die Form und die Beschaffenheit des früheren, irdischen Leibes hat für die Seele spätestens dann, wenn sie erst in der spirituellen Welt angekommen ist, keine Relevanz mehr.

Die Seele selbst, wie du bereits weißt, existiert als Schöpfung Gottes lange Zeit, bevor sie einen materiellen Körper betritt. Die Seele, die in einer Sphäre lebt, in der es nur Seelen gibt, die ebenfalls auf ihre Verkörperung warten, ist zu diesem Zeitpunkt noch eine Gesamtseele. Um sich aber in der Materie erfahren zu können, muss sich diese Gesamt- oder Urseele in zwei vollkommen voneinander unabhängigen Einzelseelen spalten. Diese Wahrheit kann aber nur nachvollziehen, wer selbst diesen Weg gegangen ist—also den Weg von der Prä-Inkarnationssphäre in einen irdischen Körper und zurück in die spirituelle Welt. Nur so erfährt die Seele, welche Eigenschaften ihr bei ihrer Schöpfung mitgegeben wurden. Alle diese Vorgänge werden von einem göttlichen Gesetz gesteuert, das ewig und unfehlbar ist.

Während die Seele, die sich verkörpern möchte, lediglich weiß, dass sie einen materiellen Körper braucht, um sich in der Materie zu erfahren, sorgt diese Gesetzmäßigkeit dafür, dass die Seele in einen Körper findet, der ihren eigenen Eigenschaften und Anlagen am ehesten entspricht. Findet sich ein irdisches Gefäß, das aufgrund der vorhandenen Eigenschaften und Attribute die Eignung besitzt, dieser einen, ganz bestimmten Seele als Vehikel zu dienen, sorgt das Inkarnationsgesetz Gottes dafür, dass diese Seele in den Körper eindringen und ihn bewohnen kann. Nur so kann die Sehnsucht der Seele, ihre Eigenschaften und individuellen Merkmale kennen zu lernen, gestillt werden.

Damit komme ich langsam zum Schluss. Ich freue mich, dass es dir gelungen ist, die nötigen Voraussetzungen zu erfüllen, die eine weitgehend ungestörte Kommunikation zwischen uns möglich macht. Ich bin immer ganz nahe bei dir, um dir—wo und wann immer es geht, zu helfen.

Glaube an die Kraft der Göttlichen Liebe und lass nicht nach, den Vater um Seine Gnade zu bitten. Gute Nacht! Möge der Vater dich segnen!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus bittet James Padgett erneut, seine Entwicklung zu befördern.

7. März 1920.

Ich bin hier, Jesus.

Lass mich dir ein paar Zeilen schreiben, denn ich sehe, dass dein Herz sich geradezu danach verzehrt, durch eine meiner Botschaften aufgemuntert und ermutigt zu werden. Wie so viele Nächte zuvor bin ich auch heute wieder bei dir, um dir eine wichtige Wahrheit zu schreiben, muss aber zu meinem Bedauern feststellen, dass der Zustand deiner Seele es mir nicht erlaubt, dir eine Mitteilung höherer, spiritueller Natur zu überbringen.

Wie du weißt, kann ich nur dann mit dir in Verbindung treten und dein physisches Gehirn als Werkzeug der Übertragung nutzen, wenn wir beide im Gleichklang schwingen. Dies verlangt das Gesetz über Verbindung und Kommunikation, und diesem Regelwerk sind wir alle unterworfen. Wir haben dir bereits des Öfteren gesagt, was von deiner Seite aus getan werden muss, um alle nötigen Voraussetzungen zu erfüllen, und nicht nur einmal habe ich dich gebeten, das Wachstum deiner Seele in das Zentrum all deiner Anstrengungen zu stellen.

Leider aber ist es dir nicht gelungen, diesen Anweisungen nachzukommen—nicht weil du nicht weißt, was in dieser Hinsicht getan werden muss, sondern weil du vergessen hast, dein Wissen in die Praxis umzusetzen. Um dein Gehirn als Übertragungsorgan zu nutzen, ist es unabdingbar, all dein Denken auf spirituelle Dinge auszurichten, ohne dabei außer Acht zu lassen, den Vater um Seine wunderbare Liebe zu bitten. Nur wenn deine Seele derart vorbereitet ist, steht es dir offen, mit den höheren Sphären der spirituellen Welt in Kontakt zu treten.

Ich kann durchaus sehen, dass die Steigerung deiner Bemühungen, diese Verbindung zu erneuern, Früchte trägt, dennoch benötigt deine Seele eine noch größere Fülle an Göttlicher Liebe, willst du die höheren Wahrheiten des Vaters empfangen. Viele Botschaften von essentieller Wichtigkeit warten nur darauf, von dir empfangen zu werden, und wir spirituellen Wesen sind geradezu auf dem Sprung, mit dir zu kommunizieren, sobald sich eine Gelegenheit dazu bietet.

Deshalb, lieber Bruder, kann ich dich nur wieder und wieder bitten, den Fokus all deiner Bemühungen einzig und allein auf den Dienst am Vater auszurichten. Es gibt derzeit keinen anderen Sterblichen, der diese Aufgabe erledigen könnte und allein die Tatsache, dass es nicht mehr allzu lange dauern wird, dass auch du einmal deinen irdischen Leib ablegen wirst, macht es mir nicht leichter, mich im Hinblick auf deine erforderliche Reife zu gedulden.

Denke daran: Je mehr du dich im Strudel irdischer Alltäglichkeiten verlierst, desto weiter entfernst du dich den höheren Dingen. Versuche, dein Leben ganz auf Gott auszurichten und vertraue darauf, dass wir alles unternehmen werden, dich zu unterstützen und dein Bemühen zum Erfolg zu führen. Wir alle warten nur darauf, mit unseren Botschaften dort anzuknüpfen, wo wir vor langer Zeit aufgehört haben, sind aber zur Tatenlosigkeit verurteilt, solange Sender und Empfänger nicht auf der gleichen Wellenlänge sind. Lass also das, was ich dir mitteile, tief in dein Herz sinken und bete noch inniger zum Vater, dass Seine Göttliche Liebe dich emporhebt und es uns möglich macht, dir zu schreiben, ohne dass deine Gedanken unsere Worte filtern, uminterpretieren oder verfremden.

Sorge dich auch nicht um deine weltlichen Belange und verliere dich nicht in der Geschäftigkeit des irdischen Daseins, sondern vertraue darauf, dass wir alles versuchen werden, dein Wohlergehen zu fördern und zu sichern.

Viele wichtige Botschaften warten auf ihre Übertragung, und so manche Wahrheit, die ich dir noch schreiben möchte, wird das Bewusstsein der Menschen auf eine höhere Stufe heben. Glaube mir also, wenn ich dir versichere, dass unzählige, spirituelle Wesen über dich wachen und geduldig darauf harren, dir jede erdenkliche Hilfe zukommen zu lassen.

Dein Talent als Medium ist nach wie vor unbestritten, was allein die Vielzahl spiritueller Wesen verdeutlicht, die alles in Bewegung setzen würden, um dir zu schreiben. Da diese Seelen in der Regel aber ungenügend entwickelt sind, können sie die Hürde, die dein indianischer Schutzengel errichtet hat, nicht überwinden, um so deinen Stift zu führen.

Da du als mein irdisches Werkzeug aber eine besondere Aufgabe zu erledigen hast, ist es nur spirituellen Wesen höherer Natur möglich, diese Sperre zu passieren. Wir werden nicht zulassen, dass spirituelle Wesen dir schreiben, die diesem großen Werk nicht förderlich sind.

Auch wenn immer wieder dunkle, spirituelle Wesen durchgelassen werden, um sich Hilfe von dir zu erbitten, ist der Zeitrahmen, der ihnen für ihre Mitteilung zur Verfügung steht, eingeschränkt, um deine Kraft hinsichtlich des höheren Ziels zu schonen. Mag dies auch lieblos klingen, so hat die Verkündigung der Frohbotschaft Gottes, verglichen mit der Erlösung einer einzelnen, dunklen Seele, absoluten Vorrang, denn es ist wesentlich höher einzuschätzen, der Gesamtheit der Sterblichen zur Wahrheit zu verhelfen als einer einzelnen, verirrtten Seele den Weg zu zeigen, die Fesseln der Sünde abzustreifen.

Damit beende ich meine Botschaft. Ich werde mit dir um die Liebe des Vaters beten, damit die tiefe Sehnsucht deiner Seele, das Geschenk des Vaters zu erlangen, die Göttliche Liebe wie einen

Sturzbach in dein Herz strömen lässt, um dich mit der Gnadengabe des himmlischen Vaters buchstäblich zu überfluten. Ich komme bald wieder! Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Jesus erklärt, warum sich eine Seele inkarniert.

21. März 1920.

Ich bin hier, Jesus.

Du bist heute Nacht in guter Verfassung, weshalb ich die Gelegenheit nutzen werde, dir ein paar Zeilen zu schreiben. Im ersten Teil dieser Botschaft werde ich dir erklären, was die Seele dazu veranlasst, sich auf Erden zu inkarnieren, und im zweiten Teil geht es darum, dass jeder Mensch es selbst in der Hand hat, welche Zukunft ihn dereinst erwartet, indem er sich für einen der beiden möglichen Wege entscheidet.

Ich habe dich heute in die Kirche begleitet und weiß deshalb, was der Pastor über die Glaubensgemeinschaft, der er angehört und in der er eine leitende Funktion innehat, gesagt hat. Die unitarische Kirche, die weder an die Dreifaltigkeit glaubt, noch mich zu einem Gott macht, sieht ihre Aufgabe vornehmlich darin, das persönliche, spirituelle Wachstum jedes Einzelnen zu fördern, statt sich in starren Dogmen und verbindlichen Glaubenslehren zu verlieren.

Es ist vollkommen richtig und in allen Punkten korrekt, dass die Mitglieder dieser Gemeinde einst die Frucht der Glückseligkeit ernten werden, die sie hier gesät haben, so sie ernsthaft und aufrichtig danach trachten, ihren Glauben mit in den Alltag zu integrieren und ihn zur Basis ihres gesellschaftlichen Zusammenlebens zu machen.

Auch stimmt es, dass es eine wunderbare Kraft gibt, welche die Geschicke des Menschen zum Besseren lenkt—so der Sterbliche dies zulässt. Wenn der Mensch sich von dieser Gesetzmäßigkeit tragen lässt und bestrebt ist, ihren Weisungen Folge zu leisten, kommt dies nicht nur dem Einzelnen zugute, sondern gereicht der gesamten Gemeinschaft zum Segen.

Nimmt der Mensch die Wahrheit, die ihm zu seinem Besten offenbart wurde, als willkommene Gelegenheit an, sein gesamtes Leben zu überdenken und neu auszurichten, kann dieser Weg nur in Glückseligkeit münden. Mag sein Leben auch Zeiten ausgesetzt sein, in denen Stürme wüten und Schicksalsschläge ihn bedrängen, so wird er dennoch alle Schwierigkeiten überwinden, indem er sich bereit erklärt, sich von oben helfen zu lassen. Wer so lebt und handelt, kann gar nicht anders als in die universelle Ordnung der göttlichen Schöpfung zurückzufinden, um bereits hier auf Erden die Frucht dieser Anbindung zu genießen.

Auch wenn der Mensch glauben mag, dass sein irdisches Dasein den größten Teil seines eigentlichen Potentials ausmacht und dass es somit nichts Wichtigeres gibt, als nach Glück und Erfolg zu streben, so dient dieses Dasein in der Materie doch einem völlig anderen Zweck.

Und wie du siehst, weiß nicht einmal der Priester, der seiner Gemeinde bereits auf Erden den Himmel eröffnen möchte, indem er alle dazu anhält, ein rechtschaffenes und liebevolles Leben zu führen, was der Grund der menschlichen Existenz ist und was das große Fernziel ist, das es zu erringen gilt.

Wie ich dir in einer anderen Botschaft bereits geschrieben habe, ist der Grund, warum sich die Seele im Fleisch verkörpert, der Drang, die ihr innewohnenden Eigenschaften und Attribute in der Materie zu erkennen und auszuleben. Alles andere, was der menschlichen Seele auf dem Weg ihrer Individualisierung widerfährt, trägt zwar dazu bei, das Bewusstsein zu schärfen und sich als Individuum zu begreifen, ist aber zweitrangiger Natur und lediglich ein kurzes, wenn auch unterhaltsames Zwischenspiel. Jede Seele, die sich auf Erden verkörpert, hat ihr anvisiertes Ziel bereits erreicht, ob sie diesen erstrebten, materiellen Körper als Säugling verlässt oder erst als reifer Greis.

Der Unterschied liegt lediglich darin, dass der Greis eine längere Zeitspanne zur Verfügung hat, seine Erfahrungen zu sammeln —ein Umstand, der für oder wider ihn zählen kann.

Der Sinn und Zweck einer jeden Inkarnation ist die Individualisierung der Seele. Dieses Sich-Selbst-Erkennen beginnt in dem Augenblick, in dem die Seele das fleischliche Gefäß betritt, das Vater und Mutter bereitstellen. Ab diesem Moment entfalten sich alle Eigenschaften und Attribute, mit denen die Seele erschaffen und ausgestattet worden ist.

Dieses Wissen, das die Seele in alle Ewigkeit bewahrt, kann niemals mehr verloren gehen, denn soweit wir hohen, spirituellen Wesen es wissen, kann eine Seele nicht sterben. Auch wenn es durchaus sein kann, dass die Seele in den Stürmen des irdischen Lebens Schiffbruch erleidet und vielen zerstörerischen und lebensbedrohlichen Gefahren ausgesetzt ist, so ist der Gewinn, der durch diese Individualisierung erwächst, mit nichts aufzuwiegen. Um sich und seine ganz persönlichen, unverwechselbaren und individuellen Wesenszüge kennenzulernen, braucht die Seele ein entsprechendes Erfahrungsfeld, welches sie in der Möglichkeit findet, sich zwischen Gut und Böse zu entscheiden.

Nur so kann die Seele erkennen, was sie ist—und was sie nicht ist. Alles, was die Seele auf diese Weise erfährt, formt ihre Persönlichkeit und geht niemals wieder verloren, selbst wenn die Seele den irdischen Körper zurücklässt. Ohne die Wahlmöglichkeit aber, sich für oder wider etwas entscheiden zu können, ist eine Selbsterkenntnis unmöglich. Die Individualisierung der Seele findet in zwei Schritten statt—einmal in einem grobstofflichen Körper, der es dem Menschen ermöglicht, seine Erfahrungen in der irdischen Sphäre zu machen, und einmal in einem spirituellen Körper, der zwar auch materieller Natur ist, aber von ätherischer und feinstofflicher Art.

Bedingt durch die Anziehung, die von den Eigenschaften der Seele einerseits und den Attributen, welche der Vereinigung von Vater und Mutter entspringen, andererseits erwächst, zieht es die Seele zu einem im Werden begriffenen, irdischen Gefäß. Sobald die Seele den werdenden Körper betritt, erhält sie—zugleich zum fleischlichen Körper—einen spirituellen Körper. Dieser spirituelle Körper ist untrennbar mit der Seele verbunden und bleibt für alle Ewigkeit ein Teil der Seele, selbst wenn sie den fleischlichen Körper längst wieder abgestreift hat. Beide Körper der rein spirituellen Seele sind also aus Materie geschaffen—einer aus den sichtbaren Bausteinen dieses Universums, und einer aus den unsichtbaren, feinstofflichen Elementen.

Der Hauptunterschied zwischen beiden Körpern ist, dass der irdische Leib nur eine kurze Zeitspanne bewohnt werden kann, bevor die Seele ihn für immer zurücklässt. Der spirituelle Körper aber, der weit weniger haltbar erscheint, ist für die Ewigkeit geschaffen und bleibt für immer der Begleiter der jeweiligen Seele. Auch wenn der spirituelle Körper einem beständigen Wandel unterliegt—abhängig davon, wie sich die Seele entwickelt und reift, so ist er doch untrennbar mit der Seele verbunden. Der spirituelle Körper, den jede Seele benötigt, um in der spirituellen Welt zu leben, ist dabei der Spiegel der Seele, indem er in seiner äußeren Erscheinung für alle offen sichtbar reflektiert, welchen Reife- und Entwicklungsstand die jeweilige Seele erreicht hat.

Die Zeit, die eine Seele auf Erden verbringt, ist also nur ein winzig kleiner Bruchteil dessen, was ihre gesamte Existenz anbelangt. Von der Warte der Ewigkeit aus betrachtet ist das Leben auf der Erde nicht mehr als ein Wimpernschlag, und je länger ein spirituelles Wesen im spirituellen Reich verbringt, desto unwirklicher und schemenhafter wird die Vorstellung, jemals einen fleischlichen Körper bewohnt zu haben.

Wenn der Priester also darauf hinweist, dass es die Aufgabe des Menschen ist, im Hier und Jetzt zu leben und stets danach zu trachten, durch gute Taten, Hilfsbereitschaft und gegenseitige und liebevolle Achtung zu glänzen, so hat er nur teilweise recht.

Es ist unbestritten, dass es der Seele für die kurze Spanne, da sie eine fleischliche Hülle bewohnt, mehr als nur zum Segen gereicht, wenn sie darauf bedacht ist, ein Leben in Liebe und Güte zu führen, dennoch ist die Erfahrung, die sie als Sterblicher auf Erden macht, für ihr weiteres Dasein von entscheidender Bedeutung, denn das, was der Mensch auf Erden denkt, redet oder tut, definiert den Ausgangspunkt, von wo aus die Reise der Seele in der spirituellen Welt beginnt—eine Reise, die das Ziel hat, sich ständig weiterzuentwickeln und zu reifen, bis die Bestimmung des Menschen, sich als Teil der göttlichen Ordnung in die universelle Harmonie wiederinzugliedern, erfüllt ist.

Je mehr der Mensch auf Erden also bestrebt ist, den Willen Gottes zu tun und sich an den göttlichen Gesetzen zu orientieren, desto schneller findet er zurück zum Ausgangspunkt seiner langen Pilgerfahrt—die ursprüngliche Vollkommenheit, die er bei seiner Schöpfung einst besaß.

Dieser Weg der Läuterung und Vervollkommnung seiner natürlichen Liebe führt den Menschen in den Stand zurück, den er einst innehatte, bevor er seinen freien Willen dazu benutzt hat, sich aus der universellen Ordnung Gottes zu entfernen. Diese Vollkommenheit gipfelt darin, dass der Mensch nicht nur Gott liebt, mit all der Liebe, zu der seine begrenzte Seele fähig ist, sondern auch sich selbst—und somit seinen Nächsten.

Alle Menschen streben mehr oder weniger danach, diese Läuterung der natürlichen Liebe zu erlangen, und sowohl das Alte, als auch das Neue Testament sind mehr als geeignet, dem Menschen hierbei den Weg zu weisen.

Wer also danach trachtet, bereits auf Erden ein Leben zu führen, das auf Rechtschaffenheit und gegenseitiger Achtung fußt, der kann sein Bestreben, Gott zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst, nicht verfehlen, um so auch in der spirituellen Welt dem großen Fernziel, zurück in die ursprüngliche Vollkommenheit zu finden, Stufe für Stufe näher zu kommen. Doch so erstrebenswert es auch sein mag, die natürliche, menschliche Liebe in den Stand ihrer ursprünglichen Reinheit und Vollkommenheit zu erheben, so ist es dem Menschen auf diese Art und Weise dennoch unmöglich, *eins* mit Gott und Erbe Seiner Unsterblichkeit zu werden.

Gott wünscht sich zwar für alle Seine Kinder, dass ihnen eine Glückseligkeit zuteilwird, die weit über das geht, was das Glück des vollkommenen Menschen umschreibt, doch so lange Priester und Theologen diese Wahrheit nicht erkannt haben und lehren, bleibt diese Option ungenutzt.

Es ist unbestritten, dass jeder, der Gott von ganzem Herzen liebt und seinen Nächsten wie sich selbst, den Stand der Schöpfung erlangt, den Gott einst als „sehr gut“ bezeichnet hat. Will der Mensch aber mehr erreichen als ein Wohnrecht im spirituellen Paradies, wo all jene leben, die ihre natürliche Liebe vervollkommen haben, muss er den Pfad gehen, den der Vater dafür bestimmt hat.

Da ich sehe, dass du mit deinen Kräften am Ende bist, werde ich meine Botschaft an dieser Stelle unterbrechen, um beim nächsten Mal dort anzuknüpfen, wo wir heute aufgehört haben. Ich bin überaus erfreut, in welcher guten Verfassung du bist und hoffe, dass es dir gelingt, diesen Stand aufrechtzuerhalten, damit ich demnächst schon meine Botschaft weiterschreiben und abschließen kann.

Bete zum Vater, dass Er dich mit Seiner Göttlichen Liebe segnen möge und vertraue darauf, dass deine Bitten erhört werden.

Ich liebe dich mehr als du es dir vorstellen kannst und werde alles daran setzen, dir jedes Hindernis aus dem Weg zu räumen. Gute Nacht!

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Nur die Liebe des Vaters kann die Menschen erlösen.

2. Mai 1920.

Ich bin hier, Jesus.

Lass mich dir ein paar Zeilen schreiben, denn deine seelische Verfassung ist so gut wie schon lange nicht mehr, was es mir seit längerem wieder einmal möglich macht, mich mit dir zu verbinden.

Verbanne alles aus deinem Denken, was nicht spiritueller Natur ist, so wie du es den gesamten Tag über bereits gemacht hast, und lege all dein Sehnen auf das Einströmen der Göttlichen Liebe, damit ich dir die Wahrheiten schreiben kann, die noch darauf warten, von dir empfangen zu werden.

Ich war heute den ganzen Tag lang in deiner Nähe, um dich durch meine Anwesenheit an die Verantwortung zu erinnern, zu der du dich bereit erklärt hast, als du zugestimmt hast, mein irdisches Werkzeug zu sein. Umso mehr freut es mich, dass deine Seele den Zustand wiedererlangt hat, der es mir möglich macht, dir zu schreiben.

Ich bitte dich daher inständig, alles Erforderliche zu unternehmen, um diesen Stand der Entwicklung zu bewahren. Bete unaufhörlich um die Liebe des Vaters, denn nur so wird es gelingen, der Welt den Weg zu offenbaren, auf dem echte Erlösung möglich und wahre Erleuchtung die Folge ist.

Ich habe dich heute Morgen zur Andacht in die Kirche begleitet und wurde Zeuge, als der Priester versicherte, dass der Weg, den er seiner Gemeinde weist, zweifelsohne und direkt in den Himmel führen würde—und habe bemerkt, wie sehr du es bedauert hast, dass der Pastor samt den Gläubigen so weit von der Wahrheit entfernt war.

Du siehst, es ist höchste Zeit, dass die Menschen, besonders aber die Priester der großen, christlichen Kirchen, die Wahrheit erkennen und über die ganze Erde verbreiten. Würde der Geistliche die Wahrheit kennen, wie sie dir bereits verkündet worden ist, dann würde er nicht im Irrglauben, bereits erlöst zu sein, untätig seine Hände in den Schoß legen, sondern alles Menschenmögliche unternehmen, das Licht der Wahrheit zu empfangen, damit er diese Offenbarung an seine Gemeinde weitergeben kann, um seinem Hirtenamt wahrhaft gerecht zu werden.

Ich habe auch gehört, wie der Geistliche behauptete, dass der Prophet Samuel das beste Beispiel dafür sei, dass jeder früher oder später ein Engel Gottes oder zumindest zum vollkommenen Menschen wird, strebt man unermüdlich und beharrlich nach der göttlichen Wahrheit. Dir ist klar, dass dies nicht möglich ist, zumal dir Samuel selbst erzählt hat, dass auch er alles andere als frei von Fehler und Sünde war.

Der Pastor weiß weder um die Gegenwart der Göttlichen Liebe, noch hat er die geringste Vorstellung davon, was der Vater ersonnen hat, um Seine sündigen Kinder aus der Knechtschaft ihres verirrt Willens zu führen. Er vertraut allein auf die Überlieferung der Bibel, dass es genüge, am mich als den „eingeborenen Sohn“ Gottes zu glauben, den der Vater in die Welt gesandt habe, damit mein Blut die Sünden der Menschen abwasche; mehr sei nicht notwendig, um in das Reich des Vaters zu gelangen.

Samuel, der dich ebenfalls mit in die Kirche begleitet hat und im Augenblick neben mir steht, wird dir gerne bezeugen, dass ein Leben in Rechtschaffenheit und der Hingabe an Jehova bei weitem nicht ausreicht, wahre Erlösung zu erlangen. Was dieses Verhalten aber ermöglicht, ist eine Läuterung der natürlichen Liebe, um den Stand des vollkommenen Menschen wiederzuerlangen.

Alle diese Geschichten im Alten Testament, die das Volk Israel auf dem Weg der Umkehr zeigen, sind zwar geeignet, den Weg zur Vervollkommnung des Menschen zu offenbaren, eröffnen aber nicht die Pforten der göttlichen Himmel, da hierfür mehr erforderlich ist als lediglich eine Reinigung der natürlichen Liebe. Davon aber wird dir Samuel demnächst selbst berichten, samt einer Beschreibung seines Lebens und was ihn damals dazu veranlasst hat, dem Ruf Jehovas zu folgen.

Damit, mein lieber Bruder, beende ich dieses Schreiben. Ich werde bald schon wiederkommen, um dir, deinem Wunsch entsprechend, eine Botschaft über den göttlichen Willen zu schreiben —eine wichtige Wahrheit, die allen, die sie beherzigen, zum Segen gereichen wird. Viele Menschen glauben nämlich, den Willen des Vaters zu tun, wenn sie bestimmten Verhaltensregeln folgen oder die vorgeschriebenen Gottesdienste besuchen. Dies aber ist weit von dem entfernt, was wahrhaftig der Wille Gottes ist, dessen Gegenwart sich in den universellen Gesetzen, die das ganze All durchwehen, manifestiert.

Ich hoffe, dass dein Zustand dann geeignet ist, meine Worte zu empfangen, um meine Botschaft ungefiltert aufzuschreiben. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen, und versichere dir, dass ich immer bei dir bin, wenn du mich brauchst.

Bete um die Liebe des Vaters und verliere dich nicht im Weltlichen. Gute Nacht!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Wer oder was ist der Heilige Geist?

10. Mai 1920.

Ich bin hier, Jesus.

Ich schreibe dir heute Nacht über ein Thema, das nicht nur für dich, sondern für alle, die diese Botschaften lesen, von großer Wichtigkeit ist.

Viele Menschen, die ihre Seelen mit Hilfe der natürlichen Liebe geläutert und gereinigt haben, um in den Stand des vollkommenen Menschen zu treten, unterliegen der Täuschung, dass das, was sie aus eigener Kraft erreicht haben, das Werk des Heiligen Geistes ist. Sie führen ein rechtschaffenes Leben im Einklang mit Gott und ihren Nächsten und bemerken erst beim Eintritt in die spirituelle Welt, dass sie weder den Heiligen Geist in sich tragen, noch die Göttliche Liebe, die der Heilige Geist—als einzige seiner Aufgaben—in die Herzen der Menschen legt.

Da ich mit dir Sonntag abends im Gottesdienst war und hörte, was der Priester über den Heiligen Geist sagte, sehe ich es als dringliche Notwendigkeit an, ausführlicher auf den Heiligen Geist einzugehen, zu erklären, wer und was er überhaupt ist und welche Aufgabe er hat.

Der Heilige Geist ist ein Teilaspekt des Geistes Gottes, der einzig und allein mit der Aufgabe betraut ist, die Göttliche Liebe des Vaters in die Herzen der Menschen zu tragen. Nur der Heilige Geist ist in der Lage, das höchste, größte und heiligste aller göttlichen Attribute—Seine Göttliche Liebe—in die menschliche Seele einzubetten. Um aber den Unterschied zwischen dem Heiligen Geist, einer Facette des Geistes Gottes, und dem Geist Gottes an sich deutlicher herauszuarbeiten, bedarf es einer tieferen Erläuterung.

Es gibt viele Teilaspekte des Geistes Gottes—wie beispielsweise den Schöpfergeist Gottes, den erhaltenden Geist Gottes oder den Geist Gottes, der die universellen Gesetze ins Leben ruft und kontrolliert. Sie alle entströmen dem Herzen Gottes und bilden zusammen mit vielen weiteren Aspekten die Einheit, die als Geist Gottes bezeichnet wird. Der Heilige Geist jedoch ist vollkommen anders und sein Aufgabengebiet liegt allein in der Übertragung der Göttlichen Liebe, während die restlichen Aspekte des Geistes Gottes mit Aufgaben betraut sind, die dem harmonischen Zusammenspiel der universellen Kräfte und Gewalten dienen. Während der Geist Gottes die göttliche Schöpfung kontrolliert und somit das Außen verwaltet, ist der Heilige Geist das interne Instrument Gottes, mit dem die Seele Gott mit der Seele des Menschen kommunizieren und in Verbindung treten kann. Wann immer also vom Heiligen Geist die Rede ist, ist das Werkzeug Gottes gemeint, das einzig und allein in der Lage ist, die Liebe des Vaters in die Seele des Menschen zu tragen, damit diese Schritt für Schritt in die Essenz Gottes getaucht und schließlich vollkommen transformiert werden kann.

Als das Neue Testament in seiner jetzigen Form zusammengestellt wurde, war den Menschen längst nicht mehr bekannt, welche Aufgabe dem Heiligen Geist obliegt. Alle Eigenschaften, die von der Kirche als Werke des Heiligen Geistes bezeichnet werden—wie zum Beispiel die Gabe der Weisheit und der Erkenntnis, Glaubenskraft und die Fähigkeit zu heilen—um nur einige zu nennen, sind Zeichen der Anwesenheit des Geistes Gottes, nicht aber die des Heiligen Geistes, der allein mit der Übertragung der Göttlichen Liebe beauftragt ist.

Das Neue Testament beschreibt, dass am Pfingstfest der Heilige Geist mit gewaltigem Lärm und mit dem Brausen eines heftigen Sturmes auf die Jünger hernieder fuhr, sodass die Wände des Hauses erzitterten und schwankten, in dem sie sich versammelt hatten.

Dies aber ist vollkommen unmöglich, denn der Heilige Geist zeigt sich weder in der belebten, noch in der unbelebten Natur, sondern ausschließlich in den Seelen der Menschen.

Viele Kräfte des Menschen, wie beispielsweise das Vermögen spiritueller Heilung, gehen auf die Anwesenheit des Geistes Gottes zurück, nicht aber auf das Wirken des Heiligen Geistes. Bereits im Alten Testament finden sich viele Belege spiritueller Heilungen, die aber nicht durch das Wirken des Heiligen Geistes hervorgerufen worden sein können, denn Gott hat Seinen Heiligen Geist erst wieder aktiviert, als ich auf diese Erde gekommen bin. Dies alles sind die Werke des Geistes Gottes, der die gesamte Schöpfung durchweht und all die Wunder vollbringt, die der Mensch irrtümlicherweise dem Heiligen Geist zuschreibt.

Wenn der Priester also behauptet, der Heilige Geist würde auf alle Gläubigen herabkommen, so tut er dies zwar in der guten Absicht, seine Herde nicht zu enttäuschen oder ihnen den Mut zu nehmen, weil sie meilenweit von den Kräften entfernt sind, die damals meinen Jüngern zuteilwurden, die große Gefahr dieser Aussage ist aber, dass die Gläubigen sich bereits im Besitz des Heiligen Geistes wähnen und somit die Suche unterlassen, die das Einströmen der Göttlichen Liebe zur Folge hat.

Der Heilige Geist hat nichts mit besonderen, menschlichen Fähigkeiten oder übernatürlichen Kräften zu tun. Er führt und leitet weder Erfinder, Philosophen, Ärzte oder brillante Chirurgen, sondern dient einzig und allein dem Zweck, die Göttliche Liebe in das Herz der Menschen zu tragen. Jede Inspiration oder Anregung, die einem Sterblichen zuteilwird, wird dem Wirken des Heiligen Geistes zugeschrieben; dies ist aber grundsätzlich falsch. Es ist der Geist Gottes—und nicht der Heilige Geist, der die gesamte Schöpfung durchflutet. Alles, was existiert, wird von dieser göttlichen Kraft durchweht und erfüllt.

Der Mensch, der die Gegenwart Gottes zu spüren glaubt, erfährt also die Anwesenheit eben jenes Geistes. Deshalb glauben die Sterblichen, in Gott zu leben, sich in Ihm zu bewegen und ihr gesamtes Dasein in Ihm zu haben. Das aber, was der Mensch hier verspürt, ist nicht Gott selbst, sondern ein Attribut Gottes—der Geist Gottes. Dieser Geist Gottes ist die Quelle allen Lebens und der Nährboden, auf dem alles blüht und gedeiht. Von ihm strömen alle Wohltaten und Segnungen, die den Menschen begleiten—sei er Sünder oder Heiliger, arm oder reich, einfältig oder gelehrt und erleuchtet. Alles wird vom Geist Gottes durchströmt, der wahrhaft universell ist, allgegenwärtig und alles durchdringend; viele individuelle Anlagen, die der Mensch in sich trägt, bringt dieser Geist zum Leuchten.

Es ist der Geist Gottes, der es dem Vater erlaubt, überall und gleichzeitig anwesend zu sein—ob im tiefsten Schlund der Hölle oder in den höchsten Sphären des Himmels. Der Geist Gottes wirkt ohne Unterlass, beständig und immerdar und steht jedem Menschen, ob auf spiritueller Ebene oder für weltliche Belange, zur Verfügung. Der Geist Gottes ist die höchste Kontroll-Instanz im gesamten Universum, und die Erde ist nur ein winziger Bereich seines allumfassenden Wirkungsbereichs.

Der Heilige Geist aber darf nicht mit dem Geist Gottes verwechselt werden. Er ist zwar ein Teilaspekt des göttlichen Geistes, dennoch unterscheidet er sich vom Geist Gottes so sehr wie die Seele Gott von der menschlichen Seele. Der Heilige Geist hat nur eine einzige Aufgabe—die Göttliche Liebe des Vaters in die Herzen der Menschen zu legen. Nur so ist es möglich, eines Tages alles rein Menschliche hinter sich zu lassen, um Anteil an der Natur des Vaters zu erhalten und das Erbe Seiner Unsterblichkeit anzutreten. Dieser Vorgang—das größte Wunder im gesamten Universum—beschreibt das erhabenste Ziel, das der Mensch erreichen kann, nämlich *eins* mit Gott zu werden.

Und weil der Teilaspekt Gottes, der dieses Wunder vollbringt, die menschliche Seele ein für alle Mal und unwiderruflich *heiligt*, wird diese göttliche Kraft *Heiliger Geist* genannt.

Der Mensch muss also klar unterscheiden, ob es der Geist Gottes ist, der über ihn gekommen ist, oder der Heilige Geist, der die Liebe des Vaters bringt; es wird allerhöchste Zeit, dass Priester und Theologen ihren Teil dazu beitragen, die Gemeinde diesbezüglich aufzuklären.

Ohne das Wirken des Heiligen Geistes ist es nicht möglich, *eins* mit Gott zu werden und die Segnung zu erfahren, die der Vater für alle Seine Kinder in Aussicht gestellt hat: Aus dem bloßen Abbild in die ureigene Substanz verwandelt zu werden!

Dies ist der einzige Weg, auf dem der Mensch vollkommene Rettung erlangen kann, um ein wahrhaft erlöstes Kind Gottes zu werden. Der Heilige Geist darf nicht mit dem Geist Gottes verwechselt werden, denn nur der Heilige Geist ist in der Lage, die Seele des Menschen zu transformieren.

Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich des Vaters nicht betreten! Diese Wandlung kann nur durch die Wirkung des Heiligen Geistes geschehen. Wie groß ist deshalb die Verantwortung, die auf den Schultern der Priester und Prediger ruht, denn es gibt nur einen Weg, der die Erlösung garantiert!

Damit beende ich meine Mitteilung, komme aber bald schon wieder, um dir eine weitere Wahrheit zu schreiben. Vertraue auf meine Liebe!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus bittet James Padgett, seine Seele zu entwickeln, um das gemeinsame Werk fortzusetzen.

1. Juni 1920.

Ich bin hier, Jesus.

Es ist schon einige Zeit her, dass du eine Botschaft von mir erhalten hast, deshalb freue ich mich heute umso mehr, dir diese wenigen Zeilen zu schreiben. So viele Botschaften warten noch darauf, von dir empfangen zu werden. Es liegt allein an dir und der Entwicklung deiner Seele, ob diese Wahrheiten übertragen werden können.

Ich habe dir bereits mehrfach versichert, dass es weit und breit kein zweites Medium gibt, das sich mit deiner Begabung vergleichen könnte. Da diese Botschaften, die so überaus wichtig für die gesamte Menschheit sind, derzeit nur von dir empfangen werden können, bitte ich dich von Herzen, an deiner seelischen Verfassung zu arbeiten, damit du wieder in der Lage bist, meine Nachrichten zu erhalten. Ich weiß, das mag für dich vielleicht ein wenig überzogen klingen, ist aber die Wahrheit. Nur du bist derzeit in der Lage, Botschaften von solch hoher, spiritueller Güte zu empfangen. Dies ist deine Aufgabe—und für dieses Werk hast du dich bereit erklärt.

Auch wenn deine Arbeit weit über dem steht, was deine Freunde leisten, so ist auch ihre Anstrengung der deinen durchaus ebenbürtig—sowohl heute, als auch in der Zukunft. Betrachte beispielsweise nur einmal die Tatsache, wie viel Segen den dunklen, spirituelle Wesen, die in Finsternis und Leiden stöhnen, erwächst, indem Eugene Morgan sich bereit erklärt, diesen Seele mit Rat und Tat beiseite zu stehen. Unzählige, spirituelle Wesen finden sich bei ihm ein, wenn er seine Sprechstunde abhält.

Auch wenn sie nicht alles verstehen können, wovon er spricht, so sind doch genügend Helfer und Lehrer zur Stelle, um jene, die nach der Wahrheit dürsten, aufzuklären und zu unterrichten. Doch dies soll ihn nicht entmutigen, in seinem Werk fortzufahren, denn alle Seelen, die nach der Liebe des Vaters streben, werden, so die Zeit erfüllt ist, ihr Ziel erreichen.

Doch auch wenn Herr Morgan über eine ausgeprägte, mediale Begabung verfügt, so liegt das Hauptaugenmerk seines Auftrags doch darauf, die Botschaften, die derzeit nur du empfangen kannst, zu sammeln und zu ordnen, damit diese Wahrheiten einst gedruckt und der Welt zur Verfügung gestellt werden können. Du siehst, jeder hat seine Aufgabe—und deine Bestimmung ist es, diese Mitteilungen zu empfangen. Auf diese Weise wird das Wissen weitergetragen, bis es wieder einen Sterblichen gibt, der deine Fähigkeiten hat und sich aus freiem Willen bereit erklärt, dein Werk fortzusetzen.

So lange es Menschen gibt, solange wird es auch Wahrheiten geben, die ihnen geoffenbart werden. Auch wenn du die essentielle Aussage meiner Lehre, die *Neue Geburt*, bereits kennst und längst weitergetragen hast, reicht deine Lebensspanne bei weitem nicht aus, alle Wahrheiten Gottes zu erhalten. Die Offenbarung der göttlichen Wahrheit wird niemals ein Ende finden, weil die Quelle dieser Wahrheit, der himmlische Vater, selbst ewig und unendlich ist. Dieser Umstand ist im universellen Gesetz des Fortschritts und der Entwicklung begründet, deren ewige Konstante der Wandel ist.

Die Botschaften, die du heute Nacht gelesen hast, sind ein Beweis dafür, dass es dir durchaus gelingen kann, deine seelische Entwicklung so weit zu befördern, dass es dir möglich ist, Wahrheiten höherer Natur zu empfangen. Du musst deshalb versuchen, deine Seele zu erheben, indem du den Vater um Seine Liebe bittest, den Zweifel ausradierst und deine Gedanken nur noch auf das Spirituelle—auf das Himmlische richtest.

Viel zu viel Zeit ist schon verloren gegangen, weil du nicht in der Verfassung warst, eine Verbindung mit mir einzugehen, was wiederum einige spirituelle Wesen dazu veranlasst hat, so etwas wie ungeduldig zu werden und das Wagnis einzugehen, diese Wahrheiten durch einen deiner Freunde zu übermitteln.

Damit komme ich zum Schluss meiner Botschaft. Sobald es mir möglich ist, dir höhere Wahrheiten zu schreiben, werde ich wiederkommen und meine Arbeit fortsetzen. Die Anstrengung, die wir beide begonnen haben, ist viel zu wichtig, als dass man sie unvollendet lässt. Ich segne dich mit meiner Liebe und wünsche dir eine gute Nacht.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Nur was unsterblich ist, kann Unsterblichkeit schenken.

2. Juni 1920.

Ich bin hier, Jesus.

Heute möchte ich dir erklären, was Unsterblichkeit bedeutet und auf welchem Weg sie erworben werden kann. Seitdem die Menschheit existiert, verstummt die Frage nicht, ob es ein Leben nach dem Tod gibt oder ob das Dasein des Menschen ein Ende findet, wenn er im Tode ausgelöscht wird. Bislang aber waren weder philosophische Erklärungsmodelle, noch die Suche nach Analogien in der belebten Natur in der Lage, diese Thematik eindeutig zu beantworten, auch wenn viele, die sich mit diesem Thema beschäftigt haben, der Wahrheit relativ nahe gekommen sind.

Es ist eine Tatsache, dass der Mensch sich nicht mit seiner eigenen Vergänglichkeit abfinden kann. Irgendwann im Laufe seines Lebens stellt sich jeder einmal die Frage, warum er mit so vielen wunderbaren Fähigkeiten und erstaunlichen Eigenschaften ausgestattet worden ist, wenn seine Frist auf Erden so kurz bemessen sein soll. Eine innere Sehnsucht, die sich nicht recht fassen lässt, stets aber zu neuen Taten drängt, lässt den Menschen daran zweifeln, dass sein Leben, das sich so sehr von dem unterscheidet, was ihm in der Natur begegnet, nicht einfach enden kann. Wozu hat Gott dem Menschen die Anlagen und Begabungen mit auf dem Weg gegeben, seelisch und intellektuell zu reifen, wenn sein Dasein so flüchtig ist?

Um die Frage nach der Unsterblichkeit zu beantworten, muss erstens klar definiert werden, was unter diesem Begriff zu verstehen ist; zweitens, ob Unsterblichkeit gleichbedeutend mit dem Weiterleben nach dem Tod ist; und drittens, ob sich aus der Natur, die sich durch die Beständigkeit von Werden und Vergehen auszeichnet, eine entsprechende Analogie ableiten lässt.

Zuerst einmal bedeutet Unsterblichkeit, dass etwas ewig ist. Nicht einmal Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, ist in der Lage, etwas Unsterbliches auszulöschen. Alles, was unsterblich ist, besitzt zugleich die absolute Gewissheit, in alle Ewigkeit zu leben. Die Tatsache aber, dass eine Seele weiterlebt, wenn sie den irdischen Leib ablegt, ist noch lange kein Beweis dafür, dass sie ewig lebt. Alles, was einen Anfang hat, hat auch ein Ende.

Jede Form, die einmal entstanden ist, zerfällt irgendwann in seine Bestandteile. Wenn dieser Wandel, der auf Erden so offensichtlich ist, in der grobstofflichen Materie eine Realität darstellt, warum sollte das spirituelle Reich, das zwar feinstofflich, dennoch aber Materie ist, von diesen Vorgängen verschont bleiben?

Wenn ein Mensch stirbt, dann bedeutet dieser Tod, den sich viele als unerbittlichen Engel Gottes vorstellen, dass diese Seele und alles, was sie im Laufe ihres irdischen Daseins erlebt und erworben hat, unversehrt vom Sichtbaren ins Unsichtbare wechselt. Doch auch wenn die Seele diesen Wandel überlebt, so bedeutet dies noch lange nicht, dass sie aufgrund dieses Sachverhalts unsterblich ist.

Das Leben geht zwar auf einer anderen Ebene weiter, dieser Übergang garantiert aber keine Dauerhaftigkeit—was auf Erden sterblich war, ist auch im Jenseits vergänglich. Unsterblichkeit dagegen ist weit mehr als die Fortsetzung einer unversehrten Existenz.

Wenn ein Mensch stirbt, wechselt seine Seele samt dem spirituellen Körper den Raum, indem der irdische Körper abgelegt wird. Dies ist die einzige Veränderung, die sich aus diesem Wandel ergibt; alle anderen Anlagen und seelischen Eigenschaften bleiben unverändert. Die Seele besteht also nach wie vor aus derselben, begrenzten Stofflichkeit, die ihr bei ihrer Schöpfung einst mitgegeben worden ist.

Dies heißt aber auch: Wenn sie weder ewig, noch in der Lage ist, sich selbst zu erhalten, um ein unabhängiges Dasein zu führen, kann Gott, der sie erschaffen hat, sie jederzeit auch wieder zerstören, wenn der Zweck erfüllt ist, zu dem sie erschaffen wurde—mag dieser Tag auch noch so weit entfernt sein.

Alle Seelen sind begrenzte Wesenheiten, die einen Anfang—und folglich auch ein Ende haben. Selbst wenn dem Menschen also eines Tages der Nachweis gelingen sollte, dass eine Seele mit all ihren Eigenschaften und individuellen Merkmalen den Tod auf Erden überlebt, so ist diese Entdeckung noch lange kein Nachweis dafür, dass eine Seele unsterblich ist.

Nur allein der Vater weiß, ob eine Seele an sich sterben kann, auch wenn seit der Erschaffung des Menschen noch niemals beobachtet wurde, dass eine Seele gestorben wäre oder sie sich in ihre Bestandteile aufgelöst hätte. Stattdessen gibt es Myriaden an Seelen, die in den Stand der ursprünglichen Vollkommenheit zurückgefunden haben. Auch wenn sie in einer Glückseligkeit leben, die mit Worten nicht zu beschreiben ist, so bleibt ihnen lediglich die Hoffnung, unsterblich zu sein, denn weder die Menschen auf Erden, noch jene vollkommenen, spirituellen Wesen besitzen die unfehlbare Gewissheit, dass sie auf ewig leben.

Auch die Beobachtungen, die das Leben auf Erden zur Verfügung stellt, sind nicht in der Lage, die Unvergänglichkeit des Menschen nachzuweisen. Selbst wenn das Leben an sich ewig erscheint, so ist alles Lebendige eine Schöpfung Gottes und hat—wie alles, was der Vater erschaffen hat—einen Anfang und somit auch ein Ende. Selbst wenn es dem Menschen also gelingen sollte, seine Forschungen weit über die Grenzen der *Erdsphäre* auszudehnen und in das Weltall hinauszublicken, so findet er dort lediglich Dinge, die allesamt begrenzt sind, nicht aus sich selbst existieren und in ihrem gesamten Dasein vom Willen Gottes abhängig sind.

Unsterblich ist nur, was Unsterblichkeit in sich trägt—und nur das Unsterbliche kann Unsterblichkeit schenken. Eine menschliche Seele kann deshalb nur dann unsterblich werden, wenn sie in sich aufnimmt, was unsterblich ist. Da der Vater die Quelle der Unsterblichkeit ist, besitzt alles, was Er verströmt, selbst Unsterblichkeit. Will der Mensch also in sich vereinen, was unsterblich ist, so muss er nach einer Möglichkeit suchen, göttliche Eigenschaften in sich aufzunehmen, um Anteil an der Unsterblichkeit Gottes zu erlangen.

Da deine Kräfte beinahe aufgezehrt sind, werde ich meine Botschaft an dieser Stelle unterbrechen und versuchen, den Faden zu einem späteren Zeitpunkt weiterzuspinnen.

Ich bin mit der Art und Weise, mit der du meine Mitteilung empfangen hast, mehr als zufrieden. Bete und glaube—und alles andere wird sich fügen! Ich wünsche dir eine gute Nacht.

Dein wahrer Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus ermutigt James Padgett, auch seine Hilfe zu vertrauen.

19. Juli 1920.

Ich bin hier, Jesus.

Lass mich dir ein paar Zeilen schreiben, denn dein Sehnen, eine Botschaft von mir zu erhalten, macht es mir möglich, für einen kurzen Augenblick in Verbindung mit dir zu treten. Mein lieber Bruder, ich und so viele andere Engel Gottes warten nur darauf, dir wieder schreiben zu können, aber es ist deine Aufgabe, alle Voraussetzungen zu erfüllen, um diesen Kontakt zu ermöglichen.

Ich war heute bei dir, als du mit deinem Freund diskutiert hast und habe mit Freude festgestellt, dass das Wachstum eurer Seelen gute Fortschritte macht. So sehr es uns spirituellen Wesen auch am Herz liegt, mit dir in Verbindung zu treten, so wenig ist es uns möglich, deine Gedanken in befriedigender Art und Weise zu formen, wenn du nicht wahrlich dafür bereit bist. Wenn du uns als sterbliches Werkzeug dienen möchtest, damit wir uns mit deiner Hilfe mitteilen können, dann musst du auch den erforderlichen Schritt tun, neben deiner Bereitschaft, unsere Worte zu empfangen, auch die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, um diese Verbindung herzustellen. Nur dann ist es uns möglich, dir höhere Wahrheiten zu schreiben.

Ihr sollt wissen, dass sehr viele, spirituelle Wesen ihre Erfüllung darin finden, euch auf Schritt und Tritt zu begleiten, um euch in ihre Liebe zu hüllen. Dies verfolgt nicht nur den Zweck, euch das Gefühl zu vermitteln, wie sehr ihr umsorgt und behütet seid, sondern macht es euch zugleich leichter, euer ganzes Denken, Streben und Wollen auf spirituelle Dinge auszurichten—was nicht nur dem Wachstum eurer Seelen zugutekommt, sondern auch beweist, wie viel liebevolle und fürsorgliche Freunde euch immerzu begleiten.

Bald schon werde ich wiederkommen, um eine weitere, wichtige Wahrheit des Vaters zu schreiben, die allen Menschen zum Segen gereichen wird. Lass alle deine Zweifel fahren und bete inständig zum himmlischen Vater, Er möge euch mit Seiner wunderbaren Liebe segnen.

Diese Liebe möge für euch das Flutlicht und der Leuchtturm sein, um in den Stürmen des Lebens das sichere und rettende Ufer nicht aus den Augen zu verlieren. Damit beende ich meine Botschaft. Gute Nacht—und möge euch der allmächtige Vater segnen!

Dein Freund und Bruder,
Jesus.

Jesus erklärt, wie Gott Gebete beantwortet.

19. September 1920.

Ich bin hier, Jesus.

Da ich weiß, dass dich die Erklärung des Priesters, wie Gott Gebete beantwortet, alles andere als zufrieden gestellt hat, möchte ich dir dazu ein paar Zeilen schreiben und diesen Gegenstand näher beleuchten.

Der Versuch der Erklärung, wie Gott auf die Bitten Seiner Kinder antwortet, konnte schon allein deshalb kein befriedigendes Ergebnis erzielen, weil der Seelsorger, der all sein Wissen, was Gott anbelangt, ausschließlich aus der Bibel schöpft, aufgrund dieser überaus lückenhaften Quelle nicht wirklich weiß, wer und was Gott ist.

Für ihn und die meisten Mitglieder seiner Gemeinde ist Gott der liebevolle Vater, der sich fürsorglich um die Belange Seiner Kinder kümmert. Dieses Bild vom himmlischen Vater vermittelt nicht nur Trost und Sicherheit, sondern entspricht auch vollkommen der Wahrheit, denn Gott wünscht sich nichts mehr, als dass Seine Kinder glücklich sind. Deshalb versorgt Er sie mit allem, was sie zu ihrem Unterhalt benötigen, indem Er versucht, alle Gebete, die zu Seinem Ohr dringen, zu beantworten.

Da der Mensch aber nicht weiß, was Gott sich mehr als alles andere für Seine Schöpfung ersehnt, nämlich durch das Wirken Seiner Göttlichen Liebe aus dem reinen Menschsein erhoben zu werden, um *eins* mit Ihm und Erbe Seiner Unsterblichkeit zu sein, betet er in der Regel um materielle Dinge, die für den Vater eher zweitrangig sind. Auch wenn Gott diese Bitten nicht als belanglos verwirft, so ist es doch in erster Linie Seine wunderbare Liebe, mit der Er Seine Kinder beschenkt.

Geht es vornehmlich darum, Bitten um weltliche Güter zu erfüllen, überlässt Er dies Seinen göttlichen Engeln, die zu den Menschen auf Erden eilen und jede sich bietende Gelegenheit nutzen, dem Sterblichen zu geben, worum er gebeten hat. Da also der Priester nicht wirklich weiß, wer und was Gott ist, kann er seiner Gemeinde auch nur erzählen, was er aus der Bibel kennt. Dieses Wissen reicht aber mit Gewissheit aus, die Menschen besser—und somit glücklicher zu machen.

Sehr bald schon werde ich wiederkommen und dir beschreiben, welche Attribute und Eigenschaften es sind, die Gott und Seine Persönlichkeit definieren. Dafür aber ist es notwendig, die erforderliche Verbindung herzustellen. Viele wichtige Wahrheiten, die der Menschheit zum Segen gereichen, warten noch auf ihre Übertragung—ein Umstand, der zwar bedauerlich ist, sich aber korrigieren lässt. Nutze also die kommenden, freien Tage, um dich darauf vorzubereiten, mit mir im Gleichklang zu schwingen, indem du deine Seele und dein Gehirn empfangsbereit machst. Ich werde dich unterstützen, wo immer es geht, um so die Voraussetzungen zu erfüllen, die du bewältigen musst, willst du meine Botschaften erfolgreich übertragen.

Bete also noch inniger um die Liebe des Vaters und öffne dich dem Segen, der dieser Gabe entspringt. Lass dich nicht durch weltliche Dinge vereinnahmen, sondern konzentriere dich ganz auf das Spirituelle, indem du beispielsweise die Mitteilungen studierst, die ich dir bereits geschrieben habe. Nur so wird es möglich sein, uns aufeinander abzustimmen, ohne dass auch nur ein Bruchteil meiner Botschaft—bewusst oder unbewusst—verändert oder verfälscht wird.

Ich bin hoch erfreut, dass es dir bereits in den letzten Tagen gelungen ist, dich mehr auf deine Aufgabe zu fokussieren. Widme dich also weiterhin spirituellen Dingen und bitte den Vater ohne Unterlass, Er möge dich mit Seiner Liebe segnen.

Wenn du auch nur erahnen könntest, wie wichtig das Werk ist, zu dem du berufen bist, du würdest keine Sekunde lang mehr zögern, all deine Energie und Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, jenen Zustand zu erreichen, der es mir möglich macht, dir zu schreiben.

Für heute beende ich meine Botschaft. Ich bin immer bei dir, wenn du zum Vater betest und werde dich in meine Liebe hüllen, um dir auf jede erdenkliche Art und Weise zum Erfolg zu verhelfen. Zweifle also nicht länger, sondern glaube und vertraue, dass das, was ich dir schreibe, nichts als die Wahrheit ist.

Dein Bruder und Freund,
Jesus.

Anhang

Ein persönliches Gebet

Göttlicher Vater—Schöpfer meiner Seele, Schöpfer aller Seelen, Schöpfer von Himmel und Erde; Du allein bist heilig, voller Erbarmen und der Quell unendlicher Liebe; und ich bin Dein geliebtes Kind.

Du bist mein wahrer und ewiger Vater; von Dir kommt alles, was gut und vollkommen ist; was mich so überreich beschenkt und glücklich macht.

Du bist die einzige und absolute Liebe—eine Liebe, die ich vergeblich unter den Menschen und den Dingen dieser Welt gesucht habe.

Nichts wünschst Du Dir mehr, als dass ich von neuem geboren werde, indem mich Deine Göttliche Liebe aus meiner menschlichen Begrenztheit erhebt, um eins mit Dir zu werden und Anteil an Deiner Unsterblichkeit zu erlangen.

Doch auch wenn Du Dich noch so sehr danach sehnst, mich in Deine Arme zu schließen, drängst Du mich niemals, sondern achtest stets auf meinen freien Willen, den Du mir als einzigartiges Geschenk gegeben hast.

Deshalb bitte ich Dich: Schenke mir Deine Göttliche Liebe! Hilf mir, Dir mein Herz zu öffnen, damit diese wunderbare Liebe bis tief in meine Seele strömen kann!

Lass mich erkennen, dass ich alles, was ich säe, auch ernten werde, um wieder Teil Deiner universellen Ordnung zu werden, aus der ich mich entfernt habe.

Du bist mein wahrer Vater, der mich trotz meiner vielen Fehler und Schwächen über alles liebt; nichts wünschst Du Dir mehr als mich in endloser Liebe zu umarmen.

Ich liebe dich.

Klaus Fuchs, 2017

Quellen und weiterführende Literatur

Anonymous, *Judas of Kerioth*

Lulu Press 2017, ISBN 978-1365867989

Babinsky, Joseph, *The Way Of Divine Love—Introduction*

Lulu Press 2011, ISBN 978-1257043354

Babinsky, Joseph, *The Way Of Divine Love*

Lulu Press 2011, ISBN 978-1105180989

Babinsky, Joseph, *Divine Love: The Greatest of All Truths*

Lulu Press 2012, ISBN 978-1105571862

Babinsky, Joseph, *Messages From Heaven*

Lulu Press 2014, ISBN 978-1312660601

Babinsky, Joseph, *Nuggets Of Truth*

Lulu Press 2011, ISBN 978-1105353079

Badde, Paul, *Das Göttliche Gesicht: im Muschelseidentuch von Manoppello*

Christiana 2017, ISBN 978-3717112075

Blandin, Christian; Padgett, James E., *Nouvelles Révélations sur le Nouveau Testament par Jésus de Nazareth, Volume 1*

Kindle Direct Publishing 2018, ISBN 978-0244661373

Blandin, Christian; Samuels, Dr. Daniel G., *Un nouveau regard sur Jésus de Nazareth*

Kindle Direct Publishing 2018, ISBN 978-1717789532

Borthwick, Zara; Arnold, Nicholas, *The Divine Universe, The Book of Love*

Lulu Press 2012, ISBN 978-1304692993

Borthwick, Zara; Arnold, Nicholas, *Harmony And All Kinds of Beautiful*

Lulu Press 2016, ISBN 978-1365291920

Borthwick, Zara; Arnold, Nicholas, *Serenity And all kinds of Wonderful*

Lulu Press 2016, ISBN 978-1365092084

Borthwick, Zara; Arnold, Nicholas, *The Gift of Divine Love, An Introduction to the Padgett Messages*
Lulu Press 2008, ISBN 978-1409238164
Borthwick, Zara; Arnold, Nicholas, *Padgett Messages Volume 1*
Lulu Press 2008, ISBN 978-1409232445
Borthwick, Zara; Arnold, Nicholas, *Padgett Messages Volume 2*
Lulu Press 2008, ISBN 978-1409232452
Borthwick, Zara; Arnold, Nicholas, *Celestial Soul Condition*
Lulu Press 2013, ISBN 978-1304622563
Borthwick, Zara; Arnold, Nicholas, *Destiny*
Lulu Press 2016, ISBN 978-1329708563
Borthwick, Zara; Arnold, Nicholas, *Shining toward Spirit*
Lulu Press 2015, ISBN 978-1329721760
Borthwick, Zara; Arnold, Nicholas, *Traveller-An Immortal Journey*
Lulu Press 2015, ISBN 978-1312515215

Cutler, Geoff, *Getting the Hell out of Here*
Lulu Press 2017, ISBN 978-1447557449
Cutler, Geoff, *Is Reincarnation an Illusion?*
Lulu Press 2016, ISBN 978-1447780502

Fike, Albert J., *The Quiet Revolution of the Soul: Explorations in Divine Love*
CreateSpace 2016, ISBN 978-1536931648
Fike, Albert J., *Divine Love Mediumship*
Lulu Press 2018, ISBN 978-0359008056

Franchezzo, *Ein Wanderer im Lande der Geister*
Turm-Verlag 2010, ISBN 978-3799900508

Fuchs, Klaus; Padgett, James E., *Gott ist Liebe*
Kindle Direct Publishing 2017, ISBN 978-1522053828
Fuchs, Klaus; Padgett, James E., *Die Frohbotschaft der Göttlichen Liebe*
Kindle Direct Publishing 2017, ISBN 978-1549601576
Fuchs, Klaus; Samuels, Dr. Daniel G., *Einsichten in das Neue Testament*
Kindle Direct Publishing 2017, ISBN 978-1973409922

Hordijk, Arie; Fike, Albert J., *Die Stille Revolution der Seele: Ein Wegweiser zur ewigen Glückseligkeit!*
Kindle Direct Publishing 2017, ISBN 978-1549843143

Lees, Robert James, *Reise in die Unsterblichkeit Band 1: Das Leben jenseits der Nebelwand.*

Drei Eichen 2009, ISBN 978-3769906103

Lees, Robert James, *Reise in die Unsterblichkeit: Band 2: Das elysische Leben.*

Drei Eichen 2014, ISBN 978-3769906462

Lees, Robert James, *Reise in die Unsterblichkeit: Band 3: Vor dem Himmelstor.*

Drei Eichen 2014, ISBN 978-3769906547

Mercker, Helge E., *Living with the Divine Love: A soul-journey on the Divine Love Path*

Kindle Direct Publishing 2017, ISBN 978-1549737763

Mercker, Helge E., *Das Jesus-Evangelium: Der Weg zu den Göttlichen Himmeln*

Kindle Direct Publishing 2017, ISBN 978-1549754593

Mercker, Helge E., *Martin Luther: Was lehrt er heute?*

Kindle Direct Publishing 2017, ISBN 978-1549740459

Oreck, Douglas, *The Gospel of God's Love—The Padgett Messages*

New Heart Press 2006, ISBN 978-0972510684

Oreck, Douglas, *The Gospel of God's Love—Old Testament Sermons*

New Heart Press 2003, ISBN 978-0972510615

Padgett, James E., *True Gospel Revealed anew by Jesus Vol I*

Lulu Press 2014, ISBN 978-1291958669

Padgett, James E., *True Gospel Revealed anew by Jesus Vol II*

Lulu Press 2014, ISBN 978-1291959727

Padgett, James E., *True Gospel Revealed anew by Jesus Vol III*

Lulu Press 2014, ISBN 978-1291957440

Padgett, James E., *True Gospel Revealed anew by Jesus Vol IV*

Lulu Press 2014, ISBN 978-1291960860

Peck, Eva, *New Birth: Pathway to the Kingdom of God*
Pathway Publishing 2018, ISBN 978-0987627919
Peck, Eva, *The Greatest Love*
Pathway Publishing 2017, ISBN 978-0992454999
Peck, Eva, *Jesus' Gospel of God's Love*
Pathway Publishing 2015, ISBN 978-0992454944

Reid, James, *The Richard Messages*
Lulu Press 2013, ISBN 978-1291631036

Samuels, Dr. Daniel G., *Old Testament Sermons*
Kindle Direct Publishing 2017, ASIN B073BY4RZF
Samuels, Dr. Daniel G., *New Testament Revelations*
Kindle Direct Publishing 2017, ASIN B0732Q6155
Samuels, Dr. Daniel G.; Padgett, James E., *New Testament Revelations of Jesus of Nazareth*
Foundation Church of Divine Truth 1997, ISBN 978-1887621045

Van den Hövel, Markus, *Der Manoppello-Code: Veronica Manipuli*
Books on Demand 2013, ISBN 978-3842377165

Warden, Joan, *#Secrets of God: The Truth About Our Creator*
CreateSpace 2017, ISBN 978-1976488016
Warden, Joan, *Divine Love For The Soul: God's Gift of Love*
CreateSpace 2012, ISBN 978-1475062403
Warden, Joan, *God's Divine Love is the Solution*
CreateSpace 2015, ISBN 978-1515230489

Organisationen

Foundation Church of Divine Truth
www.fcdt.org

Foundation Church of the New Birth
www.divinelove.org

Divine Love Sanctuary Foundation
<http://www.divinelovesanctuary.com>

Internetseiten

Geoff Cutler, New South Wales, Australien
<http://www.new-birth.net>

Zara Borthwick and Nicholas Arnold, Victoria, Australien
<http://www.thepadgettmessages.net>

Eva Peck, Queensland, Australien
<http://www.universal-spirituality.net>

Markus Jäckle, Baden-Württemberg, Deutschland
<http://padgettmessages.de>

La Nouvelle Naissance-Les messages communiqués par Jésus
<https://lanouvellenaissance.wordpress.com>

YouTube Video-Kanal – DivineLove PrayerSanctuary
<https://www.youtube.com/channel/UCxIr47t-6Hqjy4yj-4slC-A/videos>